

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52, Druckerei 2266. Zeitungspreis von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einschlägiger Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Reklamen; 2 Btg. für auswärtige Reklamen. Ganz, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbenutzter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Verlag Langgasse 27, ohne Bringer. Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer. Preis für beide Ausgaben: 50 Btg. monatlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Zusätzliche Bedingungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämter, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Oberhessen die dortigen 36 Postämter und in den benachbarten Gebieten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teile.

Nr. 340.

Wiesbaden, Samstag, 24. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September
auf das
Wiesbadener Tagblatt

Abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,
in den Zweigstellen der Stadt,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Politik der Woche.

„Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter“, kann man in diesen absonderlich kühlen und regnerischen Tagen fast täglich sprechen. Doch dem Fürsten Louis, der fast stets lächelt, lächelt auch — ganz nach den Vorschriften der künftigen Wetterkundigen — Sonne zu. Der Weg zum Bahnhof gestaltet sich zu einem wahren Triumphzug. Fast erst schaut der vierter Kanzler auf die Menge, die ihn mit enthusiastischen Hodeprien begrüßt. Denkt er, der fast ein Jahrhundert die Geschichte eines Weltreichs leitete, daran, er nun ein einfacher Privatmann ist oder erinnert sich vielleicht der Zeit, da vor 18 Jahren ein anderer Kaiser denselben Weg fuhr, umtost von den braunen Massen des Volkes, der aber damals nicht als Freund seinem Kaiser schied? Auf dem Lehrter Bahnhof ein gewaltiges Gedränge, hoch ragt aus der Mitte ein neuer Minister des neuen Kanzlers empor.

Manch er muß jetzt ans Verabschieden denken. Die großen Gesetze, die unter dem Namen Finanzreform so heftig parlamentarische Kämpfe herbeigeführt haben, sollen bald ihre Zauberkräfte ausüben und Reich von seinem chronischen Talles befreien. Noch mehr als unsere Staatsmänner sind die Produzenten bei der Hand, sich mit den neuen Steuern abzugeben. Tabakhändler und Zigarrenfabrikanten, Bierbrauer und Gastwirte sind dabei, die ihnen zugedachten Steuern auf den Verbraucher abzuwälzen. Ihr gutes, klares Recht. Nur sollten sie nicht einer Belastung von 100 Millionen, wie sie das Reich vorlag, eine solche von ein paar hundert Millionen auferlegen, oder sogar noch darüber zu machen suchen, sonst werden einmal die Wirte die Rechnung ohne die Wägen gemacht haben.

Manch scharf macht scharf, das mußte auch Herr Clemenceau am Dienstag in der französischen Kammer erfahren, der nun als sorgloser Privatmann

in Karlsbad auf der Mühlenbrunnen-Promenade und am Sprudel Luftwandelnd kam. Er der bewährte „Ministerstürzer“ hat sich selbst gestürzt, ein maßloser Angriff gegen Delcassé, der seine Niederlage vor vier Jahren tief verwundete und der seit jener Stunde unausgesetzt über Nachgedanken gebrütet hat, hat ihn zu Fall gebracht. Aber wenn auch auf den Ansturm Delcassés, der die Schlammerei in der Marineverwaltung ja nicht einmal dem gegenwärtigen Kabinett in die Schuhe schieben konnte, da sie immer noch eine fürchterliche Erbschaft Pelletans ist, die Kammer zu einem sie selbst überraschenden Verdammungsurteil des Kabinetts kam, so will das nicht sagen, daß sie auch zugleich für politische Welt niemand daran, in der äußeren Politik Delcassés eigenartige und in ihren letzten Motiven recht unverständliche Methode wieder auf den Schild zu erheben.

Aber wer auch in Frankreich Ministerpräsident wird, ob Herr Briand, der einst tiefrot gefärbte Sozialist, jetzt einer der vorichtigsten und positivsten Männer Frankreichs, ob Herr Boucarré, jedenfalls wird der Himmel der äußeren Politik dadurch keine Trübung erfahren. Die marokkanischen Wölfe werden nicht wieder bräunend emporziehen und unser Kaiser kann ungehindert die behagliche Weichlichkeit seiner Nordlandsreise genießen. Trotzdem sieht es aber im Scherenschnitt alles eher denn friedlich aus. Die Spanier, die durch den Tod des Don Carlos erst wieder daran erinnert worden sind, daß eine Starlistenpartei existiert, die jetzt ihrem entschlafenen „König“ anscheinend nachfolgen will, zeigen sich merkwürdig rührig in ihrem Vorgehen gegen die Rif-Lahylen. Manches unbefangenes Gemüt sieht darin einen weiteren Schritt zur Aufteilung Marokkos, zumal Frankreich dem Beispiel Spaniens gefolgt ist und eine starke Truppenabteilung in Casablanca gelandet hat. Damit dürfte die Räumung des Schoua-Gebietes auf den St. Nimmerleinstag verlegt sein. Doch Muley Hafid ist aus anderem Holze geschnitten als sein Bruder Abd ul Khis und weiß sich seiner Haut zu wehren.

Auf Überraschungen kann man hier ebenso gut gefaßt sein wie in Persien, wo dem zwölfjährigen Achmed Mirza bald die Krone aufs Haupt gesetzt werden soll. Wer wird über diesen jugendlichen Herrscher Einfluß gewinnen? Die Engländer, die es so gut verstehen, mit jungen Prinzen umzugehen, die Russen, die begehrt nach Lehren bliden, oder die Nationalisten, die dem weinenden Knaben die Krone überbrachten? In Persien mißtraut man den hilfsbereiten Europäern und dies Mißtrauen wird insgeheim und fast offiziell von der jungtürkischen Regierung genährt, die wenig Reue zeigt, im englischen Fahrwasser zu segeln. Darum sucht zum Entgelt die britische Regie-

rung der Pforte in der kretisch-griechischen Frage Schwierigkeiten zu bereiten.

Die Kretafrage wird trotz der Schutzmächte und der friedlichen Versicherungen des neuen von Rhalis gebildeten griechischen Kabinetts immer kritischer. Aber die Schutzmächte, vor allem England, werden es nicht zum äußersten kommen lassen. Ein Kriegsbrand hier könnte weit nach Asien hinüber greifen, wo es in Indien tief gärt, wo die Afghanen und die ihnen benachbarten Volksstämme Vorbereitungen zu einer allgemeinen Bewaffnung treffen.

Absonderlich wie das Wetter dieses Hochsommers ist auch die Politik, die so gar nichts von der „sauren Gurkenzeit“ verrät.

Politische Übersicht.

Ein besorgender Vorgang.

Eine Mitteilung, die einiges Aufsehen zu erregen geeignet ist, bringt das „Oberhess. Tageblatt“. Es berichtet, daß bei Gelegenheit des nationalliberalen Delegiertentages in Berlin ein Delegierter, örtlicher Parteiführer in einer großen, westfälischen Industriestadt, dem Kultusministerium einen Besuch abgestattet habe und von Herrn Schwarzkopf empfangen worden sei, den er gegen die Feuerbestattung scharf zu machen versucht habe. Namentlich habe er gebeten, zu verhindern, daß das neue Krematorium in Sagen zur Benutzung freigegeben werde. „Es ergab sich (berichtet das genannte Blatt) begreiflicherweise eine volle Übereinstimmung der Anschauungen zwischen dem Ministerialvertreter und seinem Besucher. Dabei konnte sich der erstere aber doch nicht enthalten, einer gewissen Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß der Herr aus Westfalen, der doch als nationalliberaler Delegierter nach Berlin gekommen sei, gerade dieser Frage und in diesem Sinne seine Aufmerksamkeit schenke.“ Nach Erkundigungen, die wir eingezogen haben, ist die Darstellung richtig. Der betreffende Delegierte hat sein Mandat als nationalliberaler Delegierter mißbraucht, als er die Gelegenheit zu dem obgezeichneten Zweck mißbrauchte. Schwierig hat er in dieser Sache andere westfälische Nationalliberale hinter sich, und wenn Herr Schwarzkopf aus der Unterhaltung die Ansicht gewonnen haben sollte, daß er sogar westfälische Nationalliberale auf seiner Seite habe, wenn er der Leichenverbrennung Schwierigkeiten bereite, so würde er sich entschieden einem Irrtum hingeben.

Zur Lage der Reichspensionäre.

Man schreibt uns: Mit großem Interesse habe ich — ein pensionierter Reichsbeamter — den in gestriger Morgenausgabe Ihrer Zeitung erschienenen Artikel „Das Ergebnis der Befoldungsreform“ gelesen und

Fenilleton.

An Detlev von Liliencrons Bahre.

„Viel dunkelrote Rosen schütt' ich dir
Im meines Wärmoranges weiche Hände,
Und senke meine Stirn dem kalten Stein;
Du warst ein Dichter.“

„Mit solchen Worten, die Liliencron dem geliebten Storn ins Grab gerufen, umkränzen wir nun den katastrophalen, der sein eigen Erdenteil einschließt. Blühendes Leben schmückt dem Künstler noch die letzte Tage, die er geahnt im acherontischen Frösteln des sterbenden Herbstes, da an das Ufer nun die Fährte treibt, die ihn abholt ins kalte Schweigen. Er, der alle Schönheit die Seligkeit des Seins mit warmen Liebesarmen fest umschlungen, er hat stets das Ende gefühlt als die tiefste Lösung des Rätsels, in dem wir leben. „Was ist das, was schaukelst dort? Die Hadesfährte? Anknüpfung und furchtlos hat er dem Knochenmann in die Augenhöhlen geblickt als ein echter deutscher Ritter, der seinen Tod und Teufel mit Kopf und Hund getrost für sich. Nun hat er den letzten christlichen Kampf mit dem „Lanzknecht“ ausgefochten. Nun dämmert auch auf dem Grabstein die inhaltschwere Inschrift, die er einst junger Reitermann im frischen Krieg beim blauen Meer las: „Gestritten viel — gelitten mehr — gestorben gleich leuchtet das trostliche Gewesen — genes.“ Das ist des Lebens höchste Lust.“ In alles verzierte Gestaltungen, das ewig mahnende: „In einer dieser Stunden wirst du sterben!“ Und wenn er allen Glanz des Lebens, allen Jubel der Natur in sich gezogen, dann schließt es dumpf in ihm nach:

„Alles sieht, o Morgenrot,
Ins Reich der alte Dinnrich Tod.“

Im vorletzten Gesang des Poggstred ist ein Begräbnis beschrieben mit all der rührenden Wucht, die der alte Krieger der große Dichter aus tiefstem Herzen schöpft. Drei Töne ertönen noch, der Torgauer, der Hohenriedberger,

der stundländische Reitermarsch, und beschwören Kampfbilder vom großen König und der großen Zeit. Drei Salven. Und als stilles Schlussgebet: „Moerides, Denk es, o Seele.“ So wollte er sein „letztiges Geleit“, der Poet und der Offizier.“

In dem letzten Werk, das uns Liliencron gleichsam als Abschiedsbescheid und Vermächtnis geschenkt, in dem autobiographischen Roman „Leben und Lüge“, ist seines helden Schicksal geheimnisvoll phantastisch mit dem Sternbild des Aldebaran verknüpft, der den Sterbenden barmherzig in sein überirdisch herrliches Reich nimmt. Der Aldebaran, das glühende Gestirn der Sehnsucht, hat auch dem Dichter selbst auf seinem Lebenswege strahlend vorangeleuchtet. Seine Phantasie überflog die Himmelstweiten und schwang sich von allem Erdenweh hinan zu diesem Paradies der Gnade und der bunten Wunder, um in farben-glänzenden Gesängen von diesem Sternreich zu künden. Nun ist der Sohn des Aldebaran, den von unserem letzten kalten Erdenrund heim verlangte nach dem Lande der Sehnsucht und der Träume, eingegangen in sein mütterlich Gemild, wo er als Fürst und Herrscher über Ewigkeiten und Unendlichkeiten gebietet. Traum und Vision waren immer die eigentliche Sphäre, in der dieser Wirklichkeitsimmer der große Sinnemensch Erlösung und Erfüllung fand. Der Baum seiner Dichtung, so stark und fest wurzelnd im Heimatboden, ragte mit seinem Wipfel in nebelhafte Fernen. Der hofftinnische Junker war auch mit Himmeln und Wolken, mit Luft und Sturm verwandt in dem innersten Wesen seines Genies, hatte neben sinnlich derben, robustem Gestalten und Schildern auch die Gabe zart schwebender Annut und überirdischen Schauern erhalten. Uralter Ahnen Vergangenheit fühlte er in sich lebendig und grübelte zugleich der Zukunft nach, was wohl ein später Nachkomme zu seinem Dichten sagen möchte:

„Du siehst in meinen Strophen nichts als Leid und Lust,
Das gleiche, das auch immer zog durch deine Brust.“

In Liliencron ist die Gestalt des ritterlichen Sängers, die in unserer Dichtung von den kühnen Liedern des Künrbergers über Walthers und Wolframs Gefänge bis zu Platen und Strachwitz so stolz und edel sich ausgeprägt

in einer modernen und künstlerischen Vollendung neu entstanden. Schwertergeröll und Kampfgetümmel wogen in seinen Versen; der Rhythmus jagender Reiter postert wuchtig daher: „Zwei Meilen Trab!“ und die brausende Wucht der Attacke stürmt im Galopp dahin. „Adjutantentritte“ hießen seine ersten Gedichte. Stets ist er gewappnet und gerüstet, wie es sein Wahlspruch verkündet:

„Gib den Harnberg nie aus den Händen,
In Triumph selbst und in Genuß,
Denn du brauchst ihn aller Enden
Bis zum letzten Atemzug.“

Aus dieser Festerstimmung heraus, die sich bis zur Berserkertum steigert, sind ihm die wundervollen Balladen gelungen, erlebte, mit solcher Unmittelbarkeit geschauter Bilder, daß sie nur aus einem unbewußten Urgrund schaffender Kräfte geboren sein können. Eine „Chronik“ hat diese epischen Lieber vor einiger Zeit vereinigt, und wirklich lesen wir in ihnen wie in einem alten Chronikbuch, aus dessen Blättern Geschichten voller Mut und Grauen, Seelennot und Herzensqual aufsteigen, vermischt mit derben Schmurren und launigen Schwänken zu einem ergreifend vielgestaltigen Abbild des Weltkufes. Und neben den Bildern voll Kämpfen und Streiten rumorten von Anbeginn in Liliencrons Blut Szenen voll Glanz und Pracht. Er fühlte sich als Grandseigneur mit Dienern und Troß, mit Hunden und Pferden, als feudaler Gebieter über einen riesigen Besitz. Was ihm die Wirklichkeit als Erbe der Väter verjagt, das hatte ihm dafür die Phantasie in überreichem Maße in die Wiege gelegt: sie zauberte ihm alle Reichthümer der Erde vor, all die irdischen Herrlichkeiten, die ihn das Geschick entbehren ließ. Aus dieser höchst lebendigen Märchenstimmung sind unvergeßliche dichterische Gestaltungen erblüht, die in den besten Dichtungen, vor allem im „Poggstred“, die stets misslingende Resonanz schaffen. Da schweben und jubeln wir mit bei den strahlenden Festen der Einbildung und vergessen mit dem Dichter am ästhetischen Schauen das irdisch-alltägliche Gegenbild. Die gleiche so stark erlebte Fiktion gibt auch dem „Näcen“, Liliencrons erstem biographischen Bekenntnisbuch, den stofflichen Hintergrund, und sie lebt sich noch einmal in naiver Weise in „Leben und Lüge“ aus, wo

muß den Ausführungen des Herrn Verfassers in allen Punkten zustimmen. Dabei drängt sich aber bei mir unwillkürlich die Frage auf: Was geschieht oder wird geschehen für die pensionierten Staatsbeamten, welche ihr ganzes Leben in einer 40-50jährigen, oft noch längerem pflichttreuen Tätigkeit bei der früheren, meist färglichen unauskömmlichen Besoldung dem Staate gewidmet haben? Wer nimmt sich dieser Veteranen mit dem gleichen Wohlwollen an, wie es zu allen Zeiten hauptsächlich der aktiven Beamten geschieht? Haben diese Pensionäre bei ihren kurdauern knapp bemessenen Bezügen nicht noch ärger unter der bereits bestehenden und voraussichtlich noch steigenden Leterung zu leiden als die Beamten im Dienst? Es ist geradezu ein Schand, daß den pensionierten Reichsbeamten zur Aufbesserung ihrer preußischen Kollegen auch noch der prozentuale Zuschlag zur preußischen Einkommensteuer abgeknöpft wird, während sie selbst keinen Pfennig Ausbesserung erhalten oder jemals zu erwarten haben. Der Arbeiter, Handwerker, Bäcker, Metzger, Kaufmann usw. wälzen die ihnen blühende Mehrbelastung, welche namentlich durch die indirekte Besteuerung eintritt, einfach auf die Schultern ihrer Konsumenten ab, indem naturgemäß die Arbeitslöhne, die Erzeugnisse und die Waren eine entsprechende Erhöhung erfahren. Aber wie soll sich der Pensionär in dieser Beziehung entlasten? — Doch wohl nur durch noch intensiveres Ragen am Hungerloch. Es ließe sich darüber streiten, ob der Staat gesetzlich verpflichtet ist, bei den jetzigen schwierigen Lebensverhältnissen auch für seine pensionierten Beamten zu sorgen, aber eine moralische Verpflichtung hierzu dürfte entschieden nicht von der Hand zu weisen sein. Glücklicherweise scheinen sich einige Regierungen für die Aufbesserung der Bezüge der Pensionäre zu interessieren. Möchten die noch fehlenden Bundesstaaten recht bald ein Gleiches tun, und möchten zur Erreichung dieses Zieles die Presse und die Herren Abgeordneten auch mal eine Lanze einlegen für das Wohl der zahlreichen, mit drückenden Nahrungsjorgen kämpfenden Pensionäre!

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Hessen ist mit Frau und Kindern nach Kiel abgereist. Dort wird der Großherzog zugleich mit dem Prinzen Heinrich von Preußen am 11. August den Jaren, den russischen Thronfolger und die 4 Töchter des Jarenpaars besuchen. Es ist als sicher anzusehen, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Mitte August nach Schloß Wolfsgarten in Hessen zu zweimonatigem Aufenthalt einreisen werden. Das Leiden der Kaiserin Alexandra, das im Frühjahr bedenkliche Formen angenommen hatte, hat sich wesentlich gebessert.

Das „N. Z.“ berichtet aus Münster i. W.: Der kommandierende General des 7. Armeekorps, General v. Bernhardt, ist betanlagt worden, seinen Abschied einzugehen. Die Sache soll mit einem scharfen Konflikt zusammenhängen, der kürzlich zwischen Bernhardt und dem früheren Kommandeur des Kurassier-Regiments in Münster, Oberstleutnant Graf v. Viller, ausgebrochen war und den letzteren veranlaßt hatte, sein Abschiedsgesuch einzureichen, dem unter Verletzung des Charakters als Oberst entsprochen wurde.

Die Vorstellung des Reichszanlers v. Bethmann-Hollweg beim Prinzregenten von Bayern wird voraussichtlich gelegentlich der Eröffnung der Schack-Galerie, die Mitte September in München erfolgt, stattfinden. Der Kaiser wird zur Eröffnung der Schack-Galerie in München erscheinen, und in seiner Begleitung wird sich auch der Reichszanler befinden.

Das Königl. Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

Der Bundesrat wird den ganzen August hindurch tagen, um die Ausführungsbestimmungen zu den am 1. September und 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Steuergesetzen zu beraten. Die Ausführungsbestimmungen zu den am 1. und 15. August in Kraft tretenden Gesetzen sind schon fertiggestellt. Anfang September geht der Bundesrat in die Ferien, die wahrscheinlich bis in die ersten Tage des Oktober dauern werden. Der Bundesrat wird in

einer seiner ersten Sitzungen nach den Ferien den Termin für die Einberufung des Reichstags festsetzen und gleichzeitig mit der Durchberatung des neuen Etats beginnen.

tz. Ein Arbeitergeschenk für den Kaiser. Wie ich erfahren, wird dem Kaiser während seiner Anwesenheit auf der Hohenlyburg, die voraussichtlich in den Anfang des Monats August fällt, von den Angehörigen der märkischen Kleinseisenindustrie ein Geschenk überreicht werden, das im besten Sinne des Wortes Heimatkunst darstellt. Es besteht in einem sehr hübschen Säulenaufbau, der durch die Art seiner Darstellung alle Erzeugnisse der dortigen Kleinseisenindustrie umfaßt und so ein Abbild des Gewerbes selbst und aller einschlägigen Gewerbebezüge darstellt. Der Kaiser wird diese Gabe entgegennehmen, und zwar soll sie ihm anlässlich des Jubiläumstreffens zur 300jährigen Feier der Grafenschaft auf der Hohenlyburg überreicht werden. Auf Wunsch der Beteiligten dürfte dieses Kunstwerk als Repräsentant des heimischen Gewerbes dem Kunstgewerbemuseum in der Altenaer Burg überwiesen werden, wo es ständig seinen Platz erhalten soll.

Die neue Schaumweinsteuer. Durch das neue Schaumweinsteuergesetz ist der Eingangszoll für Schaumwein ab 1. August 1909 auf 180 M. für den Doppelzentner festgesetzt worden. Gleichzeitig aber war der Bundesrat ermächtigt worden, den Zoll auf 130 M. für den Doppelzentner herabzusetzen. Von dieser Ermächtigung hat, wie die Handelskammer Frankfurt a. M. auf Grund einer Auskunft des Reichsschatzamtis mittelst, der Bundesrat Gebrauch gemacht, so daß ab 1. August der Eingangszoll für Schaumwein 130 M. pro Doppelzentner betragen wird. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist beabsichtigt, nicht nur den inländischen, sondern auch den ausländischen, vor dem 1. August eingeführten Schaumwein der Nachsteuer von 50 Pf. für die Flasche zu unterwerfen. Eine solche Nachbesteuerung nachweislich verzollten Schaumweins findet jedoch in dem neuen Schaumweinsteuergesetz keine Stütze und steht mit den in Kraft gebliebenen Bestimmungen des Schaumweinsteuergesetzes vom 9. Mai 1902 in Widerspruch. Nach dem nicht abgeänderten § 1 Abs. 3 des Gesetzes bleibt Schaumwein, der nachweislich der Verzollung unterlegen hat, von der Schaumweinsteuer überhaupt nicht unterliegt, kann auch eine Nachbesteuerung verzollten Schaumweins nicht erfolgen. Ebenso ist es unmöglich, den vor dem 1. August eingeführten Schaumwein unter der Bezeichnung einer Nachverzollung der Abgabe von 50 Pf. pro Flasche zu unterwerfen, da das neue Schaumweinsteuergesetz auch hierzu keine Handhabe bietet. Außerdem wäre eine Nachsteuer von 50 Pf. pro Flasche bei einer Zollerhöhung auf 130 M. für den Doppelzentner insofern ungerecht, als die Zollerhöhung nur 20 Pf. pro Flasche ausmacht. Die Nachsteuer wäre also um volle 150 Prozent zu hoch gegriffen. Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, hat gegen diesen Versuch, auch ausländischen Schaumwein der Nachsteuer zu unterwerfen, die Handelskammer Frankfurt a. M. in einer dringenden Eingabe an den Bundesrat Stellung genommen, in der sie auf das Ungeheuliche einer solchen Nachsteuer hinweist.

Die polnische Reichstagsfraktion vor dem Forum des Nationalparlamentums. Eine sehr geteilte Beurteilung findet das Verhalten der polnischen Fraktion bei der Abstimmung über die Finanzreform in der Polenpresse und der polnischen Gemeinschaft. Während verschiedene Blätter und Polensführer die liberal-konservativ-polnische Verbindung als eine polnisch-nationale Großtat der Politik und Diplomatie zu bezeichnen bestrebt sind, mißt sich die radikalische Richtung, mit den Abgeordneten Brejstl, Aulerstl und Korjanty an der Spitze, ab, nachzuweisen, daß das genannte Bündnis eine Schädigung, einen Verrat des polnisch-nationalen Interesses bedeute, und der „Dziennik-Berlinski“ stimmt Klage laut darüber an, daß in der polnischen Fraktion Uneinigkeit, Wankefertigkeit und Unentschlossenheit vorherrschen und bereits dahin geführt haben, daß die polnische Gemeinschaft ihrer parlamentarischen Vertretung große Zweifel entgegenbringe. Die vielen bisher gegen die gegenwärtige Politik der Polenfraktion erhobenen Stimmen müßten die Polenabgeordneten bereits

hinreichend darüber belehrt haben, daß die nationale Politik auf dem jetzigen Wege nicht fortgesetzt werden darf. Abgeordneter Korjanty hebt in seinen Blättern mit hochtrabendem Pathos hervor, wie er bemüht gewesen sei, die Zentrums- und konservativen Einflüsse der polnischen Fraktion abzuschwächen und zu bekämpfen, wie ihm dies aber nie geglückt sei, und schließlich darauf hin, daß konservative und Zentrumsfreunde heute die Mehrheit der Polenfraktion bilden, demokratischen Volksmänner dagegen alle Macht verloren haben.

zur Frage der Gerichtsferien. Die seit einiger Zeit eingeführt haben, läßt sich die „Deutsche Juristenzeitung“ nehmen: „Gedämpft stets muß der Feriengruß sein. Der Begriff der ferias im eigentlichen Sinne als Feier- und Ruhezeit verflüchtigt sich von Jahr zu Jahr. Seit langem erfreuen sich die Gerichtsferien bestiger Feiern. Weg mit ihnen, heißt es, sie passen nicht in die moderne Zeit! Allein man tut ihnen unrecht. Unseren Tagen voll Gaff sonder Naß, die den im Weltkrieg kampf Ringenden wie mit einer Heppetische antworten bilden die Gerichtsferien einen kurzen Gottesfrieden. Art treuga dei. Aus ethischen Gründen wird es rächen, sie zu vertreiben. Aber auch wirtschaftlich namentlich für den Mittelstand ein Ferien-Rotatorium genug die Möglichkeit einer Erfrischung der Verhältnisse nicht daher dem Gläubiger und der Allgemeinheit als der durch unerbittliche Verfolgung herbeigeführten Zusammenbruch. Dann aber brauchen auch die Organen der Rechtspflege, Richter, Anwälte, Gerichtsbeamte eine reichende Pause, um auszuruben von getaner Arbeit Kräfte zu sammeln zu neuer. Dieser Mahnruf sei auf die Gefahr hin, Prediger in der Wüste zu sein, nur auf wilde Interessensjagd gerichteten neuzeitlichen Lebens.“ — Der Streit um die Gerichtsferien wird gehen, denn dafür und dagegen lassen sich gewichtige Gründe anführen.

Die Mitglieder des türkischen Parlaments, fünfzehn an der Zahl, die in London und Paris, einmündig von den englischen und französischen Parlamenten längere Besuche abgestattet haben, werden nächste Woche in Berlin eintreffen. Sie sind, da Reichstag und Bundestag nicht versammelt sind, nicht Gäste unserer parlamentarischen Körperschaften, ihr Besuch in Berlin ist also ein mehr privater. Sie werden aber wohl Gelegenheit haben, mit politischen und offiziellen Persönlichkeiten zusammenzutreffen.

Bei der amerikanischen Subsonfeier im Herbst dieses Jahres wird Großadmiral v. Döster Deutschland vertreten. In der Flottenparade werden mehrere Kriegsschiffe teilnehmen.

Der gemahregelte Tremel. Der wegen seines Unvertragens mit dem Erzbischof von Bamberg gemahregelte Tremel ist von seiner Pfarrei Volkshaus am Frankfurter Mainumme nach Ralting am Ammersee verlegt worden, dem Bischof von Augsburg unterstellt ist.

Monarchische Sozialdemokraten. Bei dem Parteitag das den Mitgliedern der württembergischen Kammer Stuttgart gegeben wurde, erhoben sich beim Reichstag auch die teilnehmenden Sozialdemokraten.

Rechtspflege und Verwaltung.

JMB. Justiz-Personalien. Reichsanwalt v. Bötticher, Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., zum Reichsanwalt ernannt.

Eine einheitliche Gestaltung des studierenden Vereins- und Versammlungsrechts. Die Vertreterversammlung der Vormer Studentenschaft beabsichtigt, sich mit den Vertretern der versammelungen der gesamten deutschen Hochschulen in Verbindung zu setzen, um gemeinsam eine Eingabe an den Reichstag abzugeben, in der eine einheitliche Gestaltung des studierenden Vereins- und Versammlungsrechts Grund des Reichsvereinsgesetzes, sowie eine Bestimmung der dem Rektor und dem Senat für die Disziplin verbleibenden Befugnisse erbeten werden.

Heer und Flotte.

Die Neuregelung der Besoldung der Unteroffiziere der Besoldungsordnung IV umfaßt Löhnung und

der Held hat ein unermeßliches Vermögen und reiche Befähigungen erbt. Aber er wird in diesem irdischen Abstieg nicht glücklich. Das ist Villencrons letzter Schluß, daß nur die Güter des Traums und der Sehnsucht die Schwimmen der Seele stärken, daß Erfüllung und Genießen erschaffen und verwirren. Es ist der Sinnemensch, der in die Tiefen des Lebens drang und erkannte, daß nur das Visionäre Wirklichkeit ist, nur der Tod Leben.

Es ist ein langer Weg der Entwicklung, der den traktvollen Erdemensch zum resignierten Gottfinder machte, den Realisten zum Spiritualisten. Als ein Entdecker der Natur und des Reichen, rings um uns draußenden Lebens war er auf den Plan getreten. Er spricht sich selbst bescheiden den wichtigsten den einen Ruhm zu, in Zeiten einer gekünstelten Salonpoesie als erster auf die Stimmen in Wald und Flur gehört, mit klaren, durch nichts getrüben Augen das Leben beobachtet zu haben. Er war die erste Lerche, die den Frühling einer neuen Dichtung jubelnd verkündigte. Mit einer ganz modernen, impressionistischen Manier trat er auf, als ein Jäger mit geschärften Sinnen, der sich auf seine „bunte Beute“ stürzt, als ein Heidegänger, der sich hier eine Schlüsselblume bricht und dort ein Weidenläschen. Und jedes reale Erleben ward in ihm durch Erinnerungen, durch plötzlich zusammenstießende Assoziationen zum Gedicht. Ein rotes Radenband etwa, das ihm spielend durch die Hände gleitet, läßt eine Mädchenfigur auftauchen und eine Birke in lindem Frühlingstregen und die schwere süße Stimmung einer jungen Liebe; während er unter den Linden lazierten schlendert, führt ihm ein zufälliger Brandgeruch ein Kriegsbild vor die Seele. Duftendes Heu, der Gesang einer Nachtigall süßüberwärts — kurz, alle Empfindungen, die die Umwelt ihm zuträgt, können wundervolle Bilder in ihm erwecken, die in aller Farbigkeit und Schärfe ihn zur Gestaltung drängen. Im knappen, markanten Telegammstil der Anemanderreichung, im behaglich erzählenden, breit malenden Plauderton befreit er seine Phantasie von diesen unerschöpflich wiederkehrenden Spiegelungen des eigenen Ichs.

Allmählich schwillt sein Ton zum Gebet in freien Abständen an: phantastisch anroße Symbole und Landschaften

steigen vor ihm auf, die er nicht mehr mit einem passenden Wort, mit einer glänzenden Beobachtung festhalten kann, für die er eine große reine Form finden muß. Es beginnt ein künstlerisches Ringen, aus dem ihm vor allem die Musik befreit. Seine Gedichte werden nun ganz sinfonisch komponiert, wie die Ballade in G-Moll; welche wiegende Balzer, liebhaftes Melodien klingen herein und das forschende Marschtempo und der Trommeln und Pfeifen kriegerischer Klang. Für seine naturalistische Bildkraft sucht er nun in der Prosa Ausdruck und schafft seine prächtigen Kriegsnovellen, versucht eine weitläufigere, reichere Darstellung des Lebens in dem Roman „Breide Hummelstüchel“, ohne jedoch eine straffe Komposition zu erreichen, bis sich endlich auch die Prosa in einer gewaltigen hymnenhaften Poese entfaßt und die Verbrühten dem geborenen Lyriker durch die Säge hämmern. Eine Klärung dieses Ringens nach Form bringt der „Boggsred“, in dessen „kunterbunten Kantuschen“ die literarische Individualität Villencrons sich am reinsten entfaltet hat. Seine zahlreichen Dramen, Werke voll mannhafter Gesinnung und wichtiger Handlungsfälle, denen aber eine überlegte psychologische Durchbildung und Charakteristik fehlt, werden der Vergessenheit anheimfallen; auch seine Novellen und Romane wird man bereits nicht mehr lesen; neben einer Anzahl seiner schönsten Gedichte aber, ein paar Landschaftsbildern, Liebesliedern, von seiner Leidenschaft bewegten Versuchsgedichten und Balladen wird der „Boggsred“ dauern, sein Lebenswerk.

Wie die immer stärker und wichtiger werden Jahresringe eines Baumes sein Wachstum und Reifen anzeigen, so verkünden die immer mehr um Boggsred herum sich waltenden Gesänge, die in der endgültigen Fassung zu der Zahl 24 angewachsen sind, des Dichters Werden, Wandeln und Wesen. In der behaglich saloppen Stange setzen sie ein nach Byron's Manier als Wandereien eines Lebemanns und Fronklers, und sie heben sich empor zu tiefer Menschheitstragik und feierlicher Andacht, schreiten würdevoll in gehaltenen Terzinen und lassen Schauer der Ewigkeit ahnen und erkennen hinter den farblich wechselnden Bildern des Lebens. Villencron hat in seiner Entwicklung keinem anderen Künstler so viel zu danken wie Richard Dehmel, den

er neidlos als den größten lebenden Dichter anerkannt. festerer Formung, die reifere Ausgestaltung des „Boggsred“ ward durch den Anschluß an eine überlegt und nach seinen eigenen Gesetzen schaffende Individualität erst möglich, wird denn die verwirrende Fülle dieses Epos wirklich eine höhere Einheit geläutert: Alles Große, was der Dichter geahnt, geträumt und gelebt, ist hier festgehalten in seiner Persönlichkeit. Möchte Villencron auch im Alter Sinne ein Naturgenie sein, ein köstlicher Singvogel, nur die eine Melodie gelang, mochte ihm die höchste Wurstheit, die letzte Vollendung fehlen; er hat doch in seiner zitterlich edlen, künstlerisch freien Wesen eine Schönheit geschaffen für den eigentlichen Zweifelpalt der deutschen Diesseitsfreude und Jenseitsfäden, Erdengemut, Himmelssehnsucht waren in ihm vereint, Lebenslust und Todesahnen.

Gamburg, 24. Juli. Im Trauerhause laufen Telegramme in großer Zahl ein. Es drücken telegrammatisch ihr Beileid aus: Der Kaiser, Fürst Bülow, Generalleutnant v. Trotha, der Afrika-Kämpfer, Otto Graf Gerhart Hauptmann Otto Julius Bierbaum, Dr. Theodor Gussav Falke, Richard Dehmel, Dr. Heinrich Spiro, Maximilian Fuhrmann und sind persönlich im Trauerhause anwesend. Donnerstag mittag wurde im Auftrage der Hinterbliebenen und von Villencrons Totenmaske abgenommen, und zwar wurde dazu der Bildhauer Luffsch von der Hamburger Gewerbeschule, ein geborener Wiener, berufen.

Die Beisetzungsfeier am Sonntag in Altona, die erst am 1. Uhr ihren Anfang. Bei der Beisetzung Villencrons wird Richard Dehmel am Grabe eine dachinische Rede halten; er wird auch den literarischen Nachlaß Villencrons ordnen. Es werden Wiener „N. Fr. Presse“ in den letzten drei Jahren gelesene Novellen und Erzählungen Villencrons enthält, und das Band Gedichte unter dem Titel „Gute Nacht“ erscheinen.

Unteroffiziere
...
N. a.: 1
...
N. 2. 2. 2.
...
N. 3. 5. 5.
...
N. 4. 5. 5.
...
N. 5. 5. 5.
...
N. 6. 5. 5.
...
N. 7. 5. 5.
...
N. 8. 5. 5.
...
N. 9. 5. 5.
...
N. 10. 5. 5.
...
N. 11. 5. 5.
...
N. 12. 5. 5.
...
N. 13. 5. 5.
...
N. 14. 5. 5.
...
N. 15. 5. 5.
...
N. 16. 5. 5.
...
N. 17. 5. 5.
...
N. 18. 5. 5.
...
N. 19. 5. 5.
...
N. 20. 5. 5.
...
N. 21. 5. 5.
...
N. 22. 5. 5.
...
N. 23. 5. 5.
...
N. 24. 5. 5.
...
N. 25. 5. 5.
...
N. 26. 5. 5.
...
N. 27. 5. 5.
...
N. 28. 5. 5.
...
N. 29. 5. 5.
...
N. 30. 5. 5.
...
N. 31. 5. 5.
...
N. 32. 5. 5.
...
N. 33. 5. 5.
...
N. 34. 5. 5.
...
N. 35. 5. 5.
...
N. 36. 5. 5.
...
N. 37. 5. 5.
...
N. 38. 5. 5.
...
N. 39. 5. 5.
...
N. 40. 5. 5.
...
N. 41. 5. 5.
...
N. 42. 5. 5.
...
N. 43. 5. 5.
...
N. 44. 5. 5.
...
N. 45. 5. 5.
...
N. 46. 5. 5.
...
N. 47. 5. 5.
...
N. 48. 5. 5.
...
N. 49. 5. 5.
...
N. 50. 5. 5.
...
N. 51. 5. 5.
...
N. 52. 5. 5.
...
N. 53. 5. 5.
...
N. 54. 5. 5.
...
N. 55. 5. 5.
...
N. 56. 5. 5.
...
N. 57. 5. 5.
...
N. 58. 5. 5.
...
N. 59. 5. 5.
...
N. 60. 5. 5.
...
N. 61. 5. 5.
...
N. 62. 5. 5.
...
N. 63. 5. 5.
...
N. 64. 5. 5.
...
N. 65. 5. 5.
...
N. 66. 5. 5.
...
N. 67. 5. 5.
...
N. 68. 5. 5.
...
N. 69. 5. 5.
...
N. 70. 5. 5.
...
N. 71. 5. 5.
...
N. 72. 5. 5.
...
N. 73. 5. 5.
...
N. 74. 5. 5.
...
N. 75. 5. 5.
...
N. 76. 5. 5.
...
N. 77. 5. 5.
...
N. 78. 5. 5.
...
N. 79. 5. 5.
...
N. 80. 5. 5.
...
N. 81. 5. 5.
...
N. 82. 5. 5.
...
N. 83. 5. 5.
...
N. 84. 5. 5.
...
N. 85. 5. 5.
...
N. 86. 5. 5.
...
N. 87. 5. 5.
...
N. 88. 5. 5.
...
N. 89. 5. 5.
...
N. 90. 5. 5.
...
N. 91. 5. 5.
...
N. 92. 5. 5.
...
N. 93. 5. 5.
...
N. 94. 5. 5.
...
N. 95. 5. 5.
...
N. 96. 5. 5.
...
N. 97. 5. 5.
...
N. 98. 5. 5.
...
N. 99. 5. 5.
...
N. 100. 5. 5.

daß die polnische... nicht sorgfältig... hervor, wie er... konservativen... zuschreiben... nicht sei, und... ve und Zent... fraktion bilden... alle Macht... seit einiger... Juristen... Feringruß... Sinne als... von Jahr zu... sferien heftiger... die passen nicht... ihnen unrecht... den im Bereich... cheitliche antr... Goiesfriden... den wird es... wirtschaftlich... en-Moratorium... der Verhältnis... Allgemeinheit... herbeigeführt... ach die Organe... tsbeamte eine... getaner Arbeit... Mahnung sei... Wüste zu sein... hieten neuzeit... sferien wird... schen sich gem...

Unteroffiziere usw. beim Heer und bei der Marine. Es sind u. a.: 1. Hoboisten, Hornisten und Trompeter 302,40 M., 2. Fähnriche 302,40 M., 3. Unteroffiziere und Sergeanten, Unteroffiziere usw. nach 5 1/2 Dienstjahren 302,40 M., 4. Bizefeldwebel, Bizewachtmeister, Sergeanten, Unteroffiziere usw. nach 9 Dienstjahren 565,20 M., 6. Feldwebel und Wachtmeister 745,20 M., 7. Unterärzte 745,20 M., 8. Unterweiterenäre 1206 M. nebst Naturalverpflegungsgebühren. Sämtliche Unteroffiziere haben Anspruch auf Urlaub oder Servis. Bei Nr. 1 bis 7 werden noch Naturalverpflegungsgebühren und Bekleidung, bezw. Gehalt gewährt. An Gehalt beziehen Feuerwerker 1100 M., nach 3 Jahren 1100 M., Unterzahlmeister, Unteroffiziere bei den Proviantämtern usw., Zeugfeldwebel, Festungsbaufeldwebel 1300, nach 3 Jahren 1800 M., Schirmmeister 1200 bis 2000 M., alle 3 Jahre um 100 M. steigend, Obermusikmeister 1050 bis 2250 M. in 21 Jahren, Oberwachtmeister und Wachtmeister 1260 bis 2160 M. in 24 Jahren. Sämtliche bei der Marineinfanterie: Unteroffiziere bis 1000 M., nach 9 Jahren 1100 M., nach 5 1/2 Jahren 522 M., nach 9 Jahren 612 M., Feldwebel 792 M., außerdem Bekleidung. Bei den übrigen Marineoffizieren beziehen sie 792 M., Fähnriche zur See 835,20 M., Feldwebel und Unteroffiziere 900 M. Die Unteroffiziere haben Anspruch auf Urlaub oder Servis; sie bekommen außerdem noch Naturalverpflegungsgebühren. An Gehalt beziehen die Unteroffiziere 1476 bis 2126 M. in 21 Jahren, Obermusikmeister und Musikmeister bei der Marineinfanterie 1260 M., bei den Matrosendivisionen usw. 1620 bis 2100 M. in 21 Jahren, Deckoffiziere 2100 M., Oberdeckoffiziere 2880 M.

Die deutsche Hochseeflotte an der spanischen Küste. Der Kommandant ist der Offizier der in Ferrol vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffe zu einem Frühstück ein, und Trinksprüche auf Kaiser Wilhelm, König Alfons sowie auf Deutschland und Spanien ausgedrückt wurden. Auf dem Griechelmer Schickselplatz bei Darmstadt fanden Versuche auf einen 1200 Meter hohen Fesselflug statt. Das einfache Gewehr- und Maschinengewehr hatte keine Wirkung. Dagegen wurde der Ballon den zweiten Schuß einer Handbombe, indem die Granate im Flug platze, vollständig zerstört.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Salona bei Spalato sammelte sich vorgestern vor dem Reichsbankgebäude eine große Menge Kroaten an, die gegen das Gebäude einen Hagel richteten und alle Fenster zertrümmerten. In dem Wohnhause des Direktors. Ein starkes Aufgebot Gendarmen zerstörte die Demonstration. Die Fabrik beschäftigte nur Italiener, was die Kroaten erbitterte.

Rußland.

Für den Staatshaushalt nächsten Jahres wird ein Betrag von mindestens 50 Millionen Rubel erwartet. Die Deckung desselben wird die Einführung einer Einkommensteuer und einer 6proz. Gewerbe- und Handelssteuer in Aussicht genommen.

Franzreich.

Das Ministerium Briand teilte gestern Abend dem Präsidenten mit, daß er die Bildung des neuen Kabinetts annehme, das sich wie folgt zusammensetzen wird: Präminister, Inneres und Kultus: Briand; Justiz: Pichou; Auseres: Pichou; Finanzen: Cochery; Unterrichts: Doumergue; öffentliche Arbeiten, Post und

Aus Kunst und Leben.

Westpost und Luftschiffahrt. Soviel nach den bisherigen Erfahrungen feststeht, werden die verschiedenen Typen unserer Lenkbalkons in erster Linie, abgesehen von Schweden, voraussichtlich für den raschen Postverkehr gemacht werden. Da dürfte es interessant sein zu hören, wie der Begründer des deutschen Postwesens, ja auch laan ruhig behaupten, des Postwesens der ganzen Welt, Heinrich von Stephan, über die Möglichkeiten der Luftschiffahrt im Reich der Luft dachte. In einem von Veredarius gegebenen Werke über die Westpost drückte sich Stephan folgendermaßen aus: „Schon ist der Lande mit der Luftschiffahrt begonnen Keime sich zu regen, die uns die Erreichung einer regelrechten Ballonpost nicht mehr als etwas Utopisches erscheinen lassen. Bieleicht ist der Zeitpunkt mehr ferne, da auch das überall schiffbare Lustmeer der Luftschiffahrt bevollert sein wird. Wie die Westpost jetzt ihren Flug über den Erdball genommen hat, so wird sie als die erste auf dem Platze sein, wenn es der Möglichkeit einmal vergönnt sein wird, dem Zugvogel gleich dahin zu schweben.“ Das schrieb Stephan 1885. Er hat sich nicht geirrt.

Die teuren Zündhölzchen. Aus der durch Verabreichung der Reichsfinanzreform Gesetz gewordenen Steuer auf Zündhölzchen, die schon mit dem 1. Oktober in Kraft trat, resultiert die gewaltige Preissteigerung dieses unentbehrlichen und in Deutschland bisher äußerst billigen Gegenstandes. Am teuersten sind die Streichhölzer selbstverständlich in den Monopolländern, besonders in Frankreich, das das Zündhölzchenmonopol 1872 einführt und bei dem Kohertrage des Monopols von 30 Millionen Franz im Jahre 1908 jedem Einwohner durchschnittlich 1 Franz an Steuern abgab. Die bekanntesten Folgen davon sind die maßlos schlechte Qualität der französischen Zündhölzer und das Karren damit in Wirt- und Caféhäusern, was bei einem Detailpreise von 10 Centimes für eine

Telegraph: Millerand; Handel: Dupuy; Ackerbau: Ruau; Kolonien: Trouillot; Arbeit und soziale Fürsorge: Viviani. Das Portefeuille des Krieges soll General Brun, das der Marine Admiral Doué de Lapeyrière angeboten worden sein. Unterstaatssekretär der Finanzen wird Renoult, des Krieges Cheron, der Marine Sarraut und der schönen Künste Dujardin-Baumez. Das neue Ministerium wird heute seine erste Sitzung abhalten und sich am Montag oder Dienstag der Kammer vorstellen.

Das Programm des neuen französischen Kabinetts.

Das neue Kabinett soll in einer Erklärung vor der Kammer, wie die „Agence Havas“ meldet, den festen Willen bekunden wollen, das vom Kabinett Clemenceau begonnene Werk mit allen Kräften fortzusetzen, in erster Linie die von der Regierung auf dem Gebiete der Altersfürsorge für Arbeiter geplanten Reformen. Ebenso würde es sich die Reform der Kriegsgerichte angelegen sein lassen und sich bemühen, in großem Maßstabe in gemeinsamer Arbeit mit dem Parlament die stille und materielle Hebung des Arbeiterstandes zu fördern. Die Erklärung der Minister soll ferner den Willen der Regierung ausdrücken, unverzüglich Abhilfe zu schaffen für die durch die parlamentarische Enquete in der Organisation der Marine aufgedeckten Schäden, um das Land mit einer Seemacht auszurüsten, die allen Gefahren zu trotzen vermöchte. Am Schlusse der Erklärung würden die Minister den ausrichtigen Wunsch aussprechen, auch ferner mitzuwirken an der Festigung des Friedens und an den Bündnissen und Freundschaftsverhältnissen treu festzuhalten. Über die Angelegenheit der anlässlich des Streiks entlassenen Postbeamten würde die Erklärung kein Wort enthalten.

An den kombinierten Manövern des Nordsee- und Mittelmeergebietes anlässlich des Zarenbesuches in Cherbourg werden zehn Unterseeboote teilnehmen. Auf dem Festprogramm stehen auch Vorführungen mit dem Flugapparat Wilbur Wrights. Am 4. August findet der Stapellauf des neuen Riesentorpedos „Franklin“ statt.

England.

Asquith über Deutschlands Defizit.

In einer Versammlung von Kaufleuten der Londoner City hielt gestern der Premierminister Asquith eine Rede über das Budget, in der er u. a. sagte: Er wisse nicht, was die Freunde des Schutzzolles über ihre jetzigen Ausichten dächten; er wisse aber darauf hin, daß zwei große Länder, Englands größte Rivalen auf dem Gebiete des Handels, gegenwärtig einen Zolltarif auf Fabrikate erprobten. Ein vollkommener, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeiteter Tarif sei zwei Jahre in Deutschland in Wirksamkeit gewesen. Deutschlands Defizit sei viel größer als das englische; es habe schon den Sturz eines der mächtigsten Staatsmänner Europas verursacht. Die Deutschen sähen mit einem gewissen Argwohn nach Mitteln aus, um die riesige, trotz des wissenschaftlichen Tarifs bestehende Lücke auszufüllen. Asquith sprach sodann über die Revision des amerikanischen Zolltarifs, den amerikanischen Männer selbst als einen Triumph der Sonderinteressen über die Interessen der Allgemeinheit ansehen.

Nach einem Telegramm aus Newcastle werden die Aufträge für vier Eventual-Dreadnoughts verbesserten Typs in allernächster Zeit vergeben.

Bei der Erziehung in High Peak (Derbyshire) wurde der Liberale Parington mit 5619 gegen 5272 Stimmen wiedergewählt.

Der gestern (wie bereits mitgeteilt) zum Tode verurteilte indische Student Dhingra behielt während der Verhandlung seine stolze Haltung bei. Die Jury legte kein Gnadengesuch für ihn ein, doch verurteilt, daß man aus politischen Gründen erwäge, ihn nicht hängen zu lassen, um ihn nicht zum Märtyrer zu stempeln.

Spanien.

Kundgebungen gegen den Krieg. Der „Agence Havas“ wird aus Madrid über San Sebastian gemeldet, daß die Kundgebungen, die sich an-

lässlich der Absendung der Reservetruppen nach Melilla ereigneten, einen sehr heftigen Charakter trugen. Am 21. und 22. Juli habe König Alfons mehrere Kasernen besucht und sei dort Gegenstand wenig freundlicher Kundgebungen gewesen. Drei Kompagnien Jäger, so wird weiter gemeldet, hätten versucht, zu meutern und ihre Vorgesetzten bedroht. Am 21. Juli, abends, kam es im Augenblick der Abfahrt eines Reservistenzuges zu sehr heftigen Aufritten. Die Menge drang in den Bahnhof ein und warf Schwellen auf die Schienen. Die Polizei erwies sich als machtlos. Die Bürgergarden erst machten die Schienenwege mit Kolbenschlägen frei. Es wird sehr strenge Zensur geübt. Man läßt nur wenige Telegramme durch. Auch der Telephonverkehr ist unterdrückt, und sozialistische Versammlungen sind untersagt. Die Zeitungen werden strenge überwacht.

Die Regierung verbietet jedwedes Meeting gegen den Krieg. Verschiedene Blätter wurden wegen der Friedenskampagne beschlagnahmt. Die militärische Fachpresse erklärt, Spanien könne nicht mehr zurück und müsse durch bid und dünn drausgehen. In Madrid wurde ein republikanischer Klub behördlich geschlossen.

Die von den Republikanern beantragte Einberufung der Cortes wird von der Regierung als unberechtigt abgelehnt werden.

Die Regierung hat bis auf weiteres den gesamten Telephonverkehr sowohl für Zweckzwecke als auch zwischen Privatleuten aufgehoben. — Drei Leichen wurden an der Küste von Melilla angeschwemmt; er sind Spanier, die bei einer stürmischen Ausschiffung letzter Tage ertrunken sind. In vielen Städten Spaniens werden Geldsammlungen zugunsten der Familien der einberufenen Reservisten veranstaltet.

Aus Malaga wird gemeldet: Die Einschiffung der von Madrid nach Melilla bestimmten Truppen ist ohne weiteren Zwischenfall verlaufen.

Portugal.

In der Pairskammer wurde von der Regierung erklärt, daß sie eine Politik beziele, die nur auf die Befriedigung des Landes hinziele. Das Kabinett werde von liberalem Geiste erfüllt sein. Der Minister des Auswärtigen werde es sich angelegen sein lassen, den Handelsvertrag mit Deutschland und das Abereinkommen bezüglich des Sanatoriums auf Madeira zur Annahme zu bringen.

Der älteste Sohn Don Miguels von Braganza, Don Miguel, verzichtete im Hinblick auf seine bevorstehende Verheiratung mit der Amerikanerin Anita Stewart auf alle Rechte auf die Krone Portugals.

Türkei.

Der Versammlungstag.

Anlässlich des gestrigen Jahrestages der Einführung der Verfassung war die Stadt Konstantinopel festlich geschmückt. Der Festparade, die auf den Freiheitsplätzen von Schischli stattfand, wo sich die Grabstätten der bei dem letzten Aufstand gefallenen Soldaten befinden, wohnten außer dem Sultan und dem Thronfolger alle anderen Prinzen des Kaiserhauses, der Rhebide und Frhr. v. d. Goltz, dieser in deutscher Uniform, bei. Für das diplomatische Korps und die anderen Geladenen waren Feste aufgeschlagen. Die Teilnahme seitens der Bevölkerung war außerordentlich groß. Von der Parade begab sich der Sultan zum Selamlit. Abends gab der Sultan ein Diner im Palais Dolmabahische. Das jungtürkische Komitee veranstaltete ein Diner im Südis-Rios, zu dem mehrere hundert Einladungen ergangen waren. Ferner fand eine große Anzahl öffentlicher Festschichten statt. Trotz geringer polizeilicher Vorkehrungen wurde die Ordnung nirgends gestört. — Mit Anbruch der Dunkelheit wurden alle Stadtteile reich illuminiert, besonders die Ufer des Bosphorus, der Südisbügel und die Sultanspaläste. In den Straßen wogte eine zahlreiche Menschenmenge. Das vom jungtürkischen Komitee veranstaltete Diner fand in dem ehemaligen Diplomatentkost statt. Der Großwesir, die Präsidenden des Senats und der Kammer und andere Redner feierten die Einführung der Verfassung und mahnten die Bevölkerung zur Einigkeit.

flätte gebettet. Über dem Grabe wird sich ein Denkmal erheben, für das eine anonyme Bewunderin des Dichters 40 000 M. ausgesetzt hat und das von dem jungen Bildhauer Eppstein geschaffen wird. Im Auftrag der „englischen, amerikanischen und deutschen Verehrer“ legte Hof einen Kranz am Sarge nieder.

Bildende Kunst und Musik.

In Stuttgart soll auf dem Platze des alten Hoftheaters, wie wir seinerzeit mitteilten, ein Kunstausstellungsgedäude errichtet werden. Mit der Ausarbeitung der Pläne ist Professor Theodor Fischer-München betraut. Der König hat außer dem Platz zum Bau selbst noch 400 000 M. zur Verfügung gestellt, und auch die Stadt Stuttgart ist geneigt, die gleiche Summe zu bewilligen.

Der Delegiertentag des allgemeinen deutschen Musikerverbandes, der in München zusammentrat, hat einen Antrag angenommen, das Präsidium möge im Namen des Verbandes ein Kartell mit der Bühnengenossenschaft und dem Chorsängerverband schließen. Ein Antrag des lokalen Vereins in Wiesbaden, betreffend ein Musik- und Theatergese, wurde zurückgezogen, und die Unterstellung der Musiker unter die Reichsgewerbeordnung als ersprießlich erklärt. Der Antrag des lokalen Vereins in Homburg v. d. S., „durch Entsendung von Agitatoren systematische Agitation für den Verband zu treiben“, wurde angenommen.

Wissenschaft und Technik.

Der von seiner im Auftrage der britischen Regierung unternommenen Expedition nach Britisch-Gubana zum Studium der Lepra Krankheit zurückgekehrte Hamburger Professor Dr. Dehde erstattete der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung Bericht, aus dem sich ergibt, daß er mit dem von ihm erfundenen Heilmittel Mastin sehr gute Resultate erzielte. Die dortige Regierung beschloß, seine Behandlungsmethode anzunehmen. Die englische Zentralregierung sprach Dehde ihre höchste Anerkennung aus.

Theater und Literatur.

Oskar Wildes Überführung zum Père Lachaise ist jetzt in Paris in aller Stille vollzogen worden. Eine kleine Anzahl enger Freunde des dahingegangenen Dichters versammelte sich auf dem Friedhof von Bagneux, wo die Ausgrabung der irdischen Reste Wildes vorgenommen wurde. R. Kos, der literarische Testamentvollstrecker Wildes, überwachte den Vorgang. Dann wurden die Gebeine des Dichters in einem neuen Sarg auf dem Père-Lachaise-Friedhof in die neue Ruhe-

Die Truppenchau ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Sultan behandelte seine Zufriedenheit mit der Haltung und dem Aussehen der Truppen.

Die Kretafrage.

Die Antwort der Pforte auf die Kretanote wurde vorgestern abend den Vorkämpfern der Schutzmächte übergeben. Die Pforte erklärt in derselben, daß sie von der Versicherung der Mächte über die Wahrung der Hoheitsrechte des Sultans sowie der Rechte der Mohammedaner Kenntnis nehme und spricht die Überzeugung aus, daß damit auch die Bürgerrechte der Mohammedaner gemeint seien. Die Pforte erblickt die einzige Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Fixierung der Form der Autonomie für die Insel. Sie erklärt aber den heutigen Status quo für eine Verletzung des Sultans und des Völkerrechts. Die Einmischung eines dritten Staates in die Verwaltung der Insel könne nicht mehr geduldet werden. Nur wenn die Einmischung aufhöre, könne die Pforte in Verhandlungen über ein autonomes Regiment auf der Insel auf Grund ihrer Souveränitätsrechte eintreten.

Perien.

Der junge Schah verließ gestern die Stadt, um sich nach Sultanabad zu begeben. Er fuhr im offenen Wagen im Schritt durch die Straßen, nur ein kleiner Trupp Kavallerie diente als Begleitung. Es ist ganz außergewöhnlich, daß keine Absperrung erfolgte.

Marokko.

Die Gefechte im Riffgebiet.

Nach dem Bericht des Generals Jsa vornehmlich gegen Sidi Moussa. Die aus sechs Kompagnien und einer Abteilung Artillerie bestehende Kolonne warf den Feind zurück und verfolgte ihn 2 Kilometer. Die spanischen Truppen besetzten die Linie der vorgeschobenen Posten. Ein Oberst, ein Hauptmann und zwei Leutnants sind gefallen, 13 wurden verwundet. Das Gewehrfeuer dauerte bis nachmittags an. Nach einer späteren amtlichen Meldung geben die spanischen Truppen die vorgeschobenen Stellungen, die sie im Laufe des gestrigen Kampfes besetzt hatten, wieder auf, weil es unmöglich war, sie wirksam zu besetzen.

Aus Oran in Algerien kommen zahlreiche Riffleute in Tanger an, die die dortigen Erntearbeiten im Stich liegen, um gegen die Spanier zu ziehen. In Tanger laufen Gerüchte von Kämpfen um Ceuta um. Man hört entfernten Kanonendonner. Doch fehlt die Bestätigung. Der Geschützdonner kam auch von der im Mittelmeer über den englischen Flotte herrührenden. Jedenfalls herrscht in Tanger wieder die größte Aufregung, die die unglaublichen Gerüchte hervorbringt.

Nach einer amtlichen Meldung aus Melilla fand vorgestern abend ein Gefechtskampf statt, bei welchem ein Soldat verwundet wurde. Vier Verwundete sind gestern im Hospital gestorben. Die in zwei Abteilungen vordrückende Garza versuchte nachts wiederum, die spanischen Stellungen anzugreifen.

Nach einer aus Melilla auf brieflichem Wege eingegangenen Meldung soll General Marina telegraphiert haben, er brauche 40 000 Mann. Der Plan könne den Mauren, die durch das defensive Verhalten der Spanier ermutigt würden, nicht mehr lange widerstehen.

Yerciniate Stanten.

Nach der „Evening Post“ ist die Kandidatur Roosevelt für den New Yorker Majorsposten nicht unwahrscheinlich.

Luftschiffe und Aeroplane.

Im Luftschiff über den Alpen.

hd. Innsbruck, 23. Juli. Der sächsische Verein für Luftschiffahrt ließ heute vormittag von hier aus einen kleinen Ballon „Graf Zeppelin“ mit 2300 Kubikmeter Inhalt aufsteigen. Zu der Gondel befanden sich Hauptmann v. Kunkel als Führer und die Damen Else und Margarete Grohe aus Meissen. Das Luftschiff wollte über die Zentralalpen überziehen, der Plan wurde aber durch die ungunstige Windrichtung vereitelt. Der Ballon wurde nach Norden getrieben. Um 1/10 Uhr überflog der Ballon die Karwendelkette und trieb gegen Tegernsee. Über Tegernsee wurde er aber bis 1 Uhr mittags nicht gefächelt. Da von dort überdies starker Nordwestwind gemeldet wird, scheint der Ballon wieder abgetrieben worden zu sein.

w. Frankfurt a. M., 24. Juli. Trotz des bisher wenig günstigen Wetters war der Besuch der „Fla“ ein recht befriedigender. In den ersten 12 Tagen wurden an der Kasse 49 525 Tageskarten und 11 502 Abendkarten mit einem Gesamterlös von 4135 M. ausgegeben. Am ersten Sonntag gingen für Eintrittsgelder 11 000 M. und am zweiten Sonntag 16 057 M. ein. — Von den gestern nachmittags aufgestiegenen Freiballons liegen bis jetzt folgende Landungsberichte vor: Ballon „Lilly“ sehr glatt gelandet um 7 Uhr bei Altengronau im Rhöngebirge, Ballon „Coblenz“ glatt gelandet bei Langenfeld, Ballon „Clouth III“ um 8 Uhr 30 Minuten sehr glatte Landung bei Salinenbad Riffingen, Ballon „Riedinger“ um 7 Uhr 15 Minuten sehr glatt zwischen Gotha und Erfurt. Von dem Ballon „Hessen“ steht der Landungsbericht noch aus.

Die Überführung des „Parfival 3“ nach Frankfurt a. M. Major Parfival gab, da ein Nachlassen des heftigen Seitenwindes nicht in Aussicht steht, die Luftfahrt nach Frankfurt a. M. Das Luftschiff wird Anfang nächster Woche per Bahn nach Frankfurt übergeführt. Sein Gas wird heute zur Füllung von Freiballons benutzt.

hd. Friedrichshafen, 23. Juli. Zu Anfang nächster Woche kommen einige Reichsflieger hierher, vor denen dann voraussichtlich am Dienstag die Probefahrten mit dem „Zeppelin 2“ beginnen werden. Eventuell führt dann das abgenommene Schiff gegen Ende des Monats über Frankfurt nach Köln.

wb. Rom, 24. Juli. Der Lenkballon „Barnalini“, welcher am ersten Male in Mailand aufstieg,

manövierte anfangs gut, mußte aber nach einer halben Stunde wegen schwerer Beschädigung niedergehen.

hd. Paris, 23. Juli. Der Luftschiffer Paulhan stürzte mit seiner Flugmaschine ab, ohne indessen Schaden zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juli.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XXXVII.

Julitage.

Augenblick befindet sich der kultivierte Europäer, zu dem natürlich in erster Linie wir Wiesbadener zu rechnen sind, in den schönen Jahreszeit und seit vorgestern gar in den Hundstagen. Es ist immerhin wichtig und notwendig, daß die Tageszeitungen dies mehrmals versichern, denn wer sich die Wetterstürme dieses Sommers und besonders der letzten drei Wochen in das Gedächtnis jurickruft, wird einige Zweifel in die Richtigkeit der Tatsache setzen. So etwas an Wetterchwankungen war um diese Jahreszeit schon lange nicht mehr da, und viele mit einer erfreulichen Gedächtniskraft begabte alte Leute erinnern sich einer solchen Wetterkatastrophe nicht.

Es ist zwar keineswegs besonders unterhaltend, vom Wetter zu sprechen, aber wenn es sich derart in den Vordergrund wichtiger Lebensbetätigungen stellt und von unheilvollem Einfluß auf das Wirtschaftsleben einer ganzen Stadt ist, darf man wohl eine Ausnahme machen. Unsere ganze Fremdenindustrie ist lahmgelagert und droht ins Stoden zu geraten, und in der Ausstellung draußen sind die Hoffnungen auf einen günstigen Abschluß etwas gesunken. Das ist nicht verwunderlich, denn wenn das Massenpublikum, besonders der große Touristenverehr der Ausstellung fernbleiben, hat sowohl diese offiziell als auch die verschiedenen Unternehmer mit einem Einnahmeausfall zu rechnen, der die Posten des Voranschlags ganz wesentlich verändern würde. Wiesbaden und sein Hinterland ist einschließlich des Rheingebietes und der benachbarten hessischen Gebiete zu wenig bevölkert, als daß es genügend Menschenmenge auf die Dauer aufbringen könnte, um der Ausstellung jene Einnahmen zu sichern, die sie unbedingt bedarf, soll ein guter Abschluß erzielt werden. Wohl bietet sie in ihren Ausstellungsobjekten, im Vergnügungsparke und den festlichen Sonderunternehmungen der Geschäftsleitung des Interesses und Abwechslungsreichen so vieles, daß ein mehrfacher Besuch sich wohl lohnt. Aber trotz dessen stellt das auswärtige Reise- und Touristenpublikum im Budget einen beträchtlichen Kassenposten dar, dessen Ausbleiben einen argen Strich durch die Rechnung machen würde. Wohl hat die große Reisezeit des Jahres mit den Schul- und Ferienferien eben erst ihren Anfang genommen, wohl stehen uns noch Wochen bevor, die nach alter Erfahrung einen mit den Jahren trotz wirtschaftlicher Krisen stets gewachsenen Fremdenstrom bringen, aber nach den vorliegenden Mitteilungen scheint in diesem Sommer die Reiseflust wirklich durch das anhaltend schlechte Wetter arg zurückgedämmt worden zu sein, so daß auf diesem Gebiet erfahrene Männer sich bösen Befürchtungen hingeben.

Vielleicht haben diese Pessimisten unrecht. Nicht allein im Interesse breiter Schichten unserer heimischen, an der Fremdenindustrie mehr oder weniger interessierten Mitbürger wollen wir es wünschen, sondern auch in jenem der Ausstellung, die ja alles andere als ein Vergnügungsunternehmen ist, wie dieser Tage der Verichterflatter eines untergeordneten Fachblattes behauptete, der die Ausstellung als „Zahrmart“ bezeichnete. Mit diesem merkwürdigen Herrn zu streiten, verlohnt nicht, denn es hieße ihm und seinem Blatt zu viel Ehre antun, wollte man beide ernst nehmen. Seine Expletationen haben ein mitleidiges Lächeln erweckt und der Geschäftsleitung der Ausstellung keineswegs die gute Laune verdorben. Es läge auch gar kein Anlaß dazu vor, denn selbst das schlechte Wetter wird hoffentlich auf die Dauer nicht vorhalten und eine Wendung zum Besseren in Zukunft noch einen derartigen Besuch bringen, daß die heute obwaltenden Sorgen sich verlieren und eitel Lust und Sonnenschein einziehen wird in die heiligen Hallen des braunen Hauses, in dem die leitenden Männer thronen.

Trotz schlagender Argumente, mit denen das Gegenteil bewiesen werden sollte, hat die Ausstellung gerade in den letzten Wochen sehr an Sympathien gewonnen. Es ist gelungen, sie populär zu machen, und das ist unbedingt auf das Konto der vielartigen Sonderunternehmungen zu setzen, die in reicher Fülle das früher etwas einförmige Programm belebten. Wohl könnte in dieser Beziehung noch mehr und Besseres geleistet werden, wenn die betretenden Auskuffe in englischer Beförderung nicht den Daumen allzu sehr auf den Geldbeutel drückten, aber der gute Wille, der bisher gezeigt worden ist, berechtigt zu mancherlei Hoffnungen. Das Publikum hat sich für die Erfüllung seiner Wünsche recht erkenntlich gezeigt, und wenn das Wetter nicht gar zu schlecht war, die Ausstellung mit einem Besuch beschickt, der ganz erhebliche Zahlen erreichte.

Allerdings ist alle Kritik nicht ganz verstummt. So kann den Feschwerden über verschiedene festliche Veranstaltungen in „Oberbayern“ die Berechtigung nicht verweigert werden, denn es erscheint tatsächlich unangemessen, daß in einem solchen Restaurant bei Festlichkeiten, die einen urwüchsig überbauartigen Stil haben sollen, fast ausschließlich nur Wein verschenkt wird. Wenn Klagen laut werden, daß die Zahl der Herrische auf einen ganz kleinen Raum beschränkt werde, in dem man weder Platz findet noch etwas sehen kann, und darüber gemurrt wird, daß dafür noch ein nicht unbeträchtliches Sondereintrittsgeld erhoben wird, so kann man dem Publikum nur beipflichten. In einem oberbayerischen Restaurant will man in erster Linie Bier trinken. Man geht auch nicht in München ins Hofbräuhaus, um einen Schoppen Wein zu verschlingen. Also sollte es der Wirt auch hier halten und dem Charakter seines Unternehmens getreu bleiben. Ein oberbayerisches Restaurant mit Weinzwang ist ein Unbding. Die Ausstellungsleitung sollte prüfen, ob sie ohne Schädigung des Wirtes die Wünsche des Publikums, das nicht die An-

hebung, sondern nur die Einschränkung des Besuchs auf einen weniger ausgedehnten Teil des Parks rants verlangt, nicht irgendwie berücksichtigen könnte. hat sich trotz des verregneten Zustits mit ihren Sonderveranstaltungen den Dank des Publikums zu erringen und vielleicht gelingt es ihr auch, in dieser Beziehung ein wenig Wandel anzubahnen.

Indessen ist das Programm für die letzte Woche Monats erschienen. Es verspricht mancherlei angenehme Stunden. Unter anderem wird es eine kleine Sensation der Hochzeit eines als „ich bin ein Kamel“ unter Besuchern nicht unvorteilhaft bekannten Schwäbischen er sich auf den Festakt würdig vor, und geht — was natürlich der Übung wegen — bei den schönen Besucherinnen Dorfes um Rüsse setzen. Die Festlichkeit wird einen Monat in der Heimat der biederen Nigger finden, der junge Hochzeiter seinem schwarzen Schwiegervater Kaufpreis für die Braut in Gestalt von 20 bis 30 Ziegen und ebensoviel Ziegenfellen erlegen wird. In den festlichen Gebieten der Nigger herrscht nämlich die erste Sitte — d. h. erfreulich für die Eltern —, daß der Brautigam die Braut zu bezahlen hat. Dort ist ein Mädel Kapitalsanlage. Vielen neugierigen Besuchern wird nun nicht mehr rätselhaft sein, warum die Senegalesen einer so zahlreichen weiblichen Nachkommenschaft so viel Interesse, und darum werden sie sorglicher gehütet als Jungen. Die Geburt eines Mädchens wird als ein reiches Vater am liebsten aus der Haut fahren möchte, er an die Mitgift denkt. Das ist eine schlechte Eigenschaft, die sich der kultivierte Europäer abgewöhnen sollte. Auf dem Punkte sind also die Wilden wirklich „bessere Menschen“ und ihnen nachzueifern, müßte unser Bestreben sein. es hier nicht gelingt, der wandere mit Kind und Kegel den Senegal. Die Mädel wird er dort sicher los zu kommen dafür noch Ziegen, mit denen sich vielleicht schwunghafter Apothekenhändler betreiben läßt.

Ferienwanderungen.

Schwalbach - Springen - Hilgenroth - Schönau - Strüth - Lipporn - Weisfel - ...

Ab Wiesbaden 7 Uhr 3 Min., Sonntags 6 Uhr 2 Min. nach Schwalbach, Tagblatt-Fahrplan Nr. 7. 2. Klasse 1 M. 20 Pf., 3. Klasse 80 Pf., 4. Klasse 50 Pf. Wir durch die Stadt rechts hinter dem Stadtbrunnen auf wo die Wegezeichen roter Punkt beginnen, welche die Begegner bei dieser 6 1/2 bis 7 stündigen Wanderung Caub sind. Erst auf der Straße verlassen wir sie die Straße rechts und kommen bald in den Wald. Beim garten links, später abwärts über eine Wiese, vorbei Kirchhof zur Wipferstraße. Etwa 6 Minuten dieser dann rechts aufwärts im Aulbachtal, erreichen wir in 1/2 Stunde nach Springen. Abwärts durch Felder zu den Kirchbäumen, dann links in den Wald in 30 Minuten zur Herzmühle, die heute eine Ruine. Doch noch 1/2 Meile Stücklein von dem alten Herzmüller lebt heute dort im Wald. Ein heller Kopf, wußte er die Frau sich teilnahmsvoll nach den Leiden der Befundigte, lauschte er durch ein Fernrohr genau auf dem Raum nun der Kranke ihm zu Gesicht kam, wußte er und einem Zauber gleich wurde seine Gabe, die Schmerz zu finden, von allen hochgeschätzt. Doch auch sichere kannte er. Indem er aus Kräntern ein widerwärtig Elizier kochte, mußten die Kränklichen draußer in arbeiten und vergaßen dort bei der Arbeit meist ihre bildeten Schmerzen, daß schon die schrecklichen Arzneien nügten, ihn dauernd zu gesunden. Wir gehen aufwärts die Heide. 1 1/4 Stunden von Springen gelangen wir zu Hilgenroth. Reich an Ausblicken und reich an baren Wäldern, an stillen, einsamen Tälern und finstern Schluchten ist unsere Wanderung, wie selten in ganzen Taunus. Dabei sind keinerlei betrübende Steigungen zu überwinden, so daß trotz der scheinbar Marschzeit sich der Weg mühelos geht. 1 Stunde sind im Kloster Schönau, dessen Kirche wir besuchen. Innen Stadbilder von St. Martinus und St. Linus. Letzter fällt durch das beige-feste Schwein auf, das seine Beschäftigung als Hirte welchem Beruf er, obwohl ein Königssohn, nahe oblag. Einige Minuten weiter liegt Strüth, und nach 40 Minuten Lipporn. Den weiteren Weg über Weisfel Caub, der stets auf neue herrliche Ausblicke uns erweist, wobei man nicht veräume, sich umzuwenden, denn wechselt nach wenig Schritten das Bild, um einem nicht minder schönen Platz zu machen. Und wer gar Boden schaut, der wird gleichfalls nicht zu kurz kommen dem Erdbeeren und Himbeeren in verschwendlicher annimmt. Rückfahrt von Caub 6 Uhr 56 Min. und 52 Min. 2. Klasse 2 M. 50 Pf., 3. Klasse 1 M. 4. Klasse 1 M. „Tagblatt“-Fahrplan Nr. 1.

— Angelommene Gäste. Es sind hier eingetroffen Brins Oskar Bernadotte Graf von Wisborg und dessen Gemahlin, die Gräfin von Wisborg mit Kindern, Stockholm im „Hotel Hohenzollern“.

— Post-Personalien. Bericht die Postämter in Frankfurt nach Weisenheim, Linfenbach von Weisenheim, Schüß von Wiesbaden nach Frankfurt.

— Direktor Drach †. Aus Interlaken, wohin er zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben, ist Direktor Drach, der Vorstand „Germania-Brauerei-Gesellschaft“ hier selbst, nach schwerem Leiden gestorben ist. Er war lange Jahre auf dem Posten, den er mit großer Umsicht und Geschick bekleidete, und hat das ihm unterstellt gewesene Unternehmen nicht nur auf seiner ursprünglichen Höhe erhalten, sondern zu immer größerer Bedeutung geführt. Der Vorstand Mann, dessen Äußeres nicht darauf schließen läßt, daß bald von nächster Anzucht besessen und dahingeraht

... hat, hatte einen weiten Blick und war von reichem ... können erfüllt, das er nicht nur in den Dienst ... eigentlichen kaufmännischen Berufs, sondern auch in ...

... der Deutschen Weinbauverein. Die diesjährige General- ... des Deutschen Weinbauvereins wird vom 11. ... September in Badentweiler im badischen Schwarz- ...

... auf den neuen Ringlinie Nr. 8 wurde heute ... der Betrieb aufgenommen. Neue Haltestellen sind ... 1. an der Rüdelsheimer- und Adelheidstraße, ...

... Der neue Hauptbahnhof Höchst a. M. Zu den wich- ... Eisenbahnnotenpunkten unserer Gegend gehört die ... Höchst a. M., deren jetziger total veralteter Bahnhof ...

... D-Zug-Diebstahl. Die drei D-Zug-Diebstahl, die, wie ... gemeldet, am 2. Juli im Frankfurter Hauptbahn- ... verhaftet wurden, gehören nach dem „Internationalen ...

... Salomonisches Urteil. Ein Hausbesitzer art Wis- ... hatte seine Wohnungen einschließlich Kurbel- ... vermietet, jedoch den Mietzins eine Zeitlang nicht be- ...

... begreiflicherweise die Zeit zu lang, er zieht sein Porte- ... monnaie, zahlt dem Kläger die 50 Pf. und beendet damit ... den unfruchtbaren Rechtsstreit. Der Hausbesitzer streicht den ...

... -Einschreier. In der gestrigen Mittagsstunde wurde in ... der Kapelle des Hospiz zum hl. Geist in der Friedrichstraße ... ein junger Mensch, der sich dort eingeschlichen hatte, ertrappt, ...

... -Rheinfahrten. Mit Waldmann-Dampfern wurden ... letzter Tage mehrfache Sonderfahrten gemacht: es ... führten vorigen Freitag die katholische Gemeinde Hünthausen nach ...

... Theater, Kunst, Vorträge. * Residenz-Theater. Im Residenz-Theater finden in ... dieser Woche die letzten Vorstellungen der Schauspielge- ...

... * Frankfurter Albert-Schumann-Theater. Der morgige ... Sonntag bringt die letzte Sonntagsvorstellung des er- ... reichenden Pla-Programms. Sämtliche Artisten und Artistinnen ...

... * Galerie Vanger, Luisenstr. 9. Die Kollektivausstellungen ... von Prof. Hans Vohrer, Prof. Rudolf Hellweg und Paul van ... de Benne bleiben wegen Vorbereitungen der Ausstellung des ...

... Aus dem Landkreis Wiesbaden. en. Viebrich, 23. Juli. Der hiesige „Robert- ... Schützenverein“ feiert am Sonntag, den 25. Juli, von ... nachmittags 3 Uhr ab, die Einweihung seines neu- ...

... -Sonnenberg, 23. Juli. Der seit 1. Oktober vorigen ... Jahres hier amtierende und allgemein geachtete Lehrer ... Wilhelm Heymach ist heute nachmittags 3 Uhr plötzlich ...

... -Sonnenberg, 23. Juli. Die Stelle eines Schulbedienen ... für die hiesige Burgschule wurde in der letzten Sitzung des ... Gemeindevorstandes dem Schlosser Eugo Bach ...

... -Eckpreis-erhöhung. Der Verband der Bache-Leder- ... von Hesse-Rassau und Hesse-Darmstadt be- ... die Preise für Bacheleder um 5 Pf. pro Pfund bei ...

... tung eines Restaurationsgebäudes nebst ... Schießhalle im Waldbistritz „Ziehler“ ... wird, nachdem die Anstellungsgenehmigung erteilt worden ...

... -Koblenz, 23. Juli. Gestern wurde die hiesige frei- ... willige und Pflichtfeuerwehr durch Landrat v. Heimburg, ... Regierungsrat v. Münchhausen und Kreisbrand- ...

Raffaenische Nachrichten.

... !! Rüdelsheim, 23. Juli. Am kommenden Sonntag, ... Montag und Dienstag wird hier in allhergebrachter Weise ... das Kirchweihfest gefeiert. Zahlreiche Schaubuden, ...

... !! Gaus a. Rh., 23. Juli. Als gestern abend 9 Uhr der ... talwärts kommende Güterdampfer „Arndt“ der Köln- ... Düsselberger Dampfschiffahrtsgesellschaft an der hiesigen ...

... !! Camp a. Rh., 23. Juli. Ein aufregender Vorfall ... spielte sich heute morgen hier ab. Als der Johann Kar- ... bach aus Nettet mit seinem Privatwagen an den zu Berg ...

... i. Orlstein, 22. Juli. Bürgermeister Spengler wurde ... einstimmig auf weitere 9 Jahre zum Bürgermeister gewählt. ...

... i. Niederneifen, 22. Juli. Herr Willy Nech, Sohn des ... hiesigen ersten Lehrers, hat in diesen Tagen zu Marburg ... das Doktor-Examen magna cum laude bestanden.

... w. Freilingen, 22. Juli. Zum Oktober d. J. tritt Herr ... Postsekretär Sahm hier nach vierjähriger Dienstzeit in ... den Ruhestand; diese lange Zeit hat er das hiesige Postamt, ...

... h. Weisburg, 22. Juli. Die Besitzer zweier Mineral- ... quellen auf Lohrborn-Selleriey Gemarung beabsichtigen, ... die Quellen in Röhren nach Weisburg zu führen, um hier ...

Aus der Umgebung.

... -Frankfurt a. M., 22. Juli. Internationale ... Ruffschiffahrts-Ausstellung. Heute nachmittag ... erfolgten Passagierfahrten mit den Freibalkons „Gansea“, ...

... n. Homburg v. d. S., 23. Juli. Prinzessin Fried- ... rich Karl von Hessen lehrte mit ihren 6 Söhnen ... morgen von England nach Schloss Friedr. zurück. — Am ...

... o. Coblenz, 22. Juli. Die Reichstags- ... wahl im Wahlkreis Coblenz-St. Goar findet am ... 14. September statt, die Landtagswahl am 30. August, ...

... r. Wehlar, 23. Juli. Der Obermeister der Fleischer- ... Innung veröffentlicht folgende Erklärung, worin die Be- ... hauptung, daß sich die Regierg von Wehlar zusammen- ...

... * Mainz, 24. Juli. Rheinpegel: 2 m 19 cm gegen ... 2 m 32 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

... Zigarettensteuer-Hinterziehung. Eines Tages, zu Beginn des letzten Frühjahres, fanden ... in verschiedenen hiesigen Wirtschaften und Barbiergeschäften ...

über alle Berge gemacht zu haben scheint. Wegen Übertretung der §§ 16 und 17 des Zigarettensteuergesetzes werden M. zu 8, S. und H. zu 6 M. Geldstrafe verurteilt.

Wiesbadener Schöffengericht. Im Kauf.

In der A.schen Wirtschaft an der Waldstraße ging es am Sonntag, den 22. Mai, zeitweilig recht hoch her. Der Ländler August D. von Biedrich erschien, nachdem er seine 30 Seidel Bier hinter die Binde gegossen hatte, in dem Lokal und suchte Handel mit den dort bereits anwesenden Gästen. Als er deshalb an die Luft gesetzt werden sollte, biß er dem Lokalhaber den rechten Zeigefinger bis auf den Knochen durch, zog dann eine spitze Feile und ging damit auf den Wirt los, um nur der Umstand, daß es diesem inzwischen gelungen war, sich in den Besitz einer Mauerkrammer zu setzen, scheint ihn abgehalten zu haben, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Bei seiner Festnahme war neben der Feile auch noch ein Schlagring bei ihm gefunden worden. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhielt er eine Woche Gefängnis, wegen Bedrohung 30 M. Geldstrafe.

5. Beamtenfend. Der 31jährige Karl Wolf aus Ober-Ingelheim, Sohn eines verstorbenen Gendarmen, wurde im Mai 1908, nachdem er beim Militär als Unteroffizier abgegangen war und Stellen als Wagenschreiber, Stationsantwärtler, Schreibgehilfe bei der Staatsbahn, der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und der Stadt Worms inne hatte, Vollziehungsbeamter im Kreis Worms. Wolf, der verheiratet ist, erhielt 600 M. Jahresgehalt. Für die „außerordentliche“ Vergütung hatte er, nachdem er vereidigt worden war, in Worms und im Kreis rüchändige Umfagen, Wasser-, Invalidengeld, Sparlassen- und Berufsgenossenschaftsgelder einzulassen. Er war tagelang unterwegs und wurden ihm 60 M. für Fahrkartenkosten vergütet. Porto- und Bahngelder mußte er aus eigener Tasche decken. Er war häufig gezwungen, auswärts zu essen, so daß er doppelte Haushaltung hatte. Als er mit seinem Riesengehalt nicht mehr auskommen konnte, fing er an, vereinnahmte Gelder aus Pfändungen usw. für sich zu verwenden. Die unterschlagenen Gelder bedeckte er wieder mit größeren Summen, die er für die Berufsgenossenschaften vereinnahmte. Schließlich kamen die Unterschlagungen heraus und Wolf wurde verhaftet. Im ganzen hatte er 2333 M. unterschlagen. Gestern hatte er vor der Ferienstrafkammer in Mainz sich zu verantworten. Unter Tränen erzählte er von den widrigen Umständen, unter denen er zu arbeiten gehabt. Das Gericht war der Ansicht, daß mit Rücksicht auf den unzulänglichen Gehalt Milde walten müsse, erkannte aber wegen der Höhe der unterschlagenen Summe auf 9 Monate Gefängnis. Drei Monate Untersuchungshaft gehen an der Strafe ab. Als das Urteil verkündet war, wurde Wolf ohnmächtig und mußte aus dem Saal getragen werden.

6. Der „verrückte“ Grenzstein. Aus Habgier, wie dies gestern von der Ferienstrafkammer in Mainz angenommen wurde, hatte der Landwirt Christof Rippeil aus Worms-Horchheim am 19. April einen Grenzstein auf seinem Kartoffelacker um 39 Zentimeter in den Aker seines Nachbarn, eines Fabrikarbeiters, hineingerückt, um sich dadurch zu bereichern. Er wurde zu 2 Wochen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Sport.

* Mainzer Sportplatz. Am Sonntag, den 1. August, gelangt das Deutsche Amateur-Steher-Derby zum Austrag, wozu die besten deutschen Amateur-Dauerfahrer gemeldet haben. Die Strecke beträgt 50 Kilometer mit Motorschrittmacher; die drei zur Verteilung gelangenden Ehrenpreise repräsentieren einen Wert von 1200 M. Das weitere Rennprogramm umfaßt zwei Fliegerrennen für Berufsfahrer, ein Rennen für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes sowie ein Anfängerrennen. Den Schluß bildet ein Motorrennen, offen für alle Motore. Abschluß Montag, den 26. Juli, abends 6 Uhr.

er, Ein neuer Amateur-Weltrekord über eine Stunde wurde in München-Milbertshausen, der schnellsten deutschen Bahn, von dem bekannten Straßenrennfahrer Hans Ludwig-Soffenheim aufgestellt. Ludwig fuhr hinter dem Schrittmacher Hoffmann in der Stunde 89,176 Kilometer, blieb also hinter dem von dem Engländer Wille auf der gleichen Bahn im Vorjahr geschaffenen Weltrekord für Berufsfahrer von 99,057 Kilometer um beinahe 10 Kilometer zurück.

* Die Reimbahnkatastrophe. Das Besinden der bei der Katastrophe im Botanischen Garten in Berlin schwer verletzten Personen, die im Elisabethen-Krankenhaus liegen, ist anbauend besorgnisserregend. Besonders schlimm sieht es um den Diener Christian Schmidt, dem ein Bein abgenommen werden mußte. Nicht minder ernst ist der Zustand Ritsch, der eine totale Verbrennung erlitten hat, und des Kaufmanns Martin, an dem eine Schädeloperation vorgenommen werden mußte.

Vermischtes.

* Ein Cholerafall in Königsberg gestorben. Ein junger Amerikaner, der dieser Tage in Begleitung seiner Gattin aus Japan über Russland in Königsberg eingetroffen war, wurde von dem eine Stunde nach seiner Ankunft zugezogenen Arzt als Cholerafall erkannt und sofort mit seiner Frau isoliert. Am 21. Juli starb er. Die Beerdigung ist bereits erfolgt. Die mit äußerster Sorgfalt getroffenen Vorsichtsmaßnahmen lassen die Weiterverbreitung der Krankheit von diesem Falle aus als ausgeschlossen erscheinen. Vorsichtshalber wurden die Gattin des Verstorbenen und der zur Pflege angenommene Wärter in den Beobachtungsräumen des städtischen Krankenhauses abgefordert. Das Besinden wird zuständigerseits als gut bezeichnet. — Weiter wird zu dem Cholerafall aus Königsberg noch gemeldet: Die Gattin eines an Cholera verstorbenen Amerikaners befindet sich ebenso wie die gefährdeten Bahnbeamten noch in den Isolier-Paraden des städtischen Krankenhauses. Die Verdächtigen werden dort

solange behalten werden, bis jede Gefahr der Erkrankung ausgeschlossen ist. Ihr Besinden läßt, wie amtlich mitgeteilt wurde, zurzeit nichts zu wünschen übrig und gab bis gestern abend zu Besorgnissen keinen Anlaß. Inzwischen ist festgestellt worden, daß das Gepäck des Verstorbenen nach Berlin weitergegangen ist. Es wurde gestern auf Ersuchen der Königsberger Behörde von der Berliner Eisenbahn-Verwaltung sofort mit Beschlag belegt.

Ein Eisenbahnräuber. In dem von München um 12 Uhr 30 Min. mittags nach Leipzig und Berlin abgehenden D-Zuge ereignete sich zwischen Regensburg und Hof in einem Damenabteil plötzlich ein junger Mann und bettelte unter dem Vorgeben, stellenlos zu sein. Als man ihn abwies, zog er einen Revolver und drang auf die beiden Insassinnen des Abteils los, von denen eine glücklicherweise die Geistesgegenwart besaß, die Kasse zu ziehen. Der Eindringling konnte nach hartem Kampfe vom Bahnpersonal überwältigt werden. Er wurde in einen Packwagen gesperrt und in Hof von der Polizei in Empfang genommen.

Kleine Chronik.

200 000 Mark für Wohlfahrtszwecke. Der Tabakfabrikant Krafft in Offenbach überwies anlässlich seiner silbernen Hochzeit 200 000 M. zu Wohlfahrtszwecken für Beamte und Arbeiter.

Eine Unglücksbrücke. Aus dem Kölner Südbahnenbau, der bekanntlich vor Jahresfrist teilweise einstürzte, sind wiederum mehrere Unfälle vorgekommen. Ein Zimmerer stürzte in den Rhein und ertrank. Bald darauf fiel ein sogenannter Rammbär vom Gerüst. Er konnte nach schwerer Arbeit von einer Anzahl von Täufern aus den Fluten herausgeschafft werden. Ein kleines provisorisches Gerüst zur Herstellung des Leererüstes brach zusammen. Die daran beschäftigten Arbeiter konnten sich durch Anklammern retten.

Die gefährliche Hutnadel. Eine Frau aus der Dikener Straße in Köln-Lindenthal wollte sich von ihren Kindern verabschieden. Dabei stach sie eines von ihren Kindern derartig mit der Hutnadel ins Auge, daß das Auge auslief.

In die Transmission geraten. In einer Düsseldorf-Dampfschreinerei wurde der Arbeiter Otto Rader in schwer verletztem Zustande aus dem tiefen Schachte der Transmissionswelle gezogen, in den er auf bisher unaufgeklärte Weise geraten war. Bestimmungslos wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Der Schacht ist mit einem Brettergange umgeben, so daß dem Besitzer der Schreinerei an dem Unfall keine Schuld trifft.

Verhaftung eines Luftmörders. In der Nähe von Nachen wurde, wie gemeldet, an einem neunjährigen Knaben namens Heller ein Luftmord verübt. Drei Stolberger Bürger machten sich mit einem Polizeihund auf die Suche nach dem Mörder. Der Hund führte diesen auch in der Nähe des Tatories auf. Die Männer fanden den Mörder, worauf dieser die Flucht ergriff. Er wurde aber eingeholt und verhaftet. In seinem Besitze wurden ein Dolch und andere Mordwerkzeuge gefunden. Es handelt sich um einen verkommenen Menschen aus Cornelimünster, der bereits wegen Sittlichkeitsverbrechen bestraft ist.

Betrunkene Studenten verüben in der vergangenen Nacht vor dem Restaurant „Zur Rose“ in Jena schwere Ausschreitungen gegenüber einigen Passanten. Ein Saxeone hantierte dabei mit einer Browning-Pistole herum, wobei sich die Waffe entlud und ein Schutzmann durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet wurde. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gräßlich verunglückt. Der Mitinhaber der Müllerschen Papierfabrik in Obermühl, Igl. f. f. Sch. Geheime Forstrat a. D. Friedrich Schulze, wurde von der Transmission in seiner Fabrik erfasst und fürchterlich verletzt. Tot zog man den Unglücklichen heraus.

Großfeuer in einer Baumwollspinnerei. In der Baumwollspinnerei von Tischauer in Bittau brach Großfeuer aus, wobei für etwa 10 000 M. Vorräte verbrannten.

Letzte Nachrichten.

Das Ministerium Briand.

wb. Paris, 24. Juli. Gerichtsweise wird gemeldet, daß für das Kriegsministerium General Brun o der der Kommandeur der oranesischen Truppen General Dautey, für das Marineministerium Admiral Philibert, Admiral Fornier oder Admiral Laveyrière in Aussicht genommen seien. Die Blätter enthalten vorläufig fast gar keine Kommentare über das neue Kabinett. Der „Figaro“ meint, die Bevölkerung und namentlich die Geschäftswelt werde den Abgang Caillaux, welcher durch seine Steuerpläne so große Beunruhigung hervorgerufen und alle Unternehmungen lahmgelegt habe, mit Freuden vernehmen. Der Eintritt des Senators Dupuy und die Wahl Barthous für das Justizministerium werden einen guten Eindruck machen. Der „Gaulois“ meint, das Land werde den Eintritt von Militärs in die Ministerien des Krieges und der Marine in der Hoffnung begrüßen, daß endlich die Interessen der nationalen Streitkräfte geschützt werden sollen. Man glaubt, daß das neue Ministerium noch im Laufe des heutigen Tages vollständig sein wird. Die Ernennungsdekrete würden dann noch morgen erscheinen und das neue Kabinett sich am Montaa der Kammer vorstellen können.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 24. Juli. Mehreren Blättern zufolge ist hier die Nachricht eingetroffen, daß einer der Führer der „Schwarzen Hundert“ den Versuch gefaßt habe, den in Paris lebenden russischen Revolutionär Burzew wegen seiner Enthüllungen über die russische Geheimpolizei ermorden zu lassen. Faure's sagt in der „Humanité“, er verständige die französische Regierung öffentlich von diesem Plane. Es scheint ihm unmöglich, daß ein derartiges Verbrechen in Paris vollbracht werden könne.

Vern, 24. Juli. Der siebente Kongreß des internationalen Instituts für Soziologie

eröffnete seine Beratungen. Der nächste Kongreß findet voraussichtlich 1911 in Rom statt.

Portsmouth, 24. Juli. Das Torpedoboot wurde heute früh eingeschleppt; es erlitt während Nachtmanöver im Solent schwere Beschädigungen. Die Mannschaft ist unverletzt.

Depechenbureau Herald.

Wien, 24. Juli. Eine hiesige Korrespondenz meldet, daß Azem Anfang dieser Woche in Wien war, mit dem hier weilenden Petersburger Polizeidirektor zu konferieren. Anlaß der geheimen Unterredung die Beunruhigung der russischen Polizei gewesen. Der in Wien entlassene Chef der russischen Geheimpolizei in London, Terzen, behauptet, Azem sei in Italien. Zurzeit sollen der Gehilfe des russischen Ministers des Innern und der Gendarmerie-Oberst Leonidow in Wien weilen, die eine Filiale der russischen Geheimpolizei unter jeder Bedingung in Wien gründen sollen. Die Polizei behauptet, die Geheimpolizei seien in privaten Angelegenheiten hier. Ohne ein stimmtes Faktum könne gegen sie nicht eingeschritten werden.

Prag, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Mitglied des Herrenhauses Franz Freiherr von Kriehoffer, Prag, einer der hervorragendsten Industriellen Prags, ist in Bad Rissingen gestorben.

Von einem Posten erschossen.

Mech, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht erschoss ein Militärposten auf der „Kaiserin“ einen Mann einer Patrouille, in der tiefen Finsternis vom Wege abgelenkt war, nach dem Ruf nicht stand. Die Untersuchung ist beendet. Nach einer weiteren Meldung heißt der erschossene Mann Fildinger und stammt aus dem Bezirk Semmering in der Pfalz. Er diente gleich dem Schützen im Jahre im 4. bayerischen Infanterie-Regiment.

Schroba, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Spediteur Stropinski, welcher mit Frachtkarren Bahnhof nach der Stadt wollte, wurde vom Personenzug Kreuzburg-Posen Nr. 822 überfahren und getötet.

wb. Landau, 24. Juli. Gestern nachmittags geriet Anittelheim der Landwirt Braun mit seinem Sohn Sigrist in Streit. Sigrist gab auf Braun 3 Revolver Schüsse ab und verletzte ihn schwer. Sodann begab sich Sigrist, in der Annahme, seinen Schwager erschossen zu haben, nach Hause und löste sich durch einen Revolverabschuß in Selbstmord.

Wipperfurth, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Wiesbadener Tagblatt. Heute morgen geriet Sonderzug des Rixus Blumenfeld auf der Station Bernelskirchen aus bisher unbekannter Ursache der Station Ohl-Rönsahl auf ein Nebengleis und gegen einen Prellbock. Menschenleben sollen nicht zu Schaden sein. Einzelheiten fehlen noch.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse Frankfurt a. M., 24. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Aktien 202.60, Diskontokommandit 187.60, Dresdner 153.80, Deutsche Bank 244, Handelsbank 178, Reichsbank 154.30, Lombarden 21.25, Baltimore und Ohio 132.50, Sächsische 183.25, Bochumer 232, Sächsischer 194, hütten 182.75, Türlenlohe 146.20, Norddeutscher Lloyd 119.20, 4proz. Russen 179.10. Wiener Börse. 24. Juli. Österreichische Kreditbank 642.20, Staatsbahn-Aktien 722.70, Lombarden 110.90, noten 117.32.



Öffentlicher Wetterdienst. Wettervorausagen für den 25. Juli: der Dienststelle Frankfurt a. M. (Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins): Wechselnde Bewölkung, geringer Regen, etwas kühler. der Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule): Sehr veränderlich, bei zeitweise kräftigen fahlen westlichen Seewinden Regenschauer, vereinzelt in Gewitterbegleitung. Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus Langgasse 27 täglich angeschlagen werden. Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt. Die Abend-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Landbote“.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

„Tagblatt-Druck“
Schiller-Gasse geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet:

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Preiszeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Postgebühren. 2 Bfg. 50 Bfg. monatlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Buchhandel. — Bezugsbedingungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Wochenblätter, sowie die 121 Ausgabenblätter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die 36 Ausgabenblätter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teile.



Anzeigenpreis für die Seite: 15 Bfg. für letzte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einzeltägiger Spalte; 20 Bfg. in denen abwechselnder Spaltenführung, sowie für alle übrigen letzten Anzeigen; 30 Bfg. für alle anderen Anzeigen; 1 Bfg. für letzte Zeilen; 2 Bfg. für ausserordentliche Zeilen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, Druckaufschlag, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Nr. 839.

Wiesbaden, Samstag, 24. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Glücksspiel im Rennsport.

Alle Glücksspiele widersprechen den guten Sitten. Sie werden auch nicht edler, wenn der Staat sie als Lotterien zum Besten seiner Finanzen betreibt oder wenn sie mit einem sogenannten edlen Sport verknüpft sind. Der innere Anreiz zum Spiel ist im Grunde der gleiche wie in den Rennställen von Monte Carlo oder in irgend einer Herberge, wo sich Handwerksburschen mit „Siebzehn und vier“ ihre Pfennige akneimen. Mit der Ausbreitung von allerlei Sport ist als unangenehme Beigabe auch die Wetttlust gestiegen. Sie hat seit geraumer Zeit besonders bei den Pferderennern den Charakter eines bedenklichen Glücksspiels angenommen, das uns wirtschaftlich und moralisch schädigt. Auch im Reichstag hat man wiederholt auf diesen Charakter hingewiesen. Der Totalisator und die Spielweihen wurden dort schon vor einer Reihe von Jahren scharf angegriffen. Im April 1894 erging selbst eine Allerhöchste Kabinettsorder, die es sämtlichen Offizieren verbot, an Wetten teilzunehmen. Dieser Widerstand gegen die Wetttlust hat nichts geholfen. Die Spiel Leidenschaft ist seitdem unvergleichlich größer geworden und gibt in manchen Sportkreisen den englischen Sitten nichts nach. Diese Kreise darf man heute bei uns nicht etwa nur unter den oberen Beurlaubten suchen. Jene Zeit ist längst vorüber. Es ist an dieser Leidenschaft gerade das Gefährliche, daß sie den Volksharakter anfrisiert.

Schon in der Tagung des Reichstages von 1893 und 1894 wurde auf das Verderbliche des Glücksspiels im Rennsport hingewiesen. Es erforderte zahlreiche Opfer und vernichte viele Existenzen, nicht nur aus den begüterten Klassen. Gerade an den Wetten bei Pferderennen sei die Beteiligung der „kleinen Leute“ stark. Die beste Kunde der vielfach im Verborgenen blühenden Wettbureaus sind heute noch weit mehr als vor fünfzehn Jahren Angehörige des Mittelstandes und der unteren Klassen; Beamte, kleine Kaufleute, Handwerker, Portiers, Kellner sind häufig am wettlustigsten. Sie tragen oft einen erheblichen Teil ihres Einkommens zum Totalisator oder füllen damit die Taschen des Buchmachers. Dieser wird zwar von den Behörden verfolgt, aber sein Gewerbe scheint trotzdem noch ein sehr ausgebreitetes zu sein, wie aus verschiedenen Gerichtsverhandlungen in den letzten Jahren, so namentlich auch aus dem Dresdener Buchmacherprozeß, zu erkennen war.

Der Geldverlust — und er tritt mit seltenen Ausnahmen immer ein — ist bei dieser Spiel Leidenschaft das geringere Unglück. Viel schwerer wiegt der Charakter Schaden. Die Wettlustigen werden von ihrer Leidenschaft schließlich ganz in Anspruch genommen. Sie

denken mehr an ihre „Taps“ als an ihren Beruf; Familie, Geschäft und andere Pflichten werden vernachlässigt. Man gewöhnt sich an das Bummeln und Sineipenlaufen, wo man seinesgleichen trifft. So wird der Charakter morisch und manche Familie verelendet. Schließlich sucht man aus selbstverschuldeter Not nicht durch ehrliche Arbeit zu retten — dazu hat man das Rezept verloren — sondern durch allerlei betrügerische Tricks und Gaunerstücke. Die gefältesten Renndepeschen, wegen deren in den letzten Jahren mehrere Verurteilungen erfolgten, gehören zu diesem Kapitel.

Von Leuten, die gern beschönigen, wird behauptet, das Spiel am Totalisator sei kein Glücksspiel. Genau und vorurteilslos Sachverständige sind hierüber denn doch anderer Ansicht. Major Henning, der auf rennportlichem Gebiet einige Arbeiten veröffentlichte, betont in seiner Schrift „Die Totalisatorfrage“: Für diese Frage ist zunächst festzustellen, daß eine Rennwette auf der Möglichkeit basieren muß, die Siegesaussichten eines Pferdes berechnen zu können. Hierzu gehört, daß die auszuwählenden Karrieren (startenden Pferde) sich in der Verfassung befinden, welche nötig ist, um für eine gegebene Distanz eine Akrobatenleistung (rennpferdmäßige Leistung) zu zeigen. Die Prämisse für den Wettenden verlangt, daß die Karten ehrlich gezogen werden, d. h., daß das Pferd sich weder krank, hüftend, lahm, nicht disponiert befand noch das Futter versagt habend zum Lauf ging. Außer dieser vollkommenen Gesundheit tritt als zweite Voraussetzung hinzu, daß die rennmäßige Verfassung für die gegebene Distanz in höchster Vollkommenheit mit Hilfe von Routine und Glück vom Trainer erreicht wurde. Die Kenntnis dieser Hauptpunkte ist bei der Berechnung der Siegesaussichten notwendig, und zwar nicht nur für das eine vom Wettenden erwählte Pferd sondern auch für alle Konkurrenten. Da es nun aber in der Natur keinen Stillstand gibt, so kann ein Pferd diesen Hauptpunkten selten auf längere Dauer entsprechen; es steigt heute und wird nach acht Tagen, weil es nicht disponiert war, geschlagen. Auch Major Henning kommt wie andere Sachverständige zu dem Schluß, daß die Totalisatorwette ein reines Glücksspiel ist, ja er stellt das Glücksspiel in Monaco moralisch noch nicht so tief als diese ebenso unberechenbare Wette.

Dabei handelt es sich nicht etwa um geringere Beträge als dort. Es liegen uns aus Deutschland keine Ziffern vor, aber in Frankreich, wo ähnliche Verhältnisse sind und die gleiche Spiel Leidenschaft herrscht, ergaben in den ersten sieben Monaten des Jahres 1908 die Umsätze am Totalisator auf den Rennplätzen von Longchamp, Auteuil, Saint Cloud, Chantilly usw. 198 Millionen Frank, gegen 214 in den gleichen Monaten des Vorjahres. Bei uns werden die Totalisatorumsätze für das Reich und die Rennvereine insgesamt mit 17 Prozent besteuert, in Frankreich mit 8. Der Totalisator gilt dort als eine Art Wohltätigkeitsanstalt, da aus

feinen Steuererträgen jährlich einige Millionen für öffentliche gemeinnützige Einrichtungen, wie Hospitäler, Kinderhorte, Asyle, Krippen und ähnliche Anstalten, verwendet werden. Auch zur Förderung der Viehzucht, nicht etwa nur der Pferdezucht, werden aus jenen Erträgen erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Im vorigen Jahre gab man sogar 200 000 Frank an französische Wohltätigkeitsanstalten im Auslande. Diese Ausgaben mühen an wie eine Art Sühnegeld für die vom Totalisator angerichteten moralischen Schäden.

In Deutschland kennt man derartige Sühnegelder nicht, aber auch bei uns kennt man jetzt eine in den letzten Jahren zur Entwicklung gelangte „industrielle Partnersip“ auf dem Gebiete des Rennsports, von der die wenigsten eine Ahnung haben. Es gibt gewissermaßen Rennpferde auf Aktien. Mancher Gaul und Rennstall, von dem die Welt glaubte, er gehöre Herrn K. oder J., hat eine ganze Anzahl von Teilhabern. Der eine ist an einem Rennpferd mit einem Sechstel, der andere mit einem Achtel beteiligt. Derartige Ansprüche bestehen an manchen Pferden in Gestalt zu zahlender Procente, Gewinnraten und Verkaufspreisen. Manche Pferde sind Familien- und Sippenpferde, an denen jedes Mitglied mit 10 und 10 Prozenten beteiligt ist. Bei einzelnen Tieren steigt der Prozentfuß progressiv mit der Höhe des Gewinns. Das ist das Sportglücksspiel gewisser Kreise der oberen Beurlaubten. Der „kleine Mann“ möchte wohl, kann aber hier nicht mitmachen. Er wirft sein Geld zehn- und manchmal auch hundertmarkweise den Pferden nach, bis es auch für seine leere Börse und seine verbummelte Arbeitskraft keine „Taps“ mehr gibt.

Alle Rennwetten sind verwerfliche Glücksspiele, die in keiner Gestalt und unter keiner Beschönigung geduldet werden sollten.

Kleinhandel und Kleingewerbe gegenüber dem Hansabund.

Die Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe (Stg. Berlin) hat in den Zeitungen ein Rundschreiben veröffentlicht, das den Zweck hat, die Angehörigen des Kleinhandels und Kleingewerbes gegen den Hansabund einzunehmen. Der Leitung des Hansabundes sind aus diesen Kreisen zahlreiche Entwürfsunterschriften über das erwählte Rundschreiben zugegangen, deren Wortlaut zum Teil so scharf ist, daß er sich der Wiedergabe entzieht. Die Leitung des Hansabundes selbst steht dem Rundschreiben durchaus gelassen gegenüber. Sie hält es für ganz natürlich, daß in der ersten Zeit einer solchen Neugründung vereinzelte Stimmen des Zweifels laut werden. Die Bundesleitung ist aber davon überzeugt, daß mit der Zeit auch diese wenigen Zweifler sich der großen Menge der Mitglieder des Bundes aus Mittelstandskreisen anschließen

um einen auf der Grenze stehenden Fliederbaum einen Faden bindet:

„Guten Morgen, Herr Flieder,
Ich bringe dir mein Fieber
Und binde dich an
Nun gebe ich in Gottes Namen davon.“

Ob solcher nächtlicher Spaziergang für den Kranken wirklich immer Genesung bringen soll, erscheint indessen mehr als zweifelhaft, und je häufiger man es tut, um so weniger dürfte man seine Krankheit los werden. Oft ist es auch nur noch der Name, das Wort, das — ohne materielle Mittel — zum heilkräftigen Spruch erstarrt ist und personifiziert wird, wie man in Ostpreußen gegen Blutungen die Beschwörungsformel spricht:

„Es gingen drei heilige Frauen
Des Morgens früh im Tau'n.
Die eine hieß Aue,
Die zweite hieß Muttergock,
Die dritte hieß Wüstfluch.“

Daß sich noch ebenso wie an diese harmlosen die Legenden auch an die giftigen Pflanzen heften, bedarf kaum der Hervorhebung. Da bei diesen sich Zauberei oft genug mit wirklicher medizinischer Bedeutung und Behandlung paart, brauchen wir ihrer hier an dieser Stelle, wo es die seltsamen Wege des Volksglaubens zu zeigen gilt, nicht weiter zu gedenken, und können Tollkirschen wie Nachschatten, Primel und Herbstzeitlose, Fingerhut u. a. übergehen. Der Teufel und die Hexen haben ihr Spiel mit der Pflanzenwelt in breiter Ausdehnung, wie schon aus zahlreichen Namen hervorgeht: Hexebeise, Hexenkraut, Teufelszwirn, Teufelsabbiß (Scabiosa succisa), und in gleicher Weise streiten sich die Engel und Maria um die Blumen: Engelblümchen, Himmelschlüssel, Marientränen (Orchis mascula), Marienkraut (unserer lieben Frauen Mantel) und anderes mehr. Die Zartheit dieser Legenden steht in gewissem Gegensatz zu den älteren, ehtieren, derberer Pflanzenwundern, die mit Liebe und Mühe zu tun haben. Hier ist das zweite große Herrschaftsgebiet des Pflanzenzaubers, und so muß zunächst der Rönian unter ihnen abacht wer-

Feuilleton.

Wunder und Zauber in der Pflanzenwelt.

Daß jeder Krankheit ein Heilkraut gewachsen sei, könnte man meinen, wenn man die Fälle der Mittel kennt, die die Pflanzenwelt für allerlei Gebrechen darbietet; und wenn das Sprichwort sagt, daß gegen den Tod kein Kraut gewachsen sei, so hebt es durch diese Betonung hervor, daß gegen vielerlei, was vor dem Tode liegt, doch ein Kraut gewachsen ist. Betrachtet man diese Tatsache, so erscheint sie gewiß als ein Wunder, ebenso wunderbar wie vieles andere, was wir noch nicht begreifen. Daß ein Gift zur Heilung dient gegen anderes Gift, daß der Erdboden Säfte und Kräfte assimiliert nach unsichtbarem Verfahren, und schier geselos neben einer Speisepflanze eine Giftpflanze wachsen läßt, das alles ist wunderbar genug. Kein Wunder also, daß der Mensch diese wunderbaren Dinge über die Magen answehete, und daß das Volk um die Pflanzenwelt, namentlich die officinelle, giftige, aber auch um andere Blumen, Sträucher und Bäume einen Sagenkreis schuf, der seit alters her die äppigsten Blüten treibt. Ja tief in die Seele des Volkes, in seine Leiden und seine Sehnsucht kann man einen Blick tun, wenn man dieses interessante Gebiet einmal näher betrachtet.

Sprechen wir nun von Wunderpflanzen, so meinen wir nicht den „Wunderbaum“, wie die Pflanzengattung Nicotian heißt, oder die „Wunderblume“, die Gattung Mirabilis, die freilich beide oft von wunderbarer Wirkung sind, sondern von allen den Pflanzen ist die Rede, die zu Wunderkräften und Zauberei tauglich sind — und ihrer ist eine recht große Zahl. So recht zur Belebung und Anreizung der Natur trieb die Menschen von jeher ihre Krankheiten. In dieser Art wird Unsinns zu Sinn, und Volksmedizin und Wunderglaube reichen sich die Hand. Da sind es vor allen Dingen die verschiedensten Bäume und Pflanzen, die geeignet und bereit sind, Krankheiten anzuziehen, das heißt sie den Menschen abzunehmen, indem sie sie selber auf sich nehmen. Sehr weit verbreitet ist der Glaube, daß man einen Kranken durch einen

gespaltenen Baum ziehen solle, damit er durch dieses Hausmittel gesund werde, und es hat sich eine wissenschaftliche Kontroverse darüber entsponnen, ob der Sinn dieser Maßnahme der ist, daß die Krankheit an den Baum abgestreift wird, oder ob es sich etwa um die symbolische Darstellung einer Wiedergeburt handelt. Mehr für die erstere Auffassung spricht die weitere Beobachtung, daß solches Übertragen der Krankheit auf Bäume unter Beschwörungsformeln vor sich geht, des Inhalts, daß der Dämon in den Baum oder Strauch gebannt werden müsse. Marzell führt eine Reihe solcher Beschwörungsformeln an und nennt als besonders beliebte Übertragungsobjekte Holunder (Sambucus nigra), Wacholder, dann Fichte, Esche und Kuckbaum. Nach Söhns verleiht der der Frau Holle geweihte Holunder Schutz gegen Krankheit und böse Dämonen. Der Landmann hängt Holunder in die Stalltür, um Krankheiten des Viehs abzuwehren, in vielen anderen Gegenden — namentlich Thüringen und Tirol — pflanzt man den Holunder gern bei Bauernhäusern. Unter einem Holunderbusch hält sich der Schläfer vor Unfall, Schlangen, Hexen und giftigen Mäden sicher, wenn er noch an Frau Holle glaubt. Der Wacholder aber, der Juniperus, hilft zu Frische und Lebensmut, und wer müde wird, soll unter dem Wacholder sich wieder Kraft zuschlafen. Gegen jede Zauberei hilft er, und seine Beeren sind gegen allerlei Krankheiten nützlich, und selbst die Küchenwerkzeuge, die aus Wacholderholz gemacht sind, geben den Speisen diese Kraft. In Ostpreußen kommt man mit folgender Formel zur Fichte:

„Ich komme zu dir, Fichte!
Und lade dir meine neunundneunzigerlei Sichte!
Ich lade sie nicht mir,
Sondern dir!“

Der Wanderjäger fordert das Fieber auf:

„Geh weg, Fieber!
Geh weg, mein Schmerz!
Geh weg in den Baum,
Woher du gekommen bist!
Dahin geh, du Fieber!“

Ganz ähnlich sagt man in märkischen Gegenden zum Fieber, wenn man in der Nacht bei abnehmendem Mond

werden. Die Stellung des mobilen Großkapitals im Vergleich zum immobilien bezüglich der progressiven Erbschaftsteuer hat vielen die Augen geöffnet. Gewiss haben die Großindustriellen und die Großhändler ihre besonderen Interessen, das wird kein Mensch bestreiten. Sie werden auch diese Sonderinteressen nach wie vor zwar nicht mittels des Hansabundes, aber mittels ihrer Sonderverbände zur Geltung zu bringen haben; genau so, wie die im Hansabunde vertretenen Kreise des Kleinhandels und des Kleingewerbes sich zur Vertretung ihrer Sonderinteressen an ihre bestehenden und bewährten Sonderorganisationen wenden werden. Worauf es aber ankommt, das ist die Tatsache, daß Großindustrie und Großhandel in der Stunde der Not es über sich gebracht haben, ihre besonderen Interessen gegenüber denen des Reiches zurückzustellen, indem sie sich nicht nur mit einer progressiven Erbschaftsteuer, sondern auch mit einer progressiven Einkommen- oder Vermögenssteuer einverstanden erklärten. Daß diese Besteuerungsarten das große Kapital in einem sehr viel stärkeren Maße als alle anderen Volkskreise belasten, bedarf nicht des Beweises. Der Großgrundbesitz hat die gleiche Opferwilligkeit nicht aufzubringen vermocht; er hat seine Sonderinteressen auch in der Stunde der Not weiter verfolgt und hat sie in weitestgehendem Maße zur Geltung gebracht. Diese verschiedene Haltung des Handels und der Industrie einerseits und des Großgrundbesitzes andererseits wird für die ganze weitere Entwicklung von entscheidender Bedeutung sein.

Einer der größten deutschen Detailisten-Bereine äußert sich in einem Schreiben an die Leitung des Hansabundes wie folgt über das Rundschreiben der Zentralvereinigung der Vereine für Handel und Gewerbe: „Wir Kleinhandeltreibenden begrüßen es mit großer und aufrichtiger Freude, daß durch den Hansabund ein einigendes Band zwischen Finanz, Industrie, Großhandel, Kleinhandel und Gewerbe geschaffen wurde. Daß jetzt ein Boden besteht, auf welchem alle genannten Interessentengruppen sich zu gemeinsamer Arbeit und gemeinsamer Arbeit die Hände reichen können. Es ist geradezu unbegreiflich, daß jemand, der selbst dem Handelsstande angehört, den Hansabund zu bekämpfen versucht, einen Bund, der die Wahrung der Interessen des Handelsstandes als erstes und höchstes Ziel auf seine Fahne geschrieben hat. Noch unbegreiflicher für jeden, der die Arbeiten der Gesetzgebung seit Jahren verfolgt, ist die in dem Rundschreiben ausgesprochene Behauptung, daß die Gesetzgebung zum Schutze des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes ausschließlich durch die Unterstützung der politisch rechtsstehenden Parteien zustande gekommen sei. Daß der Hansabund auf dem richtigen Wege und unter der richtigen Führung ist, beweisen sein beispielloser Erfolg und die hohe Begeisterung, mit der der Bund in allen Städten aufgenommen worden ist.“

Politische Übersicht.

Brauer und Gastwirte als Förderer der Antialkoholbewegung.

Es war vorzuzusehen, daß den Interessenten aus dem Brauerei- und Gastwirtsgerwerke der Nachweis, daß sie den Konsum übermäßig zu belasten im Begriffe seien, sehr unangenehm sein würde, aber an diesem Nachweis ist nichts zu ändern. Es ist ganz verfehlt, eine andere Rechnung aufzustellen zu wollen, denn damit wird die Maßlosigkeit der beabsichtigten Erhöhung nicht abgeschwächt. Wenn z. B. ausgeführt wird, die Erhöhung des Preises solle sich nur auf die norddeutsche Brauereigemeinschaft beziehen, und mache daher nicht 511

bis 730, sondern nur 312 bis 400 Millionen Mark aus, so wird dadurch die Absicht der Interessenten nicht besser. Die Belastung der Bevölkerung der norddeutschen Brauereigemeinschaft ist dann um nichts geringer, wie bei 511 bis 730 Millionen Mark die Belastung der ganzen Reichsbevölkerung. Warum es aber richtiger ist, den Verkonsum des Reiches einer Berechnung der beabsichtigten Belastung zugrunde zu legen, als nur die norddeutsche Brauereigemeinschaft zu berücksichtigen, das hängt eng mit der Art und Weise zusammen, wie die Erhöhung des Bierpreises von den Brauereien und Gastwirten durchzuführen beabsichtigt wird. Sie haben ausdrücklich die Vertreter der in Frage kommenden Gewerbe aus ganz Deutschland zu ihren Verhandlungen in Berlin zugezogen, sie haben kein Hehl daraus gemacht, daß es die Absicht ist, einen einheitlichen deutschen Biermarkt bei der jetzigen Gelegenheit zu schaffen. Damit haben sie ihre Preispolitik über die Grenzen der norddeutschen Brauereigemeinschaft hinaus erweitert, und es war ganz klar, daß man bei einer Berechnung der Belastung dieser Preispolitik auch den Gesamtverkonsum des Reiches und nicht bloß die norddeutsche Brauereigemeinschaft zur Basis der Rechnung machte. Aber geändert wird durch diese Verschiebung der Basis an der gewollten maßlosen Erhöhung nicht das mindeste. Die Interessenten geben übrigens auch die durchschnittliche Belastung des Hektoliter Bieres durch die Steuer zu hoch an. Es ist zwar richtig, daß diese Durchschnittsbelastung auch in den amtlichen Materialien auf 17,20 Mark pro Hektoliter angenommen wird gegen eine solche von 7,11 M. bisher. Aber in Wirklichkeit wird die Hektoliterbelastung merklich niedriger ausfallen. Wir wollen nur auf einen Grund hinweisen, der die Belastung schon wesentlich herabdrückt. Für die Besteuerung wird der Doppelzentner Maß zugrunde gelegt, und es wird angenommen, daß zu einem Hektoliter vier 25 Kilogramm Maß verwendet werden. Das ergäbe dann allerdings gegen früher eine durchschnittliche Mehrbelastung des Hektoliter Bieres um 2,52 M. Aber so hoch wird eben die Belastung nicht, vielmehr nehmen die Brauereien im Durchschnitt nicht 25, sondern nur 17,58 Kilogramm Maß zu einem Hektoliter Bier. Allein schon dadurch sinkt die Belastung des Hektoliter von 2,52 auf 1,77 M. pro Hektoliter. Dazu kommen aber noch weitere Umstände, die den Satz abermals erniedrigen. Man wird daher der Wirklichkeit am nächsten kommen, wenn man aus dem Effekt der Steuer für das Reich einen Durchschnitt als Belastung pro Hektoliter errechnet, der 1,87 M. ergibt. Doch man wähle den höheren Satz von 1,78 oder den niedrigeren von 1,87 — an dem Vorwurfe einer maßlosen Preispolitik wird durch eine andere Berechnung der Belastung nichts geändert. Alle Versuche der Interessenten, die Wirkungen ihrer beabsichtigten Preispolitik durch eine andere Art der Berechnung abzuwehren zu wollen, sind hinfällig oder beständigen gar noch die Maßlosigkeit ihres Vorgehens, wie dies z. B. der Fall ist, wenn man die Rechnung nur auf die norddeutsche Brauereigemeinschaft bezieht.

Großhandel, Kleinhandel.

Der Bund der Landwirte und die in seinen Diensten stehenden Agitatoren und Zeitungen sind gegenwärtig aufs eifrigste bemüht, die Kleinfauente und Kleingewerbetreibenden gegen die Großbetriebe einzunehmen, um jene vom Eintritt in den Hansa-Bund abzuhalten. Die Frage, ob diese Heftigkeit Erfolg haben oder das gemeinsame Interesse aller Handel- und Gewerbetreibenden die Oberhand behalten wird, ist von entscheidender Bedeutung für die ganze nächste Entwicklung unseres öffentlichen Lebens. Darum muß ein hierauf bezüglicher Beschluß der gegenwärtig stärksten deutschen Kleinhandelsorganisation, des

Verbandes der Rabattparvereine Deutschlands, besondere Beachtung finden. Auf dem Verbandstage in Elberfeld wurde eine Erklärung angenommen, worin der „unlösliche Zusammenhang der Interessen von Großproduktion, Großhandel und Kleinhandel“ ausdrücklich anerkannt wird. Es ist sehr erfreulich, daß hier, ungeachtet mancher widerstrebenden Richtungen innerhalb dieser Kreise, dieselbe Überzeugung, die den Grundgedanken des Hansa-Bundes bildet, zum Ausdruck gebracht wird. Man darf darnach erwarten, daß die erwählten Quertreibereien erfolglos bleiben, daß also Kleinhandel- und Kleingewerbetreibende, von denen schon viele Tausende dem Hansa-Bunde angehören, allertwärts in geschlossenen Massen gemeinsam mit dem Großhandel und der Großindustrie den Kampf gegen das übermäßige Agrarierturn führen werden.

Deutsches Reich.

* Eine russische Anerkennung für den Dreibund. In der „Nowoje Wremja“ beginnt der bekannte Publizist Menschikow eine Reihe von Artikeln über Rückversicherungspolitik. Anknüpfend an die Hamburger Rede Kaiser Wilhelms, die den Schluß zulasse, daß die Kaiserbegegnung von Björk die infolge der Unternehmungslust Österreichs auf dem Balkan hervorgerufenen Reibungen vollständig beseitigt habe, kommt er zu einer warmen Anerkennung der deutschen und der Dreibunds-Friedenspolitik. Mit der gleichen Korrektheit, mit der er seinerzeit die Rußland versprochene Neutralität gehalten, habe Kaiser Wilhelm von Anfang an erklärt, daß er für Österreich eintreten werde. Offenheit sei das Vorrecht der Starken, und man könne Deutschland um seine klare, entschlossene Politik nur beneiden. Friede sei der beständige Wunsch des Deutschen Kaisers, und seit 33 Jahren habe die stärkste Kriegsmacht keinen Krieg geführt, obgleich sie, falls sie gewollt, Gelegenheit genug hätte finden können. Zur Erhaltung des Friedens habe Deutschland sich auch mit Österreich-Ungarn und Italien zum Dreibunde zusammengeschlossen, mit dessen angeblich aggressiven Absichten Rußland stets eingeschüchtert werde. Seit der Gründung des Dreibundes hätten aber die an ihm beteiligten Mächte keinen Krieg geführt, und ihre großen Rüstungen verfolgten nur den Zweck der Sicherung des Friedens. Außerhalb des Dreibundes hätten vielleicht Italien und Österreich in doppeltem Maße rüsten müssen, mit unergleichlich geringerer Bürgschaft für den Erfolg, während jetzt geradezu erstaunlich sei, wie sehr sie sich im Laufe der letzten dreißig Jahre wirtschaftlich erholt hätten. Auch Rußland könne nicht mit „splendid isolation“ sich brüsten, sondern müsse sich durch Verträge sichern. Denn Spanien und Rußland sich rechtzeitig dem Dreibunde, wenn auch nur teilweise, angeschlossen hätten, so wäre Spanien vielleicht nicht von Amerika und Rußland nicht von Japan herausgefordert worden.

* Die preussische Wahlrechtsreform. Von einer Seite, die zu preussischen Regierungskreisen politische Beziehungen unterhält, wird dem Dresdner Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ mitgeteilt, daß die preussische Wahlrechtsreform davon abhängig gemacht werden soll, wie sich das neue sächsische Wahlrecht bewährt.

* Keine kommunale Automobilsteuern. Der Finanzminister und der Minister des Innern haben die Einführung einer kommunalen Automobilsteuern als Zugusssteuer nicht zugelassen, und zwar mit Rücksicht auf die bei dem Automobilen beteiligten gewerblichen Interessen und die schon durch die Reichsgesetzgebung in Anspruch genommene entsprechende Stempelsteuer.

* Die tierärztliche Doktorwürde. Im Beginn des Herbstes werden, wie wir erfahren, gemeinsame Beratungen zwischen den Universitätsverwaltungen der größeren

den, der Kraume (Mandragera officinalis). Gehört sie auch zu den Solanaceen, der Gattung, welcher auch Stechapfel, Bilsenkraut, Tollkirsche angehören, so hat sie in der Pflanzenphysiologie doch von diesen Geschwistern abweichende Wege eingeschlagen. Die Kraumwurzeln machen hies- und süßlich, oder sie machen unschädlich, oder sie verschaffen dem, der sie trägt, Liebe. Aber eine solche wundertätige Kraumwurzeln zu gewinnen, ist nicht leicht und nicht ungefährlich. Natürlich muß es bei Nacht geschehen, wohl auch nur am Freitag, und ein schwarzer Hund muß mitgenommen werden. Dies um deswillen, weil die Pflanze, wenn sie aus der Erde gezogen wird, einen Schrei ausstößt, der jeden, der ihn hört, tödtet. So muß man die Pflanze durch den Hund, den man mit dem Schwanz an sie anbindet, ausreizen lassen, selbst aber auf mehr als Hörweite sich entfernen. Die Kraumwurzeln man sieht aus wie ein Wesen mit zwei Beinen (Kraummännchen, Kraun — die Allwissende); man tut ihr also ein Hemdchen aus weicher oder roter Seide an, pflegt sie und verwahrt sie gut. Eine ganz ähnliche Vorschrift ist die, daß man, um sich bei Mädchen beliebt zu machen, die Wurzel der Ringelblume (Calendula officinalis) in einem violettfarbenen Lächeln bei sich tragen soll, oder die Wurzel des Valerian oder des Eberturz. Aber auch Gegenmittel werden namhaft gemacht. „Sollte jemand vermuten, daß ihm die Liebe in einer Speise eingegeben sei, so nehme er Rante oder Rauerrante, Weintrauken und Therial, lasse es mit einer Zwiebel braten und esse dann alles zusammen.“

Wie herrlich konnte man sich auch der Springwurzeln bedienen, die verschlossene Türen aufspringen läßt und so Wege bahnt, die sonst Eitelkeit und Bewachung verschließen! Wie willkommen war der Harnsamen, der unschädlich machen soll, wenn er am Johannisstag abgestreift oder zufällig in die Schuhe gestreut sei! Wie gern bediente man sich der Mannstreu, wie sie Phaon, der Liebhaber der Sappho, bei sich getragen hat, um sich bei den Frauen beliebt zu machen! Und endlich, wie gern entsinnt sich der Volksglaube der schönen Sagen, die sich um den Mistelzweig winden, um auch heute noch des Segens teilhaftig zu werden, der von diesem Wunderzweig ausgeht soll, unter dessen Schutz sich die liebende Jugend ungescholten küssen darf, unter dessen Stich sich Baldur verbute, um die Welt wieder neu zu begründen. Die Sagen, die sich an diese merkwürdige Parasitpflanze knüpfen, geben demnach auf sehr alte Zeit zurück; deutschen und keltischen Völkern ist der Glaube an die Helia-

leit des Mistelzweiges gemeinsam, und schon Plinius berichtet uns, daß man dieses Gewächs vom Himmel gefallen wähnte und als ein göttliches Zeichen auf dem auserwählten Baume ansah. Um den Zweig zu schneiden, der alles heilt, Fruchtbarkeit verleiht, und gegen alle Gifte hilft, muß der Priester kommen in weissem Gewand, mit goldener Sichel, auf einem Wagen von weißen Stieren gezogen, die zuvor noch nie im Joch gegangen waren.

Wahrlich, so seltsam und unschuldig uns alle diese kindischen Launen der Volkspolitanie anmuten, so wenig praktischen Wert sie heute in unserem Zeitalter der Elektrizität, des Wirtschaftskampfes und der sauren Arbeit haben, wie viel Poesie, wie viel sinnige Naturanpassung und Naturliebe steckt doch in diesen abergläubischen Vorstellungen! Ja erst dann, wenn man sie recht erkennt und nicht mehr an sie glaubt, erschließen sie sich dem vom Wahne nicht mehr umfängenen als das, was sie sind: Kindheitsräume aus Wunsch- und Wunderland, Vereinerung des nächstern Pendels zwischen Geburt und Tod durch die Borahnung einer Fülle von Beziehungen, die die Wissenschaft erst später klärt oder durch Besseres ersetzt. Und so ist es nicht ohne Gewinn, sich in den Aberglauben anschauend zu versenken.

Dr. A. E.

Aus Kunst und Leben.

Wie Kaiser Maximilian Papst werden wollte.

Es ist bekannt, daß der Augsburger Großkaufmann Jakob Fugger, der König der mittelalterlichen Kaufherren, sehr häufig dem deutschen Kaiser Maximilian mit bedeutenden Summen aus dessen ewigen Verlegenheiten half. Die höchste Geldforderung stellte Maximilian an Jakob im Jahre 1511, als er sich mit dem wunderlichen Plan trug, sich zum Papst erwehlen zu lassen. Im August dieses Jahres erkrankte Papst Julius II. so schwer, daß man seinen Tod täglich erwartete. Da Maximilian verwitwet war, glaubte er, daß für ihn kein Hindernis bestehe, die Kaiserkrone und die Tiara auf seinem Haupt zu vereinigen. Er sandte sofort den Bischof von Gurk, Matthäus Lang, nach Rom und wendete sich in einem Schreiben an den Kardinal Landmarschall Paul v. Liechtenstein, damit dieser Jakob Fugger veranlasse, seiner Faktorei in Rom 300 000 Dukaten zu überweisen, die dem Bischof zur Gewinnung der Kardinalwürde für die Wahl des Kaisers zum

Papst übergeben werden sollten. Aus dem Instruktionsschreiben Maximilians an Paul v. Liechtenstein seien nach dem joden erschienenen Wert von Theo Seelmann „Jakob Fugger“, Bd. 2 der Sammlung „Männer des Erfolgs“ (R. und K. Ullhöfer, Stuttgart) einige Stellen mitgeteilt.

„Nachdem Du aber selbst“, heißt es im Beginn, „wohl ermesen und bedenken magst, daß der Papst stirbt, was sich ganz zu versehen ist, denn er ist wenig, und was er ist, sind nur Früchte, und trinkt umso mehr, wodurch aber sein Leben keine Beständigkeit hat, so ist für den Fall, daß er stirbt, der Bischof von Gurk von uns gen Rom abgefertigt worden, um uns zum Papstum zu verhelfen. Aber da dieses ohne eine merckliche Summe Gelds, die wir darauf verwenden müssen, nicht geschehen kann, so haben wir ihm aufgetragen, zur Unterstützung unseres erwählten Vornehmens den Kardinalen und einigen anderen Personen bis in die dreihunderttausend Dukaten zu versprechen. Dieses Geld soll allein durch der Fugger Bank daselbst zu Rom geliehen, gehandelt, bestellt und zugesagt werden. Wir befehlen Dir daher mit allem Ernst und Willen, daß Du von Stund an und auf das allerförderlichste bemehlest Fugger die vorberührte Sache, und was uns daran gelegen ist, mit bestem Können im geheimen und auf Verpflichtung zum Schweigen zu erkennen gibst und daraufhin mit allem höchsten und besten Fleiß handelst, uns zu Ehren und Gesallen, damit er die vorherbrachten 300 000 Dukaten zu diesem Handel in seine Bank gen Rom erlegt, in der Gestalt, daß seine Faktoren daselbst solches Geld denen, die ihnen durch unseren lieben Matthäus, Bischof von Gurk, angezeigt werden, gewißlich zur Hälfte entrichten und für die andere Hälfte ihnen Zusagezettel aus der Bank, wie dieses üblich ist, geben.“

Als Pfandobjekt sollte Liechtenstein, wie der „Voss. Ztg.“ geschrieben wird, Jakob Fugger die vier besten Truhen mit den kaiserlichen Kleinodien und dem österreichischen Lehenegewand anbieten. Getilgt sollte die Anleihe werden durch ein Hilfsgele des Reiches, das auf dem nächsten Reichstag bewilligt werden sollte, durch die nächsten Steuern aus den Erblanden, durch die jährlichen, von Spanien kommenden Hilfsgele und durch den dritten Teil der Einkünfte des Papsttums. Ein Vertrauensmann Fuggers sollte zum Schatz- und Kammermeister ernannt werden, damit er darüber wache, daß auch

Bundesstaaten über verschiedene Fragen des Univeritätswesens stattfinden. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Entscheidung über die Verleihung der tierärztlichen Doktorwürde herbeigeführt werden, da man versuchen will, möglichst eine einheitliche Gestaltung in Deutschland herbeizuführen. Der von Sachsen gewählte Weg, bei dem die medizinischen Fakultäten der Universtität das Promotionsrecht ausüben unter Hinzuziehung von Professoren der tierärztlichen Hochschulen, scheint in Preußen nicht durchführbar zu sein, weil die medizinischen Fakultäten sich entschieden dagegen ausgesprochen haben. In Bayern will man den tierärztlichen Hochschulen das Promotionsrecht verleihen. Ob man auch in Preußen zu diesem Resultat gelangen wird, steht zurzeit noch nicht fest; immerhin dürfte diese Lösung die wahrscheinlichste sein. Denn die Unterrichtsverwaltung erkennt an, daß durch den Erlaß der neuen tierärztlichen Prüfungsordnung, welche für die Studierenden die Ablegung des Abiturientenexamens vorschreibt, ein gewisses Anrecht entstanden ist, dem Studium durch ein Doktorexamen auch einen äußerlichen Abschluß zu geben. — Die Beratungen zwischen den Unterrichtsverwaltungen der Bundesstaaten dürften sich auch mit der Frage beschäftigen, ob der Erlaß eines Univeritätsgesetzes als notwendig erscheint.

Ein Stimmentausch bei einem Wahlakt hat in Hanau seine Sühne vor Gericht erhalten. Der § 109 des Reichsstrafgesetzbuches besagt: „Wer in einer öffentlichen Angelegenheit Wahlstimmen kauft oder verkauft, wird mit Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren bestraft; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.“ Bei der Bürgermeistervwahl in Wächtersbach hat das Gemeinderatsmitglied Schiefer dem Bürgermeister Kuffardt in einer Wirtschaft 5 M. dafür gezahlt, daß dieser den Gegenkandidaten des bisherigen Bürgermeisters namens Kraak wählte. Der Gastwirt Eigenbrod war Zeuge und legte 5 M. aus. Kraak wurde auch mit 9 gegen 7 Stimmen zum Bürgermeister gewählt, doch ist die Wahl infolge des inzwischen ruckbar gewordenen Stimmentauschs nicht bestätigt worden. Jetzt hat die Strafkammer in Hanau den Käufer und Verkäufer der Stimme zu je einem Monat Gefängnis und den Gastwirt wegen Begünstigung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Rebellische Genossen. Selbst die Angestellten des „Vorwärts“ wollen keine Maifester zahlen und pfeifen auf Parteitagsbeschlüsse, wenn's an ihren Geldbeutel geht. Es besteht ein Parteitagbeschuß, daß die in sozialdemokratischen Betrieben beschäftigten Personen, welche den 1. Mai voll bezahlt erhalten, obwohl sie den Tag feiern, einen Teil ihres Tagesverdienstes der Parteikasse zuführen. Auch die in Frage kommenden Gewerkschaften gaben seltener diesem Beschlusse ihre Zustimmung. Wie in einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins im 2. Berliner Reichstagswahlkreis festgestellt hat sich selbst ein Teil der im „Vorwärts“-Betriebe Beschäftigten nicht um den Beschuß gekümmert, sondern den Lohn für den 1. Mai ganz für sich behalten. Bezeichnenderweise sollen die Arbeiter mit geringen Löhnen die Maifester bezahlt haben, während die Vetterbezahlten es vorzogen, sich zu drücken. Die Stadtverordnete Burm mittelste, haben sich die Wuchrucker in sämtlichen Parteibetrieben gewelert, dem Parteitagbeschuß nachzukommen. Den Auffälligen wurde zwar mit dem Ausschluß aus der Partei gedroht, doch fand selbst eine ihr Verhalten gethelnde Resolution keine Annahme.

Das jüngste Dorf als Vorbild. Das jüngste Dorf des Deutschen Reiches, Limburg in der Rheinpfalz, eine vor wenigen Jahren gegründete Kolonie der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh., darf den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, seine Lehrer am besten zu bezahlen. Das Anfangsgeloh beträgt 2400 M. und steigt in 21 Dienstjahren auf 4500 M. Daneben wird noch eine schöne freie Dienstwohnung gewährt. Zu Weihnachten

wirklich der dritte Teil der Einkünfte an Fugger abgeteilt werde. Die Finsen sollten in der Weise beglichen werden, daß Maximilian drei geringwertige Fuggerische Kleinodien zum Preise von 100 000 Dukaten annahm. Die Fuggers Antwort gelautet hat, ist unbekannt. Lange brauchte er übrigens nicht mit sich über Maximilians Ansuchen zu Rate zu gehen, denn Papst Julius II. genas wieder und der Kaiser ließ dann den ersaunlichen Plan fallen.

Siegwart Friedmanns Debüt. Im „Neuen Wiener Tagblatt“ plaudert der bekannte Darsteller Siegwart Friedmann aus seinen Theatererinnerungen und erzählt bei dieser Gelegenheit, wie sein Debüt verlief. Er war im Jahre 1863 an das Breslauer Stadttheater engagiert worden und hatte als erste Rolle die Partie des jungen Ferdinand in Goethes „Egmont“ erhalten. „Es überkam mich“, so erzählt er, „ein schreckliches Angstgefühl, begleitet von buchstäblichem Zähnklappern. Gleich mein erster Austritt wurde verhängnisvoll für mich. Die ungewohnten langen Sporen an meinen Stiefeln verhakten sich ineinander, und es blieb mir nichts anderes übrig, als stehen zu bleiben, denn ich konnte nicht weitergehen. Nachdem die ersten Reden mit bebender Stimme gefallen waren, trat mein Vater, Herzog Alba, in langsamen, gemessenen Schritten auf. Zunächst fierten meine Hilde voll Reich auf das virtuose Ausschreiten dieses Herzogs mit seinen langen Sporen, der würdevoll bis an den Souffleurkasten heranging. In meiner Seelenangst, auch meinerseits vorwärtsschreiten zu müssen, um mit ihm auf gleicher Linie die Duoszene spielen zu können, versuchte ich es, mich mit einem gewaltsamen Ruck aus meiner kläglichen Position zu befreien. Erstes Gelächter im Publikum. . . Meine Fassung geriet immer mehr in einen nebelhaften Zustand, bis auch diese Szene glücklich oder vielmehr unglücklich zu Ende gegangen war. Damit noch nicht genug, steigerte sich meine sinnlose Verwirrung durch das erste Gelächter, das aus dem Publikum ertönte, bis zur teilweisen Geisteschwäche. In der großen Szene mit Egmont, in der ich meiner Schwärmerei, seinem Vorbild nachzustreben, Worte geben sollte, habe ich Goethe in einer ganz anderen Bearbeitung gesprochen. Als diese Szene, die für mich eine Erwägung zu sein schien, schließlich zu Ende ging und ich abgehen sollte, da geschah etwas Ungeheuerliches. Ich wollte durchaus durch die Wand des Kerkers abgehen,

erhalten die Lehrer wie alle Beamten des Etablissemens eine Gratifikation. Die Pension steigt bis zur vollen Höhe des Gehalts. Also gibt es in den deutschen Landen doch wenigstens ein Dorado für Lehrer.

Die Ausweisung eines reichsdeutschen freireligiösen Predigers aus Böhmen. In Dittersbach bei Friedland in Böhmen wollte dieser Tage der freireligiöse Wanderprediger Adolf Stern aus Heidelberg über das Thema „Jesus von Nazareth und die heutige christliche Kirche“ sprechen. Die Bezirkshauptmannschaft Friedland verbot jedoch die Versammlung und sandte außerdem noch zwei Gendarmen zum Grenzbahnhofe Hermsdorf, wo sie Stern an der Weiterfahrt hinderten und ihm mitteilten, daß er ausgewiesen sei.

Ungewöhnliche Ausfahrungen. Wir berichteten vor einigen Tagen den Überfall auf zwei reichsdeutsche Gymnasialisten in Budweis. Wie sich nun herausstellt, hat dieser Überfall in Brandaubis an der Elbe ereignet und folgendermaßen abgepielt: Am Samstag wurden zwei Mittelschüler aus Görzitz, als sie auf einer Radtour nach Prag begriffen waren, hinter Brandeis infultert. Ihre bunten Schülerröcke waren nämlich von den Tschechen als Prager Souvenirstücke angesehen worden. Aus einem Hinterhalt stürzten zwei Männer hervor und schlugen die Knaben mit Stöcken ins Gesicht, rissen ihnen die Röcke vom Kopfe und stießen erst, als sich in der Nähe ein Auto zeigte. Die beiden Schüler mußten in Prag ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Heer und Flotte.

Osterreichische Erzherzöge bei den deutschen Kaisermandövern. Die Wiener „Zeit“ erfährt aus Berlin von besonderer Seite, daß der deutsche Kaiser zu den deutschen Kaisermandövern drei osterreichische Erzherzöge, unter ihnen den General-Artillerieinspektor Erzherzog Leopold Salvator, ferner den Chef des Generalstabes, General der Infanterie Konrad v. Hoeben, eingeladen habe. An den osterreichischen Kaisermandövern wird der Chef des deutschen Generalstabes, v. Moltke, teilnehmen.

Deutsche Kolonien.

Die Diamantenausfuhr aus Deutsch-Südwestafrika. Die Mitteilung der „Post. Ztg.“, wonach eine neue Diamantensendung von 27 000 Karat im Werte von 800 000 M. eingetroffen sei, ist nach einer anderen Meldung unrichtig. Diese Angaben beziehen sich auf die alte, seinerzeit angekündigte Sendung, die längst ausverkauft ist. Dagegen wird am 24. Juli eine neue Sendung Diamanten von 36 000 Karat, im Werte von über 1 Million Mark, in Hamburg eintreffen und am 27. d. M. in Berlin sein. Die bisher geschürften deutschen Diamanten repräsentieren einschließlich der neuen Ladung einen Wert von über 3 1/2 Millionen Mark.

Ausland.

Italien.

Gorki persönlich hat, wie schon kurz gemeldet, alle falschen Gerüchte, nach denen er gegen den Zarenbesuch Stimmung gemacht haben und deshalb aus Neapel ausgewiesen worden sein sollte, von Capri aus kategorisch dementiert. Er habe niemals in irgend einer Form gegen die Zarenreise nach Italien agitiert, und zu einer Maßregelung durch die italienische Polizei habe mithin gar kein Grund vorgelegen. Wie ich jetzt erfahre, sind die Gerüchte dadurch entstanden, daß Gorki kürzlich an Bord des Lloyd-Dampfers „Berlin“ nach Genua fuhr. Mittlerweile ist er nach Capri zurückgekehrt. Von Schikanen der italienischen Polizei ist keine Rede. Gorki hat sein Wort gegeben, sich ruhig zu verhalten. Er tut dies auch durchaus und lebt mit seiner Gesundheit.

Wie Blinde „sehen“. Auf dem Blindenkongreß, der soeben von den Blinden Englands in London zur Herbeiführung einer staatlichen Blindenfürsorge veranstaltet wurde, waren viele dieser bedauerndwerten Menschenkinder vorhanden, die, obwohl ihnen die Sehkraft fehlt, sich doch mit bewundernswerter Geschicklichkeit jederzeit zu orientieren verstehen. Der Vorsitzende dieses Kongresses, Herr Harry, hat sich einem englischen Journalisten gegenüber näher über die Art und Weise, wie sich ein Blinder orientiert, ausgelassen. Das Wetter erkennt er an dem Geruch, den die Straßen und Wege ausströmen, auch die Nerven seines Gesichtes zeigen ihm an, ob die Sonne scheint, oder ob sie sich hinter Wolken verborgen hat. Den Unterschied von Tag und Nacht entnimmt er dem Geräusch der Straßen und der Reinheit der Luft, die natürlich während der Nacht größer als am Tage ist. Die Größe eines Mannes, der mit einem Blinden spricht, kann dieser aus der Richtung, aus der der Schall des Sprechenden kommt, leicht erkennen, während er die Größe eines vorbeigehenden Menschen an der Schwere seines Ganges und der Weite seines Schrittes erkennt. Alter und Geschlecht läßt sich aus der Höhe der menschlichen Stimme erkennen. Eine Straßenkreuzung oder die Biegung eines Weges erkennt der Blinde aus dem plötzlichen Schwächerwerden der auf der Straße herrschenden Geräusche, während er die Nähe eines Baumes, einer Anlage oder eines Flusses an dem Geruche erkennt. Als schälimsten Feind des Blinden bezeichnete Herr Harry das Automobil, dessen ausströmende Benzindämpfe alle anderen auf der Straße herrschenden Gerüche verdrängen.

Die bedrohten Maxonen. Der kürzlich abgehaltene Wiederanrufungskongreß in Bologna hat die Gefahren zur Erörterung gebracht, die der Edelkastanie Italiens drohen. Abgesehen von der Verwüstungswut, die infolge der Verwertung der Kastanienbäume in den Gerbereien entsetzt worden ist, wird sie auch noch durch einen minder offenen wirkenden, aber noch schlimmeren Feind

Dänemark.

Ein Tunnel zwischen Schweden und Dänemark.

Ein schwedisches Tunnelbauprojekt wird in Dänemark und Südschweden lebhaft erörtert. Der schwedische Ingenieur Luistgaard hat in schwedischen und dänischen Fachzeitschriften einen technischen Plan zur Verbindung der Städte Kopenhagen und Malmö mit einer durch einen Tunnel unter den Dersund zu führenden elektrischen Bahn entwickelt. Die ganze Linie Kopenhagen-Malmö ist 36 Kilometer lang; der Tunnel wird aber nur 16 Kilometer lang sein. Während jetzt die Reise Kopenhagen-Malmö 2 Stunden 17 Minuten in Anspruch nimmt, würde die Fahrt mit der von Luistgaard projektierten elektrischen Tunnelbahn nur 41 Minuten dauern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juli.

Die Reisesaison am Rhein.

Es sollte eigentlich die „Reisereisesaison am Rhein“ heißen. Die Erfahrungen, die in diesem sogenannten Sommer mit der Reisesaison gemacht werden, sind den bekanntesten ältesten Leuten am Rhein nicht unbekannt. Man fragt sich nicht mehr in den Kreisen der an der Fremden-Industrie beteiligten Geschäftsleute: „Wie geht's“, sondern: „Wie schlecht geht's“, und bekommt meist zur Antwort: „Überhaupt nicht.“ Diese „schöne“ Jahreszeit mit ihren Wetter- und Temperaturschwankungen, bei denen sich Regen und Kühle in Permanenz erklärt zu haben scheinen, hat alle Hoffnungen zunichte gemacht und in einer Zeit, die voll ist von Meldungen über einen wirtschaftlichen Aufschwung, die noch nicht überwundene Niedergangsperiode zum Schluß die unterstreicht.

In allen auf den Fremdenverkehr angewiesenen Orten — und wo ist am ganzen Rhein ein solcher, der es nicht ist? — herrscht Verzweiflung. Alle Hoffnungen sind vernichtet worden durch den kalten Sommer. Die Hotels, Gasthöfe und Pensionen stehen leer, und die beliebtesten Bäder klagen über einen Mangel an Badegästen, wie er seit vielen Jahren nicht empfunden worden ist. Hatte schon infolge der ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse der Vorjahre der Reiseverkehr nachgelassen, so bewegt er sich gegenwärtig auf einer so niedrigen Stufe, daß es bald nicht mehr viel schlechter kommen kann. Alle Verkehrsanstalten leiden unter diesem Mangel an Gästen. Unsere Rheindampfer machen oft Fahrten, bei denen die Zahl der Passagiere hinter der Kopfzahl der Besatzung zurückbleibt. Wie schlecht der Verkehr ist, beweisen die diesmaligen Einschränkungen im Eisenbahnverkehr gegenüber dem ursprünglichen Programm, beweist der Umstand, daß unter den mehr als 150 Berliner Ferien-Sonderzügen in diesem Jahre nur zwei nach dem Rhein abgingen, während es früher mehrere waren.

Angesichts des unausgeseht unangünstigen Wetters, dessen Fortbestand die Meteorologen für die nächste Zeit wieder Mal angekündigt haben, ist eine Änderung dieser mitleidigen Geschäftslage nicht zu erwarten. Vereinzelt hatte man an die letzten warmen Sonnentage Hoffnungen geknüpft und begann hier und da aufzuatmen. Die Pfennigen trauen aber dem lodernden Sonnenschein im Hinblick auf die Erfahrungen der verflochtenen Monate nicht.

Diese Wetterfürze wachsen sich, wenn die schlechte Witterung nur noch wenige Wochen anhält, zu einer Katastrophe für die Fremdenindustrie in diesem Jahre aus. Wir sind mitten in der Reisesaison, die großen Ferien haben überall begonnen und nirgends ist eine Zunahme an Gästen zu verspüren. In Stadt und Land fehlt es sowohl an den gern gesehenen Erscheinungen der Touristen, wie der für

als die Art gefährdet, nämlich durch Krankheit. Schon seit Jahren werden die Kastanienbestände von einer, wie es in den älteren Verichten heißt, „kryptogamischen“ Infektion der jungen Zweige heimgesucht, die sich über die Äste den Stamm entlang bis in die Wurzeln verbreitet. Diese Krankheit kann für einen großen Teil der italienischen Landbevölkerung geradezu verhängnisvoll werden, da die Kastanie das „täglliche Brot“ dieser Leute darstellt, dessen Entgang ganze Gebiete dem Elend und dem Hunger preisgeben würde. Lange Zeit wußte man über die Ursachen dieser Kastanienkrankung nicht das geringste. Nunmehr hat Professor Briosi an der Universtität Pavia in Gemeinschaft mit Farnesi Licht in das Wesen des parasitären Uebels gebracht und auch Maßnahmen zur Bekämpfung angeden, die gegenwärtig bereits zur Anwendung gebracht werden. Es ist zu hoffen, daß dadurch dem unermeßlichen Schaden, der die Vernichtung der italienischen Kastanienkultur bedeuten würde, noch rechtzeitig gesteuert werden kann.

Theater und Literatur.

Am Sonntag wurde im Pfarrhof Groß-Schönan bei Weitra in Niederösterreich eine Gedenktafel für Robert Hamerling enthüllt, der im dortigen Elternhause seiner Mutter vom Jahre 1832 bis 1840 ein Jugendheim fand und an der Ortsschule den ersten Unterricht erhielt.

Mounet-Sully, der älteste der Comedie Francaise, beabsichtigt im nächsten Jahre (nach 39jähriger Schauspieler-Tätigkeit) seinen Abschied von der Bühne zu nehmen.

Max Dehár verkaufte seine neue Operette „Zigeunerliebe“ an das New Yorker Metropolitan-Theater, wo im kommenden Herbst die Uraufführung stattfindet.

Wissenschaft und Technik.

Unter dem Schlagwort: „230 Jahre auf dem Meeresgrund“ schreibt man dem „Hamb. Fremdenbl.“ aus Kalmars: Von dem im Jahre 1679 im Seekriege zwischen Dänemark und Schweden im Kalmarsund gesunkenen dänischen Admiralschiff „Enigheden“ sind in letzter Zeit durch Taucher 15 Kanonen gehoben, von denen vier noch geladen waren. Auch eine große Anzahl eigener Schiffspannen ist zutage gefördert worden. Es hat sich das Holz, trotzdem es 230 Jahre im Wasser gelegen hat, noch ausgezeichnet für Möbelfabrikation verwenden lassen.

längere Zeit sich aufhaltenden Sommergäste. Wo soll das hin? Noch drei, vier Wochen braucht die gegenwärtige Witterung anzuhalten und dann ist es vorbei mit allen Erwartungen, die gerade an die diesjährige Saison geknüpft wurden, die sich im Frühjahr mit ihrem erstaunlich großen Verkehr am Rhein so vielversprechend angefangen hat. Nicht nur auf der Geschäftsreise unserer an landschaftlichen Schönheiten und historischen Überlieferungen reich gesegneten rheinischen Fremdenorte laßt ein hohes Risiko, auch die ganze Bevölkerung trägt es infolge der direkt für den Fremdenverkehr geschaffenen Anlagen und Einrichtungen. Eine tote Saison, wie die drohende, kann den Wohlstand vieler auf das Ärgste gefährden. Es wäre dringend zu wünschen, daß die zu Wochenbeginn eingetretene günstige Wetterlage bald wieder zum Durchbruch kommt, damit die nachfolgenden Wochen den bisherigen schlechten Verlauf der Saison etwas wenigstens ausgleichen.

L. A.

— Stadtkard. Hofrat Dr. Spiekmann ist bis zum 10. August beurlaubt. Stellvertreter ist bis dahin der wissenschaftliche Hilfsarbeiter Lüster.

— Über die Abfertigung der Reisenden auf Zwischenstationen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, nach Plattermeldungen, folgendes verfügt: Ich bemerke, daß die Abfertigung der Reisenden auf Zwischenstationen bei kurzem Aufenthalt der Züge (besonders der Schnellzüge) dadurch wesentlich erleichtert und beschleunigt werden kann, wenn dem wartenden Publikum schon vor dem Einlaufen des Zuges ungefähr die Stelle angegeben wird, wo die Wagen der einzelnen Klassen oder die Durchgangswagen bestimmter Kurse halten werden. Dies würde durch eine angemessene kurze Unterweisung durch einen der auf dem Bahnsteig anwesenden Bediensteten in einfachster Weise geschehen können. Ebenso wird auf den Abgangsstationen im Schnellzugverkehr, besonders bei kurzen Übergangszelten und namentlich, wenn der Bahnsteig gewechselt werden muß, das Publikum, sei es durch eine ähnlliche mündliche Zurechtweisung oder durch einen zweckentsprechenden, in die Augen fallenden Begleiter auf den Standort des Anschlusszuges und den Weg dorthin besonders hinzuweisen sein. Im Interesse der glatten Abwicklung des Reiseverkehrs und einer pünktlichen Beförderung der Züge ist es geboten, daß die Königl. Eisenbahndirektionen diesen Maßnahmen ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden.

— Fürsorge für reisende Kinder. Mit Rücksicht auf die großen Schaulustigen bringt die Eisenbahn dem Zugpersonal wieder die eingehenden Vorschriften über die Behandlung alleinerreisender Kinder in Erinnerung. Neben dem tüchtigen Entgegenkommen und der größten Vorsicht beim Schließen und Öffnen der Türen ist dafür zu sorgen, daß die Kinder auf Übergangsstationen in Obhut eines Beamten bleiben und am Endpunkt richtig zu den Personen gelangen, die sie abholen.

— Turnvereine und Reichsvereinsgesetz. Mancher Verein der Deutschen Turnerschaft könnte im Glauben sein, das am 1. Mai in Kraft getretene neue Reichsvereinsgesetz habe auch auf ihn und seine Veranstaltungen Einfluß. Dem ist aber nicht so. An der Gesetzgebung für Privatvereine wird durch das neue Reichsvereinsgesetz nichts geändert. Dasselbe bezweckt lediglich die Einführung eines gleichmäßigen Rechts für „politische“ Vereine und öffentliche Versammlungen zur Erörterung „politischer“ Angelegenheiten. Hinsichtlich der „Privatvereine“, zu denen Turnvereine zählen, verbleibt es bei der bisherigen Landesgesetzgebung. Die Bundesvereine unterstehen also auch in Zukunft den jetzigen Vorschriften über die Polizeistunde, die Veranstaltung von Festlichkeiten usw. Ferner bedürfen öffentliche Versammlungen unter freiem Himmel und Aufzüge auf öffentlichen Straßen nach wie vor der polizeilichen Genehmigung.

— Frauenturnen. Am 22. August wird in der Turnhalle des Natur Turnvereins von 1817 ein Turnen der Leiter und Leiterinnen von Frauenabteilungen des 9. deutschen Turnfestes „Mittelrhein“ abgehalten.

— Abwälzung der Tabaksteuer auf den Raucher. Wie es stets bei der Besteuerung von Massenkonsumartikeln zu sein pflegt, so wird auch diesmal bei der jüngst im Reichstag verhängten Tabakwertsteuer der Konsument selbst die Kosten zu tragen haben. Vom 16. August dieses Jahres ab tritt eine einheitliche Preiserhöhung für Zigarren in allen größeren Berliner Zigarrenfabriken in Kraft. Danach wird sich die Preisliste etwa wie folgt gestalten: die bisherige 5-Pf.-Zigarre kostet vom 16. August ab 6 Pf., die 6-Pf.-Zigarre 7 Pf., die 7-Pf.-Zigarre 8 bis 9 Pf., die 8-Pf.-Zigarre 10 Pf., die 10-Pf.-Zigarre 12 Pf., die 12-Pf.-Zigarre 15 Pf., die 15-Pf.-Zigarre 18 Pf. usw. Die Importen, die in den Händen der Händler sind, werden pro Stück mit 4 Pf. nachverzollt, die neu eingeführten Importen erleiden einen Aufschlag von 40 Prozent, so daß eine 30-Pf.-Importzigarre späterhin etwa 1 M. 15 Pf. kosten wird. Es sind bereits Schritte eingeleitet worden, um auch in den übrigen deutschen Städten ähnliche Abmachungen herbeizuführen.

— Der Hausierhandel mit Arzneien und die sogenannten Drogenstränke scheinen in vielen Gegenden neuerdings wieder üppig ins Kraut zu schießen. Es sei daher daran erinnert, daß der Hausierhandel mit Arzneien aller Art ganz verboten ist, und daß die Behörden ständig vor den Gefahren warnen, die für das Publikum mit dem Einkauf von Arzneimitteln aus Drogenstränken verbunden sind, da ihre Inhaber meist gar keine Kenntnis der verkauften Drogen und Chemikalien besitzen. Bei erhöhtem Arzneimittelpreis infolge großer Entfernungen oder aus dem Lande ist es ratsamer, sich selbst für Notfälle bis zum Erscheinen des Arztes eine kleine Hausapotheke mit solchen Mitteln zusammenzustellen, die von einer Apotheke als geeignet bezeichnet werden, um auf die Hausierer und Drogenstränke nicht angewiesen zu sein. Die Polizeibehörden sind durch Erlaß des preussischen Kultusministers angewiesen, durch scharfe Kontrollen und eventuelle Unterzückung des Handels die Ausbreitung der Schrankdrogen und ihrer Drogenstränke nach Möglichkeit zu verhindern.

— Wichtig für Kaufleute. In dem Rechtsstreit der Firma H. Schill u. Co. in Mannheim gegen die Firma F. S. Krause in Halle a. S. wegen unlauteren Wett-

bewerbs hat in letzter Instanz auch das Reichsgericht die Klage abgewiesen. Dieselbe stützte sich auf den Umstand, daß der Beklagte in seinem Buttergeschäft Kunden, welche Palmöl verlangten, seine Kokosbutter anderer Firmen, z. B. Kaiserpalin und Palmbutter, verabreichte, ohne sie entsprechend aufzuklären. Die Klage ging dann aus auf Unterlassung dieses geschäftlichen Verhaltens. Die Klage wurde aber in allen Instanzen abgewiesen, und zwar mit der Ausföhrung, daß die „Palmöl“ verlangenden Kunden nicht absolut Palmöl meinten, sondern nur gute Kokosbutter, für die das Publikum einfach die Bezeichnung „Palmöl“ gebrauchte.

— Schweinefleisch teurer wie je. Bekanntlich ist während der Sommerzeit, besonders im Monat Juli, der Schweinefleischkonsum am schwächsten, die Preise daher weniger hoch. Neuer aber haben sie einen Stand erreicht wie noch nie zuvor und nach Versicherungen der Händler und Züchter steht aller Voraussicht nach eine weitere Hausse bevor. Um den Preisstand zu veranschaulichen, lassen wir die amtlichen Notierungen des Frankfurter Viehmarktes für Schweine in den letzten sieben Jahren hier folgen. Dieselben waren: Am 13. Juli 1903: 1 Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 56 bis 57 Pf. (Lebendgewicht 43½ Pf.), 2. Qualität 55 Pf. (Lebendgewicht 42½ Pf.); am 18. Juli 1904: 1. Qualität 59 Pf. (46 Pf.), 2. Qualität 58 Pf. (45 Pf.); am 10. Juli 1905: 1. Qualität 70 bis 71 Pf. (56 Pf.), 2. Qualität 69 Pf. (55 Pf.); am 16. Juli 1906: 1. Qualität 74 bis 75 Pf. (57½ bis 58 Pf.), 2. Qualität 73 Pf. (57 Pf.); am 15. Juli 1907: 1. Qualität 68 Pf. (53 Pf.), 2. Qualität 67 Pf. (52½ Pf.); am 13. Juli 1908: 1. Qualität 67 bis 68 Pf. (52½ bis 53 Pf.), 2. Qualität 65 bis 66 Pf. (52 Pf.); am 19. Juli 1909: 1. Qualität 76 bis 77 Pf. (60 Pf.), 2. Qualität 74 bis 76 Pf. (59 bis 59½ Pf.).

— Segen des Obstbaues. Besser als alle Belehrungen über den Segen des Obstbaues und alle Ermahnungen sind tatsächliche Beispiele. Zahlen reden. So wurde uns dieser Tage erzählt, daß ein Obstzüchter in der Nähe von Mainz allein ca. 1000 Zentner Aprikosen ernten würde. Wenn man bedenkt, daß für jeden Zentner 22 bis 24 M. bezahlt werden, so kann man leicht ausrechnen, was für ein nettes Einkommen die Aprikosen einbringen. Abgesehen von der Aprikosenernte in diesem Jahr sehr gut ausfallen. Dagegen soll es an Mirabellen nicht soviel geben, doch wird von einem anderen Obstzüchter aus derselben Gegend erzählt, daß er 60 bis 70 Mirabellenbäume besitzt, die sonderbarerweise alle voll hängen; der Ertrag eines jeden Baumes wird auf mindestens 1 Zentner geschätzt und der Preis dafür auf 35 bis 40 M. Besser läßt sich wohl der Nutzen gutgepflegter Obstbäume nicht beweisen. „Im kleinsten Raum pflanzt einen Baum und pflege ihn, er bringt dir's ein!“ Ähnlich ist es auch mit dem Beerenobst. Und dazu wird das Obst aus der Nähe noch viel höher geschätzt als das weithergeschickte, denn ganz reif gepflücktes Obst verliert durch den weiten Transport bedeutend an Güte, aber auch früher gepflücktes Obst muß an Qualität zurückstehen hinter dem, das man in der Nähe haben und zur Zeit der Vollreife beziehen kann. Es ist ja in bezug auf die Hebung des Obstbaues schon vieles geschehen, aber es muß immer noch besser werden. Viele stehen der Sache noch zu gleichgültig gegenüber.

— Zeichen der Zeit. Wohl wird oft geklagt über die vielen Feste bei der jetzigen schlechten Zeit. Wünschenswert wäre es ja wohl, wenn in dieser Hinsicht ein etwas gemäßigteres Tempo eingeschlagen würde, doch helfen sich die Festteilnehmer selbst, indem sie ihre Ausgaben merklich einschränken. Feste und Abwechslung in dem ewigen Einerlei des Werktagslebens wollen die Leute haben, und ist ihnen auch zu gönnen, wenn sie nur zu der Einsicht kommen, daß man sich auch freuen kann, ohne dabei unmäßig viel Geld auszugeben. Und bei einer ganzen Reihe von Festen in der letzten Zeit haben wir die Beobachtung gemacht, daß der Verbrauch an Bier usw. bei solchen Gelegenheiten bedeutend zurückgegangen ist gegen früher. Ja, wir konnten junge Leute beobachten, die auf dem Festplatz umhergehen, ohne sich längere Zeit zu sehen, nur um nicht zuviel zum Trinken genötigt zu sein. Und in dieser Hinsicht hat auch die schlechte Zeit ihr Gutes. Verkehrt aber ist es, im allgemeinen gegen die Feste loszugehen. Sind doch auch die Geschäftsleute, Wirte usw., besonders in den abgelegenen Orten, gewiß nicht zu beneiden, sie leiden unter der schlechten Zeit vielleicht mehr als mancher andere, und es ist ihnen deshalb auch einmal ein Verdienst sehr zu gönnen.

— Vogelschutz im Sommer! Man erhalte die Niststätten der Vögel, namentlich solche Plätze, die durch Verdeckung von Dornenbüscheln, Reisig, Ansammlung von Laub den Vögeln Nistplätze, Schutz vor Raubzeug und Unwetter gewähren. Das allmähliche Vernichten solcher Plätze ist mit die Ursache, daß die Vogeltiere immer mehr aus unserer Gegend verschwinden. Man erhalte die Sträucher der Schlehen, wilden Rirschen und anderer beerentragender Pflanzen, die früher mehr denn heute den Vögeln im Nisten und auf Feldern zugute kamen. Man bedenke, daß auch die beerenreicheren Vögel ihre Bestimmung zum Nutzen vieler Pflanzen haben, daß sich durch ihr Fehlen ein immenser Schaden an Kohlfeldern, Blumenkulturen, auch an den Erbbeersträuchern fühlbar machen würde. Man achte auf Personen, die in straffälliger Art Vögel töten. Das Abschleichen älterer Vögel zur Brutzeit bedeutet für die Jungen eine qualvolle Tötung. Man hüte sich auf Ausflügen und Spaziergängen, dichtes Gestrüpp zu durchdringen; es werden vielfach Nester zertreten oder herabgerissen. Man warne die Kinder, flüggen jungen Vögeln nachzugehen. Das Angreifen gefährdet die zarten Tiere und verursacht ihnen oft Knochenbrüche. Auch unterlasse man das Einsperren der Jungen in Käfige. Man halte die Hausläufer in der Brutzeit der Vögel im Hause, vor allem auch über Nacht.

— Beigeschmack des Kais. Ein Mitarbeiter schreibt uns: In Nr. 333 des „Wiesbadener Tagblattes“ wird unter „Einsendungen aus dem Leserkreis“ über den schlechten Beigeschmack geklagt, den auf dem Wochenmarkt gekaufte Kase hatten, und der Einsender meint, derselbe müsse von Karbol oder gar Schwefelsäure herrühren. Letzteres ist als Ursache gänzlich ausgeschlossen, denn solch scharfe Chemikalien würden den Fischbestand vollständig vernichten. Wichtig ist jedoch, daß fast alle Fische, ganz besonders aber die Kase, in Gewässern, die durch Fabrikabwässer verunreinigt sind,

deren Geschmack annehmen und auch im Frühjahr nach dem Grund des Gewässers schmecken, in welchem sie sich aufhielten. Man nimmt dem Kase den schlechten Beigeschmack, indem man den abgeschlachteten Fisch mehrere Stunden in Solosalz legt, so daß er ganz davon bedeckt wird. Das Fischen in verunreinigten Gewässern kann nicht verboten werden, schon weil es nicht kontrollierbar wäre. Beim Einkauf auf dem Fischmarkt erkundige man sich vorher über Herkunft der Fischverläufer und ihrer Ware und sei vorsichtig, wenn die dahinzuliefernden Fragen unbefriedigt beantwortet werden. Nach der kürzlichen Hochwasserperiode sind alle Fische nicht besonders schmackhaft. Fischhandlungen und Gastwirte vereiteln den Geschmack häufig dadurch, daß sie die Fische vor der Zubereitung zum Genuß eine Woche lang und länger in frisches Brunn- oder Leitungswasser setzen. Vorsicht beim Einkauf ist das beste Mittel, sich vor ungenießbarer Ware zu schützen.

— Wundbehandlung mit Ausstrahlung. Wundbehandlung mit Sonnenbestrahlung und Ausstrahlung ist zuerst im Hochgebirge mit bestem Erfolg versucht worden. Als Wirkung der Wundbestrahlung kommt in Betracht die direkte Schädigung der Wundkeime, die Besserung der örtlichen Ernährungsverhältnisse der Wunde, endlich die trocknende Wirkung. Letztere erzielt den besten auffaugenden Verbandstoff. Stark eiternde Geschwüre und Wunden, welche sonst einen mehrmaligen Verbandwechsel am Tage notwendig haben, ohne daß es gelingt, die eitrige Absonderung von der Wunde vollständig zu entfernen, werden auf diese Weise in kurzer Zeit rein und trocken. Die Wunden werden entweder im Freien oder sonst bei offenem Fenster dem Sonnenlicht ausgesetzt und nach der Entrohnung nur mit einem Gaze- streifen verbunden. Später hat man dann diese Methode der Wundbehandlung auch in der Ebene unter weniger günstigen klimatischen Verhältnissen versucht, z. B. in Breslau und Freiburg. Auch dort war man mit dem Verfahren sehr zufrieden, namentlich bei Wunden, bei denen Haut übergepflanzt worden war. Die überpflanzten Lappchen haften nach den Erfahrungen Dr. Brummers im Kantonsspital Münsterlingen viel fester an bei trockener Behandlung als bei feuchten Salbenverbänden. Gute Erfolge hätte man hier bei Hautabschälungen. Hinsichtlich der Bestrahlung und Trocknungsbehandlung bei fistulösen operierten Tuberkulose kann Dr. Brummer die günstigen Berichte aus den Hochalpen bekräftigen, obgleich am Bodensee der Sommer qualitativ und quantitativ sich weniger ausgiebig benützen läßt. Da die Patienten sich oft nicht ruhig verhalten und die Wunden verlegt werden, müssen Schutzvorrichtungen angewendet werden, welche die Wunden vor jeder Verletzung und mechanischer Berührung schützen und es doch gestatten, dieselben Tag und Nacht der Luft auszuliegen. Sicher ist, daß die offene Wundbehandlung für die Patienten viel unangenehmer ist, als die mit festen Verbänden.

— Der Rhein ist wieder vollständig in sein Bett zurückgetreten und der angerichtete Schaden läßt sich übersehen. Der auf den Wiesen zurückgebliebene Schlamm hat viel Grünfutter verdorben, oder, doch geringwertig gemacht. Außerdem verursachen die trocknenden Rückstände bei der schwülen Witterung einen sehr unangenehmen Geruch, und diese Ausdünstungen sind auch in sanitärer Hinsicht schädlich. Auch an den Uferbefestigungen hat das Hochwasser vielfach Schaden angerichtet und neu angelegte Verlandungen teils wieder fortgerissen, teils verlandet. Der tägliche Rückgang des Wassers beträgt 12 bis 15 Zentimeter und die Pegelhöhe zeigt schon wieder weniger wie 3 Meter an.

— Wenn man in einer Großstadt einen Tausendmarktschein wechseln will. Ein eigenartiges Mißgeschick widerfuhr in der Nacht auf Dienstag dem Inhaber eines Frankfurter, von der Lebewelt frequentierten Weinrestaurants. Gegen 4 Uhr morgens wünschte ein Gast des Lokals einen Tausendmarktschein zu wechseln, der Wirt konnte nicht herausgeben, ließ sich eine Droschke holen und fuhr nach verschiedenen Cafés, ohne irgendwo den Schein gewechselt zu erhalten. Schließlich rief man ihn, den Versuch auf dem Hauptbahnhof zu machen. Der Herr trat an den Schalter und bat dort höflich, die tausend Mark zu wechseln. Der Beamte ersuchte den Wirt, einen Augenblick zu warten. Mißlich trat ein in Zivil gekleideter Herr an den Wirt heran, klopfte ihm auf die Schulter und forderte ihn auf, mit noch der Polizeiwache zu kommen, nachdem er sich als Kriminalbeamter legitimiert hatte. Der Stiererte wünschte zu wissen, auf welche Veranlassung hin man zu dieser Maßnahme greife, doch der Beamte bedeutete ihm, er möge, wenn er kein Aufsehen machen wolle, ihm folgen. Unter dem Geleite einer Anzahl auf diesen Vorfall aufmerksam gewordener Reisenden begab man sich zur Wache. Hier wurde der Wirt aufgeföhrt, sich zu legitimieren. Briefe, Wistensarten, ja sogar ein Militärpaß genügten nicht, den „Verdächtigen“ aus seiner peinlichen Situation zu befreien. Erst als der Inhaber eines Cafés auf der Kaiserstraße herbeigeholt worden war, der die Identität des Stiererte sofort feststellte, wurde der Herr entlassen. Man sieht also, welche Gefahren in unserer Zeit der wirtschaftlichen Depression das Vorzeigen eines Tausendmarktscheines mit sich bringen kann.

— Tanzlehrer-Kongreß. In Brannschweig lagt vom 24. Juli bis 1. August d. J. der Tanzlehrer-Kongreß des Bundes Deutscher Tanzlehrer, verbunden mit Einführung der neuesten Gesellschafts- und Aufführungstänze. In den Beratungen und Übungen nehmen aus Wiesbaden die Inhaber des Tanzunterrichts-Instituts Julius Bier und Frau teil.

— Kleine Notizen. Die staatlich geprüfte Stenographische Schule Gabelberger hat ihren Unterricht ortsweiser bis zum 4. August verabschiedet. In dem Tage beginnt wieder der Fortbildung- und Lehrkursus für die Stenographie Gabelberger für Damen und Herren einzeln. Anmeldungen nimmt schon jetzt die Geschäftsstelle des Stenographenvereins Gabelberger, Wörthstraße 3, 2. rechts, entgegen. Im „Friedrichshof-Restaurant“ findet jortan Sonntagabends nach dem Konzert ein „Tanzfränkchen“ statt. Nächsten Sonntag wird im Konzert das „Sängerquartett“ (12 Personen) mit.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Walsballe-Theater. Morgen Samstag findet zum Benefiz für Fräulein Hella v. Dall eine Aufführung der erholendsten aller Operetten „Die lustige Witwe“ statt. — Am Sonntag geht zum erstenmal die vor einigen Jahren in ganz Deutschland und Österreich mit größtem Erfolg gegebene Posse „Er und seine Schwester“ in Szene. Das amantische Werk hat durch seine köstlich originalen Handlung (ein Akt

spielt im Publikum) überall volle Häuser erzielt und dürfte auch hier das Auditorium ungeheurer sein. Bemerkenswert ist, daß sich das deutsche Publikum durch die Vorgänge im Zuschauerraum nicht kritischen läßt, da dieselben zur Handlung des Stückes gehören. Die Rolle des Briefträgers spielt mit Herrn Sühnguth und die der Lotte mit Fräulein Marianne Herzla besetzt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Viebrich, 22. Juli. Ein Sittlichkeitsverbrechen wurde gestern mittags hier in dem Flur des Hauses Katterstraße 34 an einem fünfjährigen Mädchen verübt. Nach der Beschreibung handelt es sich um einen etwa dreißigjährigen Mann, dunkelblond, mit ebenmäßigem Schmutzhaar; er war bekleidet mit einem schwarzen Anzug und schwarzem weichen Filz. Die Größe beträgt etwa 1,70 Meter. Der Inhaber, der dem Arbeiterstande anzugehören scheint, soll bereits am Tage vorher in demselben Hause gesehen worden sein.

— w. Viebrich a. Rh., 23. Juli. Die Ausföhrung des Rhein-Straßenkanals auf der etwa 5 Kilometer langen Strecke von Kilometer 33,2 bis zum Dortmund-Ems-Kanal ist der Firma Dyckerhoff u. Widmann, Aktiengesellschaft in Wiesbaden a. Rh., übertragen worden.

(1) Dohheim, 23. Juli. Die Einweihung der neuen Schule an der Schwalbacher Straße ist auf den 10. August festgesetzt. Vorher soll eine Beidungung des Gebäudes durch die Gemeindeförperschaft stattfinden. In dem Schulhaus wird auch eine große Hof mit zwei Zifferblättern angebracht werden. — Der Gesangsverein Dohheim veranstaltet Sonntag, den 25. d. M., im Vereinslokal „Zum goldenen Löwen“ einen Familienabend zur Nachfeier des vierhundertjährigen Bestehens, ebenso hält die Turngesellschaft am demselben Tage im „Rebenhof“ eine Nachfeier des Baujahresfestes in Frauenstein ab.

— Viebrich, 22. Juli. Aus Lebensüberdruß, weil er ganz allein und vereinsamt war, hat sich der 75 Jahre alte frühere Landwirt Christian V. von hier, Sandbachstraße, das Leben genommen. V. hatte schon vor Jahren einen Selbstmordversuch unternommen.

+ Erbenheim, 22. Juli. Die beiden Kinder des Tagelöhners Langensjörgen fielen in einem unbedachten Augenblick dem Spirituslöffel in Brand. Hierbei tingen die Kinder der Kinder Feuer und erlitten letztere arge Brandwunden. — In der Nacht zum Sonntag, den 25. d. M., veranfaßte der Radfahrerverein „Frischluft“ unter seinen Mitgliedern auf der Frankfurter Landstraße ein Radwetrennen. Dasselbe beginnt morgens um 8 Uhr mit einem Jugendrennen. Nach demselben wird der vom Verein angestellte Wanderpreis ausgeteilt.

— Erbenheim, 23. Juli. Von morgen Samstag, den 24. d. M., ab, wird die bisherige Linie 4 (grün) der Wiesbadener „Elektroschnell“-Bahn nicht mehr nach dem Hauptbahnhof geleitet, sondern mit der Erbenheimer Linie verbunden. Hierdurch wird eine bessere Verbindung zwischen dem Geschäftsviertel der Lang-, Kirch- und Neugasse zu Wiesbaden und unserem Orte geschaffen. Der neue Fahrplan ist nachfolgender: Erbenheim ab 6.01, 6.33, 7.01, 7.33, usw. alle 30 Minuten zwischen Erbenheim und Langenscheid, alle 15 Minuten zwischen Langenscheid und Hauptpost, alle 7½ Minuten zwischen Hauptpost und Erber Straße bis 8.31, 10.01, 10.31; außerdem Sonntags 11.01, 11.50. Wiesbaden nach Erbenheim ab Hauptpost: 5.33, 6.03, 6.42, 7.03, 7.33 usw. alle 30 Minuten bis 8.33, 10.03. Sonn- und Feiertags 10.38, 11.31 abends. Fahrpläne sind in der Agentur von Jean Roos („Zum Gambinus“) hier unentgeltlich zu haben. — Der „Gesellschaftsverein“ hielt im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ eine außerordentliche Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, im Monat November d. J. eine Geflügelausstellung abzuhalten. Hierauf wurde zur Wahl einer Kommission geschritten, welche die hierzu erforderlichen Schritte in die Wege leiten soll. Auch Reichsratsmitglieder können sich an der Ausstellung beteiligen, vorausgesetzt, daß sie eine Klasse für sich bilden und außerdem höheres Platz- und Käfiggeld entrichten. Die Einigung erfolgte dahingehend, daß Mitglieder 1 M. pro Nummer Hühner und 50 Pf. für Tauben, Reichsratsmitglieder 3 M. für Hühner und 1,50 M. für Tauben zu zahlen haben. Vom 1. September ab wird das Eintrittsgeld auf 2 M. erhöht. Zum Schluss wurde die Beibehaltung von Ausbringen beschlossen. — Nächsten Sonntag beabsichtigt der Gewerbeverein nebst Lehrern und Schülern der gewerblichen Fortbildungsschule die Gewerbeausstellung in Wiesbaden zu besuchen. — Da die Gemeinde Nordstadt geionnen ist, eine Wasserleitung zu erbauen, so wird unter Leitung unseres Bürgermeisters, sowie des Ingenieurs Roder-Wiesbaden durch die dortige Gemeindevorstellung eine Beschäftigung unseres Wasserwerks liant.

— Wiesbaden, 22. Juli. Dem Friedhofsauffeher Vogel ist es nach vielen Bemühungen endlich gelungen, die Grabsteine, welche regelmäßig die lebenden Blumen mit der Wurzel von den Gräbern auszieht und einwendete, auf frischer Tat zu ertappen. Es handelt sich um eine bereits 76jährige Frau von hier, die auch schon einmal wegen gleichen Delikts bestraft worden ist.

Rassanische Nachrichten.

d. Idstein i. L., 22. Juli. Auf Veranstaltung des nationalliberalen Vereins für Idstein und Umgebung sprach gestern abend im Saale des „Hotels Lamm“ der Reichstagsabgeordnete Fuhrmann-Walsleben über die Reichsfinanzreform. Es hatten sich Wähler der bürgerlichen Parteien eingestellt, nicht erschienen waren die Anhänger des schwarzblauen Blocks. In etwa zweihundert Rede vertratete sich Herr Fuhrmann über die Notwendigkeit der Finanzreform, ihr Werden und schließlich die Folgen dieses Sorgenkindes. In klarer Weise beleuchtete er die wesentlichen Momente, die dazuführen, daß endlich das Volk sich aufraffen müsse aus seiner Verhargie, daß es bestimmen müsse die Politik zu verstehen und solche zu treiben. Wenn dann in 2 Jahren die Reformen kämen, dann möge das Volk dem jehigen Reichstag die Quittung geben, und daß es das tue, dafür würde die bald einsetzende allgemeine Teuerung schon sorgen. Lebhafter Beifall wurde dem genannten Redner zuteil. Eine Diskussion wurde von der Versammlung nicht gewünscht. — Die Arbeiten an dem Schwimmbad des Verkehrsvereins sind soweit beendet, daß die offizielle Eröffnung Sonntag, den 1. August, erfolgen kann. Die Wasserfläche hat annähernd 900 Quadratmeter. Die tiefste Stelle des Bades ist 2,20 Meter und die flache 70 Zentimeter. Die Wände sind betoniert. Die Wasserzufuhr erfolgt durch den Wolfssbach, welcher durch das Bassin geleitet wird. Der Bau ist nur durch Privatmittel ermöglicht worden, irgendwelche Subvention hat nicht stattgefunden.

h. Sindlingen, 22. Juli. In einer Nacht anfangs April schlug hier ein Mann seine Frau demtosen, daß diese im hohen Saad aus dem Fenster flüchtete. Sie hat ähnliche Ausfälle während ihrer Wochtagen, mit hohen Kindern gesegneten Ehe angeblich schon öfter erleben müssen und ist daher seit der letzten Affäre nicht mehr zu ihrem Manne zurückgekehrt. Heute sahen sich die beiden Ehegatten wieder vor dem höchsten Schöffengericht, wo der Mann zu 1 Woche Gefängnis verurteilt wurde. Er hat das Gericht, man möge es bei einer Geldstrafe bewenden lassen, da er doch die vier noch lebenden Kinder ernähren müsse, doch mußte wegen der Notheit der Handlung dieser Antrag abgelehnt werden.

l. Lorbach, 22. Juli. In dem Gasthaus „Zum Lorbacher Tal“ wurde in der verfloffenen Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ein Einbruch verübt. Der Dieb drückte von der Kirchstraße aus eine Fensterhebe ein, worauf es ihm ein Leichtes war, das Fenster zu öffnen und einzusteigen. Er plünderte zuerst die Vuffelkaffe und eine Sammelbüchse für die Lorbacher zu Ehever und haß hier außerdem einen Demant und

ein Operring, welche dem Wirt und Maurermeister Fuchs gehörten. Der Dieb hat anscheinend mit großer Ruhe und Vorsicht gearbeitet, denn in der Küche, im Krämmerladen und in dem Sanitor wurden keine Spuren bemerkt, aber gehört hat ihn niemand. Warenten (gefüllte) und andere Sachen hat er mit Bäckstangen zu einem Bündel zusammengepackt. Schränke usw. schloß er zu und nahm die Schlüssel mit. Die Nachwächter sahen ihn die Straße darauf vorziehen, ohne daß einem eine Ahnung kam, einen Einbrecher vor sich zu haben. In einem anderen Privathause soll er auch seinen Versuch gemacht haben.

n. St. Goarshausen, 22. Juli. Das 19. Jahresfest des Hauptvereins Wiesbaden-Frankfurt des Evangelischen Bundes wurde am Sonntag und Montag hier unter großer Beteiligung gefeiert. Den Anfang machte der Festgottesdienst, in dem der Vorsitzende des Festvereins, Pfarrer D. Wais, die Predigt hielt über das Wort „Halte was du hast, daß niemand deine Krone nehme“. Damit war der Grundstein angelegt, der durch die ganze Feier hindurchlag. Die öffentliche Versammlung am Abend brachte zunächst eine Reihe von Begrüßungen. Neben dem Ortsgeistlichen Pfarrer Diez und dem Beigeordneten Herbell, der den Willkommensgruß der Stadt entbot, sprach Dejan Schmidhorn im Namen des Pfarrers, Dejan a. D. Pfarrer Wagner im Auftrag der Bezirkskomitee und Pfarrer Nieber zugleich für die Hauptvereine des Evangelischen Bundes und der Gustav-Adolf-Stiftung. Die Vertreter der Hauptvereine Rheinland und Hessen brachten die Brudergrüße aus den Nachbarländern. Das Konitorium hatte einen warm gehaltenen Segenswunsch ausgesprochen. Der feinsinnige Vortrag des Pfarrers lie. Zuelen aus Frankfurt: „Calvinus Vermächtnis an uns“ stellte äußerst wirkungsvoll den Reformator dar. Als Nachbar und Freund sah Pfarrer Klopfermann-Gauch noch einmal die Eintrübe des Abends zusammen, indem er die beiden Gedankenreihen, die im deutschen Volke oft nur lose nebeneinander herlaufen, die nationale und die religiöse, als wunderbar bereinigt in den Forderungen des Evangelischen Bundes nachwies, der mit vollem Recht als seinen Zweck bezeichnen „die Wahrung deutsch-protestantischer Interessen“. Der Kirchendiener machte sich, wie um den Gottesdienst so auch um die Abendversammlung sehr verdient. Von den Verhandlungen des Montags sei nur hervorgehoben, daß der Hauptverein Wiesbaden-Frankfurt 28 Zweigvereine mit 6900 Mitgliedern zählt (mit den 7 angeschlossenen Vereinen über 8000), von denen einzelne bereits die dem Hauptort benachbarten kleinen Orte zur Organisation herangezogen haben, während bei ihrer Mehrzahl diese Einbeziehung erst erfolgen soll. Der Hilfsauschuß für die evangelische Bewegung in Österreich hat jährlich 2000 M. aufzuwenden, die zur Besoldung des Lehrers in Döbriach in Bosnien dienen, der zugleich Pfarrdiener zu tun hat. Das Kirchspiel Banja-Luka, das sich aus 20 Gemeinden zusammensetzt, die über ein Gebiet von der Größe Bayerns verteilt sind, bietet den Bauern deutschen Blutes kirchliche und religiöse Versorgung — und böhmisches Brot. Da ist die Bitte des Redners Pfarrer Klopfermann im Gaus um flechtige Hilfe bei den Sammlungen wohl begründet, zumal durch eine dennächst eintreffende Teilung des Kirchspiels an unsern Hilfsauschuß größere Aufsehen herantreten werden.

r. Von der oberen Bahn, 22. Juli. Nicht weniger eifrig wie bei den Stadtleuten werden die neuen Steuern auch auf dem Lande einer gebührenden Kritik unterzogen. Der erhöhte Teerzol läßt den Bauernmann ziemlich kalt; denn Tee als Genussmittel kennt er kaum, höchstens holt er sich mal eine Handvoll getrockneter Kamillen-, Solander- oder Lindenblüten vom Speicher herab und bereitet sich davon einen zollfreien Abzug, wenn's ihm im Hals, im Magen oder auf der Brust nicht so recht lust ist. Dagegen trifft ihn der gestiegene Kaffeepreis viel empfindlicher als den Stadler, weil der Landmann hier den verhältnismäßig größeren Verbrauch aufzuweisen hat und sich nur schwer zur Verwendung von Surrogaten verzieht. Verschiedentlich hört man schon das Wiedererzählen der ehemals allgemein üblichen, aus Hasermehl gekochten Kogensuppe in Erwägung ziehen, was kein Schaden wäre. In den Gebirgsdörfern des Wittgensteinschen ist sie übrigens noch immer an der Tagesordnung. Am meisten erregt die Hundholzsteuer den Unwillen der Landbevölkerung. Daß die bequemen Streichhölzchen nun auf einmal so viel mehr kosten sollen, will manchem alten Raucher gar nicht in den Kopf, und so holt man sogar bereits hier und da den längst verpöbelten Feuerstahl aus der Kumpellammer hervor und abt sich eifrig im Funkenzünden, wie einst zu Großvaters Zeiten. Wie uns einige Dorfbräuer berichteten, ist in den letzten Tagen eine auffallend starke Nachfrage nach Munder und Feuersteinen gewesen. Vermutlich wird man dieser langweiligen Angewandtheit aber bald wieder überdrüssig werden und dafür lernen, mit den Hundhölzchen sparsamer umzugehen. Hoffentlich graben die Hausfrauen, die an Sparfamkeit doch nicht hinter den Männern zurückstehen dürfen, am Ende nicht noch das fagenhafte „Feuerständerchen“ aus, in dem man zu Neipans Zeiten sich von der Nachbarin am frühen Morgen die glühenden Kohlen ausgleihen pflegte. Etwas Gutes wird die Hundholzsteuer doch im Gefolge haben: der höhere Preis wird zu einer sorgfältigeren Aufschauung im Hause führen und somit den Kindern eines der gefährlichsten Spielzeuge mehr wie seither unerschwinglich machen.

s. Marienberg, 22. Juli. Der hiesige Verschönerungsverein will am 15. August hier ein Sommerfest veranstalten. Um demselben einen schönen Rahmen zu geben, soll die neblische Jugend Marienbergs in der Wehlerwälder Tracht erscheinen. Zur Verwirklichung dieses Planes fand dieser Tage eine Versammlung statt, in der die etwa 50 erdigenen Frauen und Mädchen ihre Mitwirkung zusagten. Man hofft, das Fest werde den Anstoß geben, daß die Marienberger Mädchen künstlich die altberühmte Sitte wieder hochhalten. Wir können uns dieser Hoffnung nicht anschließen. Die Erfahrungen anderer Gegenden beweisen, daß Veranaltungen dieser Art der trachtentollen Landbevölkerung ihre Trachten verlieren und den Anstoß zur Abiegung der alten Kleidung geben.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 22. Juli. Der königliche Landrat weist die Schulvorstände an, die Schulsätze alljährlich aufzuweisen und die Fußböden freischen zu lassen. Bei späterer Arbeit komme es nicht darauf an, daß möglichst viele Farbe ausgegossen, sondern vielmehr, daß die Fußböden mit einem ordentlichen Glanzstrich zu versehen seien.

W. Vom Westerwald, 22. Juli. Es steht jetzt fest, daß die Döbbernte in diesem Jahr auf dem oberen Westerwald sehr gering ausfallen wird. Zwar hängen die Birnbäume ziemlich voll, dagegen ist der Ertrag der Apfelbäume sehr gering. Zwischen gibt es nur irrtümliche. Weitens ist die Müte bei den starken Frösten im Frühjahr erlosen. Sehr gelitten haben in diesem Jahre alle Obstbäume auch unter der sehr stark ausgebreiteten Ungezieferplage.

Aus der Umgebung.

w. Frankfurt a. M., 23. Juli. Über die gefrigen Ballonaufstiege liegen folgende Landungsprogramme vor: Von den drei nachmittags aufsteigenden Ballons ist der Ballon „Alpa“ um 8 Uhr 30 Min. bei Bad Brückenau, der Ballon „Santosa“ um 7 Uhr 50 Min. auf einer Waldwiese im Hüringer Wald bei Esch, der Ballon „Nia“ um 8 Uhr 30 Min. bei Oberstein bei Memmigen gelandet. Der abends 7½ Uhr aufsteigende Ballon „Sieger“ landete sehr glatt bei Horbach.

m. Mainz, 23. Juli. Der bisherige Abbruch des Mainzer Stadttheaters betrug trotz geringeren Besuchs wie im Vorjahr laut amtlicher Mitteilung immer noch 11000 M., wobei die 6000 M. Spielmonat von Worms nicht mit einberechnet sind. — Die Waggonfabrik Gebrüder Gessell läßt wegen Arbeitsmangel nur noch 4 Tage in der Woche arbeiten.

h. Offenbach a. M., 22. Juli. Ein Familien-drama ereignete sich gestern abend im Stadtheil Bürger. Der Eigentümer Solsch Blank, der schon früher in einer

Artenanstalt war, verwundete seine Frau durch Messerstiche schwer, sein kleiner Junge und die Schwiegermutter, die der Frau zu Hilfe eilten, wurden ebenfalls durch Messerstiche verletzt.

w. Viebrich, 22. Juli. Bei einem Renkontre zwischen einem Förster und einem Wilderer namens Dörbach im Wald bei Oberhunden im Sauerland brachte der Förster dem letzteren einen Schuß bei, der dessen Tod herbeiführte.

Gerichtssaal.

— Wiesbaden, 23. Juli. In der neuerdings vielerörterten Frage des Impfzwanges hat die 1. Strafkammer des königl. Landgerichts hier in der Strafsache gegen einen hiesigen Arzt wegen Übertretung der §§ 1, 2, 3, 4, 12 und 14 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 auf eine sofortige Beschwerde des königl. Amtsanwalts eine prinzipiell sehr wichtige Entscheidung getroffen. Danach wurde die Beschwerde des Amtsanwalts wegen Ablehnung der Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Arzt zurückgewiesen aus folgenden Gründen: Gegen den Beschuldigten war von dem königl. Amtsanwalt mit dem Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens Anklage erhoben worden, weil er es unterlassen habe, zu Wiesbaden im Jahre 1909 den Nachweis zu führen, daß seine im Jahre 1908 impfschuldig, bezw. wiederimpfschuldig gewordenen Kinder Bruno und Edith geimpft worden seien, bezw. daß die Impfung aus einem gesetzlichen Grund unterblieben sei, und weil er der amtlichen Aufforderung, die ohne gesetzlichen Grund der Impfung ferngebliebenen Kinder innerhalb 14 Tagen impfen zu lassen und dies nachzuweisen, nicht nachgekommen sei. Durch Beschluß vom 11. März 1909 hat das Amtsgericht Wiesbaden den Antrag des Amtsanwalts auf Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt, weil laut zweier Atteste des praktischen Arztes Dr. W. die Impfung seiner Kinder dauernd unterblieben dürfe, diese Atteste aber in einem Schreiben des Polizeipräsidenten vom 13. Februar 1907 als gültig, wenn auch nur für ein Jahr, anerkannt worden seien, so daß die Gültigkeit der Atteste nicht mehr nachträglich von der Polizeibehörde in Frage gezogen werden könne. Nach dem Impfgesetz gebe es aber eine dauernde Befreiung, mithin sei durch die Atteste auch die dauernde Befreiung von der Impfung erwirkt. Gegen diesen ablehnenden Beschluß des Amtsgerichts hat der Amtsanwalt form- und fristgerecht die sofortige Beschwerde eingelegt. Er führt aus, das Impfgesetz kenne eine dauernde Befreiung von der Impfpflicht nicht, vielmehr sei das Impfgesetz der fortdauernden Kontrolle der zuständigen Behörde unterworfen, und diese müsse sich durch für jedes Jahr auszustellende Zeugnisse des Impfarztes davon überzeugen, ob der Zustand des Impfschuldigen die Impfung im verfloffenen Jahre nicht zugelassen habe. Die Beschwerde ist jedoch unbegründet, denn das Impfgesetz vom 8. April 1874 kennt sehr wohl eine dauernde Befreiung von der Impfpflicht. Es spricht in § 10 Absatz 2 von einer gänzlichen oder vorläufigen Befreiung von der Impfung. Gänzlich befreit ist jemand, der von der Verpflichtung, sich impfen zu lassen, ein für allemal entbunden ist, z. B. wegen seiner körperlichen Beschaffenheit, die eine Impfung nicht gestattet. Auch Stengeltz, Anmerkung zu § 2 des Gesetzes, neigt der Ansicht zu, daß im Gesetz kein Anhaltspunkt dafür vorhanden ist, daß das Zeugnis nur für ein Jahr wirken könne. Gibt man somit die Möglichkeit einer dauernden Befreiung zu, so sind durch die durch das Schreiben des Polizeipräsidenten vom 13. Februar 1907 für gültig anerkannten Atteste des praktischen Arztes Dr. W. die Kinder des Beschuldigten wegen ihres körperlichen Zustandes überhaupt dauernd von der Impfung entbunden. Daß dieses Zeugnis kein gültiges sei, wird auch von dem Beschwerdeführer nicht weiter behauptet. Der Beschuldigte hat somit keine neuen Zeugnisse zu beschaffen brauchen und sich deshalb auch nicht der Übertretung des Impfgesetzes schuldig gemacht. Der die Eröffnung des Hauptverfahrens ablehnende Beschluß ist also mit Recht ergangen und die Beschwerde mußte deshalb zurückgewiesen werden.

* Ein Jahr Gefängnis für einen Kuh. Das Tribunal von Lucera hat, wie man dem „A. Z.“ schreibt, soeben einem Don Juan, der nebenbei Geistlicher ist, einen bösen Dutzettel erteilt. Don Alessandro di Taranto nennt sich der heißblütige Sünder, der als großer Schürzenjäger vor dem Herrn geschildert wird und sich zuletzt in eine neapolitanische Dame verliebt hatte. Schon in der Kirche hatte er der Schönen allerlei gewagte Komplimente zugeräumt, aber ohne damit den Zweck zu erreichen. Als er die Dame aber eines Abends überraschte (sie war in Begleitung eines jungen Mädchens), ging der Geistliche ohne weiteres auf sie zu und umarmte und küßte sie. Die Überraschte schrie um Hilfe und der Satyr entfloß. Vor Gericht gab Don Alessandro an, er habe ohne jedwede böse Absicht den Arm um die Hüfte der Dame geschlungen, sozusagen nur in vertraulicher Weise. Leider hatte das Gericht für derartige Vertraulichkeiten kein rechtliches Verständnis und hat, wie gesagt, den küssenstigen Knecht des Herrn auf ein Jahrchen dorthin geschickt, wo es nichts zu lüssen gibt als das — Kreuzifix.

Sport.

△ In der Motorbootregatta auf dem Rhein hat die Stadt Mannheim in diesem Jahre wiederum einen kostbaren Ehrenpreis im Werte von 1000 M. gestiftet.

Kleine Chronik.

Schraub beim Hamburger Schützenfest. Am Donnerstags früh 2 Uhr wurde der Festplatz zum Deutschen Bundes-schießen geschlossen. Die Veranstaltungen haben sieben Tage gedauert. Der Überschuss des Hauptauschusses beträgt trotz des teilweise sehr schlechten Wetters nach der ersten Schätzung etwa 450 000 Mark.

Im Alkofen. In einem kleinen niederhessischen Dorf lag Einquartierung. Ein junger Fähnrich wurde auf einem großen Bauernhof einquartiert, wo noch die sogenannten „Leute“ (Alkofen) existierten. Als dem Fähnrich eine solche „Leute“ zum Schlafen angewiesen wurde, und er

seinen müden Körper zur Ruhe legen wollte, fand er zu seinem großen Erstaunen den Bauern darin schon süß schlummernd vor. Der Fährtrieb legte sich nun vorläufig ganz vorn hin, jegliche Verührung mit dem unvermutheten Schlafkollegen vermeidend. Da erwachte der Bauer und meinte im gemüthlichen niederfächischen Plattdeutsch: „Se möten hier en beten neger her komen, süß is dat to eng, denn Mutter summt of noch.“

Eine aufregende Verhaftung. Der Bruder des flüchtigen Postbeamten Rahm, der einen Geldbrief mit 3000 Frank unterschlagen hat, Lokomotivheizer Rahm, sollte am Bahnhof in Zürich verhaftet werden. Er flüchtete, wurde jedoch von Geheimpolizisten nach aufregender Jagd in den Fuß geschossen. Der Ergriffene gelang die Beteiligung an dem Diebstahl ein und wurde dann ins Spital übergeführt. Vor dessen Verfall erschöpfte er sich.

Einen schmerzlichen Tod hat der 70jährige Schlächtermeister Adolf Hünigler aus Mittenwalde gefunden, der seit 14 Tagen vermisst wurde. Er hatte die Absicht gehabt, nach Berlin zu fahren, wollte vorher aber noch einige Kunden besuchen. Es konnte dann nur festgestellt werden, daß er sich in der Richtung nach dem Bahnhof zu entfernt hatte. In Berlin war er nicht eingetroffen. Jetzt wurde seine Leiche in der Senkgrube des Wirthhauses „Zur Schleuse“ bei Mittenwalde aufgefunden. Nach der Lage des Toten zu urtheilen, muß dieser kopfüber in die Grube gefallen sein. Bei dem Verstorbenen ward der von ihm mitgenommene volle Geldbetrag gefunden.

Der Hahn als Kavalier. Der „Meck. Rt.“ wird aus Krieland gemeldet: Einen Kampf mit einem Hahn hatte eine hiesige Arbeiterfrau zu bestehen. Diese wollte ein Huhn auf dem Hofe greifen; hieran aber wurde sie fortwährend von einem Hahn gehindert, der auch mit einem Stock nicht zu vertreiben war. Nöthig, ehe es die Frau hindern konnte, sprang er auf sie zu und brachte ihr eine Wunde an der rechten Hand bei, die sie leider nicht beachtete. Schon nach wenigen Stunden schwellen Hand und Arm derartig an, daß sie noch am Abend einen Arzt aussuchen mußte, der Blutvergiftung feststellte. Glücklicherweise konnte durch einen operativen Eingriff die größte Gefahr beseitigt werden.

Travovuse im Gerichtssaal sind strafbar. Der 19 Jahre alten hiesigen angebliche Koch Arnold Noß rief im Schöffengerichtssaal in Hannover bei Verkündigung eines freisprechenden Urtheils laut wiederholt „Bravo“. Als er hierüber zur Rede gestellt wurde, erging er sich noch in ungehörigen Redensarten und kritisierte in frecher Weise die Urtheile des Vertreters der Anklage. Das Gericht verurteilte ihn in eine sofort zu vollstreckende zweitägige Haftstrafe.

Abgestürzt. Auf einem Spaziergang nach der Affelalp bei Jermatt ist Edmond Parmentier-Brüel in den reifen Jahren, in einem tiefen, engen Felsenbett zum Hornergletscher herabstürzenden Triftbach gestürzt. Die Vergung der Leiche ist kaum möglich. Das Mitglied der Sektion Chemnitz des deutsch-österreichischen Alpenvereins, Domsdorf, ist bei dem Aufstieg auf den Campanile basso bei Trient infolge Reißens des Seiles tödlich abgestürzt.

Nordversuch gegen den eigenen Sohn. Dienstagmittag gab in seiner in Leipzig-Schleuzig gelegenen Wohnung ein 64jähriger Kaufmann auf seinen bei ihm wohnenden Sohn, einem 24jährigen Lehrer, einen Revolveraufschlag ab. Die Kugel prallte jedoch am Hosenknopf ab, und der Sohn blieb unverletzt. Ein vorausgegangener häuslicher Zwist soll den Vater zu diesem Nordversuch veranlaßt haben. Seine Verhaftung ist bereits erfolgt.

Der Verkehr auf der Simpsonstraße mußte gestern unterbrochen werden, da eine ungeheure Schneelawine niedergegangen war und die einen halben Kilometer vom Hospiz entfernte Brücke vollkommen zerstört hat.

Eine Liebestragödie hat sich in Rom abgespielt. Der 24jährige Student Saffari wollte heiraten. Die Eltern ermahnten ihn jedoch, erst sein Examen zu machen. Dies nahm das Liebespaar sich so zu Herzen, daß es sich durch eine Einspritzung von Strychnin tötete.

Eine reiche amerikanische Erbschaft wurde einem Maurer zuteil, der in ärmlichen Verhältnissen in Oberhausen lebt. Aus Chicago ging ihm durch die dortige Behörde der Bescheid zu, daß seine verstorbenen Tante ihm eine halbe Million Mark bar und sehr bedeutenden Grundbesitz hinterlassen habe. Der Maurer wird in den nächsten Tagen die Reise nach Amerika antreten.

Hotelbrand. Im Kurort Tatra-Szeplak ist abends das große Caféhaus-Hotel niedergebrannt. Die Hotelgäste, welche sich gerade bei der Abendtoilette befanden, konnten sich nur mit Mühe retten. Ihre gesamte Habe, sowie ihre Verpfändungen und ihr Bargeld mußten sie im Stich lassen, alles ist mitverbrannt.

Großfeuer in einer chemischen Fabrik. Gestern nacht brach in der chemischen Fabrik Kemitelev in Petersburg Feuer aus, das die Explosion eines Kessels mit einem explosiblen Stoff zur Folge hatte. Das vierstöckige Fabrikgebäude wurde zerstört. Die Explosion war so heftig, daß die Trümmern des Hauses 150 Faden weit geschleudert wurden. Bei der Brandkatastrophe wurden 31 Feuerwehrlente und Arbeiter, sowie mehrere Personen aus dem Publikum verletzt. Ein Feuerwehmann wurde getödtet, auch der Brandmajor wurde verletzt. Das Feuer konnte erst nachmittags 1 Uhr gelöscht werden.

Korsische Blutrache. In verschiedenen Anstellungen und Dörfern Korsikas steht man mit Vagen einem großen Blutbade entgegen, dessen Ursache ein 25jähriger Rossignol ist, der die Tochter einer achtbaren Familie verführt haben soll. Da die in Betracht kommenden Mitglieder beider Familien recht zahlreich über die ganze Insel verbreitet sind, rechnet man mit einer ganzen Reihe von Bluttaten nach dem Gesez der Blutrache.

Letzte Nachrichten.

Der türkische Verfassungstag.

Konstantinopel, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Die gesamte Presse feiert begeisterter den Tag der Einführung der Verfassung. Das hung-türkische Komitee erließ eine Proklamation, in der die Bevölkerung aufgefordert wird, die Vergangenheit zu vergessen und auf die Einheit und Eintracht des Vater-

landes hinzuwirken. — 72 bulgarische Offiziere sind hier eingetroffen, um dem Verfassungsfest und der Truppenparade beizuwohnen.

Der Attentäter Dhingra zum Tode verurteilt.

London, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatt“.) Der indische Student Dhingra wurde des Mordes an dem Obersten Curzon Willh. verurteilt. Am 1. Juli, für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt. Nach der Urteilsverkündung erklärte Dhingra: „Ich bin glücklich, die Ehre zu haben, für mein Vaterland zu sterben.“

Belgrad, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber anderen lautenden Nachrichten eines hiesigen Blattes wird amtlich mitgeteilt, daß die Gesundheit des Königs nichts zu wünschen übrig lasse.

London, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Artur Horskley, der Herausgeber des bis vor kurzem hier erschienenen „Indian Sociologist“, ist wegen Verhöhnung ausführender Schmähschriften zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die fraglichen Artikel entstammten der Feder eines in Paris lebenden indischen Agitators.

Bootsunglück auf dem Main.

wd. Schweinfurt, 23. Juli. Bei den Main-larrektionsarbeiten an der Stromschnelle ging gestern nachmittags ein mit fünf Arbeitern besetzter Kahn unter. Drei Arbeiter ertranken, zwei konnten sich retten.

Eisenbahnunfall.

Mürnberg, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht. Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. Juli ist auf der Station Borra an der Pegnitz der Schnellzug Nummer 7058 von Bayreuth auf den Güterzug Nummer 2744, der von Eger kam, aufgefahren. Reisende und Bahnbeamte sind nicht verletzt worden. Die Lokomotive des Schnellzuges fiel um, ein Schuttwagen entgleiste. Vom Personenzug sind zwei, vom Güterzug sechs Wagen stark beschädigt. Das Gleis Eger-Borra wurde teilweise unbenutzbar, weshalb ein einseitiger Betrieb zwischen den Stationen Borra an der Pegnitz und Neuhaus an der Pegnitz angeordnet werden mußte.

Der Hauseinsturz in Petersburg.

Petersburg, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bisher wurden zwei Leichen unter den Trümmern des eingestürzten Neubaus in der Rasjeflajastraße (siehe Telegramm im gestrigen Abendblatt) hervorgezogen. Vierzig Arbeiter werden vermisst. Die Bestätigung des nebenliegenden Gebäudes, dessen Einsturz befürchtet wird, unterbrach die Rettungsarbeiten.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Auf die gestrige Festigkeit New Yorks eröffnete die Börse fester. Von Montanaktien auf Rückläufe Laurahütte über 1/2 Prozent, Nombacher 1 Prozent, Dortmund 0,40 Prozent, Gelsenkirchen 1/2 Prozent höher. Niedriger waren zunächst Rheinstahl, nachher auf Deckungen 169,70. Bochumer anfangs niedriger, später kräftig erholt, Deutsch-Luxemburger 0,20 Prozent schwächer. Hohenlohe für 187,75, effusives 2,50 R. Abschlag gut gehalten. Banken durchweg gut gehalten bei Steigerungen in Großbanken um 1/2 Prozent und darüber bis 3/4 Prozent. In Bahnen herrschte nach wie vor mangelnde Beteiligung anbauende Geschäftslosigkeit. Das Minus in der Juli-Delade der Prinz-Heinrich-Bahnen blieb einflußlos. Baltimore 1 Prozent höher auf New York. Prozentige Reichsanleihe stetig, Russen von 1902 kaum verändert. Schiffahrtsaktien still, doch behauptet. Trist-Dynamit auf Rückläufe zum ersten Kurs 1/2 Prozent höher. Elektrizitätswerte gut preisfest. Schuldart 1/2 Prozent höher auf Rückläufe. Kaliwerte schwach wegen der neuen Gefahren für das Zustandekommen des Kalisyndikats, da bis gestern abend in vorgerückter Stunde die weiteren Vorschläge für die heutige Hauptversammlung zu keiner Einigung führten. In Beginn der zweiten Börsenstunde kam das Geschäft an den meisten Märkten zum völligen Stillstand. Von Banken Diskontokommandit und Nationalbank anziehend. Bahnen und Fonds geschäftlos. Gütten- und Bergwerksaktien erfuhren weitere Festigkeit. Vöhsnit 1/2 Prozent gegen den gestrigen Schlussstand besser. Gelsenkirchen mäßig abgeschwächt. Der vorliegende Bericht des „Iron Monopole“ lautete über den amerikanischen Eisenmarkt günstig. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, Ustimogelb 3 Prozent. Im weiteren Verlauf Montanwerte etwas abwärts. Selenitwerte auf gestrigen Schlussstand verharrend, ebenso Hartener. Norddeutscher Lloyd gebessert. Trist-Dynamit 1 1/4 Prozent gebessert auf Käufe für auswärtige Rechnung. Die übrigen Märkte waren sehr still. In der dritten Börsenstunde war das Geschäft sehr still. Der Privatdiskont zog um 1/2 Prozent an infolge der Zurückhaltung der Diskontonehmer. Heimische Fonds teilweise mäßig gebessert. Deutsche Kolonialanleihe bis 1850 anziehend nach 1650. Der Kassa-Industriemarkt war einheitlich. Die heutige Hauptversammlung des Kalisyndikats wurde kurz nach der Eröffnung vertagt und die Verhandlungen nach 1 Uhr wieder aufgenommen. An der Börse wird nicht angenommen, daß bereits heute ein definitives Resultat erzielt wird, daß aber die Erneuerung des Syndikats zustande kommen werde. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Schiffs-Nachrichten.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: A. Nettenmayer, Nikolaistraße 3. F 328

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stoll, von Südafrika nach Hamburg, 20. Juli ab Kapstadt. „Waltal“, Kapitän Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 22. Juli an Kapstadt. „Kalmarschall“, Kapitän Ales, von Hamburg nach Südafrika, 15. Juli ab Kromb. „Prinzogen“, Kapitän Gause, von Hamburg nach Südafrika, 21. Juli an Kapstadt. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, kurzzeit in Ham-

burg. „Kronprinz“, Kapitän Pohlenz, von Südafrika nach Hamburg, 20. Juli ab Kromb. „Derzog“, Kapitän Weidmann, kurzzeit in Hamburg. „König“, Kapitän Volkert, von Südafrika nach Hamburg, 20. Juli ab Kromb. „Gertud Boermann“, Kapitän Carlens, von Südafrika nach Hamburg, 22. Juli an Kapstadt. „Adolf Boermann“, Kapitän Ales, von Südafrika nach Hamburg, 22. Juli an Kapstadt. „Windhoek“, Kapitän Meyer, von Hamburg nach Südafrika, 19. Juli ab Kapstadt. „Abali“, Kapitän Bess, von Südafrika nach Hamburg, 19. Juli ab Kapstadt. „Abedibe“, Kapitän Scharfe, kurzzeit in Hamburg. „Gauld Boermann“, Kapitän Deppen, von Hamburg nach Kapstadt, 19. Juli ab Kapstadt.

Abenddampfschiffahrt Elbnische und Düsseldorf-Gesellschaft.

Abfahrten von Diebrich morgens 8.25, 8.30, 8.25 (Schnellfahrt „Dorussia“ und „Auguste-Viktoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.20, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis 13.00. Mittags 1.30 (Witterdampf nur Verträge) bis Coblenz, 2.30 (nur Sonn- und Feiertags) bis Coblenz, 3.20 (nur Sonn- und Feiertags) bis Ahmannshausen, 4.20 bis Andernach. Abends 6.20 bis Wingen. Gepäckwagen von Wiesbaden nach Diebrich morgens 7.30 Uhr. Wilette und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent B. B. B. i. d. E. L. Langgasse 20. Telefon 2364. F 327

Diebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

(August Waldmann, Diebrich.) F 328

Im Anschluß an die Wiesbadener Straßenbahnen. Von Diebrich nach Mainz ab Schloß 7*, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.30*, 8.45*; von Mainz nach Diebrich ab Stadthalle 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.30*, 8.45*, ab Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später. Bei ganz gutem Wetter ev. 15minütlich. * nur Sonn- und Feiertags. † nur Wochentags ab 1. Juni. Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr.

Nächste Briefpost-Verbindungen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Table with columns: Der Dampfer fährt am, aus, Die letzte Anfahrtspost verläßt Wiesbaden am, Zeit.

a) Billigster Weg (Portofas 10 Pf. für je 20 Gr. Briefgewicht). 27. Juli Bremenhaven . . . 7-8 26. Juli 7* im 6* im 8. Aug. 2. Aug.

Table with columns: Der Dampfer fährt am, aus, Die letzte Anfahrtspost verläßt Wiesbaden am, Zeit. b) Schnellster Weg (Portofas 20 Pf. für die ersten 20 Gramm Briefgewicht, 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm). 28. Juli Southampton . . . 6 27. Juli 2* im 2* im 29. 6 27. 5* im 5* im 30. 6-7 27. 11* im 11* im 31* 6- 30. 7* im 6* im 31. 7 30. 2* im 2* im 31. 7 30. 5* im 5* im

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu 1/4 Stunden, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1 1/2 Stunden früher. * Nur auf Verlangen des Abenders.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für viele Jahre zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Als Freund des Kurhauses und langjähriger Besucher desselben möchte ich nicht verhehlen, meiner Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß seit einiger Zeit die Programme der Kurkapelle sehr abwechslungsreich zusammengestellt sind. Früher gern gehört wurde älterer Meister, die man schon lange entbehrt hat, zur Abwechslung neue Werke und Stücke werden und neben modernen Stücken ersten Inhalts wieder zu gehört gebracht, und die Besucher der Konzerte sind dankbar dafür. Der Kurpark ist, besonders abends, wieder sehr gut besucht, und das Publikum gibt seiner Anerkennung für die ernste und sachliche Leistung, sowie für die guten Darbietungen der Kapelle durch lauten Applaus Ausdruck. Sehr angenehm herüber auch die ruhige und vornehme Art des derzeitigen Kurbetriebs.

Geehrte Redaktion! Zu dem Artikel in der Donnerstag-Abend-Ausgabe, betz. „Die Bundeholzfrage“, sei bemerkt, daß auch hier am Plage eine Menge Geschäfte sind, welche noch Bundeholzer zu alten Preisen abgeben wollen, aber was wollen sie machen, wenn die betr. Fabriken nicht liefern können bei dem gemäßigten Andrang, der eben herrscht. Die meisten Abfälle sind zur allmählichen Annahme, d. h. in regelmäßigen Abständen, gemacht, und eine solche Probe ist nicht verpflichtend, den nunmehrigen willkürlichen großen Anforderungen Folge zu leisten.

Senationell. Ein intelligenter ruhmreicher Impresario aus Afrika hat, wie wir hören, die Straßenbahnstrecke Tennenbach-Sonnenberg an 8 Tage gepachtet, um dieselbe mit einer aus 150 Eingeborenen, alles gesunde Staubbrenner, bestehenden Bande Vorstellungen im Straßenpark zu geben, wodurch 50 Kubikmeter überflüssigen Wassers gesperrt werden dürften, und alle Straßenbahnbahnen, die sich auf Gemüse, Fleisch, Würstchen, marzipanartige Soldatenkolonnen, sonstige Menschen und Tiere niederlassen, vertilgt werden. Die geschädigten Hausbesitzer werden in der Zwischenzeit Zuspruch in dem neuen Steuerhospiz suchen.

Geschäftliches.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommels Nematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden! F 560

Dr. Hommels Nematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Redaktionelle Einsendungen

sind, zur Vermiedung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unerlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: J. B. B. Schulte von Drüll in Sonnenberg; für Druck, Form und unterzeichneten Teil: E. Müller; für die Wiesbadener Anzeigen: E. W. B. i. d. E. L. Langgasse 20, Wiesbaden; für die Umgebung und Gerichte: J. B. E. B. i. d. E. L. Langgasse 20, Wiesbaden; für die Anzeigen und Anzeigen: E. W. B. i. d. E. L. Langgasse 20, Wiesbaden. Druck und Verlag der E. W. B. i. d. E. L. Langgasse 20, Wiesbaden.



Grosser Restposten-Verkauf

zu staunend billigen Preisen!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen!

Einige Beweise!

Nur so lange Vorrat!

- Braune Herren-Schnürstiefel, moderne Passform, früher 10.50, jetzt **8.50** Mk.
- Braune Herren-Knopfstiefel, Original Goodyear Welt, früher 12.50, jetzt **9.75** Mk.
- Segeltuch-Schnürschuhe mit Ledergarnitur, praktische Sommerschuhe, Herren **1.85** Mk., Damen **1.55** Mk.

- Herren-Zugstiefel mit Spiegelbesatz, elegant u. dauerhaft, früher 9.50, jetzt **6.90** Mk.
- Herren-Kalblack-Zugstiefel Tanz- u. Gesellschaftstiefel früher 13.50, jetzt **7.90** Mk.
- Herren-Schnürstiefel m. Kalblackbesatz, früher 12.—, jetzt **8.50** Mk.
- Herren-la-Kalbleder-Schnürschuhe äusserst haltbar, . . . jetzt nur **5.90** Mk.
- Braune Herren-Halbschuhe z. Schnüren, sehr modern, jetzt nur **7.50** Mk.

- Braune Damen-Knopfstiefel echt Ziegenleder, früher 5.90, jetzt **3.60** Mk.
- Braune Damen-Halbschuhe z. Schnüren . . . früher 7.50, jetzt **5.00** Mk.
- Damen-Rossleder-Hausschuhe extra stark jetzt nur **2.90** Mk.
- Damen-Lastingschuhe mit Ledersohle u. Absatz, jetzt nur **1.15** Mk.
- Grosse Posten Knaben- u. Mädchen-Hausschuhe zu enorm billigen Preisen!

Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Wiesbaden, **Marktstrasse 10,** am Schlossplatz. Fernsprecher 4336.

Erste Deutsche **Chauffeurschule** MAINZ, ältestes Institut der Welt. Kostenl. Stellennachw.

Professoren und Aerzte

sind sich längst darüber einig, dass der grösste Teil der sich mit Schrecken mehrenden

Frauen- und Unterleibskrankheiten

nur auf das Tragen des schädlichen Korsetts zurückzuführen sind. Die meisten Frauen und Mädchen haben dieses auch längst erkannt, aber es fehlte ihnen bisher an einem wirklich brauchbaren, alle die Schäden verhütenden Ersatz, den sie nunmehr in meinem

Riforma-Büstenhalter u. Frauengürt reichlich finden. Dieselben sind in jeder Ausführung und schon von Mk. 2.50 an zu haben. 505



Nur Reformhaus Jungborn,

Kirchgasse 54. **Telephon 130.**

Ein **Schatz**

für jeden Haushalt infolge ihrer unübertroffenen Güte und ihrer grossen Wohlfeilheit ist **Autentia-Lanolin-Seife mit dem Tauftring** von wohlwollender Wirkung auf die Haut, welche weid und geschmeidig wird. Angefertigt vom langjährigen Fabrikanten der Lanolin-Seife mit dem Tauftring nach genau dem gleichen Rezept. **C. Naumann, Offenbach am Main** Seifen- und Parfümeriefabrik. **Verkaufsstellen durch** **Wieders Landl**

Vertreter: **W. Auwerker**, Wiesbaden, Bismarckring 17.

Heddenwirtschaft.
Von heute an verzapfe ich meinen 1907er u. 1908er **Traubenwein** Schoppen 40 Pf. **Früh geschlachtet.** Achtungsvoll **A. Ambrosius**, Bädermeister, Schierstein, Döhlheimerstr. 9.

Fritz Strensch, Hand Schuhmacher, Kirchg. 38. Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Glacés** u. Sommerhandschuhen, **Stroh- u. Filzhüten, Sonnen- u. Regenschirmen, Strabatten, Socken-trägern, Kragen, Mützen, Spatier-hüten** etc. zu staunend billigen Preisen. Außerdem einen **Extra-Rabatt von 10 Pf.** 1057

Die Abholung von Gepäck, **FRACHT- und EILGÜTERN** zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden **RETENMAYERS ABHOLE-WAGEN** zu jeder Tagesstunde. Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: 739 **NIKOLASSTRASSE 5.** **Telephon Nr. 12 u. 2376.**

Königlicher Hofspezialer **L. Rettenmayer** — Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Express-taxe).

Schuh-Reparaturen
Damen-Sohlen u. Pied 2 Pf. 2.—
Herren-Sohlen u. Pied 2 Pf. 2.50
genäht 20 Pf. mehr. 7399
P. Schneider, Mühlsberg 26
gegenüber der Synagoge (Laden).

Tiefgefühlte Flaschenmilch (in Vollmilch), sowie **Butter, Rahm, Eier** liefert täglich frisch frei Haus **Milchverkaufsgenossenschaft vereinigter Landwirte.** **G. G. m. b. H.** **Moritzstrasse 10.** **Telephon 608.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Frieda Weshke,** geb. **Kübler,** Donnerstag abend um 10 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen bittet um stille Teilnahme **Adolf Weshke, Scharnhorststr. 34.** Die Beerdigung findet Sonntag vormittag um 11 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an unserem schweren Verluste herzlichen Dank.

Familie Philipp Hies.
Wiesbaden, den 23. Juli 1909.

Pressen zur Wein- u. Obstwein-Bereitung mit Herkules-Druckwerk, Holz- oder Eisenbet. **Hydraulische Kellern** f. Grossbetrieb mit 1 od. 2 ausfahrbaren Bieten. Unerreicht in Leistung und Güte. **Ph. Mayfarth & Co.** Frankfurt a. M. P 524

Ausverkauf

S. Guttmann & Co.

Enorm billige

Ausverkaufs-

wegen

Webergasse 8.

Preise

Aufgabe

Kleiderstoffe — Seidenwaren

Leinen — Baumwollwaren

Weisswaren — Wäsche

des

Vorhänge — Portièren — Tischdecken

nur noch

Geschäfts.

Morgenröcke — Matinées — Blusen

kurze Zeit.

Kostümröcke.

K 98

Verkauf nur gegen Barzahlung.

Der Salamander-Stiefel

entspricht allen Anforderungen.



Einheitspreis

für Damen- und Herren-Stiefel

Mk. 12.⁵⁰

Luxus-Ausführung **16.⁵⁰**



Fordern Sie
Musterbuch!

SALAMANDER

Schuh-Gesellschaft m. b. H.

Zweigniederlassung:

Wiesbaden * Langgasse 2.

7971

Wiesbadener Schützengesellschaft. E. V.

Am Sonntag, den 25., und Montag, den 26. Juli 1909, findet das alljährige



Vogelschießen

auf der nördlichen Schießhalle statt.

Die Bestimmungen über das Schießen sind auf der nördlichen Schießhalle angeschlagen. F 883

Einschießen der Büchsen Samstag, 24. Juli, abends 6 Uhr.

Der Vorstand.

NB. Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag, 25. Juli, nachmittags 3 Uhr, in Uniform auf der nördlichen Schießhalle.



Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 25. Juli 1909: F 888

Familien-Ausflug

nach Niederwalluf, Gasthaus z. Schwanen.

Abfahrt um 2 Uhr 55 Min. oder 3 Uhr 18 Min.

Fuesers
Kaffee,
Malzkaffee,
Tee

Vom Guten das Beste für Jedermann!
Man achte auf die Schilder und Tüten.

Ferd. Fuesers
Kommandit-Gesellschaft,
Dülken,
Mannheim und Cassel.

F 889

la Lignitkohlen (Förderkohlen)

hat abgegeben

Gewerkschaft „Vulkan“

Westerwälder Lignitkohlenbergwerk

(früher Gewerkschaft „Eduard“)

Eaden b. Westerburg.

Hausfrauen
kauft **Buhlers**
Seife

(geost. gesch.)
mit nützlichen Zugaben,
überall zu haben.
Alleinige Fabrikanten:
J. Welcker & Buhler
Dampf-Seifen-Fabrik,
Neuwied a. Rh.
gegründet 1877.

F 885



Zur Reise! Zu Gebirgstouren

hat sich echter Loden als das Zweckmässigste bewährt. Ich unterhalte grosses Lager in kompletten Anzügen, Reise- u. Sportkostümen f. Damen u. Herren.

Heinrich Schaefer,

Webergasse 11. 883

Niederlage der Münchener Lodenfabrik

Joh. Gg. Frey, München.

Pelerinen, Sportstrümpfe, Rucksäcke, Flanellhemden, weiche Kragen, Tourenhüte.

Alles für die Reise!

Handelslehranstalt Kirchheim

Teck Wbg.
Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjähriges-Examen, Muster-Kontor, Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer. F 132
Ausländer-Kurse. Neuaufnahme: 14. Sept. 1909. Spracheninstitut.

Bereits am 1. August a. c. tritt die Zollerhöhung auf

Kaffee — Tee und Schaumweine

in Kraft und liegt es im Interesse eines jeden Käufers, seinen Bedarf für längere Zeit im Voraus zu decken.

Geröstete Kaffees

frisch gebrannt,
kräftig und rein schmeckend,
Pfund lose

90 Pf., 1.00, 1.10,
1.20 bis 1.80.

Anerkannt gute Qualitäten.

Tees

lose, ausserordentlich preiswert
Pfund

95 Pf., 1.45, 2.20, 3.00

in Paketen

20, 40, 50, 65 Pf. bis 1.50.

Schaumweine.

	1/2 Fl.	1 Fl.
Kupferberg Gold	2.20	4.00
Henkell Trocken	2.20	4.00
Feist-Sekt	1.65	2.80
Carte d'or	1.15	1.90
Kessler-Sekt	—	3.25
Burgeff, rot	1.75	—

Für die Einmachezeit empfehle sämtliche Zutaten in grösster Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Glühstrümpfe.



	1 St.	12 St.	50 St.
Ram, prima	17	1.95	8.00
Prims	25	2.90	11.75
Goldperle	28	3.20	12.75

	1 St.	12 St.
Adler	38	4.40
Degea	42	4.90

Auer für Hängelampe	32 Pf.
Graetzin für Hängelampe	38 Pf.

Warenhaus Julius Bormass.

K 31

Juwelen,
Uhren, Goldwaren.
Billige Preise.

E. Bücking,

Langgasse 9,
früher Kranzplatz 3/4.

Reparaturen
an
Taschenuhren und Schmucksachen.
Billige Preise. 933



Hotel Adler Badhaus

Adler-Kochbrunnen 64,6° C.

(Miteigentum der Stadt Wiesbaden.)
Tägliche Schüttung 2124 hl.

Trinkkur-Karte für 6 Wochen Mk. 3.—
1 Dutzend Bäder einschl. Badewäsche
und Trinkkur Mk. 10.—

Der Adler-Kochbrunnen übertrifft den Kochbrunnen
an Mineralgehalt (4,3 mg Lithion). F 500

(s. Analysen R. u. H. Fresenius, C. W. Kneidel's Verlag, 1896, u. Deutsches
Bäderbuch, bearbeitet unter Mitwirkung des Kaiserl. Gesundheitsamts, 1907.)

Kohlensäure-Bäder. ■ Fango di Battaglia.

Bruchleidende

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei
Nacht tragbar, bietet die grösste Erleichterung und hält unter Garantie jeden
Bruch zurück. Leib- u. Vorfallobanden, Geradhalter, Gummi-
strümpfe usw. F 88

Sin wieder selbst mit Mustern anwesend in Mainz am 27. Juli,
von 9—4 Uhr. in Richters Eisenbahnhotel.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Vogelsangstrasse 41.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Säugler,
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1.75 an. S 7

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Verzogen
nach Friedrichstr. 6.

Dr. Dercum,

Telephon Nr. 1807. 7488

Beim bevorstehender Geschäfts-
veränderung
enorm billiger Verkauf in

Schuhwaren

in nur best. gut. Qualitätsware. Mehrere
100 Einzelpaare, welche von ver-
schiedenen Gelegenheitspöhlen
berühren, fast zur Hälfte des früheren
Ladenpreises. In farbigen Kinderstiefeln,
mit und ohne Lederschnallen, habe noch ver-
schiedene Gelegenheitspöhlen in nur
1a Fabrikat. Um gänglich damit zu
räumen, verkaufe ich dieselben zu
unter Fabrikpreisen. 7264

Rein, Mengasse 22, 1. Et.

Rein eingetronen ein Posten amerif.
Herrenstiefel in schwarz und farbig.
Bitte genau auf Strasse und Name
Drachmann zu acht. F 82

Tafelmaßgefäß

empf. Erste Dess. Gefäß, u. Mast-
anstr., Rosenhof, Seehaus (Bergstr.)

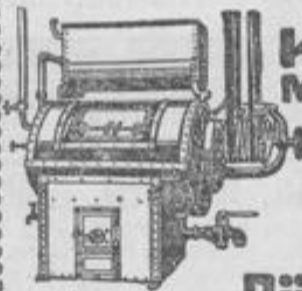
Elegante Equipagen

täglich oder monatlich preiswert zu
vermieten. Offerten unter 3. 201
an den Tagbl.-Verlag.

Schmidt & Schmits

G.M.B.H.

Köln a. Rh. 26
Mozartstr. 11.



Wasch- u. Bügelmaschinen

Der Tee wird teurer!

Ab 1. August!
Bis dahin noch günstige billige Kaufgelegenheit im
Tee-Spezialgeschäft

nur Webergasse 3.

Direkter Import ab Colombo. Pfd. Mk. 1.20 bis Mk. 6.—



Verlangen Sie, wenn Sie
noch nicht mit unserer Patent-
Universal-Plättmaschine geplättet
haben, kostenlose Offerte von der
Forster Wäschereimaschinenfabrik
Rumsch & Hammer, Forst i. L. 40

Bwg. 1629
F 129

Bäder und Sommerfrischen.

In dem Auskurt-Schalter der Schaller-Halle des „Tagblatt-Quais“, Langgasse 27, werden Prospekte und Drucksaften
der interessierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabreicht.

Luzern. Hotel Monopol und Metropole.

Modernes Haus mit 250 Betten gegenüber dem Bahnhof-Hauptausgang,
der Dampfschiff-Landungsbrücken, Post- und Telegraphen-Bureau, Großes
Wein- und Bier-Restaurant, Mässige Preise, Pension. (Ue 2217 g) F 197
L. Cadonau, Direktor.

Ballgarter Bange!

Höchster und schönster Rheingauer Ausflugsort.
Serrliche Aussicht, den Rheingau u. angrenzende Gebiete weit umfassend.
Von allen Rheingaurt u. über Ghauffeehaus, Salangenbad
bequem zu erreichen.
(Aussichtsturm und Saughalle des Rheins u. Taunusklub Wiesbaden.)
Restauration täglich geöffnet.
Reine Rheingauer Original-Weine, gute Küche.
Zum Besuche ladet höf. ein
J. B. V. Söngen Wwe.

Lustort Dierdorf,

Westerwald, Engers-Au,
Hotel Prinz Karl,

Inh.: J. Moller. F 84
Serrl. Hochwälder, Schloßpark, Fischeret,
Tennisplatz, Pension von 3.60 Mk. an.

Schönwald,

1000 Meter ü. d. M.
Stat. Erberg, 1/2 Stunde oberhalb der
berühmten Wasserfälle. — Brachtwoller
Höhenkurort und Sommerfrische im
bad. Schwarzgebirge. — Kräftige anregende
Gebirgsluft. 1038

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Zusatz-Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Aufwännliches Personal.
Einfaches Ladenmädchen gesucht. Fr. u. Reimbäderei 2. Markt, Webergasse 23.
Lehrmädchen aus braver Familie für September gesucht. A. Dettl, Kurz-, Woll- u. Weißwaren, Webergasse 45.
Gewerbliches Personal.
Damenschneiderin, gut empfohl., gesucht Langstraße 30.
Selbst. Red. u. Anarbeiterin dauernd gesucht. J. Herrchen, Goldgasse 10.
Anarbeiterinnen gesucht Bahnhofsstraße 1. Part. 7604
Tüchtige Näherin gesucht Kirchstraße 7, 2.
Tücht. Näherin gesucht. B. Kund, Webergasse 8.
Näherin gesucht Webergasse 37.
Sum 1. August oder später eine laubere gutbürgerl. Köchin für kleine Pension gesucht. Vermittlung nicht ausgeschlossen. Gute Zeugnisse erforderlich. Offerten u. D. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Gesucht ein Mädchen, welches gut kochen kann u. Hausarb. üben. Vorzuglich zw. 9 u. 11 und 2 u. 4 Uhr Kaiser-Fr.-Ring 19, Part.
Nette, saubere Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht A. Köhler, Platterstraße 63.
Kaufl. Mädchen für Hausarbeit gesucht Rheinstraße 66, Part.

Hausmädchen mit guten Zeugn. bei gutem Lohn zum 1. August gef. Villa Vellingstraße 9.
Junges reines Mädchen tagsüber in kleinen Haushalt gesucht Webergasse 12, Gartenhaus 1 1/2.
Ein weiteres Mädchen für gleich oder 1. August gesucht. Näheres Karlsruher 33, Part. links.
Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche für sofort ein in jeder Arbeit erf. einf. Mädchen. Adelsheiderstraße 41, Part. r.
Mädchen von 15 bis 16 Jahren, welches Liebe zu Kindern hat, wird gesucht Kleine Burgstraße 4, Konditor.
Alleinmädchen für H. Haushalt zum 1. August gef. An der Ringstraße 8, 2.
Nette, saubere Mädchen gef. Mühlstraße 9, im Laden.
Tüchtiges Mädchen, welches gutbürgerl. kochen kann, fröh. p. 18. August Stelle. Freundl. Behdl. u. guter Lohn. Kapellenstraße 48.
Tücht. Mädchen sof. ab. 1. 8. gesucht Launstraße 47, 1.
Einfaches Mädchen für Küche u. Hausarbeit gegen gut. Lohn gesucht Albrechtsstraße 31, Part.
Tüchtiges Mädchen gesucht Reichstraße 16, Part. r. Hs.
Ein br. Mädchen gesucht Seebodenstr. 1, Part. B12733
Tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn gesucht Seelenstraße 24, Laden.
Zimmernädchen sofort gesucht. Hotel Reichspost, Nikolaistraße 18/19. 7608
Saub. Alleinmädchen auf gleich gesucht Seebodenstr. 10, 1. 11884
Junges kräft. Mädchen gesucht. Müller, Dohmeimerstraße 72.

Einfaches tüchtiges Mädchen zu 2 Personen gesucht. Empferstr. 43, Portiere, Hofmann. B12743
Ein saub. kräftiges Mädchen, 16 bis 17 Jahre alt, sofort gesucht Reitelstraße 2, Laden.
Ordentl. jüngeres Mädchen vorm. gesucht Goldgasse 2, 1 l.
Frau oder Mädchen zum Ausführen von 2 Kindern für nachmittags gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. La
Sauberes ehrl. Monatsmädchen gesucht Leberberg 11a.
Saubere Monatsfrau gesucht Nahstraße 36, 2 links.
Monatsmädchen gesucht Hermannstraße 18, 2 r.
Frau od. Mädchen für vormittags gesucht Seelstraße 38, 2 links.
Gut empf. Frau f. m. 2 Stund. gesucht Luxemburgplatz 2, 3 links.
Aufwännliches Personal.
Reisender gesucht für eine Neuheit, ein. Kapital erf. Mat. Viehrieh, Rainersstraße 8.
200 Mk. Monatsverdienst. Einzigartige neue schriftl. Lebenserzähl. G. Lehmann, Via G. Pallavicini 7, San Remo, Ital. (Porto 20 Pf., Karte 10 Pf.)
Nette, saubere, ehrl. Ober- oder untere Dienstmädchen, die wirklich arbeiten wollen, werden zum Besuch der hiesigen Privatwirtschaft mit neuem, reiz. leicht verlauf. Artikel von ansehl. Spezialgeschäft sof. gef. Hoher Verdienst. Adressen unter D. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Sehr tücht. Großkonditor gesucht Kirchstraße 7, 2. Etage.
Jünger Laufbursche gesucht. Riede, Jahnstraße 17, 1.
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Erste Arbeiterin sucht Beschäftigung in f. Fußgeschäft. Offerten unter B. 1000 an den Tagbl.-Verlag.
Tücht. Weißbäckerin, hier fremd, wünscht Kund. Albrechtsstr. 3, 2. r.
Näherin sucht Kunden a. d. Hause. Amberg, Beckstraße 5, B 12940
Verk. Näherin f. n. e. Privatkund. Albrechtsstraße 7, Dth. 2 l.
Tüchtige Näherin nimmt noch einige Privatstunden an. Blücherstraße 6, Treppen. B 12747
Geb. Dame, 30 Jahre alt, sucht Stellung zur selbständigen Führung eines Haushalts. Offerten unter H. 886 an den Tagbl.-Verlag.
Gesuchtes einfaches Fräulein m. f. g. Zeugn. f. Stell. in H. Haushalt, auch als Haushält. bei Herrn. Offerten unter D. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Bessere j. Frau, gute Köchin, sucht Beschäftigung in gut. Hause. a. Koch. Künze, Blücherstr. 20, D. 8.
Unabhängige Frau, Mitte der 30er, sucht Stellung bei nur bef. Herrn f. Wirtsch. u. Gesch. Off. u. 2. 145 an den Tagbl.-Verlag.
Bessere j. Frau, gute Köchin, sucht Beschäftigung in gut. Hause. a. Koch. Künze, Blücherstr. 20, D. 8.

Selbständige Köchin, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als Köchin od. z. Führung eines kleinen Haushalts bis 15. August oder 1. Oktober. Off. unter G. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Für jg. Mädchen wird Stellung in best. Haushalt als Stütze der Hausfrau gesucht. Es wird vorn. auf gute Behandl. gef. Off. bezw. Anfr. an r. Weidenstr. 8, Dth. 3 r.
Braues fleißiges Mädchen, welches gut kocht u. Hausarb. üben. f. Stelle als Alleinmädchen z. 1. Aug. Näh. Wielandstraße 14, 1. r.
Anstänzl. Stubenmädchen sucht Aushilfe zum 1. August. Näh. Gartenstraße 21.
Junges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. In ertrag. Villa Liebenburg bei Sonnenberg.
Junges kräftes Mädchen vom Lande sucht Stellung in einem ruhigen besseren Haushalt. Offerten unter H. 208 an den Tagbl.-Verlag.
Junges Mädchen sucht Stelle i. H. Haushalt. Bleichstr. 20, D. 2.
Tüchtiges wvng. Mädchen m. g. Zeugn. perf. in f. bürg. Küche u. jeder Hausarb. f. selbst. Kochen u. feinem feindl. Herrschaftshaufe per 1. August als Alleinm., ev. auch Aushilfe. Zu erf. i. Tagbl.-Verlag. Ky
Tücht. Zimmermädchen f. Stelle. Näh. Erbsenstr. 5, Dth. Part.
Empf. tücht. Haus- u. Alleinmädch., Stützen, Köchinnen, Gardi. Stellenbureau, Delesstraße 1, Tel. 4372.
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Garner, 24 J. alt, durchaus selbst., der zum Herbst seine Dienstzeit beendet, sucht z. 1. Okt. dauernde Stell. als Perrischärferin, g. Zeugn. Näh. R. H. B. Rud. Mainz, Garnis.-Bez.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Aufwännliches Personal.
Branchen. Verkäuferin für Konfitüren zum baldigen Eintritt gesucht. Warenhaus Julius Vormag.
Dame, perf. stenogr. u. Schreibm. (Ideal), mit sonst. Kontorarb. verr., f. hies. Fabr. u. Engrg.-Geschäft gesucht. Offerten mit Angabe feinerer Tätigk. u. Gehaltsansprüche unter N. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Englisch oder französisch Sprechendes Kinderfräulein, sehr erfahren und firm, zu zwei Kindern von 8 u. 9 Jahren zum 1. Aug. gesucht. Zu melden: Portier Royal-Hotel.

Gesucht per September:
1. Kermel-Arbeiterin (Auffseherin), selbständig auf feinen Werken, in größerem Maßstab-Damenkonfektions-Salon u. fähig, ein Atelier zu leiten. Dauernde Stellung. Offerten mit Zeugnisf. u. Angabe der Bedingungen unter Nr. O. F. 1218 an Cecil Hüthli-Annoncen, in Zürich. F 604
Blusen-Nähertinnen für Haus gesucht. Keinen-Industrie Baum, Kirchstraße.
Gef. zwei fleiß. Mädchen, welche gut bürgerlich kochen können und Hausarbeit verrichten. Näh. Seeringartenstraße 10, 1 St.
Männliche Personen.
Aufwännliches Personal.
Alte angeseh. deutsche Versicherungs-Gesellschaft vergibt für den Bezirk Wiesbaden Vertretung mit Inzasso-Bestand. Stellung erforderlich. Off. u. P. 1. 1186 bei Daube & Co., Frankfurt a. M. F 10

Kostenfr. Stellenvermittlung für Prinzipale und Mitglieder durch den Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Offene Stellen und Bewerbungen stets in großer Auswahl. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Gr. Eichenheimerstraße 6. F 82
Feuer-Versicherung.
Vertreter für erstklassige Gesellschaft gesucht gegen tägliche, wöchentl., resp. monatliche Vergütung. Off. unter K. 2. 66 bei Daube & Co., Frankfurt a. M. (Fra. 66) F 9
Lehrling
auf mein kaufm. Kontor gesucht. Ludwig Insel, Webergasse 16, 1.
Suche zu sofort für meine Medizinal-Drogerie einen Lehrling aus guter Familie. Apotheker Hassenkamp, Med.-Drogerie Sanitas, Mauritiusstr.
3-20 Mk. täl. können Personen Nebenverdienst d. Schreibarb., häusl. Tätigk., Vertrieb u. Näh. Gewerbeschule in Frankfurt a. M. F 128

Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Haushalterin, geb. evgl. Fräulein, welches seit drei Jahren d. Haushalt eines einzelnen Herrn selbst geföhrt, in der feinen, ion. bürgerl. Küche, Wäsche u. sämtl. Obliegenheiten des Haushaltes sehr vertraut ist, wünscht sich zu veränd. per 1. Oktober, bei einig. Herrn, wo Mädchen vorhanden, Offerten unter P. 153 an den General-Anzeiger, Krefeld. F 108
Kinderwärterin 1. Kl. Hr. m. gut. Zeugn. f. Stell. (auch Aush.). Off. u. P. 1045 an Haasenhein & Vogler N.-G., Mannheim. F 86
Empfehle bef. Fräul. prima Köchlerin, f. Kochen, als Stütze, reisen oder Junkfer. Bernhard Karl, Stellenvermittler, Schulgasse 7. Tel. 2085.
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Tücht. Bauführer, 26 Jahre, sicherer Statiker, m. g. Zeugn., f. f. Weibh. u. l. ebenl. 16. Aug. Stellg. f. Holz- und Tischbau. Offert. erbet. u. M. 145 an d. Tagbl.-Zeitung, Wiesbadenstraße 29. B 12752

Für eine gebildete ältere Dame wird für bald eine selbständige Stellung als **Gesellschafterin, Repräsentantin, Kassistin** gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle vom Allg. Deutschen Verein für Hausbeamten für Wiesbaden, Rheinstraße 75, Part., Freitag, den 23., Montag, den 26., Mittwoch, den 28., und Freitag, den 30. Juli, von 4-6 Uhr.
Junges Fräulein aus gutem Hause sucht zum 1. Sept. Kochstellen. Näh. Kondit. Kunder, Kolumstraße 2.
Alleinmädchen sucht Stelle, das Nähen und Bügeln versteht und im Hausarbeiten perfekt ist, am liebsten zu 1-2 Kindern. Offerten unter P. 145 an die Tagbl.-Zeitung, Wiesbadenstraße 29. B 12752
Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Tücht. Bauführer, 26 Jahre, sicherer Statiker, m. g. Zeugn., f. f. Weibh. u. l. ebenl. 16. Aug. Stellg. f. Holz- und Tischbau. Offert. erbet. u. M. 145 an d. Tagbl.-Zeitung, Wiesbadenstraße 29. B 12752

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Zusatz-Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer.
Derberstraße 9 abgeth. Zim. u. A. Naunthalstr. 5 1. r. u. b. B11051
Röderberg 3 Zim. u. Küche z. verm.
2 Zimmer.
Blücherstr. 48 2. B., 2 Balk., bill.
Eckernförderstraße 5, Neubau, schöne 2-Zim.-Wohn. bill. z. v. Näh. bei od. Webergasse 11, Laden. 2351
Feldstraße 13 2 große Zimmer und Küche zu vermieten.
Derberstraße 9, 2. B., 2 Zim. u. A. Sch. Psp.-B. 2 r., m. Balken, billig. 9. Blücherstr. 48, Laden. B12609
3 Zimmer.
Eckernförderstraße 5, Neubau, schöne 3-Zim.-Wohnung, d. Neuz. entzerr. zu verm. Näh. daselbst u. Webergasse 11, Laden. 2350
Weisenauerstraße 16, Wohnh., schöne 3-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu verm. Näh. bei Webergasse, Kochpart. 2509
Derberstraße 9 schöne 3-Zim.-Wohn. Marktstraße 23 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. bei Schönfeld.
Marktstraße 23, D. 2, 8-Z.-B., mon. 60 Mk. Näh. bei Schönfeld.

Sedanstraße 5, Dth. 2, 3 Z., Küche u. Zub. p. 1. Mai zu verm. 1521
4 Zimmer.
Blücherstraße 20 zwei 4-Zimmer-Wohnungen mit Ranj. a 650 Mk. u. eine 2-Zimmer-Wohnung mit Mansarde zu 316 Mk. vom 1. Okt. ab zu vermieten. Auskunft bei Duttmayer Renner, Blücherstr. 20, u. Konfursverwalter Reichsamtalt Güth. Adelsheiderstraße 24. F 225
Langgasse 24 (eh. 4-Zim.-W. m. 8th. zu vermieten. Näh. Gutlieden.
In der vorderen Moritzstr. 17 find 4 große Zim., Küche u. sonstiges Zubehör zu vermieten. 2787
6 Zimmer.
Kaiser-Friedrich-Ring 3 6 Z. u. Zub. sof. z. v. Einz. 10-12 Bm. 2423
Läden und Geschäftsräume.
Großes Ladenlokal mit Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, besonders zur Errichtung einer Filiale für Manufaktur, Woll-, Furg- und Weißwaren eines gr. Warenhauses, zu vermieten. Off. u. N. 2. 150 postl. Lappard a. M.
Möblierte Wohnungen.
Dohmeimerstr. 32, P. a. möbl. 2-3 Z.-W. m. Küche u. gr. Balk. sof. Kavelnstraße 40 eleg. neu möblierte Wohnung zu vermieten. IV 346

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Adelsheiderstr. 10, 1. etag. möbl. 3. 7435
Abolfsallee 28, 3. schön möbl. Zim., event. mit Salon, an nur feine Mieter sofort zu vermieten.
Albrechtsstraße 12, 1. etag. möbl. Wohn- u. Schlafr. m. gr. Schreibt., a. eing. Albrechtsstraße 22, 2. etag. schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Albrechtsstraße 28, 2. etag., neubegger. freundl. möbl. Zim. mit Kaffee.
Bismarckring 38, D. P., m. S., 3.50.
Weichstraße 22, 2. möbl. Zim. zu verm.
Blücherstraße 11, 3. r., h. m. 3. bill.
Blücherstr. 18, Dth. 1 l., m. S., 1892.
Dohmeimerstraße 21, 3. r., h. m. 3. u. Balkongim. m. 1-2 Z., ev. 3.
Dohmeimerstraße 22 erf. jung. Leute Schlafstelle mit u. ohne Kost.
Dohmeimerstr. 72, D. P. L. m. S. B.
Dreiwaldstraße 4, P., möbl. 3. z. v. Osterstraße 14, 1. möbl. Zim. z. verm.
Kaulbrunnstr. 5, 1. l., h. m. 3. sep. Treppenstraße 3, 2. möbl. Balk.-Zim.
Frankenstr. 3, 2. etag. möbl. Zim.
Frankenstr. 18, 1. l., h. m. 3. 3.50.
Friedrichstr. 23, 2. r., l. m. 3. 1-2 Z.
Friedrichstraße 50 m. 3. m. u. o. P.
Friedrichstraße 50 möbl. Mans. (frei).
Goethestraße 1, 3 l., bis an Bahnh., gut möbl. Zim. zu verm. 7409
Goethestr. 15, P., möbl. Sal. u. Schlafr.

Goethestr. 22, 3. S. m. Kaffee. 20 Bm.
Helmundstraße 28, 2 l., möbl. Zim.
Helmundstr. 30, 1 l., ev. r. 1. r. 2. l.
Helmundstraße 39, 2. etag. möbl. Zim.
Helmundstraße 40, 1. m. 3. 28. 3 Z.
Helmundstraße 45 möbl. Wf. Verlad.
Helmundstraße 45 gr. 5. Zimmer, möbl. od. ummöbliert. 2. Verlad.
Hermannstr. 16, 1 l., h. m. 3. 2 Z.
Hermannstraße 21, 1 l., h. m. 3.
Hirschgraben 12, B., h. m. 3. bill.
Karlstraße 37 eleg. m. 3. Schreibt. 1-2 Bett., ev. Küche. Näh. 1 St. l.
Langgasse 10, 2. möbl. Zim. zu verm.
Luisenstraße 5, Dth. 2 r., möbl. Mans.
Luisenstraße 14, D. P., möbl. 2. bill.
Mauerstraße 13, Dth. P., möbl. Zim. 1. St., an Herrn od. Fräul. zu verm.
Middelsberg 12, 2. r. möbl. Zim. z. v.
Moritzstraße 62, Dth. 1 l., möbl. Zim.
Nikolastraße 15, 2. hübsch möbl. Zim. für kurz od. dauernd abs., ev. Penf.
Philippstraße 19, P., 3. m. 3. 45.
Naunthalstr. 8, M. 1 r., m. 3. 12.
Nischstraße 12 h. möbl. Zim. II 679
Niederstraße 30, 3. schön möbl. Zim. mit oder ohne Frühstück zu verm.
Seelstraße 22 möbl. 3. u. Schlafr. von 2 Zim. an d. W., auch mit Penf.
Schmidtstraße 8 Stube mit Bett z. v.
Scharnhorstraße 34, P., möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu verm.
Seebodenstraße 11, 2 l., möbl. Zim. zu verm., Rt. 15 R. m. Kaff.

Seebodenstraße 11, Sp. r., möbl. 3. Villa Schöne Aussicht 3 2 möblierte Zimmer frei.
Schmalbacherstraße 39, D. 1 l., m. 3.
Sedanstr. h. B. 2 r., m. 3., 3. 5 Z.
Sedanstraße 5, Dth. 1 l., möbl. Zim.
Sedanstraße 9, 3. bef. Schlafz. frei.
Steingasse 18, 1. möbl. Zim., sep. C.
Stiftstraße 14a, Dth. 1 l., 1. r. ruf. möbl. Zim. an einen Herrn z. verm.
Waldramstraße 10, 1 r., nett möbl. Zim. m. od. ohne P. billig z. verm.
Waldramstr. 25, 2 r., bill. u. gut. Bog.
Weidenstraße 37, 1. h. möbl. Zim. mit Balk. per sofort zu vermieten.
Weichstraße 1, 2. Weimer, sehr gut möbl. Zim. mit bog. Penf. sehr bill.
Weichstraße 11, 3. 2 möbl. Zimmer a 3 Mk. mit Kaffee.
Weichstraße 13, 4. erf. bef. Frau! gut möbl. Zimmer. B 12755
Zimmermännstraße 7, 3. r., schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Nähe Ringstraße gut möbl. Zimmer, 2. St. u. freundl. möbl. Frontisp. Zimmer sofort billig zu verm. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. Km
Leere Zimmer und Mansarden etc.
Albrechtsstr. 46 h. bef. Wf. 2. 3 r.
Geichstraße 1 1 leeres Wf.-Zim. z. v.
Seelenstraße 1, 1. große helle, sehr schön. Manufaktur f. Möbel zu verm. Näh. bei Frau Weisser daselbst.
Helmundstraße 30, 2. große Mans.

Karlstraße 29 1 heizb. Manf. sof.
Karlstraße 32, 1 z., 2 I. Zim., 2 Bk.,
Stoßel., Hoff., 1. Oktober. II 688
Luisenstraße 24, Stg. 2 I., leer. Zim.
1-2 heizbare Mansarden zu verm.
Marktstraße 28. Schußgeschäft.

Mietgegnung
Unterbeamte u. Kinder.
pünktl. zahl. u. anst. Leute, f. d. 1. 10.
1909 2-3-Zim., ev. kl. Saussch.
Bahnhofstr. bevorzugt. Off. mit Preis
unter 8. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Ruhige feine Dame
(Dauermieterin) sucht in gut. Hause
2 geräum. Zimmer, Küche m. Plank.,
auch Teilwohnung, s. 1. April 1910.
Off. u. E. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Mann
f. heizb. möbl. Manf., Nähe Friedrichs-
straße. Off. u. N. 8 hauptpostlagernd.

Gesucht 3. bis 4-Zim.-Wohnung
mit Bad, im 1. od. 2. Stock, mögl.
nahe Residenz-Theater, von ein-
ger. Herrn. Off. unt. E. 146 an Tagbl.-
Anzeigebureau, Bismarckring 20. B12682
4-Zimmer-Wohnung,
möbliert, baldigst gesucht, Preis 100
bis 150 RM. monatl., Nähe Taunus-
str. od. Wilhelmstraße. Off. an J. Ehr.
Kerstraße 14. 7405

Fremden-Pension
Pension für 2 Damen
(ein hübsches Zimmer mit vorz. Ver-
pfelegung) per Monat 300 RM. Ehr.
im Tagbl.-Verlag.

Vermietungen
4 Zimmer.

Wegzugshalber
sehr schöne geräumige 4-Zimmer-Wohnung
in laub. ruhigem Hause, Bad, Gas,
ebent. elektr. Licht, 2 Manf., 2 Keller,
2 Balkone, gleich am Kaiser-Friedrichs-
Ring, 2 St., für RM. 800 zu ver-
mieten. Gefl. Offerten unt. F. 145
an den Tagbl.-Verlag. B12683

7 Zimmer.
Wilhelmstraße 16, 2. Etage.
Die zur Zeit von Herrn Dr.
G. K. K. bezeugte Wohn-
7 Zim., Bad, ev. u. Manf., ist
s. 1. Okt. z. v. Die Wohn. läßt sich
auch als Veranlagung für 2 Herde
einrichten. Carl Metz. 6513

Läden und Geschäftsräume.
Paulbrunnstraße 7
Werstätte, ev. mit Wohnung, zu
vermieten. Näh. im Laden bei
Gottwald, Goldschmied.

Kleiner Laden
für Obst, Gemüse u. Blumen geeignet,
anderweitig günstig zu vermieten.
Näheres Herderstr. 28 im Laden.

Laden mit od. ohne Wohn-
zu vermieten.
Marktstr. 23 h. Schußgeschäft.

Großer Laden
in bester Lage, vis-à-vis d. Koch-
brunnen, 285 qm Fläche, 7 Schau-
fenster, Zentr.-Heiz., elektr. Bel., für
Wohngeschäft od. dergl. vorz. ge-
eignet, sof. od. spät zu vermieten.
Näh. Nr. 3. Taunus-
Taunusstraße 13. 1725

Villen und Häuser.
Hochherrsch. Villa
(früher Ostermanns Besitz), große
Parkanlagen, Zentralheizung, vorz. fer-
tighalt per sof. zu vermieten. Verkauf
nicht ausgeschlossen. Näh. d. 3.
hiesigen Gärten u. d. Herrn Karl
Georg, Nießstraße 13. 1000

**Elegant möbl. Salon und Schlaf-
zimmer sofort zu vermieten.**
Privat-Hotel Montreux,
Geisbergstraße 28.

Salon und Schlafzimmer,
eleg. möbl., nächst Hauptbahnhof, zu
verm. Goethestraße 6, Part. 7493
Elegante preisw. Zimmer
Kapellenstraße 16, 1, 3 Min. v.
Kochbrunnen.

Mietgegnung
Drei-Zim.-Wohnung
mit Zubehör im Kurviertel gesucht,
ev. als Teil einer größeren Wohn-
Off. u. N. 203 an d. Tagbl.-Verlag.

Al. Landhaus,
resp. Villa mit Garten, elektr. Licht
oder Gas, 6 Zimmer u. Zubehör,
unweit Rheins oder Wiesbaden, mög-
lichst sofort zu mieten gesucht. Preis
6-800 Mark. Gefl. Offerten unter
G. S. 2200 an die Ann.-Expedition
D. Franz, Wiesbaden. F 48

Mietgegnung.
Neue ummöblierte Villa oder ab-
geschlossene Etage in schönem Hause
zu vermieten. Einricht. eines Aus- u. Fremden-
pensionats in allerbest. frequent.
Lage des Kurortes aus Erwerbs-
gründen von früh verwilligter Dame
(Direktorstochter) zu mieten gesucht.
Ausführliche Preisofferten mit näh.
Beschreibung der im Hause vorhand.
Beleuchtungs-, Heizungs- u. Wasser-
Vorrichtungen an Frau Dr. Stein,
Berlin W., Heilbronnerstr. 2. F192

Möblierte 1. Etage
oder Hochparterre, mit Küche, ab-
Sonderbar für dauernd gesucht.
Offerten unter S. 205 an den
Tagbl.-Verlag.

Kleiner Bauplatz
von circa 20 Quadratmeter, auf
welchem ein Lagerkeller erbaut
werden kann, Nähe Reichsbahn, zu
mieten gesucht. Offerten unter
S. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pension
Gemütl. Heim sucht
in Wiesbaden od. Nähe geb. Fr. bei
Bridalfamilie in best. Hause. Off.
u. Pensionpreis. Adelsbdr. 53. 1.

Gesucht für junge Französin

Pension
in feiner Familie

mit einigen anderen jungen
Mädchen oder in erstklassiger
Pensionat, wo sie die Sprache u.
den Haushalt gründlich erlernen
kann. Erwünscht ist reger ge-
selliger Verkehr und keine andere
Anständerin im Hause.
Gefällige ausführliche Angebote
mit Referenzen unter A. 6443
a. Wassenstein & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. F 86

Dame in diskreten Verhältn. sucht
gute, ruhige Pension
für ein bis zwei Monate. Offerten
erbeten unter K. V. Z. 100
hauptpostlagernd Wiesbaden.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
10,000 Mk.
auf gute 2. Hypothek sofort auszu-
leihen. Off. unter D. G. 6 post-
lagernd Schützenhofstraße.
Kapitalien-Gesuche.
12-15,000 Mk.
an 2. Stelle, Grundt. 42,000 Mk.,
Heldbergsstraße 58,000 Mk., auf neue
Gebäude u. d. Kuranlage u. 27,000 Mk.
sofort gesucht. Vermittl. bereit. Gefl.
Off. u. N. 998 an den Tagbl.-Verlag.
30,000 Mk., 1. Stelle,
zu 4% gesucht. Tage 120,000 Mark.
Tage prima. N. Goldstraße 16, Lad.

1. Hypothek,
Mk. 13,000, per sofort oder 1. Oktober
auf gutes Geschäftshaus nach Bierstadt
gesucht. In Referenzen. Offerten nur
von Selbsterbeher. erbeten u. N. 991 an
D. Franz, Annou.-Exp.,
Wiesbaden. (Sul.-No. 975 W.) F 46
20,000 Mk. auf 2. Hypoth.
werden auf stieliges sehr schön ge-
legenes Haus für gleich od. 1. Okt.
zu leihen gesucht. Bitte Antwort
unt. S. 999 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Villen und Etagenhäuser,
Geschäftshäuser
und Grundstücke
sich zu verkaufen durch
Wohnungsanwalts-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 709, Friedrichstraße 11.
Zausch.
Würde versch. rent. Etagenhäuser gegen
Bauernhaus tauschen. Verm. verb. Off.
u. N. 992 an den Tagbl.-Verlag.

Gutverzinsl. Wohnhaus
guten Villa, Terrain usw., auch nach
auswärts, zu verkaufen. Offerten
unter S. 205 an den Tagbl.-Verlag.
Hübel, Weinest. m. Vereinsflächen,
einige Logierzim., in Kreuznach, resp.
Nehren, d. Elternhauses für 25,000 Mk.
bei 5000 Mk. Anzahl. zu verk. Selbst-
richt. Off. u. N. 991 an die Tagbl.-
Hauptag., Wilhelmstraße 6. 7401
Immobilien-Kaufgesuche.
Bestrenommierte (F. opt. 3175) F 182
Pension-Villa
in guter Lage Wiesbadens, mit voll-
ständigem Inventar,
zu kaufen gesucht.
Gefl. direkte Angebote u. F. N. E. 5721
an Ludolf Mosse, Frankfurt a. M.

Hotel-Restaurant,
nachweislich rentabel, sofort zu
kaufen gesucht. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.
Bauplatz
an und nächst der Vierhöckerstraße
rechts zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.
Grundstücke
im Wehrthal zu kaufen gesucht,
Schriftliche Angebote mit Preis,
Lage und Größe an
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.
Sonnensberg, Ader a. d. Blatterstr.,
s. kauf. gefl. Ang. u. N. 80 Tagbl.-
Haupt-Agent., Wilhelmstr. 6. 7471

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe
Kolonialwaren,
Obst. u. Gemüsegeschäft, nachweisb.
rentabel, in g. Lage, bill. abzugeben.
Off. u. N. 996 an den Tagbl.-Verl.
Wohn- u. Mautler,
Wohn-Gehäuse nach Wogen gibt ab
25. Graf, postlagernd Wiesbaden.
Weiche bernise Schweizer-Ziege
wegen Platzmangel billig zu verk.
Waldstraße 90, 8. Stock.
Zwei sch. H. Schwäne,
sowie ein gut erz. Schweißhahn m.
Geschirr sof. billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag.
3 Man. alte, bräun. Schäferhunde-
zähner, bill. zu verk. Ottenstr. 38.
Deutscher Schäferhund bill. zu vk.
Dohlemerstraße 150, Stb. 2. Etage.
Hüblicher Zwergwachtelhund
zu verk. Sedanstraße 10, 1. B12741
Küting! Hundekennner u. Liebhaber.
2 reinrass. Dackel umständehalber zu
verk. (männlich u. weiblich) 1 1/2 J., w.
auf Wunsch vorgeführt. Näheres
Vorhoherstraße 12, 1. Viehtrieb.
Salze und 8 Wogen alt,
Rübe, zu verkaufen. Offerten unter
N. 205 an den Tagbl.-Verlag s. richt.
Wegzugshalber sofort billig
zu verk.: Dackel, 1 w. Spanndott
u. Italiener, junger Dobermann,
Geist, Taktmeister, H. u. Küchen-
schneid. Best. H. Händer, Sport-
Künder, usw. Friedrichs, Weiser. 18.
Kanarien, rein Seifert, vorz. schl.,
bill. zu verk. Weichstr. 4, Uhenlab.
Han-Dahu u. 3 Weibchen (Seif.),
alle fingerstark, geig. s. Sucht. bill.
z. verk. Adelsbdr. 16, Seitenb. 1.
Schw. Perrenrod für 5 Mk.
zu verk. Friedrichstraße 46, 1.

Vorleseles. 2-Kleider, auf Seide
gearbeitet, in Seide u. Wolle, billig
zu verk. Herderstraße 25, 2.
Für Kleider.
Gut erhaltene Fracks billig zu verk.
Pieglar, Marktstraße 10.
Eine Nap-Gese u. Weste,
schwarz, mittlere Figur, zu verk.
Seerobenstraße 11, Stb. 1 St. I.
Hier Silber
aus der Zeit der Königin Luise,
11jährig, zu verk. Herderstr. 80, 2 r.
Ausgeft. Jagdflanz,
resp. Gewehr, zu verkaufen. Zu er-
fragen im Tagbl.-Verlag. Kz
2 psl. Rühl.-Betten m. Haarmatr.
(engl. Façon), event. mit Dedbett u.
Kissen, auch einzeln, billig zu verk.
Herderstr. 6, Hof. B12750
1 vollst. Bett 25 u. 30 Mk.,
Küchensch. 12. Herderstr. 2, Stb. 8.
Ein Kistf. u. Kistf. Bett
mit neuem Zell, 4 Federkorp., 1.20
br. Kinderwagen, Kamapee, Kleider-
sch. inotbill. Bahnsoff. 3. I. 7607
Neue moderne Polsterarmatur
bill. zu verk. Reichstraße 10, Weber.
Kamelfaschensivan, Sofa, Spiegel,
6 Stühle, Kommode, Holz. lackierter
Kleiderkasten, Küchensch. Ottomane
mit od. ohne Dedd. Kleiderstuhl usw.
billig. Herderstr. 6, Hof. B12670
Ruß.-pol. Vertikal,
lad. Konsolentischchen billig zu verk.
A. Reichert, Taunusstraße 36.
Großer Kuchbaum-Trümmen
mit Stufe 35 RM., 2 eiserne Verti-
kellen a 3 RM., II. eiserner Ofen m.
Kochf. 6 RM. zu verkaufen Sonnen-
bergerstraße 9.
Schöne moderne Kücheneinrichtung
weit unter Preis, gute Schreinerarb.
Taunusstraße 36. Schreinerwerkstatt.
Schriftlich zu verk.
Heldbergsstraße 37, Neb. 2.

1 Ganzhall, u. 1 Küchenschrank,
zwei Hocharmaturen, Petroleum-
leuchter, Tisch, Kleiderst., 6 Stühle re.
bill. zu vk. Dambachstr. 10, 1. IV 330
Fast neuer, gut erz. Kinderstuhl
mit Spieltisch preiswürdig zu ver-
kaufen Philippstraße 53, 1. Et.
Kinder-Klappstühle bill. zu verk.
Schwarzhornstraße 46, 2 r. B12750
Fein. Blumentisch 25 Mk., Betten,
Dedbett, Kissen, Kleider- u. Küchen-
sch., Nachtsch. II. Eischr., Tisch,
usw. in Rouman. Kleiderst. 44, 1 r.
Großer Kesselbord billig zu verk.
Sedanplatz 4, Neb. 2 I. B12761
Großer Warenschrank,
für Robottin passend, zu verkaufen
Reichstraße 45.
Sofa, Apparat, fast neu
u. Fahrrad mit Freilauf, bill. zu vk.
Friedrichstraße 21, Part.
Gedr. Leiterwagen, 4,30 lang,
u. dierig Rollen gibt ab 35. Graf,
hauptpostlagernd Wiesbaden.
Mehr. Gaudfarrren, u. u. s. Federn,
bill. zu verk. Adlerstraße 49.
Guter. Kinderwagen mit G.R.
bill. zu verk. Sedanstraße 14, Laden.
Ein u. Liegesessel für 10 Mk.
zu verk. Wehrstraße 12, Part. z.
2 Schwämme, 1 Kinderbett,
1 Küchensch. u. 1 Gardendank, alles
noch gut erhalt., billig zu verkaufen.
Zimmermannstraße 6, Hinterh. 1 r.
Ein guter Sparrwagen zu verk.
Adelsbdr. 46. R. 3 r. d. Wilhelm.
Gedr. Herren-Koffer
zu verk. Reichstraße 32, 1. B12644
Damenrad, sehr, billig zu verk.
Dorn. anst. Dohlemerstr. 86, 3 r.
Gedr. gebrauchte, bill. zu verk.
Näheres Reichstraße 9, Stb. Part.
Badewannen für Erwachs. 15 Mk.,
Gartenklänge u. Gesl. enorm bill.
Orch. Kränze, Reichstraße 10.

Gadherb, Klam. (Kunze u. Ruh)
8 Mk. Mädesheimerstraße 20, Stb. 1.
Gadspark. 2 Kochst. 5, 4 Kochst. 10.50.
Dach. Kränze, Reichstraße 10.
Nische Zinkwanne
für kalte Waschwannen, fast noch nicht
gebraucht, s. verk. Herderstr. 11, Sp. r.
Tauben- u. Dohlerhaus
zu verk. Wehrstraße 12, Part. z.
Ein Karren für 20 Mk.
zu verk. Tebus, Gneisenaustr. 11.
Ginmachgläser und Tische
billig abzugeben. Pension Miranda,
Nebenstraße 8.
Bauholz abzugeben. O. Franke,
Edel-Wilhelm u. Museumstr. B12736
Sohnenstühle und Ohnstühle
zu h. Tebus, Gneisenaustraße 11.
1 Bentner guter Schreinerleim
zu verkaufen Adelsbdr. 10, Sp.
Antiquitäten
Kostime zu kaufen gesucht.
Meine Theater-Gesellschaft sucht
gutes Anfang kostümierte Damen-
Berücken u. Damengarderoben, sow.
Schuhe, Unterleider und sonstige
Garderobestücke, w. sich dazu eignen.
Theaterkostime u. Soubröckenleider
bevorz. Off. bitte an Th. Pieglar, b.
N. Mendel, Weichstr. 4, Dohlemerstr. 17.
Kaufe Kleider, Schuhe, Möbel,
Sack. j. Art. Seerobenstr. 31, 8. 6. r.
Gut erz. eintr. Kleiderstranz
s. kauf. gefl. Reichstraße 28, d. 2 r.
Handfarrren,
gut erhaltene, kleine, kauf. Gebr.
Fedor, Bismarckring 37. B12729
Gedr. Siegelstempel, alle Größen,
belegt u. unbelagt, such. F. S. 100
hauptpostlagernd Wiesbaden.

Ankauf
b. geb. Weim. u. Champ.-Riffen. Off.
unter N. 1 Postamt 3.
3-4 Morgen Hafer zu kaufen gefl.
Näheres im Tagbl.-Verlag. II 688
Unterhalt
In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. - Das Heranziehen einzelner
Werte im Text durch diese Schrift ist unzulässig.
Serien-Unterricht
für Gymnasialisten und Realschüler
aller Klassen durch erf. Fachmann.
Nachhilfe wahr, des ganzen Jahres.
Langjähr. Erfolge in sämtl. Fächern.
Günstige Beding. Deutsches brieflicher
Auskunft erteilt man unter N. 986
an den Tagbl.-Verlag.
Nachhilfesunden erteilt Student,
hauptsächlich in der lateinischen u.
griechischen Sprache. Offerten unt.
N. 202 an den Tagbl.-Verlag.
Student erteilt
gründl. energ. Unterricht, born. in
Mathem., Physik u. Chemie. Offerten
unter N. 203 an den Tagbl.-Verlag.
Stimmprüfung 3 Mk.
And. Gesangsausbild. n. Brömme,
Garcia, Sch. Müller-Brumow, Stad.
hausen. Gute Stimmen. Don. mög.
Off. u. N. 206 an den Tagbl.-Verlag.
Geschäftliche
Empfehlungen
Nähe zum Bogen,
in u. aus dem Hause, wird amgen.
Philippstraße 49, Part. rechts.

Verschiedenes

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fett Schrift ist unzulässig.

Wer bestreift Kriegshund? Offerten unter A. G. 20 postlagernd Bismarckring.

Mittler, weißer Fubel & Dedes gesucht Westhofstraße 29, Part.

Welch' ehelich. Herrschaft würde eine Schwester unentgeltlich in Pension nehmen oder ein kleines Stübchen einräumen, um ihr die dringend nötige Kur zu ermöglichen? Offerten unter A. 887 an den Tagbl.-Verlag.

Für ausscheid. Teilhaber wird aktiver od. passiver Erbg. gef. Erforderl. sind etwa 8-10,000 Mk. Off. u. N. 206 an den Tagbl.-Verl.

300 Mark gegen sehr gute Siderheit und hohe Rinsen sofort gesucht. Gefl. Offerten unter B. 205 an den Tagbl.-Verlag.

Dier fremd, fache u. Darichen von best. Persönlichkeit. Briefe unter B. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Selbständ. Persönlichkeit sucht 80 Mark auf 4 Wochen zu leihen. Offerten unter E. 206 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat. Junger Mann, 24 Jahre alt, mit eigenem Geschäft, Haus und Ader, wünscht gerne Bekanntschaft mit Dame, welche etwas Vermögen besitzt, jedoch späterer Heirat. Off. u. N. 145 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind (Mädchen) besserer Herkunft wird in sehr gute Pflege genommen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Kw

Staatsbeamter, Regierungskassier, hier, Ende der 20er Jahre, katol. Erbschein, solid, häusl. u. verm., wünscht bald. Heirat mit geb. katol. j. Dame aus ebang. vermög. Familie. Refl. speziell auf Sinn für einfache Häuslichkeit und gutes Gemüt. Gefl. nichtanonyme Nachrichten erbeten unter E. 205 an den Tagbl.-Verlag. Verschwiegenheit Ehrensache.

Briefwechsel mit lebenslustiger, unabh. Dame wünscht jg. geb. Herr zwecks Heirat. Mitteilung u. B. 203 an den Tagbl.-Verlag.

Ei, ei, als Zugenbrüder gar, für wahr, das steht Euch wunderbar! Seid Ihr denn gar nicht zu erreichen, Mit Notwein auch nicht aufzuweichen. Run, fürchtet nicht mehr umier

So weit sind wir doch nicht am Sinken; Und bleibt „Ihr“ auf dem Pfad der Jugend.

Wir treu'n uns gern noch um' der Jugend.

Verkaufe

Geschäfts-Verkauf. Wegen hohem Alter verkaufe ich das seit 24 Jahren von mir betriebene Kolonialwarengeschäft verbunden m. Obst- und Gemüsehändler auf sofort. **Frauz König Ww.,** Oranienstr. 16.

Kaufsuche

Junger schottischer Schäferhund (Rüde) zu kaufen gesucht. Offerten unt. **W. 203** an den Tagbl.-Verlag.

Verpachtungen

Gut bürgerliches Restaurant mit Gastwirtschaftsbetrieb in bester Lage an tüchtige lautionsfähige Betriebsleute per bald oder 1. Oktober d. J. zu vermieten. Offerten unter **E. 204** an den Tagbl.-Verlag.

Abbitte. Meine am 9. Juli 1909 zu Sonnenberg in Gegenwart von Jengen u. inbezug auf Herrn Schuhmachermeister **Peter Reinemer** in Sonnenberg getanen Aenherungen nehme ich auf Grund des schiebsamtlichen Vergleiches vom 23. Juli 1909 zurück. Ich leiste Herrn Reinemer Abbitte und verpflichte mich, die mir auferlegte Geldbuße an die Gemeindefasse in Sonnenberg zu zahlen. 1064

Sonnenberg, 23. Juli 1909.
Karl Engel.

Begen Todesfall

ist in einer Unberührtstadt ein seit 3 1/2 Jahren bestehendes, auf das eleganteste eingerichtetes, gutgeh.

Bausgeschäft

unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gute und vornehme Ausstattung vorhanden. Das Geschäft bietet glänzende Existenz für 2 jg. Damen. Offerten unter **E. 8246** an D. Franz, Mainz. (Nr. 8246) F 48

Gut erhaltene

Herrren, Damen, Kinderkleider u. Schuhwerk kauft zu guten Preisen **Jul. Rosenfeld, Neberger, 29, Deutscher Gändler.**

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telefon 3733, kauft von Herrsch. zu hoch. Preisen. unterh. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, u. A., Pfandwaare, Gold- u. Silberfach, Brillanten, Zahngebisse, Auf B. L. Haus.

Wirtschaft. Gutgehende Wirtschaft per sofort oder später zu verpachten. Offerten unter **F. 204** an den Tagbl.-Verlag.

Zengnis-Abchriften in Maschinenschrift schnell, korrekt, billig **Lehmann's Schreibstube, Marktstraße 12, 1. Telefon 2537.**

Glegt. Dame, ärztlich geprüft, empf. sich in allen

Massagen u. Manikuren b. best. Persönlichkeit. Zu jpr. von 10 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. **Rheinbahnstr. 4, 2** nahe Bahnhof. Manikuresalon für Damen separat, auch Sonntags.

Erstklassiges Künstler-Quartett, 2 Violinen, Cello, Klavier (Harmonium) sucht ab 1. Okt. f. Wiesbaden Engagement. Off. unt. **A. 888** an den Tagbl.-Verl.

Schulden u. weisshafte Außenstände werden durch altbewährtes Inkasso-Institut betrieblen. Offerten unter **W. 2351** Berlin 37.

Für Reisende bequemer Nebenartikel ohne Muster. Off. u. B. E. 62 bef. Daube & Co., Frankfurt a. Main. (Fra. 62) F 9

Bierd, ein- und zweispännig gefahren, abzugeben Adolfsstraße 6.

Bernhardiner, prachtvolles Tier, 7 Mt. alt, weiß mit roten Platten, schöne Kopfzeichnung, langh., mit Stammbaum, zu verkaufen. **H. Barth, Sehlbach 6, Mainz, Bachhausstr. Nr. 6.** F 46

Frau Grosshut, Grabenstr. 26, Tel. 3895, kein Laden, empfiehlt sich d. geehrt. Herrsch. u. Anf. von gut erh. Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhen, Möbeln, Gold, Silber, Brill. u. Nachl. zc. Postl. gen.

Den geehrten Herrschaften empf. sich **Frau Stummer, H. Webergasse 9, 1. kein Laden,** zahle die allerhöchsten Preise f. unterh. Herr-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postl. gen. f

Unterricht

Berlitz School. Moderne Sprachen durch 7479 nationale Lehrkräfte. **Luisenstrasse 7.**

Alle Massagen von Dame. **Rheinstr. 4B, 1.**

Alle Massagen, Wiener Manikure von Dame Hellmuthstr. 17, 1. Nähe Bleichstr. B12182

Alle Massagen von Dame **Lanndstr. 19, 3.** Sprechstunden von 9-1 und von 2-7.

Phrenologie nur für Damen **Stiftstrasse 21, 2r.**

Chiromantie u. Lenormand. erkl. Frau **Marlik aus Berlin.** Noch bis 10. August **Neerstr. 9, 1.** Sprechzeit 10-1, 3-9 Uhr.

Jede Dame wende sich bei Störungen, Erfüllung vertrauensvoll an **(FW 7817) F 11** Frau Krüger, Berlin W., Potsdamerstr. 27b Bitte anschnelden. — Ansehen.

Damen finden in allen bisw. freien Angelegenheit. zwert. Rat und Hilfe. Offerten unter **A. 878** an den Tagbl.-Verl. 10 Pf. Rückporto erbeten.

Schnelle Heirat wünschen viele vermögende Damen. Herren, wenn auch ohne Vermögen, wollen sich melden. **M. Rothenberg, Berlin NW. 23.** F 186

1 zweifür. Eisschrank f. 20 Mk. zu verk. **Walramstr. 12.**

Kinderwagen. Einige gut erhaltene Kinderwagen, die kurze Zeit verlichen, abzugeben. **H. Schweitzer, Eckenboergasse 18.**

Billig abzugeben 10 Stück gut erhaltene Rippenheizkörper für Zentralheizungen, 5 Stück gut erhaltene Mängel für Heizkörper mit Rarmorplatten, sowie verschied. Gaslampen, Ampeln und Lüster. Ferner ein eiserner Rauchfang für Küche oder Werkstatt, ebenso ein Atom-Staubsaug-Apparat m. Handbetrieb, leibzer ganz neu. Zu besichtigen von 2-5 Uhr nachmittags **Niebricherstraße 11a.**

Ludw. Grosshut, Metzgergasse 27, Tel. 2079, zahlt immer noch am besten für guterh. Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Brill. Postl. genügt.

Pianino, geb., sof. gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten u. **D. 185** an den Tagbl.-Verlag. B12152

Gut erhaltene Bohrmaschine für Kraft-Handschmiede, Ambos zu kaufen gesucht. Offerten mit näherer Bechr. u. B. 205 an den Tagbl.-Verl.

Flaschen alter Art, all. Eisen, Metalle, Zump., Papier zc. kauft stets zu den höchst. Preisen bei pünktlicher Abholung. **Sch. Still, Blücherstraße 6.** Postkarte genügt.

Dame erteilt russ., deutsche u. französische Stunden. **Rufenstr. 3, B. 37, 7380**

Höhere Fachschule für Hotelangestellte für **F. de Lacroix, Frankfurt a. M. F 83**

Geschäftliche Empfehlungen

Ch. Blum. Möbel u. Piano werden sauber und billig aufpoliert und repariert. Näh. im Tagbl.-Verl. Da

Bekanntmachung. Am Samstag, den 24. Juli 1909, versteigere ich im Versteigerungslokal **Selenenstraße 24** nachmittags 4 Uhr, zwangsweise gegen gleich bare Zahlung folgende Gegenstände:

2 Pferde, ein silber-plattiertes Pferdegeschirr, 1 Gaslampe, zwei Figuren, 2 Leuchter, 1 Standuhr, 1 Sofa, 4 Polsterhühle, 1 Kommode usw. III 205

Hofmann, Gerichtsvollzieher fr. N. Oranienstraße 47, 2.

Geburts-Anzeigen

in jeder gewünschten Ausstattung liefert preiswürdig die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei** — **Langgasse 27.**

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 947 **Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.**

Stalbfleisch zu Ragout 60 Pf., zum Braten 64 Pf., Rindfleisch 48 u. 50 Pf. **Straub, Belramstraße 18. B 11813**

Gallenstein-Leidenden teile gerne aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, wie ich innerhalb 24 Stunden von meinem qualvollen Leiden befreit wurde. **A. Stumpf, Saarbrücken III, Wälderstr. 15.**

Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse.

Die Zahlung der am 30. Juni ex. fällig gewordenen Zinsen und Annuitäten wird in Erinnerung gebracht, da in aller Kürze mit der Beiträbung begonnen wird. F 281

Wiesbaden, den 19. Juli 1909.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Großer Räumungs-Verkauf in Sommer-Schuhwaren für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder zu auffallend billigen Preisen.

Versteiger- und Touristenstiefel aus kariertem Rindleder in solider Qualität von **Mk. 3.50** an.

J. Sandel, Marktstraße 22. — Tel. 1894. — Marktstraße 22. NB. Kinderstiefel kolossal billig. 7428

Gloria-Gesundheitsbinden für Damen.

Diese Binden sind unübertrefflich, gross u. bequem, sehr weich, angenehm u. haltbar und kosten **Paket à 2 Dtzd. Mk. 1.—** à 1/2 „ 60 Pf.

And. Fabr.kate à Dtzd. 60 Pf. Befestigungsgürtel in allen Preislagen v. 50 Pf. an.

Damenbedienung.

Otto Lilie, Artikel zur Krankenpflege, nur **Moritzstrasse 12.** Telefon 2744. 575



Geburts-Anzeigen

in jeder gewünschten Ausstattung liefert preiswürdig die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei** — **Langgasse 27.**

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 947 **Herm. Stückdorn, Gr. Burgstr. 4.**

Stalbfleisch zu Ragout 60 Pf., zum Braten 64 Pf., Rindfleisch 48 u. 50 Pf. **Straub, Belramstraße 18. B 11813**

Gallenstein-Leidenden teile gerne aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, wie ich innerhalb 24 Stunden von meinem qualvollen Leiden befreit wurde. **A. Stumpf, Saarbrücken III, Wälderstr. 15.**

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Hypotheken-Vermittlung. halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäfte unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Abschlüsse von Leibrenten-Versicherungen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.** Telefon 51 und 706. Geöffnet von 9-1 und 3-6 Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr. Sonntags geschlossen.

Amthliche Anzeigen

Verdingung. Die Steinmetzarbeiten, vorwiegend Sockel-Verbindungen in weiterer...

Wiesbaden, den 21. Juli 1909. Städtisches Hochbauamt.

Amthliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, 25. Juli (7. S. n. Trin.). Marktkirche. Militärgottesdienst 8.40 Uhr: Div...

Lutherische Gemeinde. Sämtliche Amtshandlungen des 1. (östlichen) Sprengels: Fr. Lieber...

Evangelischer Diensthörsen-Verein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Familien-Spaziergang nach den Herren-Eiden...

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. July 25. Sunday. St. James. 8.30 Holy Eucharist...

F. E. Froese M. A., Chaplain. Kaiser-Friedrich-Ring 11. Evangelische Kirche in Sonnenberg. Sonntag, 25. Juli (7. n. Trin.)...

Donnerstag, 8.30 Uhr: Gemein-schaftsstunde. — Samstag, 8.30 Uhr: Gebetsstunde. — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Im Gemeindehaus Steingasse 9 finden statt: Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein...

Katholische Kirche. 8. Sonntag n. Pfingsten. 25. Juli.

Pfarrkirche zum heil. Bonifatius. Weh. Messen 5.30, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12...

Maria-Hilf-Kirche. Die Kollekte in allen heutigen Gottesdiensten ist für den St. Vinzenz-Verein, zum Nutzen der Armen und Kranken...

Altkatholische Kirche. Schwalbacherstraße. Sonntag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt...

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Preußen angehörig.) Rheinstraße 54. Sonntag, den 25. Juli (7. Sonntag nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst...

Methodisten-Gemeinde. Hermannstraße 22. Sonntag, 25. Juli, vorm. 9.45 Uhr: Predigt...

Neu-Apostolische Gemeinde. Oranienstraße 54, Hinterh. Port. Sonntag, den 25. Juli, vormittags 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst...

Katholischer Gottesdienst. Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe...

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury. July 28. Wednesday. 11 Mattins and Holy Eucharist...

F. E. Froese M. A., Chaplain. Kaiser-Friedrich-Ring 11. Evangelische Kirche in Sonnenberg. Sonntag, 25. Juli (7. n. Trin.)...

Evangelische Kirche in Sonnenberg. Sonntag, 25. Juli (7. n. Trin.) nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Kirche in Sonnenberg. Sonntag, 25. Juli (7. n. Trin.) nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnenanlage...

Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Stadt und Land. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die lustige Witwe.

Stala - Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst u. Gartenbau...

Blowson - Theater. Wilhelmstraße 8. Terminal-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.

Arturo's Kunstsalon, Taunusstr. 6. Kunstsalon Bietor, Wilhelmstraße 54. Bangers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohnfragen für Arbeiter. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends.

Verein für unentgeltliche Rechtsauskunft in Nassau. Wiesbaden ausgenommen...

Verein für Kinderorte. Täglich von 4-7 Uhr. Steingasse 9, 2. und Meißner-Straße, Postamt, Bergstr. 4.

Versteigerungen. Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Zimmerarbeiten für den Neubau des Allgemeinen Frauenpavillons...

Versteigerung von Flaschenweinen im Pfandlotale Helene-nstraße 24, mittags 12 Uhr.

Versteigerung von Robbisen usw. im Hause Helene-nstraße 5, mittags 12 Uhr.

Versteigerung von 2 Pferden usw. im Versteigerungslotale Helene-nstraße 24, nachmittags 4 Uhr.

Versteigerung von Robbisen usw. im Hause Helene-nstraße 24, nachmittags 3 Uhr.

Versteigerung von 2 Pferden usw. im Versteigerungslotale Helene-nstraße 24, nachmittags 4 Uhr.

Versteigerung von Robbisen usw. im Hause Helene-nstraße 24, nachmittags 3 Uhr.

Versteigerung von Robbisen usw. im Hause Helene-nstraße 24, nachmittags 3 Uhr.

Versteigerung von Robbisen usw. im Hause Helene-nstraße 24, nachmittags 3 Uhr.

Theater-Concerte

Residenz-Theater. Direktion: Dr. phil. S. Raab.

Samstag, den 24. Juli. Jugendarten ungünstig. Pünktigkeitsarten ungünstig.

Asra. Schauspiel in 3 Aufzügen von Felix Philipp. Regie: Paul Binjemann.

Wilhelm Hartmann, Kammerjäger. Walter Menck. Antonie, seine Tochter. Marly Margraf.

Richard Konzil, Komponist. Curt Götze. Dr. Lenz, Journalist. Bruno Fervand.

Marie Brand, Ballettmeister. Grifa Brunow. Karl Kaufmann, Ballettmeister.

Volks-Theater. (Dogenmerstraße 15, "Kaiserfaal"). Direktion: Hans Wilhelm.

Samstag, den 24. Juli. Abends 8.15 Uhr: Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen.

Stadt und Land oder Der Viehhändler aus Oberösterreich.

von Hochfeld, Großhändler. Emil Römer. Gustalia, seine Frau. Vina Goldt.

Apollonia, seine Frau. Marjara. Gama. Neatna, seine Tochter. Helene Balois.

Robert, sein Sohn. Heinrich Reeb. von Hupfer. Alfred Heinrich.

Walhalla-Theater. Direktion: G. Horbert. Samstag, den 24. Juli, Abends 8 Uhr.

Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein.

Benefiz für Fräulein Oella von Hall. Die lustige Witwe. Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein.

Baron Mirlo Jeta, pensionierter Offizier. Gustav Krieger, seine Frau. Elise Hohenfels.

Graf Danilo Danilowitsch, Gutsbesitzer. Sekretär, Kavallerie-Leutnant i. R.

Elie Schläter, Scholane, seine Frau. Elie Schläter. Promow, pensionierter Offizier.

Marg Droz, idalistat. Bertel Brändle. Olga, seine Frau. Bertel Brändle.

Braslowa, seine Frau. Anna Rossgen. Niegus, Kanjitz bei der pensionierten Offizier.

Paul Schulze, Sekretär. Maria Hanse. Dodo, ... Maria Soels.

Tom Zoels, Frau-Frau. Gummy Philipp. Flo-Glo. Elie Orth.

Margot. Rosa Günther. Ein Diener. Alfons Koppe.

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 24. Juli. Morgens 11 Uhr: Konzert.

des Walhalla-Theater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmstr. P. Oex.

1. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von K. Kreutzer.

2. Ständchen, Biedermeier-Gavotte von Ad. Böhm.

3. Walzerträume aus d. Operette „Ein Walzertraum“ von Oscar Straus.

4. Romanze aus der Oper „Mignon“ für Trompete von Thomas.

5. Phantasie aus der Oper „Traviata“ von Verdi.

6. Alte Kameraden, March v. Teicke. Eintritt gegen Brunnen-Abonnementskarten für Fremde und Kochbrunnen-Konzertkarten.

Nachmittags 4.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 89 aus Mainz.

Leitung: Herr Obermusikmeister Wilhelm Jung.

1. Ultima-Ratio-Regis, Marsch von Meissner.

2. Ouvertüre zur Oper „Tell“ von G. A. Rossini.

3. Phantasie aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

4. Aufzug der Meistersinger aus „Die Meistersinger von Nürnberg“ von R. Wagner.

5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 von Frz. Liszt.

6. Die Mühle im Klostertal, Charakterstück von Offenbach.

7. Bub oder Mädel, Walzer aus der gleichnamigen Operette v. Granichsteden.

8. Aus der Woche, Potpourri von R. Thiele.

Abends 8.30 Uhr: Abonnements-Konzert. Kapelle des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88 aus Mainz.

Leitung: Herr Obermusikmeister Wilhelm Jung.

1. Armeemarsch Nr. 7 (1. Bataillon Garde 1805).

2. Armeemarsch Nr. 9 (Herzog von Braunschweig 1805).

3. Armeemarsch Nr. 27, Koburger Josias-Marsch. Komponisten unbekannt.

4. Armeemarsch Nr. 28 (Pariser Einzugs-Marsch 1815) von Dörfeld.

5. Armeemarsch Nr. 37 (Marsch des Yorkschen Korps 1813) von Ludwig van Beethoven.

6. a) Armeemarsch Nr. 57 (Marsch des K. K. Inf.-Regts. v. Merzery aus Neapel).

b) Armeemarsch Nr. 118 über Motive aus der Op. „Die Hugenotten“ von Hübner.

7. Armeemarsch Nr. 195 (Der Königsträger v. Pieske, gespielt von dem Musikkorps d. Kgl. Leib-Grenad.-Regts. auf dem Schlaefelfeld von Königgrätz).

8. Armeemarsch Nr. 198 (Friedrich Rex, Grenadiernmarsch v. Badeck).

9. Armeemarsch Nr. 205 Sulus Casari nostro Guglielmo (1871) v. Voigt.

10. Armeemarsch Nr. 224 (Inf.-Regt. Großherzog von Baden) von Carl Hasfelle.

NB. Die Märsche Nr. 57 und 118 werden am 19. August zur Kaiser-Parade in Mainz von obiger Regimentskapelle geblasen.

Walhalla-Restaurant.

Jeden abend: 1013 Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof, feinfürgerl. Familien-Restaurant

Täglich. Matinee und abends erstklassches Künstler-Konzert (Haus-Kapelle). 1055

Kursbericht vom 23. Juli 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various government bonds and securities with their respective values and interest rates.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Russia, and others.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European countries such as Argentina, Egypt, and others.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal bonds from various regions.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from various banks.

Nicht vollbezahnte Bank-Aktien.

Table listing partially paid bank shares.

Aktien v. Obligt. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies across various sectors.

V. Ort. Lutz.

Table listing local securities and bonds.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies.

Kuxe.

Table listing shares of companies without interest.

Aktien v. Transport-Anstalt.

Table listing shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies (continued).

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies (continued).

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies (continued).

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies (continued).

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Pr-Obligt. v. Transp-Anst.

Table listing preferred shares of transport companies.

Sie nehmen ihm das Kind ab.

Schuldens wirt er sich über die Hand.

Die Gamsbichlersteute Frauen den Mädchen an. Die Frauen nicht lassen, wie das geloben ist. Der zusammengetragene Mann auf der Hand vor ihnen, der so sich sein Recht verlor — mag er noch so beschwert sein — es halt sie etwas ab von ihm, sie müssen selbst nicht, was es ist. Die Wittin sagt sich auch.

„Na, sagt doch, wie es beim gelobten ist. Wenn man doch, ehe ich wegging, alles leblich gut . . .“

„Sie hat sich über was angezogen . . .“ hat ihr sie lieblos behandelt, Reg? Dann mag Euch der Herrgott die Köpfe bereiten! Aber ich will nicht hoffen . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Aber das ist ja die Wittin? . . .“

„Und gehen wir ihm seiner Wittner Frauen, denn steht du, das ist ein Idiot und guter Grund, weil die Mutter in ihrem Kind ja weilt.“

Dann schloß er wieder in eine Schale und gieß es über das Haupt der Wittner.

„So kante ich dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen!“

Dem Jäger geschied bei den Worten Gamsbichlers ungeschicklich hart. Er steht in sich einen Wertschönen, der kein Teil haben könne an dem armen kleinen Weibe, das da vor ihm in rührender Hilflosigkeit auf den Armen der Wittin liegt.

IX.

Wenn unter dem Herrgottsein während des Stretes einer stirbt so kann er nicht eher beerdigt werden, als bis der Freiling die verstorbenen Wege wieder gangbar gemacht hat. Reg ist es unmöglich, nach Brud zu gelangen, denn mächtige Schneewehe, hauptsächlich getirmt, erfüllen die Schlucht; da muß das Weib des Jägers in die Dachkammer gehen werden und dort verbleiben, bis auch sie eine erlebende Stunde rüft.

Reg selber jammert den Jäger.

Er sagt die weissen, überholten Bretter aneinander und bemalt den Deckel mit einem großen schwarzen Kreuz. Dann betet er sein totes Weib hinein auf weiche weisse Seidewebe, damit es nicht allzu hart liegen auf diesem letzten Lager. Der Weib ist aus keiner Brust geschunden, der große Schmerz um die Verlorene be-mächtigt sich keiner. Er halte sie ja immer geliebt, er hat das Kind hier ausgeben ihm und sie getreten, als ihm der Glanz an die Kreuze verloren ging. Wenn das Kind am Ende noch sein wäre?

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

„Aber die Leute sagten doch: „Mitte Siebe roset nicht!““

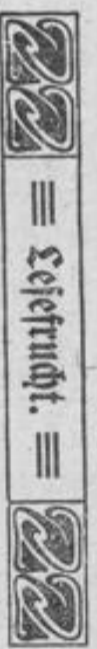
Freist dazu, daß die neuen Wolkensille zu Eis erstarren. Die Quellen sind eingetroten und ringsumher im Schale findet sich oft totes Geleir, das in der Stille au-grunde gela. In ganzen Stunden stehen die Dämonen toll-wärts, der Jünger hat sie schon gemacht. Reg liegt es ob, den Jünger Jünger zu streuen. Der Herrgottsein hat eine tiefe Schneehaube auf, die Grate und Schrof-fen sind von leuchtenden Eisfeldern bedeckt.

Dem Gamsbichler hat ein Soldatweib erzählt, der sich mit Lebensgefahr durch die Klüfte und Gräben herauf-geachtet hat, selbst der herrliche Koffingfall sei ange-froren. Die Leute kamen aus der ganzen Umgebung herbei, um das unerhörte Schauspiel zu sehen. Der kleine Der Jägerberg sei bis an die Gräbe hinauf ein-gefroren.

Die Gamsbichlerin fragt, daß sie viel Gold verhren-men müsse, die Begehung solle in diesem Winter fast den Bereich eines ganzen Jahres. Dazu hat sie aber Kinder anzusehen, ihr eigenes und das der Jägerin; nie sei ihr die Arbeit so zusammengekommen wie heuer. Sie hat ihre liebe Not, die Wittin. Aber die Kinder sind bei ihr wohl untergebracht, sie sieht auf beide mit aller Bewusstheit und gibt, was ihr liegt beifrei, keinen von ihnen den Sorgen. Nur Gottfried läuft ihr schon im Weg herum und sie erlöst immer wieder, der Jünger geht schon langsam in die Schale, wobei er hätte sie nur „Ost und Balde“ mit ihm. Gottfried ist freilich ein aufgewecktes, munteres Kind, dem das Still-sitzen gelegentlich recht zur Belustigung wird.

Einmal während des Winters steht Reg, ungeduldet aller drohenden Gefahren noch keinem Kinde, dem Gamsbichler. Die Gamsbichlersteute empfangen ihn freundlich und zeigen ihm das kleine, das in ihrer Hütte gar wohl geduldet. Die Wittin ist ihm wie eine zweite Mutter. Bei dieser Gelegenheit spricht der Jäger auch wegen des Regardnisses.

(Gottfried folgt.)



Zerstrukt.

Zerstrukt.

Die Anstaltsgelehrte ist uns auf so manche Frage noch die Antwort schuldig. So zum Beispiel wissen wir wenig von den Zirkeln in früherer Zeit, wie unsere Mitbeobachter sich bei den Beobachtungen benahmen, wie eine Zeit besetzt war usw. Um so wichtiger ist es, daß Professor Dr. Hermann Giffert in seinem neuen erscheinenden Werke „Einführung in die deutsche Geschichtskunde“ (Schöningh, Verlag von O. Nebe & Co. in Leipzig) auch an dieser Frage nicht achtlos vorbeigeht.

Der Zünftiger Gelehrte betrachtet sich über die Zirkel-fitten der alten Germanen in höchst interessanter Weise. In betonißter Zeit, so sagt er aus, boten die Dichter und Zornmahn, in dristlicher die stichtentste Anlauf zur ge-wortung, ebenso Gerichts- und andere Gollverfammungen. Um aller Zeit bekanden die „Gilde“ (Hollverweim, zu „gellen“, begahen), wie zu anderen Zuerden so auch zur Veranhaltung von Schmaisen, und sie wurden wegen ihres bestimmten Beigewandes anständig unterrichtet. Unbegrenzte Geschickheit ist in allen Zeiten, wo es noch keine Zirkel-häuser gibt, etwas Selbstverständliches. „Es gilt für einen Menschen von seinem Gange ferngehoben: je noch den sprachen wirts man mit ausgefuchdeter Reiwortung emp-fangen. Einb die Worte tar, so wirts der Gochwitz zum Regewel in eine neue Gederge; ungeladen betritt man das nachste Gans — tut nichts, man wirts mit vertellen Fremdbildheit aufgenommen. Zünftigen bekant und unbe-

kennt macht, was das Gairrecht betrifft, niemand einem Unterthos. Gammethin gait es für schuldig, nicht länger als drei Tage zu verweilen: nach drei Tagen wirts der Gich und der Goch unvert.“ Bei solchen und ähnlichen Ge-legenheiten wochte es manchmal zu gehen wie im ange-faschlichen Schemel, wo das Königliche Galle schon Wende in so tiefem Stande auf dem Goben der Galle liegen, daß der Umgang Grotzel allmählich brüßig von ihnen als Gaus mitnehmen kann. Das laßliche gehen bes gemehren sein wie Genu, jamaal ba es damals keinen Schmaips und kein Wittenshaus gab.

Die Galt der Wabjellen am Tage hat nach Zeit, Ort, Rang und Anlaß gewechselt. Zactius gibt an (Germania 221), daß jeder seinen eigenen Anuß und Zick geschlo-bete. In späteren Zeiten ist aber immer von gemeinlichen Zirkeln die Rede, an denen man auf Ganten ober Zirkeln sitzt, der Gansherr in der Mitte konnte einzelne Gäste ausgedehnen, indem er sie haben sich setzte. In fränkischer Zeit lastete, wie in Frankreich noch später, der König all-en ober mit einem bevorzugten Galle an einem eigenen Zirkel. Eine beratliche Gabsprechung kann etwa Anlaß zu der Gngabe bei Zactius geworben sein.

In Grombachten war es bei den Festen üblich, daß Ganner und Frauen zusammen sprachen; man lohte auch wohl die Paare aus. Die Frauen gingen weg, wenn an das Essen das Zirkelgale anstieß. Zagenen ist es in Deutschland einheimische Sitte, daß Ganner und Frauen in verchiedenen Gollten speisen, nur etwa die Gausfrauen mit den Gannern. So wirts es im Ghiblungengeleite ge-festert, wo, nachdem man genug gegessen und getrunken hat, die Damen herbeigeführt werden. Aus Frankreich ge-lange dann in der ritterlichen Gesellschaft die Sitte zum Gtag, in bunter Reihe zu speisen. Von der Gaushaltung einer mittelalterlichen Zeit geben die Silber der Zeit einige Vorstellungen. Der Zick ist mit einem, gefaschlich und mit zwei Zücken bedeckt; Zerwickeln kommen vor.

Das Zirkelgericht, nach dem Vermögen bes eluigen verchieden, ist von Zeit, Gals ober Spiel, beim Gorgollan und Gelaant kommen erst später auf. Umungänglich not-wendig sind Zirkeln zum Auftragen der Speisen, Zirkel-gesse, sowie Gasse aus Wein, Goll, ober Giald zum Essen der flüssigen Gerichte. Zagenen solchen Zeller für die einzelnen Galle nicht nötig gewesen zu sein. Das Gort ist auch erst im 14. Jahrhundert beim Gialdten entdeut worden. Man lohte die selben Speisen auf ein flades Gort-Guppe und Grotte mag man aus der Gschickel gefessen haben. Grotte waren nothwendig, und Gabsda stenten, wie es scheint, mehr zum Transporten als zum Essen, man führte die Grotten mit den Gannern zum Ganne. Goben solcher Grentlichkeit konnte große Grotte in der Gaus-faltung einzelner Gessirte vorgehen. Eine Gessirte warte, wie noch heute, gerne mit Gannern gefaschelt.

Das Zirkelgericht war aus Gals, Zon, Goll, Golem ober unvoltem Spiel. Die Gormen sind im mittelalter schon etwa dieselben wie später. Die von Julius Cäsar in seinem „Gallischen Krieg“ geschilberten silberbeschlagenen Zirkel-hörner aus dem Zorn bes Uns blienten bei großen Gdelagen und gingen von Gann zu Gann. In Grombachten sind sie mehr stollig gewesen, auch in anderen Gorten nachge-bildet und mit Ginnentfischen versehen worden. Gion größtem Unterthe ist der alte Grotte, aus G en f d e n - f d a b e l n in trunken, die in Giald gefest waren, was ber eigentliche Gort G y r o n nachgeant hat. Man be-kannteste durch die Gschichte bes Gannobarten G l b o i n, ber seine Frau jühnigt, aus dem Gschal ihres Gaters zu trinken, ist dieser Grotte schon weit früher und auch bei nichtgermanischen Gältern bezeugt, bei Golen bes Gfens, aber auch bei festlichen; man scheint ihn nicht nur an dem Gschabein erlegter Geine, sondern auch an denen elager Gfitem geübt zu haben, die man damit Gfren wollte. Guf bescheiden Goben spielt noch die Gage vom Gschicht Gie-land barauf an. Bei Gdelagen der fränkischen ober späteren Zeit ist daher nie die Gabe davon gewesen. In ausgehen- den mittelalter bekant man, besonders zur Zeitina von

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Haus“
Abend-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Expedition) 2953, Redaktion 22.
Druckerei 2266.
Kaufzeit von 7 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. Mit 20 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Postämtern, sowie die 121 Poststellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 36 Poststellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Reklamen; 2 Pfg. für auswärtige Reklamen. — Gänge, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 340.

Wiesbaden, Samstag, 24. Juli 1909.

57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27.

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte, und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Politik der Woche.

„Zum Abschiednehmen jaust das rechte Weiter“, kann man in diesen absonderlich kühlen und regnerischen Hundstagen fast täglich sprechen. Doch dem Fürsten Bülow, der fast stets lächelnd, lächelt auch — ganz gegen die Vorschriften der künftigen Weiterkündigen — die Sonne zu. Der Weg zum Bahnhof gestaltet sich zu einem wahren Triumphzug. Fast ernst schaut des Reiches vierter Kanzler auf die Menge, die ihn mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Denkt er, der fast ein Jahrzehnt die Geschicke eines Weltreichs leitete, daran, daß er nun ein schlichter Privatmann ist oder erinnert er sich vielleicht der Zeit, da vor 18 Jahren ein anderer, größerer denselben Weg fuhr, umtost von den brausenden Rufen des Volkes, der aber damals nicht als Freund von seinem Kaiser schied? Auf dem Lehrter Bahnhof ist ein gewaltiges Gedränge, hoch ragt aus der Mitte der alten und neuen Minister des neuen Kabinetts Gestalt empor.

Auch er muß jetzt ans Verabschieden denken. Die neuen Gesetze, die unter dem Namen Finanzreform so heisse parlamentarische Kämpfe herbeigeführt haben, sollen bald ihre Baubereitschaft ausüben und das Reich von seinem chronischen Dolles befreien. Noch schneller als unsere Staatsmänner sind die Produzenten bei der Hand, sich mit den neuen Steuern abzufinden. Tabakhändler und Zigarrenfabrikanten, Bierbrauer und Gastwirte sind dabei, die ihnen zugeordneten Steuern auf den Verbraucher abzuwälzen. Ihr gutes, klares Recht. Nur sollten sie nicht aus einer Befassung von 100 Millionen, wie sie das Reich vorjah, eine solche von ein paar hundert Millionen Mark, oder sogar noch darüber zu machen suchen, sonst könnten einmal die Birte die Rechnung ohne die — Gästen gemacht haben.

Allzu scharf macht schartig, das mußte auch Herr Clemenceau am Dienstag in der französischen Kammer erfahren, der nun als sorgloser Privatmann

in Karlsbad auf der Mühlbrunnen-Promenade und am Sprudel lustwandeln kann. Er der bewährte „Ministerstürzer“ hat sich selbst gestürzt, ein maßloser Angriff gegen Delcassé, den seine Niederlage vor vier Jahren tief verwundete und der seit jener Stunde unangeseht über Rachege danken gebrütet hat, hat ihn zu Fall gebracht. Aber wenn auch auf den Ansturm Delcassés, der die Schlamperei in der Marineverwaltung ja nicht einmal dem gegenwärtigen Kabinet in die Schuhe schieben konnte, da sie immer noch eine fürchterliche Erbschaft Pelleians ist, die Kommer zu einem sie selbst überraschenden Verdammungsurteil des Kabinetts kam, so will das nicht sagen, daß sie auch zugleich für Delcassé stimmte. Zweifellos denkt in der französischen politischen Welt niemand daran, in der äußeren Politik Delcassés eigenartige und in ihren letzten Motiven recht unverständliche Methode wieder auf den Schild zu erheben.

Aber wer auch in Frankreich Ministerpräsident wird, ob Herr Briand, der einst tiefrot gefärbte Sozialist, jetzt einer der vornehmsten und positivsten Männer Frankreichs, ob Herr Poincaré, jedenfalls wird der Himmel der äußeren Politik dadurch keine Erleichterung erfahren. Die marokkanischen Wollen werden nicht wieder dräuend emporgelassen und unser Kaiser kann ungehindert die behagliche Reichsaulichkeit seiner Nordlandstriebe genießen. Trotzdem sieht es aber im Scherenspiele alles eher denn friedlich aus. Die Spanier, die durch den Tod des Don Carlos erst wieder daran erinnert worden sind, daß eine Karlistenpartei existiert, die jetzt ihrem entschlafenen „König“ anscheinend nachfolgen will, zeigen sich merklich rührig in ihrem Vorgehen gegen die Rif-Kabyle. Manch unbefangenes Gemüt sieht darin einen weiteren Schritt zur Aufteilung Marokkos, zumal Frankreich dem Beispiel Spaniens gefolgt ist und eine starke Truppenabteilung in Casablanca gelandet hat. Damit dürfte die Räumung des Schoua-gebietes auf den St. Nimmerleinstag verlegt sein. Doch Muley Sefid ist aus anderem Holze geschnitten als sein Bruder Abd ul Kfis und weiß sich seiner Haut zu wehren.

Auf Überraschungen kann man hier ebenso gut gefaßt sein wie in Persien, wo dem zwölffährigen Achmed Mirza bald die Krone aufs Haupt gesetzt werden soll. Wer wird über diesen jugendlichen Herrscher Einfluß gewinnen? Die Engländer, die es so gut verstehen, mit jungen Prinzen umzugehen, die Russen, die begehrt nach Teheran blicken, oder die Nationalisten, die dem weinenden Knaben die Krone überbrachten? In Persien misstraut man den hilfsbereiten Europäern und dies Misstrauen wird insgeheim und fast offiziell von der jungtürkischen Regierung genährt, die wenig Neigung zeigt, im englischen Fahrwasser zu segeln. Darum sucht zum Entgelt die britische Regie-

rung der Pforte in der kretisch-griechischen Frage Schwierigkeiten zu bereiten.

Die Kretafrage wird trotz der Schutzmächtel und der friedlichen Versicherungen des neuen von Rhallis gebildeten griechischen Kabinetts immer kritischer. Aber die Schutzmächtel, vor allem England, werden es nicht zum äußersten kommen lassen. Ein Kriegsbrand hier könnte weit nach Asien hinüber greifen, wo es in Indien tief gärt, wo die Asshanen und die ihnen benachbarten Volksstämme Vorbereitungen zu einer allgemeinen Bewaffnung treffen.

Absonderlich wie das Weiter dieses Hochsommers ist auch die Politik, die so gar nichts von der „sauren Ourtenzeit“ verrät.

Politische Übersicht.

Ein befremdender Vorgang.

Eine Mitteilung, die einiges Aufsehen zu erregen geeignet ist, bringt das „Oberhiesler Tageblatt“. Es berichtet, daß bei Gelegenheit des nationalliberalen Delegiertentages in Berlin ein Delegierter, östlicher Parteiführer in einer großen, westfälischen Industriestadt, dem Kultusministerium einen Besuch abgestattet habe und von Herrn Schwarzkopf empfangen worden sei, den er gegen die Feuerbestattung scharf zu machen versucht habe. Namenlich habe er gebeten, zu verhindern, daß das neue Krematorium in Hagen zur Benutzung freigegeben werde. „Es ergab sich (berichtet das genannte Blatt) begreiflicherweise eine volle Übereinstimmung der Anschauungen zwischen dem Ministerialvertreter und seinem Besucher. Dabei konnte sich der erstere aber doch nicht enthalten, einer gewissen Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß der Herr aus Westfalen, der doch als nationalliberaler Delegierter nach Berlin gekommen sei, gerade dieser Frage und in diesem Sinne seine Aufmerksamkeit schenke.“ Nach Erkundigungen, die wir eingezogen haben, ist die Darstellung richtig. Der betreffende Delegierte hat sein Mandat als nationalliberaler Delegierter mißbraucht, als er die Gelegenheit zu dem angegebenen Zweck mißbrauchte. Schwerlich hat er in dieser Sache andere westfälische Nationalliberale hinter sich, und wenn Herr Schwarzkopf aus der Unterhaltung die Ansicht gewonnen haben sollte, daß er sogar westfälische Nationalliberale auf seiner Seite habe, wenn er der Leichenverbrennung Schwierigkeiten bereite, so würde er sich entschieden einem Irrtum hingeben.

Zur Lage der Reichspensionäre.

Man schreibt uns: Mit großem Interesse habe ich — ein pensionierter Reichsbeamter — den in gestriger Morgenausgabe Ihrer Zeitung erschienenen Artikel „Das Ergebnis der Besoldungsreform“ gelesen und

Fenilleton.

An Detlev von Siliencrons Bahre.

Biel dunkelrote Rosen schütt' ich dir
Im deines Marmorfarges weiche Hände,
Und senke meine Stirn dem kalten Stein:
Du warst ein Dichter. . . .

Mit solchen Worten, die Siliencron dem geliebten Theodor Storm ins Grab gerufen, umkränzen wir nun den starren Katafalk, der sein eigen Erdenteil einschließt. Während des schwelgenden Lebens schmißt dem Künstler noch die letzte Fahrt, die er geahnt im acherontischen Felsfels des sterbenden Herbstes, da an das Ufer nun die Fährre treibt, die ihn hinüberholt ins kalte Schweigen. Er, der alle Schönheit und alle Seligkeit des Seins mit warmen Liebesarmen fest umschlungen, er hat stets das Ende gefühlt als die tiefste notwendige Lösung des Rätsels, in dem wir leben. „Was nähert sich, was schauet dort? Die Hadesfährre? Anknunft wann?“ Und furchtlos hat er dem Knochenmann in die leeren Augenhöhlen geblickt als ein echter deutscher Ritter, der zwischen Tod und Teufel mit Noß und Hund getrost furchtlos zieht. Nun hat er den letzten ehrlichen Kampf mit dem „alten Lanzenreiter“ ausgefochten. Nun dämmert auch auf seinem Grabstein die inhaltschwere Inschrift, die er einst als junger Reitermann im frischen Krieg beim blauen Frührot las: „Gestritten viel — gelitten mehr — gestorben und zugleich ler hiet das trostreiche Gewesen — genesen.“ „Tod ist des Lebens höchste Lust.“ In alles verzückte Genießen ist dem Dichter stets das tiefe „Sursum corda“ hineingelungen, das ewig mahnende: „In einer dieser Stunden wirst du sterben!“ Und wenn er allen Glanz des Valentages, allen Jubel der Natur in sich gezogen, dann jammerte es dumpf in ihm nach:

„All alles zieht, o Morgenrot,
Ins Netz der alte Spinnweb Tod.“

Im vorletzten Gesang des Poggfried ist ein Begräbnis geschildert mit all der rührenden Wucht, die der alte Krieger und der große Dichter aus tiefstem Herzen schöpft. Drei Wärsche ertönen noch, der Looauet, der Hohenfriedberger,

der hunsländische Reitermarsch, und beschwören Kampfbilder vom großen König und der großen Zeit. Drei Salven. Und als stilles Schlufgebete: „Morides, Denk es, o Seele.“ So wollte er sein „letzes Geleit“, der Poet und der Offizier

In dem letzten Werk, das uns Siliencron gleichsam als Abschiedsbekenntnis und Vermächtnis geschenkt, in dem autobiographischen Roman „Leben und Lüge“, ist seines Helben Schicksal geheimnisvoll phantastisch mit dem Sternbild des Adebaxan verknüpft, der den Sterbenden barmherzig in sein überirdisch herrliches Reich nimmt. Der Adebaxan, das glühende Gestirn der Sehnsucht, hat auch dem Dichter selbst auf seinem Lebenswege strahlend vorangeleuchtet. Seine Phantasie überflog die Himmelsweiten und schwang sich von allem Erdentwech huan zu diesem Paradies der Gnade und der bunten Wunder, um in farben-glänzenden Gefängen von diesem Sternreich zu künden. Nun ist der Sohn des Adebaxan, den von unserem letzten letzten Erdentund helm verlangte nach dem Lande der Sehnsucht und der Träume, eingegangen in sein mütterlich Gefild, wo er als Fürst und Herrscher über Ewigkeiten und Unendlichkeiten gebietet. . . . Traum und Vision waren immer die eigentliche Sphäre, in der dieser wirklichkeitsfrohe Stimmensch Erlösung und Erfüllung fand. Der Baum seiner Dichtung, so stark und fest wurzelnd im Heimatboden, tagte mit seinem Wipfel in nebelhafte Fernen. Der hoffmeisterliche Junker war auch mit Himmeln und Wolken, mit Luft und Sturm verwandt in dem innersten Wesen seines Genies, hatte neben sinnlich derbem, robustem Gestalten und Schildern auch die Gabe zart schwebender Anmut und überirdischen Schauens erhalten. Urakter ihnen Vergangeneheit fühlte er in sich lebendig und grübelte zugleich der Zukunft nach, was wohl ein später Nachkomme zu seinem Dichten sagen möchte:

Du siehst in meinen Straßen nichts als Leid und Lust,
Das gleiche, das auch immer zog durch deine Brust.“

In Siliencron ist die Gestalt des ritterlichen Sängers, die in unserer Dichtung von den klühen Liedern des Rürnbergers über Walthers und Wolframs Gesänge bis zu Blaten und Strachwits so stolz und edel sich ausgeprägt,

in einer modernen und künstlerischen Vollendung neu erstanden. Schwertergelirt und Kampfgestimmelt wogen in seinen Versen; der Rhythmus jagender Reiter poltert wuchtig daher: „Zwei Meilen Trabl“ und die brausende Wucht der Attade stürmt im Galopp dahin. „Adjutantentritte“ hiesien seine ersten Gedichte. Stets ist er gewappnet und gerüstet, wie es sein Wahlpruch verkündet:

„Sib den Plamsberg nie aus den Händen,
In Triumph siehst und in Gemüß.
Denn du brauchst ihn aller Enden
Bis zum letzten Atemschuß.“

Aus dieser Festerstimmung heraus, die sich bis zur Berserkerwut steigert, sind ihm die wundervollen Balladen gelungen, erkebt, mit solcher Unmittelbarkeit geschaute Bilder, daß sie nur aus einem unbewußten Urgrund schaffender Kräfte geboren sein können. Eine „Chronik“ hat diesen epischen Lieber vor einiger Zeit vereinigt, und wirklich lesen wir in ihnen wie in einem alten Chronikbuch, aus dessen Blättern Geschichten voller Blut und Grauen, Seelennot und Hergensqual aufsteigen, vermischt mit berben Schmutzen und launigen Schwänken zu einem ergreifend vielgestaltigen Abbild des Weltkauses. Und neben den Bildern voll Kämpfen und Streiten rumorten von Anbeginn in Siliencrons Blut Szenen voll Glanz und Pracht. Er fühlte sich als Grandseigneur mit Dienern und Troß, mit Hunden und Pferden, als feudaler Gebieter über einen riesigen Besitz. Was ihm die Wirklichkeit als Erbe der Väter versagt, das hatte ihm dafür die Phantasie in überreichem Maße in die Wiege gelegt: sie zauberte ihm alle Reichtümer der Erde vor, all die irdischen Herrlichkeiten, die ihn das Geschick entbehren ließ. Aus dieser höchst lebendigen Märchenstimmung sind unvergeßliche dichterische Gestaltungen erblickt, die in den besten Dichtungen, vor allem im „Poggfried“, die stets mitschlingende Resonanz schaffen. Da schweben und jubeln wir mit bei den strahlenden Felsen der Einbildung und vergessen mit dem Dichter am ästhetischen Schauen das irdisch-alltägliche Gegenbild. Die gleiche so stark erlebte Fiktion gibt auch dem „Näcen“, Siliencrons erstem biographischen Belegnisbuch, den flosslichen Hintergrund, und sie lebt sich noch einmal in naivster Weise in „Leben und Lüge“ aus, wo

muss den Ausführungen des Herrn Verfassers in allen Punkten zustimmen. Dabei drängt sich aber bei mir unwillkürlich die Frage auf: Was geschieht oder wird geschehen für die pensionierten Staatsbeamten, welche ihr ganzes Leben in einer 40-50jährigen, oft noch längeren pflichttreuen Tätigkeit bei der früheren, meist kärglichen unauskömmlichen Befoldung dem Staate gewidmet haben? Wer nimmt sich dieser Veteranen mit dem gleichen Wohlwollen an, wie es zu allen Zeiten hinsichtlich der aktiven Beamten geschieht? Haben diese Pensionäre bei ihrem kurzweg knapp bemessenen Bezügen nicht noch ärger unter der bereits bestehenden und voraussichtlich noch steigenden Steuer zu leiden als die Beamten im Dienst? Es ist geradezu ein Schicksal, dass den pensionierten Staatsbeamten zur Verbesserung ihrer preussischen Kollegen auch noch der prozentuale Zuschlag zur preussischen Einkommensteuer abgezogen wird, während sie selbst keinen Pfennig Aufbesserung erhalten oder jemals zu erwarten haben. Der Arbeiter, Handwerker, Bäcker, Metzger, Kaufmann usw. wälzen die ihnen blühende Mehrbelastung, welche namentlich durch die indirekte Besteuerung eintritt, einfach auf die Schultern ihrer Konsumenten ab, indem naturgemäß die Arbeitslöhne, die Erzeugnisse und die Waren eine entsprechende Erhöhung erfahren. Aber wie soll sich der Pensionär in dieser Beziehung entlasten? — Doch wohl nur durch noch intensiveres Nagen am Hungertuche. Es ließe sich darüber streiten, ob der Staat gesetzlich verpflichtet ist, bei den jetzigen schwierigen Lebensverhältnissen auch für seine pensionierten Beamten zu sorgen, aber eine moralische Verpflichtung hierzu dürfte entschieden nicht von der Hand zu weisen sein. Glücklicherweise scheinen sich einige Regierungen für die Aufbesserung der Bezüge der Pensionäre zu interessieren. Möchten die noch fehlenden Bundesstaaten recht bald ein Gleiches tun, und möchten zur Erreichung dieses Zieles die Presse und die Herren Abgeordneten auch mal eine Ranze einlegen für das Wohl der zahlreich, mit drückenden Nahrungsjorgen kämpfenden Pensionäre!

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Großherzog von Hessen ist mit Frau und Kindern nach Kiel abgereist. Dort wird der Großherzog zugleich mit dem Prinzen Heinrich von Preußen am 11. August den Haren, den russischen Thronfolger und die 4 Töchter des Harenpaars besuchen. Es ist als sicher anzusehen, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland Mitte August nach Schloß Wolfsgarten in Hesse zu zweimonatigem Aufenthalt eintreffen werden. Das Leben der Kaiserin Alexandra, das im Frühjahr bedenkliche Formen angenommen hatte, hat sich wesentlich gebessert.

Das „A. Z.“ berichtet aus München i. B.: Der kommende General des 7. Armeekorps, General v. Wernhardi, ist veranlaßt worden, seinen Abschied einzureichen. Die Sache soll mit einem scharfen Konflikt zusammenhängen, der förmlich zwischen Wernhardi und dem früheren Kommandeur des Infanterie-Regiments in München, Oberstleutnant Graf v. Billew, ausgebrochen war und den letzteren veranlaßt hatte, sein Abschiedsgesuch einzureichen, dem unter Verletzung des Charakters als Coerch entsprochen wurde.

* Die Vorstellung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg beim Prinzregenten von Bayern wird voraussichtlich gelegentlich der Eröffnung der Schack-Galerie, die Mitte September in München erfolgt, stattfinden. Der Kaiser wird zur Eröffnung der Schack-Galerie in München erscheinen, und in seiner Begleitung wird sich auch der Reichskanzler befinden.

* Das Königl. Staatsministerium trat gestern zu einer Sitzung zusammen.

* Der Bundesrat wird den ganzen August hindurch tagen, um die Ausführungsbestimmungen zu den am 1. September und 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Steueretzen zu beraten. Die Ausführungsbestimmungen zu den am 1. und 15. August in Kraft tretenden Gesetzen sind schon fertiggestellt. Anfang September geht der Bundesrat in die Ferien, die wahrscheinlich bis in die ersten Tage des Oktober dauern werden. Der Bundesrat wird in

einer seiner ersten Sitzungen nach den Ferien den Termin für die Einberufung des Reichstags festlegen und gleichzeitig mit der Durchberatung des neuen Stats beginnen.

tz. Ein Arbeitergeschenk für den Kaiser. Wie ich erfahren, wird dem Kaiser während seiner Anwesenheit auf der Hohenzollernburg, die voraussichtlich in den Anfang des Monats August fällt, von den Angehörigen der märkischen Kleinereisenindustrie ein Geschenk überreicht werden, das im besten Sinne des Wortes Heimatkunst darstellt. Es besteht in einem sehr hübschen Säulenaufbau, der durch die Art seiner Darstellung alle Erzeugnisse der dortigen Kleinereisenindustrie umfaßt und so ein Abbild des Gewerbelebens und aller einschlägigen Gewerbegebiete darstellt. Der Kaiser wird diese Gabe entgegennehmen, und zwar soll sie ihm anlässlich des Jubiläumsfestes zur 300jährigen Feier der Grafschaft auf der Hohenzollernburg überreicht werden. Auf Wunsch der Beteiligten dürfte dieses Kunstwerk als Repräsentant des heimischen Gewerbes dem Kunstgewerbemusäum in der Altenaer Burg überwiesen werden, wo es ständig seinen Platz erhalten soll.

* Die neue Schaumweinsteuer. Durch das neue Schaumweinsteuergesetz ist der Eingangszoll für Schaumwein ab 1. August 1909 auf 180 M. für den Doppelzentner festgesetzt worden. Gleichzeitig aber war der Bundesrat ermächtigt worden, den Zoll auf 130 M. für den Doppelzentner herabzusetzen. Von dieser Ermächtigung hat, wie die Handelskammer Frankfurt a. M. auf Grund einer Auskunft des Reichshauptamts mittelst, der Bundesrat Gebrauch gemacht, so daß ab 1. August der Eingangszoll für Schaumwein 130 M. pro Doppelzentner betragen wird. Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist beabsichtigt, nicht nur den inländischen, sondern auch den ausländischen, vor dem 1. August eingeführten Schaumwein der Nachsteuer von 50 Pf. für die Flasche zu unterwerfen. Eine solche Nachversteuerung nachweislich verzollten Schaumweins findet jedoch in dem neuen Schaumweinsteuergesetz keine Stütze und steht mit den in Kraft gebliebenen Bestimmungen des Schaumweinsteuergesetzes vom 9. Mai 1902 in Widerspruch. Nach dem nicht abgeänderten § 1 Abs. 3 des Gesetzes bleibt Schaumwein, der nachweislich der Verzollung unterlegen hat, von der Schaumweinsteuer befreit. Da also verzollter Schaumwein der Schaumweinsteuer überhaupt nicht unterliegt, kann auch eine Nachversteuerung verzollten Schaumweins nicht erfolgen. Ebenso ist es unmöglich, den vor dem 1. August eingeführten Schaumwein unter der Bezeichnung einer Nachverzollung der Abgabe von 50 Pf. pro Flasche zu unterwerfen, da das neue Schaumweinsteuergesetz auch hierzu keine Handhabe bietet. Außerdem wäre eine Nachsteuer von 50 Pf. pro Flasche bei einer Jollerhöhung auf 130 M. für den Doppelzentner unsofern ungerecht, als die Jollerhöhung nur 20 Pf. pro Flasche ausmacht. Die Nachsteuer wäre also um volle 150 Prozent zu hoch gegriffen. Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, hat gegen diesen Versuch, auch ausländischen Schaumwein der Nachsteuer zu unterwerfen, die Handelskammer Frankfurt a. M. in einer dringenden Eingabe an den Bundesrat Stellung genommen, in der sie auf das Unangemessene einer solchen Nachsteuer hinwies.

* Die polnische Reichstagsfraktion vor dem Forum des Nationalparlamentes. Eine sehr geteilte Beurteilung findet das Verhalten der polnischen Fraktion bei der Abstimmung über die Finanzreform in der Polenpresse und der polnischen Gemeinschaft. Während verschiedene Blätter und Polenführer die radikal-konservative-polnische Verbündung als eine polnisch-nationale Großtat der Politik und Diplomatie zu bezeichnen bestrebt sind, mißt sich die radikale Richtung, mit den Abgeordneten Brejksi, Kulerski und Korjanty an der Spitze, ab, nachzuweisen, daß das genannte Bündnis eine Schädigung, einen Verrat des polnisch-nationalen Interesses bedeute, und der „Dziennik-Verlust“ stimmt Mägelnde darüber an, daß in der polnischen Fraktion Uneinigkeit, Mangelmütigkeit und Unentschlossenheit vorherrschen und bereits dahin geführt haben, daß die polnische Gemeinschaft ihrer parlamentarischen Vertretung große Zweifel entgegenbringe. Die vielen bisher gegen die gegenwärtige Politik der Polenfraktion erhobenen Stimmen müßten die Polenabgeordneten bereits

hinreichend darüber belehrt haben, daß die polnisch-nationale Politik auf dem jetzigen Wege nicht fortgeführt werden darf. Abgeordneter Korjanty hebt in seinen Blättern mit hochtrabendem Pathos hervor, wie er stets bemüht gewesen sei, die Zentrums- und konservativen Beeinflussungen der polnischen Fraktion abzuschwächen und zu bekämpfen, wie ihm dies aber nie gelang sei, und weist schließlich darauf hin, daß Konservative und Zentrumsfreunde heute die Mehrheit der Polenfraktion bilden, die demokratischen Volksmänner dagegen alle Macht verloren haben.

△ Zur Frage der Gerichtsferien, die seit einiger Zeit eingeführt haben, läßt sich die „Deutsche Juristenzeit.“ vernehmen: „Gedämpfter stets muß der Ferienruß klingen. Der Begriff der ferias im eigentlichen Sinne als einer Feiertags- und Ruhezeit verflüchtigt sich von Jahr zu Jahr. Seit langem erfreuen sich die Gerichtsferien bester Ansehungen. Weg mit ihnen, heißt es, sie passen nicht mehr in die moderne Zeit! Allein man tut ihnen unrecht. In unseren Tagen voll Haft sonder Raft, die den im Wirtschaftskampfe Ringenden wie mit einer Heppelkiste antreiben, bilden die Gerichtsferien einen kurzen Gottesfrieden, eine Art trouga dei. Aus ethischen Gründen wird es sich rächen, sie zu vertreiben. Aber auch wirtschaftlich bedeutet namentlich für den Mittelstand ein Ferien-Moratorium oft genug die Möglichkeit einer Erstarbung der Verhältnisse, nicht daher dem Gläubiger und der Allgemeinheit mehr als der durch unerbilligte Verfolgung herbeigeführte Zusammenbruch. Dann aber brauchen auch die Organe der Rechtspflege, Richter, Anwälte, Gerichtsbeamte eine ausreichende Pause, um auszuruhen von getaner Arbeit, um Kräfte zu sammeln zu neuer. Dieser Mahnruf sei erhoben auf die Gefahr hin, Prediger in der Wüste zu sein eines nur aus wilde Interessenjagd gerichteten neuzeitlichen Lebens.“ — Der Streit um die Gerichtsferien wird weitergehen, denn dafür und dagegen lassen sich gewichtige Gründe anführen.

* Die Mitglieder des türkischen Parlaments, etwa fünfzehn an der Zahl, die in London und Paris, eingeladen von den englischen und französischen Parlamentariern, längere Besuche abgestattet haben, werden nächste Woche in Berlin eintreffen. Sie sind, da Reichstag und Landtag nicht versammelt sind, nicht Gäste unserer parlamentarischen Körperschaften, ihr Besuch in Berlin ist also ein mehr privater. Sie werden aber wohl Gelegenheit haben, mit politischen und offiziellen Persönlichkeiten zusammenzukommen.

* Bei der amerikanischen Jubelfeier im Herbst dieses Jahres wird Großadmiral v. Rößler Deutschland amtlich vertreten. An der Flottenparade werden mehrere deutsche Kriegsschiffe teilnehmen.

* Der gemahregelte Tremel. Der wegen seines Konfliktes mit dem Erzbischof von Bamberg gemahregelte Pfarre Tremel ist von seiner Pfarre Wolsbach am Frankenwald nunmehr nach Kalking am Ammersee versetzt worden, wo er dem Bischof von Augsburg unterstellt ist.

* Monarchische Sozialdemokraten. Bei dem Festmahl, das den Mitgliedern der württembergischen Kammer in Stuttgart gegeben wurde, erhoben sich beim Königshoch auch die teilnehmenden Sozialdemokraten.

Rechtssprechung und Verwaltung.

JMB. Justiz-Verwaltung. Referendar Wörner im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M., wurde zum Gerichtsdirektor ernannt.

Eine einheitliche Gestaltung des studentischen Vereins- und Versammlungsrechts. Die Vertreterversammlung der Bamber Studentenschaft beabsichtigt, sich mit den Vertreterversammlungen der gesamten deutschen Hochschulen in Verbindung zu setzen, um gemeinsam eine Eingabe an den Reichstag abzugeben, in der eine einheitliche Gestaltung des studentischen Vereins- und Versammlungsrechts auf Grund des Reichsvereinsgesetzes, sowie eine bestimmte Abgrenzung der dem Rektor und dem Senat für die akademische Disziplin verbleibenden Befugnisse erbeten wird.

Heer und Flotte.

Die Neuordnung der Beförderung der Unteroffiziere. Die Beförderungsordnung IV umfaßt Löhnung und Gehalt

der Held Kai ein unerwünschtes Vermögen und reiche Besitztungen erbt. Aber er wird in diesem irdischen Überfluß nicht glücklich. Das ist Villencrons letzter Schluß, daß nur die Güter des Traums und der Sehnsucht die Schwingen der Seele stärken, das Erfüllung und Genießen erschaffen und verwirren. Es ist der Sinnemensch, der in die Tiefen des Lebens drang und erkannte, daß nur das Visionäre Wirklichkeit ist, nur der Tod Leben.

Es ist ein langer Weg der Entwicklung, der den kraftvollen Erdemensch zum reiferen Gottfinder machte, den Realisten zum Spiritualisten. Als ein Entdecker der Natur und des reichen, rings um uns draußenden Lebens war er auf den Plan getreten. Er spricht sich selbst bezeichnend wenigstens den einen Ruhm zu, in Zeiten einer gekünstelten Salonpoesie als erster auf die Stimmen in Wald und Flur gehört, mit klarem, durch nichts getrübbten Augen das Leben beobachtet zu haben. Er war die erste Lerche, die den Frühling einer neuen Dichtung jubelnd verkündigte. Mit einer ganz modernen, impressionistischen Manier trat er auf, als ein Jäger mit geschärften Sinnen, der sich auf seine „bunte Beute“ stürzt, als ein Heidegänger, der sich hier eine Schlüsselblume bricht und dort ein Weidenläpfchen. Und jedes reale Erlebnis ward in ihm durch Erinnerungen, durch plötzlich zusammenschließende Assoziationen zum Gedicht. Ein rotes Radendband etwa, das ihm spielend durch die Hände gleitet, läßt eine Mädchengestalt aufstehen und eine Birke in lindem Frühlingsregen und die schwere süße Stimmung einer jungen Liebe; während er unter den Linden spazieren schlendert, führt ihm ein zufälliger Brandgeruch ein Kriegsbild vor die Seele. Duftendes Heu, der Gesang einer Nachtigall flüßig überwärts — kurz, alle Empfindungen, die die Umwelt ihm zuträgt, können wundervolle Bilder in ihm erwecken, die in aller Farbglut und Schärfe ihn zur Gestalt drängen. Im knappen, markanten Telegrammstil der Aneinanderreihung, im behaglich erzählenden, breit malenden Plauderton befreit er seine Phantasie von diesen und jenen wiederkehrenden Spiegelungen des eigenen Ichs.

Allmählich schwillt sein Ton zum Gebet in freien Abstrichen an; phantastisch große Symbole und Landschaften

steigen vor ihm auf, die er nicht mehr mit einem packenden Wort, mit einer glänzenden Beobachtung festhalten kann, für die er eine große reine Form finden muß. Es beginnt ein künstlerisches Ringen, aus dem ihn vor allem die Mühe befreit. Seine Gedichte werden nun ganz sinfonisch komponiert, wie die Ballade in G-Moll; weiche wiegende Balzer, liebhaft Melodien klingen herein und das forsche Marschtempo und der Trommel und Pfeifen kriegerischer Klang. Für seine naturalistische Bildkraft sucht er nun in der Prosa Ausdruck und schafft seine prächtigen Kriegsnovellen, versucht eine weltzügigere, reichere Darstellung des Lebens in dem Roman „Breite Hummelsbüttel“, ohne jedoch eine fraße Komposition zu erreichen, bis sich endlich auch die Prosa in einer gewaltigen hymnenhaften Poesie entläßt und die Verschwommen dem geborenen Lyriker durch die Säge hämmern. Eine Klärung dieses Ringens nach Form bringt der „Vogelfred“, in dessen „unterdrückten Kantuschen“ die dichterische Individualität Villencrons sich am reinsten entfaltet hat. Seine zahlreichen Dramen, Werke voll mannhafter Gesinnung und wichtiger Handlungsfälle, denen aber eine überlegte psychologische Durchbildung und Charakteristik fehlt, werden der Vergessenheit anheimfallen; auch seine Novellen und Romane wird man bereinst nicht mehr lesen; neben einer Anzahl seiner schönsten Gedichte aber, ein paar Landschaftsbildern, Liebesliedern, von süßer Leidenschaft bevegten Berggeschichten und Balladen wird der „Vogelfred“ dauern, sein Lebenswerk.

Wie die immer stärker und wichtiger werdenden Jahresringe eines Baumes sein Wachstum und Reifen anzeigen, so verkünden die immer mehr um Vogelfred herum sich weitenden Gesänge, die in der endgültigen Fassung zu der Zahl 24 angewachsen sind, des Dichters Werden, Wandeln und Wesen. In der behaglich saloppen Strophe sehen sie ein nach Byrons Manier als Plaudereien eines Lebemanns und Ironikers, und sie heben sich empor zu tiefer Menschheitsdrang und selbsterhebender Andacht, schreiten würdevoll in gehaltenen Terzinen und lassen Schauer der Erwigkeit ahnen und erkennen hinter den farblich wechselnden Bildern des Lebens. Villencron hat in seiner Entwicklung keinem anderen Künstler so viel zu danken wie Richard Dehmel, den

er neidlos als den größten lebenden Dichter anerkannt. Die festere Formung, die reifere Ausgestaltung des „Vogelfred“ ward durch den Anschluß an eine überlegte und nach strengen eigenen Gesetzen schaffende Individualität erst möglich. So wird denn die verwirrende Fülle dieses Epos wirklich durch eine höhere Einheit geläutert; Alles Große, was der Dichter geahnt, geräumt und gelebt, ist hier festgehalten im Spiegel seiner Persönlichkeit. Mochte Villencron auch im letzten Sinne ein Naturgenie sein, ein Wälfcher Eingeborener, dem nur die eine Melodie gelang, mochte ihm die höchste Bewußtheit, die letzte Vollendung fehlen; er hat doch in seinem ritterlich edlen, künstlerisch freien Wesen eine Synthese geschaffen für den eigentlichen Zwiespalt der deutschen Seele: Diesseitsstreben und Jenseitsstreben, Erdengenuss und Hummelssehnsucht waren in ihm vereint, Lebensfüllen und Todesahnen. Dr. P. L.

Hamburg, 24. Juli. Im Trauerhause laufen Belleidatelegramme in großer Zahl ein. Es drückten telegraphisch ihr Beileid aus: Der Kaiser, Fürst Bismarck, Generalleutnant v. Trotha, der Afrikalämpfer, Otto Ernst, Gerhard Hauptmann Otto Julius Bierbaum u. a.

Die Dikter Gustav Falke, Richard Dehmel, Dr. Heinrich Spiere, Maximilian Fuhrmann und andere sind persönlich im Trauerhause erschienen. Donnerstagnachmittag wurde im Auftrage der Hinterbliebenen und Freunde Villencrons Totenmaske abgenommen, und zwar wurde dazu der Bildhauer Lutz von der Hamburger Kunstgewerbeschule, ein geborener Wiener, berufen.

Die Beisetzungsfest am Sonntag in Alt-Nahstedt nimmt um 1 Uhr ihren Anfang. Bei der Bestattung Villencrons wird Richard Dehmel am Grabe eine Gedächtnisrede halten; er wird auch den literarischen Nachlaß Villencrons ordnen. Es wird ein Novellenband, der die für die Festnummern der Wiener „N. Fr. Presse“ in den letzten drei Jahren geseherten Novellen und Erzählungen Villencrons enthält, und ein Band Gedichte unter dem Titel „Gute Nacht“ erscheinen.

der Unteroffiziere usw. beim Heer und bei der Marine. Es erhalten u. a.: 1. Hoboisten, Hornisten und Trompeter 187,20 M., 2. Fähnriche 302,40 M., 3. Unteroffiziere und Bataillonstambours bis zu 5 1/2 Dienstjahren 302,40 M., 4. Sergeanten, Unteroffiziere usw. nach 5 1/2 Dienstjahren 475,20 M., 5. Wajzfeldwebel, Wajzwachmeister, Sergeanten, Unteroffiziere usw. nach 9 Dienstjahren 565,20 M., 6. Feldwebel und Wajzmeister 745,20 M., 7. Unterärzte 745,20 M., 8. Unterbetrieame 1206 M. nebst Naturalverpflegungsgebühren. Sämtliche Unteroffiziere haben Anspruch auf Unterkunft oder Servis. Bei Nr. 1 bis 7 werden noch Naturalverpflegungsgebühren und Bekleidung, bezw. Kleidergeld gewährt. In Gehalt beziehen Feuerwerker 1000 M., nach 3 Jahren 1100 M., Unterzahnmeister, Unterinspektoren bei den Proviantämtern usw., Zeugfeldwebel, Oberfeuerwerker, Festungsbaufeldwebel 1300, nach 3 Jahren 1550, nach 6 Jahren 1800 M., Schirmmeister 1200 bis 2000 Mark, alle 3 Jahre um 100 M. steigen, Obermuffmeister und Muffmeister 1050 bis 2250 M. in 21 Jahren, Oberwallmeister und Wallmeister 1200 bis 2100 M. in 24 Jahren. Es erhalten bei der Marineinfanterie: Unteroffiziere bis zu 5 1/2 Jahren Dienstzeit 349,20 M., nach 5 1/2 Jahren 522 Mark, nach 9 Jahren 612 M., Feldwebel 792 M., außerdem freie Bekleidung. Bei den übrigen Marineteilen bestehen die Raate 583,20 M., Obermaate, Wajzfeldwebel, Unterärzte 792 M., Fähnriche zur See 835,20 M., Feldwebel und Wajzmeister 900 M. Die Unteroffiziere haben Anspruch auf Unterkunft oder Servis; sie bekommen außerdem noch Naturalverpflegungsgebühren. In Gehalt beziehen die Artilleriewarte 1476 bis 2126 M. in 21 Jahren, Obermuffmeister und Muffmeister bei der Marineinfanterie 1200 bis 2400 M., bei den Matrosendivisionen usw. 1620 bis 2460 M. in 21 Jahren, Deckoffiziere 2100 M., Oberbedoffiziere 2580 M.

Die deutsche Hochseeflotte an der spanischen Küste. Der Generalkapitän Iud die Offiziere der in Ferral vor Anker liegenden deutschen Kriegsschiffe zu einem Frühstück ein, wobei Trinkprüche auf Kaiser Wilhelm, König Alfons sowie auf Deutschland und Spanien ausgedrückt wurden.

Auf dem Griechischer Schießplatz bei Darmstadt fanden Schießversuche auf einen 1200 Meter hohen Hesselballon statt. Das einfache Gewehr- und Maschinengewehrfeuer hatte keine Wirkung. Dagegen wurde der Ballon durch den zweiten Schuß einer Handbüchse, indem die Granate über ihm platze, vollständig zerstört.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Salona bei Spalato sammelte sich vorpestern vor der dortigen, Reichsitalienern gehörigen Zementfabrik eine große Menge Kroaten an, die gegen das Gebäude einen Steinhaapel richteten und alle Fenster zertrümmerten, ebenso im Wohnhause des Direktors. Ein starkes Aufgehob Gen darmerie zerstreute die Demonstranten. Die Fabrik beschäftigte nur Italiener, was die Kroaten erbitterte.

Rußland.

Für den Staatshaushalt nächsten Jahres wird ein Fehlbetrag von mindestens 50 Millionen Rubel erwartet. Zur Deckung desselben wird die Einführung einer Einkommensteuer und einer 6proz. Gewerbe- und Handelssteuer in Aussicht genommen.

Außer den in Aelce wegen des bekannten Attentats auf den General Skin verhafteten 80 Personen wurden auch in den Gouvernements Rathom und Chelm zahlreiche Personen, darunter höhere Privatbeamte, in Haft genommen.

Frankreich.

Das Ministerium Briand.

Briand teilte gestern Abend dem Präsidenten Fallières mit, daß er die Bildung des neuen Kabinetts übernehme, das sich wie folgt zusammensetzen wird: Präsidium, Inneres und Kultus: Briand; Justiz: Barthou; Auseres: Pichon; Finanzen: Cocheru; Unterricht: Doumergue; öffentliche Arbeiten, Post und

Aus Kunst und Leben.

Weltpost und Luftschiffahrt. Sowie nach den bisherigen Erfahrungen feststeht, werden die verschiedenen Systeme unserer Lenkbalken in erster Linie, abgesehen von Kriegszwecken, voraussichtlich für den raschen Postverkehr dienlich gemacht werden. Da dürfte es interessant sein, zu hören, wie der Begründer des deutschen Postwesens, ja man kann ruhig behaupten, des Postwesens der ganzen Welt, Heinrich von Stephan, über die Möglichkeiten der Post im Reiche der Lüfte dachte. In einem von Verebarius herausgegebenen Werke über die Weltpost drückte sich Stephan folgendermaßen aus: „Schon ist der Taube mit dem Schweiß die Taubenpost gefolgt und im Gebiete der Luftschiffahrt begannen Reime sich zu regen, die uns die Erleichterung einer regelrechten Ballonpost nicht mehr als etwas Unmögliches erscheinen lassen. Vielleicht ist der Zeitpunkt nicht mehr ferne, da auch das überall schiffbare Luftmeer von Postfahrzeugen bevölkert sein wird. Wie die Weltpost schon jetzt ihren Flug über den Erdball genommen hat, so wird sie als die erste auf dem Wege sein, wenn es der Menschheit einmal vergönnt sein wird, dem Flugvogel gleich frei dahin zu schweben.“ Das schrieb Stephan 1885. Er starb 1897, konnte also seinen Traum nicht mehr verwirklicht sehen.

Die teuren Zündhölzchen. Aus der durch Verabschließung der Reichsfinanzreform Gesetz gewordenen Steuer auf Zündhölzchen, die schon mit dem 1. Oktober in Kraft tritt, resultiert die gewaltige Preissteigerung dieses unentbehrlichen und in Deutschland bisher äußerst billigen Verbrauchsartikels. Am teuersten sind die Streichhölzer selbstverständlich in den Monopolländern, besonders in Frankreich, das das Zündhölzchenmonopol 1872 einführt und bei einem Rohertage des Monopols von 39 Millionen Frank im Jahre 1908 jedem Einwohner durchschnittlich 1 Frank zugunsten des Steuerfiskus abgabte. Die bekannten Folgen davon sind die maßlos schlechte Qualität der französischen Ware und das Kargen damit in Wirt- und Cafehäusern, das bei einem Detailpreise von 10 Centimes eine

Telegraph: Mifferrand; Handel: Dupuy; Aderbau: Ruau; Kolonien: Trouillot; Arbeit und soziale Fürsorge: Viviani. Das Portefeuille des Krieges soll General Brun, das der Marine Admiral Doue de Sapeytre angeboten worden sein. Unterstaatssekretär der Finanzen wird Kenoult, des Krieges Cheron, der Marine Sarrau und der schönen Künste Dujardin-Baumez. Das neue Ministerium wird heute seine erste Sitzung abhalten und sich am Montag oder Dienstag der Kammer vorstellen.

Das Programm des neuen französischen Kabinetts.

Das neue Kabinet soll in einer Erklärung vor der Kammer, wie die „Agence Havas“ meldet, den festen Willen bekunden wollen, das vom Kabinet Clemenceau begonnene Werk mit allen Kräften fortzusetzen, in erster Linie die von der Regierung auf dem Gebiete der Altersfürsorge für Arbeiter geplanten Reformen. Ebenso würde es sich die Reform der Kriegsgerichte angelegen sein lassen und sich bemühen, in großem Maßstabe in gemeinsamer Arbeit mit dem Parlament die stitliche und materielle Hedung des Arbeiterstandes zu fördern. Die Erklärung der Minister soll ferner den Willen der Regierung ausdrücken, unverzüglich Abhilfe zu schaffen für die durch die parlamentarische Enquete in der Organisation der Marine aufgedeckten Schäden, um das Land mit einer Seemacht auszurüsten, die allen Gefahren zu trotzen vermöchte. Am Schlusse der Erklärung würden die Minister den aufrichtigen Wunsch aussprechen, auch ferner mitzuarbeiten an der Festigung des Friedens und an den Bündnissen und Freundschaftsverhältnissen treu festzuhalten. Über die Angelegenheit der anfänglich des Streiks entlassenen Postbeamten würde die Erklärung kein Wort enthalten.

An den kombinierten Manövern des Nordsee- und Mittelmeergechwaders anlässlich des Jarenbesuches in Cherbourg werden zehn Unterseeboote teilnehmen. Auf dem Festprogramm stehen auch Vorführungen mit dem Flugapparat Wilbur Wrights. Am 4. August findet der Stapellauf des neuen Riesentauchbootes „Franklin“ statt.

England.

Asquith über Deutschlands Defizit.

In einer Versammlung von Kaufleuten der Londoner City hielt gestern der Premierminister Asquith eine Rede über das Budget, in der er u. a. sagte: Er wisse nicht, was die Freunde des Schutzzolles über ihre jetzigen Aussichten dächten; er wisse aber darauf hin, daß zwei große Länder, Englands größte Rivalen auf dem Gebiete des Handels, gegenwärtig einen Zolltarif auf Fabrikate erprobten. Ein vollentwickelter, auf wissenschaftlicher Grundlage bearbeiteter Tarif sei zwei Jahre in Deutschland in Wirksamkeit gewesen. Deutschlands Defizit sei viel größer als das englische; es habe schon den Sturz eines der mächtigsten Staatsmänner Europas verursacht. Die Deutschen sähen mit einem gewissen Argern nach Mitteln aus, um die riesige, trotz des wissenschaftlichen Tarifs bestehende Lücke auszufüllen. Asquith sprach sodann über die Revision des amerikanischen Zolltarifs, den amerikanischen Männer selbst als einen Triumph der Sonderinteressen über die Interessen der Allgemeinheit ansehen.

Nach einem Telegramm aus Newcastle werden die Aufräge für vier Ebnental-Dreadnoughts verbesserten Typs in allernächster Zeit vergeben.

Bei der Erghwahl in High Peak (Derbyschire) wurde der Liberale Harrington mit 5619 gegen 5272 Stimmen wiedergewählt.

Der gestern (wie bereits mitgeteilt) zum Tode verurteilte indische Student Dhingra behielt während der Verhandlung seine stolze Haltung bei. Die Jury legte kein Gnabengesuch für ihn ein, doch verlautet, daß man aus politischen Gründen erwäge, ihn nicht hängen zu lassen, um ihn nicht zum Märtyrer zu stempeln.

Spanien.

Rundgebungen gegen den Krieg.

Der „Agence Havas“ wird aus Madrid über San Sebastian gemeldet, daß die Rundgebungen, die sich an-

lässlich der Absendung der Reservertruppen nach Melilla ereigneten, einen sehr heftigen Charakter trugen. Am 21. und 22. Juli habe König Alfons mehrere Kasernen besucht und sei dort Gegenstand wenig freundschaftlicher Rundgebungen gewesen. Drei Kompanien Jäger, so wird weiter gemeldet, hätten versucht, zu meutern und ihre Vorgesetzten bedroht. Am 21. Juli, abends, kam es im Augenblick der Abfahrt eines Reservistenzuges zu sehr heftigen Aufritten. Die Menge drang in den Bahnhof ein und warf Schwellen auf die Schienen. Die Polizei erwies sich als machtlos. Die Bürgergarde erst machten die Schienenwege mit Kolben schlägen frei. Es wird sehr strenge Zensur geübt. Man läßt nur wenige Telegramme durch. Auch der Telephonverkehr ist unterdrückt, und sozialistische Versammlungen sind untersagt. Die Zeitungen werden strenge überwacht.

Die Regierung verbietet jedwedes Meeting gegen den Krieg. Verschiedene Blätter wurden wegen der Friedenskampagne beschlagnahmt. Die militärische Fachpresse erklärt, Spanien könne nicht mehr zurück und müsse durch die und dünn draufgehen. In Madrid wurde ein republikanischer Klub behördlich geschlossen.

Die von den Republikanern beantragte Einberufung der Cortes wird von der Regierung als unberechtigt abgelehnt werden.

Die Regierung hat bis auf weiteres den gesamten Telephonverkehr sowohl für Zweck als auch zwischen Privatleuten aufgehoben. — Drei Leichen wurden an der Küste von Melilla angeschwemmt; er sind Spanier, die bei einer stürmischen Ausschiffung letzter Tage ertrunken sind. In vielen Städten Spaniens werden Geldsammlungen zugunsten der Familien der einberufenen Reservisten veranstaltet.

Aus Malaga wird gemeldet: Die Einschiffung der von Madrid nach Melilla bestimmten Truppen ist ohne weiteren Zwischenfall verlaufen.

Portugal.

In der Palatkammer wurde von der Regierung erklärt, daß sie eine Politik befolgen werde, die nur auf die Verhütung des Landes hinausziele. Das Kabinet werde von liberalem Geiste erfüllt sein. Der Minister des Auswärtigen werde es sich angelegen sein lassen, den Handelsvertrag mit Deutschland und das Abkommen bezüglich des Sanatoriums auf Madeira zur Annahme zu bringen.

Der älteste Sohn Don Miguels von Braganza, Don Miguel, verzichtete im Hinblick auf seine bevorstehende Verheiratung mit der Amerikanerin Anita Stewart auf alle Rechte auf die Krone Portugal.

Türkei.

Der Versammlungstag.

Anlässlich des gestrigen Jahrestages der Einführung der Verfassung war die Stadt Konstantinopel festlich geschmückt. Der Festparade, die auf den Freiheitsbäumen von Schischli stattfand, wo sich die Grabstätten der bei dem letzten Aufstand gefallenen Soldaten befinden, wohnten außer dem Sultan und dem Thronfolger alle anderen Prinzen des Kaiserhauses, der Heblve und Frhr. v. d. Goltz, dieser in deutscher Uniform, bei. Für das diplomatische Korps und die anderen Geladenen waren Zelte aufgeschlagen. Die Teilnahme seitens der Bevölkerung war außerordentlich groß. Von der Parade begab sich der Sultan zum Selamlk. Abends gab der Sultan ein Diner im Palais Dolmabahische. Das jungtürkische Komitee veranstaltete ein Diner im Fildis-Kloster, zu dem mehrere hundert Einladungen ergangen waren. Ferner fand eine große Anzahl öffentlicher Festlichkeiten statt. Trotz geringer polizeilicher Vorkehrungen wurde die Ordnung nirgends gestört. — Mit Anbruch der Dunkelheit wurden alle Stadtteile reich illuminiert, besonders die Ufer des Bosporus, der Fildisflügel und die Sultanpaläste. In den Straßen wogte eine zahlreiche Menschenmenge. Das vom jungtürkischen Komitee veranstaltete Diner fand in dem ehemaligen Diplomatensloster statt. Der Großwesir, die Präsidenten des Senats und der Kammer und andere Redner feierten die Einführung der Verfassung und mahnten die Bevölkerung zur Einigkeit.

Schachtel mit durchschnittlich 60 Stück wohl begreiflich ist. Auch Italien, das unter seinem „Jazzi dei consumo“ die Zündholzsteuer seit 1894 kennt, hat sowohl für die geringen Mengen dort verbrauchter Zündhölzer wie für die allgemein üblichen „oerini“ (Wachszündhölzer) abnorm hohe Preise. Auch Rußland, das im Jahre 1884 eine Steuer von 1/4 Kopeke = 1/2 Pfennig auf die Schachtel von 75 Stück legte und im Jahre 1900 daraus eine Einnahme von 14 Millionen Rubel = 30 Millionen Mark erzielte, ist ein Land der teuren Streichhölzer, während in Österreich die Detailpreise über die deutschen nur bis etwa 50 Prozent hinausgehen. Für unseren inländischen Verbrauch ist es unaußerordentlich, daß eine Schachtel Schweden mit 60 bis 70 Stück Inhalt, die bisher 1 Pfennig kostete, sich auf 2 1/2 bis 3 Pfennig verteuern wird. Es ist deshalb ein nur recht magerer Trost, wenn man einen Blick auf die Preise wirft, die in den Anfängen der Erfindung herrschten. Die ersten Zündhölzchen, die an dem geschwefelten Ende mit einer Mischung von Zuder und chlorsaurer Kali überzogen waren und bei Entzünden in ein Fläschchen mit konzentrierter Schwefelsäure aufsaugten, wurden, obwohl man sich mit der herumsprühenden Säure reichlich Löcher in Kleidung und Haut brannte, als sie im Jahre 1812 auf dem Markt erschienen, um den Preis von einem Gulden für 100 Stück angeboten und willig gekauft. Auch die von dem österreichischen Techniker Stefan Trimle um 1830 erfundenen ersten Reißhölzchen kosteten wegen der hohen Phosphorpreise und weil sie Handarbeit waren, um 1833 in Wien noch immer einen halben Gulden für 100 Stück.

Theater und Literatur.

Oskar Wildes Überführung zum Père Lachaise ist jetzt in Paris in aller Stille vollzogen worden. Eine kleine Anzahl einflussreicher Freunde des dahingegangenen Dichters versammelte sich auf dem Friedhof von Bagneux, wo die Ausgrabung der irdischen Reste Wildes vorgenommen wurde. R. Noz, der literarische Testamentvollstrecker Wildes, übertrug den Vorgang. Dann wurden die Gebeine des Dichters in einem neuen Sarg auf dem Père-Lachaise-Friedhof in die neue Ruhe-

stätte gebettet. Über dem Grabe wird sich ein Denkmal erheben, für das eine anonyme Bewunderin des Dichters 40 000 M. ausgesetzt hat und das von dem jungen Bildhauer Eppstein geschaffen wird. Im Auftrag der „englischen, amerikanischen und deutschen Verehrer“ legte Noz einen Kranz am Sarge nieder.

Wibende Kunst und Musik.

In Stuttgart soll auf dem Platze des alten Hoftheaters, wie wir seinerzeit mitteilten, ein Kunstausstellungsgedäude errichtet werden. Mit der Ausarbeitung der Pläne ist Professor Theodor Fischer-München betraut. Der König hat außer dem Platz zum Bau selbst noch 400 000 M. zur Verfügung gestellt, und auch die Stadt Stuttgart ist geneigt, die gleiche Summe zu bewilligen.

Der Delegiertentag des allgemeinen deutschen Musikerverbands, der in München zusammentrat, hat einen Antrag angenommen, das Präsidium möge im Namen des Verbandes ein Kartell mit der Bühnengenossenschaft und dem Chorsängerverband schließen. Ein Antrag des lokalen Vereins in Wiesbaden, betreffend ein Musik- und Theatergesetz, wurde zurückgezogen, und die Unterstellung der Musiker unter die Reichsgewerbeordnung als erwünscht erklärt. Der Antrag des lokalen Vereins in Homburg v. d. S., „durch Einberufung von Agitatoren systematische Agitation für den Verband zu treiben“, wurde angenommen.

Wissenschaft und Technik.

Der von seiner im Auftrage der britischen Regierung unternommenen Expedition nach Britisch-Guayana zum Studium der Leprafrankheit zurückgekehrte Hamburger Professor Dr. Deyde erstattete der Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung Bericht, aus dem sich ergibt, daß er mit dem von ihm erfundenen Heilmittel Mastin sehr gute Resultate erzielte. Die dortige Regierung beschloß, seine Behandlungsmethode anzunehmen. Die englische Zentralregierung sprach Deyde ihre höchste Anerkennung aus.

Die Truppen sind ohne Zwischenfall verkauft. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Der Sultan betonte seine Zufriedenheit mit der Haltung und dem Aussehen der Truppen.

Die Kretefrage.

Die Antwort der Pforte auf die Kretanote wurde vorgestern abend den Völkern der Schutzmächte übergeben. Die Pforte erklärt in derselben, daß sie von der Verletzung der Rechte über die Bahnung der Hoheitsrechte des Sultans sowie der Rechte der Mohammedaner Kenntnis nehme und spricht die Überzeugung aus, daß damit auch die Bürgerrechte der Mohammedaner gemeint seien. Die Pforte erblickt die einzige Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten in der Fixierung der Form der Autonomie für die Insel. Sie erklärt aber den heutigen Status quo für eine Verletzung des Sultans und des Völkerrechts. Die Einmischung eines dritten Staates in die Verwaltung der Insel könne nicht mehr geduldet werden. Nur wenn die Einmischung aufhöre, könne die Pforte in Verhandlungen über ein autonomes Regiment auf der Insel auf Grund ihrer Souveränitätsrechte eintreten.

Perien.

Der junge Schah verließ gestern die Stadt, um sich nach Sultanaab zu begeben. Er fuhr im offenen Wagen im Schritt durch die Straßen, nur ein kleiner Trupp Kavallerie diente als Begleitung. Es ist ganz außergewöhnlich, daß keine Absperrung erfolgte.

Marokko.

Die Geschie im Nissegebiet.

Nach dem Bericht des Generalkommandos richtete sich der Kampf gegen die Stellung des Generals Isa vornehmlich gegen Sidi Moussa. Die aus sechs Kompanien und einer Abteilung Artillerie bestehende Kolonne warf den Feind zurück und verfolgte ihn 2 Kilometer. Die spanischen Truppen besetzten die Linie der vorgeschobenen Posten. Ein Oberst, ein Hauptmann und zwei Leutnants sind gefallen, 13 wurden verwundet. Das Geschwader dauerte bis nachmittags an. Nach einer späteren amtlichen Meldung geben die spanischen Truppen die vorgeschobenen Stellungen, die sie im Laufe des gestrigen Kampfes besetzt hatten, wieder auf, weil es unmöglich war, sie wirksam zu besetzen.

Aus Oran in Algerien kommen zahlreiche Rifflente in Langer an, die die dortigen Erntearbeiten im Stich lassen, um gegen die Spanier zu ziehen. In Langer laufen Gerüchte von Kämpfen um Ceuta um. Man hört entfernten Kanonendonner. Doch fehlt die Bestätigung. Der Geschützbanner kann auch von der im Mittelmeer übenden englischen Flotte herrühren. Jedenfalls herrscht in Langer wieder die größte Aufregung, die die unglaublichen Gerüchte hervorbringt.

Nach einer amtlichen Meldung aus Melilla fand vorgestern abend ein Geschützkampf statt, bei welchem ein Soldat verwundet wurde. Vier Verwundete sind gestern im Hospital gestorben. Die in zwei Abteilungen vorrückende Harca versuchte nachts wiederum, die spanischen Stellungen anzugreifen.

Nach einer aus Melilla auf brieflichem Wege eingegangenen Meldung soll General Marina telegraphiert haben, er brauche 40 000 Mann. Der Platz könne den Mauren, die durch das defensive Verhalten der Spanier ermüdet würden, nicht mehr lange widerstehen.

Verzinierte Staaten.

Nach der „Evening Post“ ist die Kandidatur Roosevelts für den New Yorker Mayorsposten nicht unwahrscheinlich.

Luftschiffe und Aeroplane.

Zur Luftschiff über den Alpen.

Hd. Innsbruck, 23. Juli. Der sächsische Verein für Luftschiffahrt liegt heute vormittag von hier aus einen kleinen Ballon „Graf Zeppelin“ mit 2300 Kubikmeter Inhalt aufsteigen. In der Gondel befanden sich Hauptmann v. Kuntze als Führer und die Damen Elise und Margarete Große als Reisende. Das Luftschiff wollte über die Zentralkalpen übersehen, der Plan wurde aber durch die unglückliche Windrichtung vereitelt. Der Ballon wurde nach Norden getrieben. Um 1/10 Uhr überlegte der Ballon die Karwendelkette und trieb gegen Teacrulles. Über Tegernsee wurde er aber bis 1 Uhr mittags nicht gestrichelt. Da von dort überdies starker Nordwestwind gemeldet wird, scheint der Ballon wieder abgetrieben worden zu sein.

w. Frankfurt a. M., 24. Juli. Trotz des bisher wenig günstigen Wetters war der Besuch der „Fla“ ein recht betrieblicher. In den ersten 12 Tagen wurden an der Kasse 49 525 Tageskarten und 11 502 Abendkarten mit einem Gesamtumsatz von 54 135 M. ausgegeben. Am ersten Sonntag gingen für Eintrittsgelder 11 000 M. und am zweiten Sonntag 16 057 M. ein. — Von den gestern nachmittag aufgestellten Freiballons liegen bis jetzt folgende Landungsberichte vor: Ballon „Lily“ sehr glatt gelandet um 7 Uhr bei Mengronau im Rhöngebirge, Ballon „Soblenz“ glatt gelandet bei Langenselbold, Ballon „Clouth III“ um 8 Uhr 30 Minuten sehr glatte Landung bei Salmenab Riffungen, Ballon „Kiedinger“ um 7 Uhr 15 Minuten sehr glatt zwischen Gotha und Erfurt. Von dem Ballon „Hessen“ fehlt der Landungsbericht noch aus.

Die Überführung des „Parceval 3“ nach Frankfurt a. M. Major Parceval gab, da ein Nachlassen des heftigen Seitenwinds nicht in Aussicht steht, die Luftfahrt nach Frankfurt a. M. Das Luftschiff wird Anfang nächster Woche per Bahn nach Frankfurt übergeführt. Sein Gas wird heute zur Füllung von Freiballons benutzt.

Hd. Friedrichshafen, 23. Juli. Zu Anfang nächster Woche kommen einige Riesluftschiffe hierher, vor denen dann voraussichtlich am Dienstag die Probefahrten mit dem „Zeppelin 2“ beginnen werden. Eventuell fährt dann das abgenommene Schiff gegen Ende des Monats über Frankfurt nach Köln.

wb. Rom, 24. Juli. Der Lenkballon „Gornalini“, der gestern zum ersten Male in Mailand aufstieg,

manövrierte anfangs gut, mußte aber nach einer halben Stunde wegen schwerer Beschädigung niedergehen.

Hd. Paris, 23. Juli. Der Luftschiffer Paulhan stürzte mit seiner Flugmaschine ab, ohne indessen Schaden zu nehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Juli.

Ausstellung Wiesbaden 1909.

XXXVII.

Julitage.

Angeblieh befindet sich der kultivierte Europäer, zu dem natürlich in erster Linie wir Wiesbadener zu rechnen sind, in der schönen Jahreszeit und seit vorgestern gar in den Hundstagen. Es ist immerhin wichtig und notwendig, daß die Tageszeitungen dies mehrmals versichern, denn wer sich die Wettersprüche dieses Sommers und besonders der letzten drei Wochen in das Gedächtnis zurückerufen wird einige Zweifel in die Richtigkeit der Lausache setzen. So etwas an Wetterschwankungen war um diese Jahreszeit schon lange nicht mehr da, und viele mit einer erfreulichen Gedächtniskraft begabte alte Leute erinnern sich einer solchen Wetterkalamität nicht.

Es ist zwar keineswegs besonders unterhaltend, vom Wetter zu sprechen, aber wenn es sich derart in den Vordergrund wichtiger Lebensbetätigungen stellt und von unheilvollem Einfluß auf das Wirtschaftsleben einer ganzen Stadt ist, darf man wohl eine Ausnahme machen. Unsere ganze Fremdenindustrie ist lahmgelegt und droht ins Stoden zu geraten, und in der Ausstellung draußen sind die Hoffnungen auf einen günstigen Abschluß etwas gesunken. Das ist nicht verwunderlich, denn wenn das Massenpublikum, besonders der große Touristenverkehr der Ausstellung fernbleiben, hat sowohl diese offiziell als auch die verschiedenen Unternehmer mit einem Einnahmeausfall zu rechnen, der die Kosten des Voranschlags ganz wesentlich verändern würde. Wiesbaden und sein Hinterland ist einschließlich des Rheingaus und der benachbarten heftigen Gebietsstelle zu wenig bevölkert, als daß es genügend Menschenmengen auf die Dauer aufbringen könnte, um der Ausstellung jene Kassen-einnahmen zu sichern, die sie unbedingt bedarf, soll ein guter Abschluß erzielt werden. Wohl bietet sie in ihren Ausstellungsobjekten, im Vergnügungs- und den festlichen Sonderunternehmungen der Geschäftsleitung des Interesses und Abwechslungsreichen so vieles, daß ein mehrfacher Besuch sich wohl lohnt. Aber trotz dessen stellt das auswärtige Reise- und Touristenpublikum im Budget einen beträchtlichen Posten dar, dessen Ausbleiben einen argen Strich durch die Rechnung machen würde. Wohl hat die große Reisezeit des Jahres mit den Schul- und Gerichtsferien eben erst ihren Anfang genommen, wohl stehen uns noch Wochen bevor, die nach alter Erfahrung einen mit den Jahren trotz wirtschaftlicher Krisen stets gewachsenen Fremdenstrom bringen, aber nach den vorliegenden Mitteilungen scheint in diesem Sommer die Reiselust wirklich durch das anhaltend schlechte Wetter arg zurückgedrängt worden zu sein, so daß auf diesem Gebiet erfahrene Männer sich bösen Befürchtungen hingeben.

Vielleicht haben diese Pessimisten unrecht. Nicht allein im Interesse breiter Schichten unserer heimischen, an der Fremdenindustrie mehr oder weniger interessierten Mitbürger wollen wir es wünschen, sondern auch in jenem der Ausstellung, die ja alles andere als ein Vergnügungsunternehmen ist, wie dieser Lage der Berichterstatter eines untergeordneten Fachblattes behauptete, der die Ausstellung als „Jahrmarkt“ bezeichnete. Mit diesem merkwürdigen Herrn zu streiten, verlohnt sich nicht, denn es hieße ihm und seinem Blatt zu viel Ehre antun, wollte man beide ernst nehmen. Seine Expektationen haben ein mitleidiges Lächeln erweckt und der Geschäftsleitung der Ausstellung keineswegs die gute Laune verdorben. Es läge auch gar kein Anlaß dazu vor, denn selbst das schlechte Wetter wird hoffentlich auf die Dauer nicht vorhalten und eine Wendung zum Besseren in Zukunft noch einen berartigen Besuch bringen, daß die heute obwaltenden Sorgen sich verlieren und eitel Luft und Sonnenschein einzulehen wird in die helligen Hallen des braunen Hauses, in dem die leitenden Männer thronen.

Trotz „schlagender Argumente“, mit denen das Gegenteil bewiesen werden sollte, hat die Ausstellung gerade in den letzten Wochen sehr an Sympathien gewonnen. Es ist gelungen, sie populär zu machen, und das ist unbedingt auf das Konto der vielartigen Sonderunternehmungen zu setzen, die in reicher Fülle das früher etwas einförmige Programm belebten. Wohl könnte in dieser Beziehung noch mehr und Besseres geleistet werden, wenn die betreffenden Ausschüsse in ängstlicher Besorgnis nicht den Daumen allzu fest auf den Geldbeutel drückten, aber der gute Wille, der bisher gezeigt worden ist, berechtigt zu mancherlei Hoffnungen. Das Publikum hat sich für die Erfüllung seiner Wünsche recht erkenntlich gezeigt, und wenn das Wetter nicht gar zu schlecht war, die Ausstellung mit einem Besuch beschickt, der ganz erhebliche Zahlen erreichte.

Allerdings ist alle Kritik nicht ganz verstummt. So kann den Beschwerden über verschiedene festliche Veranstaltungen in „Oberbayern“ die Berechtigung nicht versagt werden, denn es erscheint tatsächlich unangemessen, daß in einem solchen Restaurant bei Festlichkeiten, die einen urwüchsig oberbayerischen Stil haben sollen, fast ausschließlich nur Wein verschenkt wird. Wenn Klagen laut werden, daß die Zahl der Bierische auf einen ganz kleinen Raum beschränkt werde, in dem man weder Platz findet noch etwas sehen kann, und darüber gemurrt wird, daß dafür noch ein nicht unbeträchtliches Sonderereintrittsgeld erhoben wird, so kann man dem Publikum nur beipflichten. In einem oberbayerischen Restaurant will man in erster Linie Bier trinken. Man geht auch nicht in München ins Hofbräuhaus, um einen Schoppen Wein zu verzehren. Also sollte es der Wirt auch hier halten und dem Charakter seines Unternehmens getreu bleiben. Ein oberbayerisches Restaurant mit Weinzwang ist ein Unding. Die Ausstellungsleitung sollte prüfen, ob sie ohne Schädigung des Wirtes die Wünsche des Publikums, das nicht die Auf-

hebung, sondern nur die Einschränkung des Weinzwangs auf einen weniger ausgedehnten Teil des Restaurants verlangt, nicht irgendwie berücksichtigen könnte. Sie hat sich trotz des verregneten Julis mit ihren Sonderveranstaltungen den Dank des Publikums zu erlangen gewünscht, vielleicht gelingt es ihr auch, in dieser Beziehung einen Wandel anzubahnen.

Indessen ist das Programm für die letzte Woche des Monats erschienen. Es verspricht mancherlei angenehme Stunden. Unter anderem wird es eine kleine Sensation in der Hochzeit eines als „ich bin ein Kamel“ unter den Besuchern nicht unvorteilhaft bekannten schwarzen Gentleman's bringen. Schon seit einer Woche bereitet er sich auf den Festakt würdig vor und geht — wahrheitsgemäß der Übung wegen — bei den schönen Besucherinnen des Dorfes um Küsse fechten. Die Festlichkeit wird einen großen Rahmen haben und ihren eigentlichen Abschluß erst nach Monaten in der Heimat der biederen Nigger finden, wenn der junge Hochzeiter seinem schwarzen Schwiegervater den Kaufpreis für die Braut in Gestalt von 20 bis 30 Ziegen und ebensoviele Ziegenfellen erlegen wird. In den heimatischen Gebieten der Nigger herrscht nämlich die erfreuliche Sitte — d. h. erfreulich für die Eltern —, daß der Bräutigam die Braut zu bezahlen hat. Dort ist ein Mädel eine Kapitalanlage. Vielen neugierigen Besuchern wird es nun nicht mehr rätselhaft sein, warum die Senegalesen mit einer so zahlreichen weiblichen Nachkommenschaft gesegnet sind. In den Mädeln hat der Vater eben ein finanzielles Interesse, und darum werden sie sorglicher gebüet als die Jungen. Die Geburt eines Mädchens wird als ein Glück bezeichnet, sehr im Gegensatz zu uns, wo mancher tüchtiger Vater am liebsten aus der Haut fahren möchte, wenn er an die Mitgift denkt. Das ist eine schlechte Eigenschaft, die sich der kultivierte Europäer abgewöhnen sollte. In diesem Punkte sind also die Wilden wirklich „bessere Menschen“, und ihnen nachzueifern, müßte unser Bestreben sein. Wenn es hier nicht gelingt, der wandere mit Kind und Kegel an den Senegal. Die Mädel wird er dort sicher los und bekommt dafür noch Ziegen, mit denen sich vielleicht ein schwunghafter Apothekenhandel betreiben läßt. L. A.

Gerienwanderungen.

Schwalbach - Springen - Hilgenroth - Kloster Schönau - Struth - Lipporn - Weisel - Caub.

Ab Wiesbaden 7 Uhr 3 Min., Sonntags 6 Uhr 2 Min. nach Schwalbach. Tagblatt-Fahrplan Nr. 7. 2. Klasse 1 M. 20 Pf., 3. Klasse 80 Pf., 4. Klasse 50 Pf. Wir geben durch die Stadt rechts hinter dem Stahlbrunnen aufwärts, wo die Begezeichnete roter Punkt beginnen, welche unser Begefahrte bei dieser 6 1/2 bis 7 1/2 stündigen Wanderung bis Caub sind. Erst auf der Straße verlassen wir sie bei der Kirche rechts und kommen bald in den Wald. Beim Forstgarten links, später abwärts über eine Weide, vorbei am Kirchhof zur Wipfstraße. Etwa 8 Minuten dieser folgenden, dann rechts aufwärts im Kullbachtal, erreichen wir in 1 1/4 Stunden Wästelhain. Durch den Ort und bald in den Wald in 1/2 Stunde nach Springen. Abwärts durch Felder bis zu den Kirchsäumen, dann links in den Wald in 30 Minuten zur Herrenmühle, die heute eine Ruine. Doch noch manch jästig Stücken von dem alten Herrenmüller lebt heute noch dort im Volksmund. Ein heller Kopf, wußte er die Dummheit gar weiblich auszumachen, und während drunten seine Frau sich teilnahmsvoll nach den Leiden der Besucher erkundigte, lauschte er durch ein Fernrohr genau auf alles. Kaum nun der Kranke ihm zu Gesicht kam, wußte er alles, und einem Zauber gleich wurde seine Gabe, die Schmerzen zu finden, von allen hochgeschätzt. Doch auch sichere Mittel kannte er. Indem er aus Kräutern ein widerwärtiges Ölriert lachte, mußten die Kränklichen draußen im Garten arbeiten und vergaßen dort bei der Arbeit meist ihre eingebildeten Schmerzen, daß schon die schrecklichen Arzneien genügt, ihn dauernd zu gefunden. Wir geben aufwärts durch die Schlucht und kreuzen später auf schmalem Pfad die Heide. 1 1/4 Stunden von Springen gelangen wir nach Hilgenroth. Reich an Ausblicken und reich an wunderbaren Wäldern, an stillen, einsamen Tälern und dunklen finstern Schluchten ist unsere Wanderung, wie selten eine im ganzen Taunus. Dabei sind keinerlei beträchtliche Steigungen zu überwinden, so daß trotz der scheinbar langen Marschzeit sich der Weg mühelos geht. 1 Stunde und wir sind im Kloster Schönau, dessen Kirche wir besichtigen. Innen Standbilder von St. Martinus und St. Wendelinus. Letzterer fällt durch das beige-farbene Schaf und Schwein auf, das seine Beschäftigung als Hirte andeutet, welchem Verus er, obwohl ein Königssohn, nahe Trier oblag. Einige Minuten weiter liegt Struth, und von hier 40 Minuten Lipporn. Den weiteren Weg über Weisel nach Caub, der stets auf neue herrliche Ausblicke uns erschließt, wobei man nicht veräume, sich umzuwenden, denn überall wechselt nach wenig Schritten das Bild, um einem neuen, nicht minder schönen Platz zu machen. Und wer gar auf den Boden schaut, der wird gleichfalls nicht zu kurz kommen, denn Erdbeeren und Himbeeren in verschwenderischer Fülle stehen dort, wartend, daß der Wanderer sich der Einsamen annimmt. Rückfahrt von Caub 6 Uhr 56 Min. und 9 Uhr 52 Min. 2. Klasse 2 M. 50 Pf., 3. Klasse 1 M. 55 Pf., 4. Klasse 1 M. Tagblatt-Fahrplan Nr. 1. K. R. Sch.

— Angekommene Gäste. Es sind hier eingetroffen: Prinz Oskar Bernadotte Graf von Wisborg und Prinzessin Edda Bernadotte Gräfin von Wisborg mit Familie aus Stockholm im „Hotel Hohenzollern“.

— Post-Personalien. Verlegt die Postassistenten Dietrich von Heddernheim nach Bonn, Himmel von Frankfurt nach Weisenheim, Zinkenbach von Weisenheim nach Ströherbach, Riehl von Frankfurt nach Wehen, Schüb von Wiesbaden nach Frankfurt.

— Direktor Draß †. Aus Interlaten, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben, kommt die Meldung, daß Direktor Karl Draß, der Vorstand der „Germania-Brauerei-Gesellschaft“ hier selbst, nach schwerem Leiden gestorben ist. Er war lange Jahre auf dem hiesigen Posten, den er mit großer Umsicht und Sachkunde bekleidete, und hat das ihm unterstellt gewesene Unternehmen nicht nur auf seiner ursprünglichen Höhe erhalten, sondern zu immer größerer Bedeutung geführt. Der kraftvolle Mann, dessen Äußeres nicht darauf schließen ließ, daß er so bald von tüchtiger Arbeit befallen und dahingerafft wer-

ben sollte, hatte einen weiten Blick und war von reichem Wissen und Können erfüllt, das er nicht nur in den Dienst seines eigentlichen kaufmännischen Berufs, sondern auch in uneigennützigster Weise in den der Allgemeinheit stellte. So war er Vorsitzender des „Vereins der Kaufleute und Industriellen für Wiesbaden und Umgegend“, der durch seinen Tod einen besonders schweren Verlust erleidet, Mitglied des Vorstandes der Gemeinsamen Ortskrankenkasse und Mitgründer der Balderholmsstättchen, zu deren geschäftsführendem Ausschuss er zählte; ferner gehörte er der Zentralkommission der Krankenkassen für Wiesbaden und Umgegend an. In all diesen Ehrenämtern hat Drach sich ebenfalls als ein tüchtiger, charakterfester Mitarbeiter bewährt, und sein Andenken wird deshalb dort, wie überall da, wo man ihn kannte, in Ehren bleiben. Der Dahingegangene hat ein Alter von etwa 52 Jahren erreicht. Er war Vater und ein Bruder des verstorbenen bekannten Schauspielers Emil Drach, der längere Zeit eine Partie des Frankfurter Schauspielhauses gewesen. Die Feuerbestattung der Leiche findet in Vorn statt, die Beisetzung der Asche auf dem hiesigen Friedhof.

— **Deutscher Weinbauverein.** Die diesjährige Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins wird vom 11. bis 14. September in Badenweiler im badischen Schwarzwald abgehalten werden.

— **Ausstellung Wiesbaden 1909.** Die Aussteller der zweiten großen Gemüsausstellung haben der Ausstellungsleitung eine große Zahl aller möglichen Gemüsearten zur Verfügung gestellt, in Anerkennung des Anklangs, den die erste Sonderausstellung bei den Besuchern gefunden hat. Demgemäß wird die Ausstellungsleitung heute jedem fünfzigsten Besucher einen Gemüsegruß aus Gartenbauhalle überreichen lassen. — Der Besuch der Ausstellung betrug am Freitag, den 23. Juli, 5114 Personen.

— **Auf der neuen Ringlinie Nr. 8** wurde heute vormittag der Betrieb ausgenommen. Neue Haltestellen sind festgesetzt 1. an der Rüdesheimer und Adelheidsstraße, 2. zwischen Niederwald- und Bielandstraße, 3. an der Schentendorfsstraße, 4. am Landeshaus. Wie schon bekannt, wird die jetzige grüne Linie Nr. 4 nach Langenbeddplatz, bezw. Erbenheim durchgeführt, verkehrt also nicht mehr durch die Nikolastraße zum Hauptbahnhof. Der Verkehr des Stadtteils um den Ring nach dem Hauptbahnhof dürfte sich nunmehr wohl ganz nach der neuen Linie ziehen, wodurch die Rheinstraße stark entlastet wird. Aus diesem Grunde sollen die Wagen der Linie 5 (Schieferstraße) nur mehr zwischen Insanterieklaferte und Ringstraße verkehren, so daß die kleinen Wagen aus der Rheinstraße verschwinden. Auf der Linie 6 wird, wie schon erwähnt, ab 1. August eine kleine Verschiebung der Haltestelle Klaranlage nach dem Eingang zum Elektrizitätswerk vorgenommen werden.

— **Der neue Hauptbahnhof Höchst a. M.** Zu den wichtigsten Eisenbahnlinienpunkten unserer Gegend gehört die Stadt Höchst a. M., deren jetziger total veralteter Bahnhof noch aus den Zeiten der Taunusbahn-Gesellschaft herrührt. Wie bekannt, hat der Minister das Neubauprojekt für den Bahnhof Höchst, das von der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. ausgearbeitet ist, genehmigt, und es ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit mit den Bauten dort begonnen werden kann. Abgesehen von imponanten Hochbauten, wird auch die technische Ausgestaltung des neuen Hauptbahnhofs Höchst eine sehr vollkommene sein. Die Abweckelungen, die heute bestehen, sollen sämtlich weg und die Einführung der Strecken wird vollständig geändert. In Höchst laufen bekanntlich von Frankfurt Züge auf zwei Doppelgleisen ein (von Griesheim, bezw. Kestock), dann von Homburg, von Wiesbaden, von Königstein und von Soden. Gegenwärtig ist es nicht ganz einfach, diesen Riesenvkehr auf dem Bahnhof mit seinen altertümlichen Einrichtungen abzuwickeln. Dazu kommt ein außerordentlich starker Güterverkehr, zu dem die großen Fabriken Höchst und des benachbarten Griesheim sehr erheblich beitragen. In Zukunft wird vor allen Dingen die Einführung der Bahnlinien von Soden und Königstein eine weit bessere werden, so daß die Durchführung direkter Züge von diesen Städten nach Frankfurt nicht mehr eine Ausnahme, sondern die Regel sein wird. Außerdem wird Höchst, ähnlich wie es Limburg an der Lahn ist, Triebwagenzentrale. Von dort aus werden nach den verschiedensten, heute noch nicht festgesetzten Richtungen Triebwagen als Ergänzung der Personenzüge verkehren. Im Hauptbahnhof Frankfurt ist selbstverständlich für die Schaffung einer derartigen Zentralanlage kein Platz mehr, in neuen Bahnhof Höchst werden alle dazu notwendigen Einrichtungen vorhanden sein. Außerdem wird Höchst Station der elektrischen Schnellbahn Frankfurt-Wiesbaden. Vor einigen Tagen genehmigten die Stadtverordneten den Bau eines Elektrizitätswerkes, das den Strom für diese Bahn und auch für Beleuchtungszwecke in Höchst und Umgebung liefern wird. So dürfte die Stadt Höchst in verkehrstechnischer Beziehung in den nächsten Jahren eine außerordentliche Entwicklung nehmen, die es in erster Linie dem Interesse der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. zu verdanken hat.

— **D-Zug-Diebe.** Die drei D-Zug-Diebe, die, wie seinerzeit gemeldet, am 2. Juli im Frankfurter Hauptbahnhof verhaftet wurden, gehören nach dem „Internationalen Kriminalpolizeiblatt“ anscheinend einer russisch-sibirischen Verbrecherbande an, die seit Jahren den Kontinent unsicher macht. Sie haben, wie sicher anzunehmen ist, unrichtige Personalkarten. Schapiro will am 1. Mai 1861 in Grodno, Swersbutowitz 1861 in Utschan, Gouvernement Kowno, Janowski am 2. Dezember 1875 in Dorpat geboren sein.

— **Lederpreisrückgang.** Der Verband der Wache-Lederfabrikanten von Hessen-Nassau und Hessen-Darmstadt beschloß, die Preise für Wacheleder um 5 Pf. pro Pfund bei ganzen Häuten und um 10 Pf. bei Croupons zu erhöhen, und zwar vom 1. August ab. Die Ursache dieser Maßregel liegt der Verbands in dem argen Mißverhältnis der Preise des Rohmaterials und des fertigen Fabrikats.

— **Salomonisches Urteil.** Ein Hausbesitzer am Bismarck-Ring hatte seine Wohnungen einschließlich Flurbeleuchtung vermietet, jedoch den Flur eine Zeitlang nicht beleuchtet. Ein torrekter Mieter zieht ihm dafür 50 Pf. ab, und — wird dieserhalb verklagt. In dem Termin, in dem beide Parteien auf ihrem Recht bestehen, wird dem Richter

begreiflicherweise die Zeit zu lang, er zieht sein Portemonnaie, zählt dem Kläger die 50 Pf. und beendet damit den unfruchtbarsten Rechtsstreit. Der Hausbesitzer streicht den Betrag ein mit den Worten: „Geld nimmt mer immer!“ Bravo, Herr Richter!

— **Gemeinsam in den Tod.** Zu unserer gestrigen Meldung aus Königshofen über den freiwilligen Tod des Ehepaars Fichtler aus Frankfurt a. M. ist nachzutragen, daß es sich um den Fabrikanten Franz Fichtler, den Besitzer der Mitteldeutschen Asbestfabrik, handelt. Er reiste vorige Woche mit seiner Frau, die ein unheilbares Krebsleiden hat, nach Königshofen. Die Frau hatte schon wiederholt geäußert, daß sie freiwillig aus dem Leben scheiden werde. Der Mann, der sehr an der Frau hing, hat sich jedenfalls bewegen lassen, gemeinsam mit ihr in den Tod zu gehen. Beide, Mann und Frau, sind über 60 Jahre alt.

— **Einbrecher.** In der gestrigen Mittagsstunde wurde in der Kapelle des Hospiz zum hl. Geist in der Friedrichstraße ein junger Mensch, der sich dort eingeschlichen hatte, ertappt, als er im Begriff war, den erbrochenen Opferstock zu berauben. Den größten Teil des Inhalts hatte er schon in seiner Tasche verschwinden lassen. Der Versuch wollte entfallen, doch gelang es, ihn festzuhalten und der Polizei zu übergeben. Der Dieb stammt aus Bremen, er war zuletzt an einer Schiffshausarbeit beschäftigt, trieb sich aber seit mehreren Tagen arbeits- und mittellos umher.

— **Rheinfahrten.** Mit Waldmann-Dampfern wurden letzter Tage mehrfache Sonderfahrten gemacht: es führen vorigen Freitag die katholische Gemeinde Hünthaus nach Besenheim, am Sonntag das Binger katholische Lehrerseminar mit zwei Dampfern nach Mainz, am Montag der Ballerische Singchor Ludwigsburg nach St. Goar. Heute fährt der Militärverein ehemaliger 17er von Speyer nach Karlsruhe und am Sonntag fährt gleichfalls mit Waldmann-Dampfer der Vahnerverein „Einigkeit“ in Wiesloch nach Bubenheim.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Residenz-Theater.** Im Residenz-Theater finden in dieser Woche die letzten Vorstellungen der Schauspielgesellschaft des Direktors Paul Nienemann statt. Am Sonntag tritt Nina Sandoz zum letztenmal in „Demimonde“ auf und am Montag verabschiedet sich die gefeierte Künstlerin in „Astra“, da sie gleich darauf wieder in Berlin mit der anderen Schauspielgesellschaft des Direktors Nienemann in der komischen Oper auftritt. Am Dienstag ist „Die Großstadtluft“ und am Mittwoch „Der Schlossgartenkontrolleur“ angefüllt. Am Donnerstag geht der Schwank „Der selige Coupinel“ in Szene, der am Freitag und Samstag wiederholt wird.

— **Frankfurter Albert-Schumann-Theater.** Der morgige Sonntag bringt die letzte Sonntags-Vorstellung des erfolgreichen Aa-Programms. Sämtliche Artikel und Artikelinnen werden in der morgigen Nachmittagsvorstellung, die zu bedeutend ermäßigten Preisen als Familienvorstellung in Szene geht, ihr Repertoire ohne jede Kürzung zeigen. Abends ist letzte Sonntagsvorstellung des „Aa“-Programms, welches noch bis inkl. den 31. Juli in Frankfurt verbleibt.

— **Galerie Danner, Luisenstr. 9.** Die Stollensausstellungen von Prof. Hans Bohrdt, Prof. Rudolf Sellwig und Paul van de Venne bleiben wegen Vorbereitungen der Ausstellung des Rätischen Künstlerbundes nur noch bis Freitag, den 30. d. M.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **en. Wiesloch, 23. Juli.** Der hiesige „Robert-Schützenverein“ feiert am Sonntag, den 25. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, die Einweihung seines neu erbauten Scheibensandes oberhalb der Taunusbrauerei, gegenüber den Militärschießständen durch ein Volksfest (Tanz und Kinderbelustigung und abendlicher Illumination des Festplatzes). Das Konzert wird von der hiesigen Feuerwehrkapelle ausgeführt. — Nachdem unsere Stadtverwaltung immer bestrebt ist, die Straßen und Plätze in reinlichen Zustand zu versetzen, konnte in letzter Zeit mit Freuden begrüßt werden, daß verschiedene Straßen neugepflastert werden, so einem langgehegten Wunsch entsprechend, auch der Landeplatz am Rhein, der bei schlechtem Wetter kaum passierbar war und insofern auch beim Fremdenpublikum Unzufriedenheit erregte. — Die Bibliothek des „Volksbildungsvereins“ bleibt vom 25. Juli bis 8. August geschlossen. Die Wiedereröffnung erfolgt am 9. August. Die Lesehalle dagegen ist nach wie vor für jedermann geöffnet.

— **Sonnenberg, 23. Juli.** Der seit 1. Oktober vorigen Jahres hier amtierende und allgemein geachtete Lehrer Wilhelm Heymach ist heute nachmittags 3 Uhr plötzlich an einem Herzschlag verstorben. Heymach hat in großer Treue und Gewissenhaftigkeit noch bis heute vormittag 10 Uhr in seiner Klasse (Kinder von 7 Jahren) unterrichtet. Tief trauern um ihn seine Angehörigen und seine Schüler, die so gerne seinen Unterricht besuchten; ganz besonders aber wird sein früherer Heimgang vom hiesigen Lehrerkollegium, dem Schul- und Gemeindevorstand, ja der ganzen Gemeinde aufs Schmerzlichste bedauert. Er ist zuerst in Dörsdorf, später in Steinsberg, Hefloch, dann in Wallau und seit 1. Oktober 1908 hier tätig gewesen.

— **y. Sonnenberg, 23. Juli.** Die Stelle eines Schulpedellen für die hiesige Burgschule wurde in der letzten Sitzung des Gemeindevorstandes dem Schlosser Hugo Bach übertragen. Die von der Ausschichtsbehörde adernals angeregte Beschaffung eines Wetterfahns für Wettertelegramme wurde beschlossen. — Die bereits beschlossene Ergänzung der Grundsteuerordnung soll in der Originalordnung nach zugefügt werden, und zwar sollen bei unbauten Grundstücken, die nicht in den bereits bebauten Quartieren liegen und die voraussichtlich noch längere Zeit landwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzt werden, nur von zwei Dritteln des gemeinen Wertes Grundsteuer erhoben werden. Der Gemeindevorstand beschließt demgemäß, da ja bei landwirtschaftlich genutzten Grundstücken schon eine geringere Verwertung ins Auge gefaßt worden war. — Die Kohlenlieferung für die Bauperiode 1909/10 soll ausgeschrieben und im öffentlichen Submissionsweg vergeben werden. — Die Königl. Regierung hat gegen die Wiederaufnahme der Straßen B bis H im Fluchtlinienplan für den Distrikt „Forstacker“ Einspruch erhoben. Der Gemeindevorstand hält die Wiederaufnahme dieser Straße für notwendig, weil der dem Fiskus gehörige Baublock, durch den die Straße führen soll, sonst zu groß wird, und beschließt demgemäß. Es wird aber die Einsichtnahme in den von der Regierung aufgestellten Parzellierungsplan gewünscht. — Das Baugesuch des Schützenvereins „Sichtered“ um Erlaubnis zur Errich-

tung eines Restaurationsgebäudes nebst Schießhalle im Walddistrikt „Sichtered“ wird, nachdem die Anschließergenehmigung erteilt worden ist, befürwortet. Desgleichen ein Gesuch desselben Vereins um Überlassung von Bruchsteinen aus dem Gemeindefeldbruch „Krumhorn“ genehmigt gegen Zahlung des üblichen Preises. — Die Vierstädter Straße von der Kapellenstraße bis Kilometerstein 0,8 wird wegen Reubdeckung vom 23. Juli d. J. ab auf die Dauer der Arbeit gesperrt.

— **el. Hochheim, 23. Juli.** Gestern wurde die hiesige freiwillige Pflichtfeuerwehr durch Landrat v. Heimburg, Regierungsbefehlshaber v. Münchhausen und Kreisbrandmeister Trapp einer Inspektion unterzogen. Nach Besichtigung der Geräte wurden Fuß- und Geräteübungen vorgenommen und zum Schluß ein markierter Brand gelöscht. Die freiwillige Sanitätskolonne stellte zu der Übung eine Abteilung, die nach Angabe des Inspektors verschiedene Übungen im Verbinden, Transportieren Verwundeter ausführte. Der Landrat, sowie auch der Kreisbrandmeister sprachen der Kolonne und auch der Feuerwehr ihre volle Anerkennung für die die vorzüglichen Leistungen aus.

Rassianische Nachrichten.

— **!! Rüdesheim, 23. Juli.** Am kommenden Sonntag, Montag und Dienstag wird hier in allhergebrachter Weise das Kirchweihfest gefeiert. Zahlreiche Schaubuden, Karussell, Kinematograph usw. sind eingetroffen.

— **!! Caub a. Rh., 23. Juli.** Als gestern abend 9 Uhr der talwärts kommende Güterdampfer „Arndt“ der Olden-Dassendorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft an der hiesigen Landebrücke anlegte, zerbrach die Ruderfelle. Der steuerlos gewordene Dampfer trieb einige hundert Meter quer talwärts. Ein gerade zu Berg kommender Schraubendampfer nahm das Schiff ins Schlepptau und verbrachte es nach Oberwesel, wo der Schaden alsdann behoben wurde.

— **!! Camp a. Rh., 23. Juli.** Ein aufregender Vorfall spielte sich heute morgen hier ab. Als der Johann Karbach aus Mettert mit seinem Privatwagen an den zu Berg fahrenden Schleppdampfer „Müppers III.“ anfahren wollte, trieb er in das Rad des Dampfers, wobei der Radchen umschlug und stark beschädigt wurde. Karbach trug eine erhebliche Verletzung an der linken Schulter davon. Passanten, welche vom Ufer aus den Vorfall beobachteten, eilten dem Verunglückten sofort zu Hilfe und retteten ihn.

— **l. Krieffel, 22. Juli.** Bürgermeister Spengler wurde einstimmig auf weitere 9 Jahre zum Bürgermeister gewählt.

— **l. Niederreifen, 22. Juli.** Herr Willy Koch, Sohn des hiesigen ersten Lehrers, hat in diesen Tagen zu Marburg das Doktor-Examen magna cum laude bestanden.

— **w. Freilangen, 22. Juli.** Zum Oktober d. J. tritt Herr Postsekretär Sahn hier nach über 15jähriger Dienztzeit in den Ruhestand; diese lange Zeit hat er das hiesige Postamt, zuerst als Gehilfe seines Vaters, dann als selbständiger Postverwalter, verwaltet.

— **h. Weilburg, 22. Juli.** Die Besitzer zweier Mineralquellen auf Rahnberg-Gellerter (Bemerkung beachtlichen, die Quellen in Röhren nach Weilburg zu führen, um hier neben anderer Verwertung auch ein Bad einzurichten. Dem „R. Zbl.“ zufolge haben die Herren nun auch einen Finanzier gefunden, der der Angelegenheit näher treten will. Es soll das v. Dungenische Landhaus angekauft und ein Bade-Sanatorium, zu dem dieses Haus mit seinen prächtigen Anlagen allerdings trefflich geeignet ist, eingerichtet werden.

Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 22. Juli.** Internationaler Luftschiffahrts-Ausstellung. Heute nachmittag erfolgten Passagierfahrten mit den Freiballons „Saneca“, „Ma“ und „Alma“. Alle Ballons kamen gut auf und folgten östliche Richtung ein. — Bei dem heute nachmittag herannahenden starken Winde wurde das Zelt der Ausstellung Heinrich Kleinböhl umgeweht und beschädigt. Verletzt wurde niemand.

— **n. Homburg v. d. S., 23. Juli.** Prinzessin Friedrich Karl von Hessen lehrt mit ihren 6 Söhnen morgen von England nach Schloss Friedrichshof zurück. — Am Dienstag traf Grafin Westfalen auf Schloss Königstein ein, welche bis vorgestern verweilte. Zum Diner war geladen Prinz Solms von Braunsfels. — Verhaftet wurde vorgestern abend in Dornholzhausen ein Knecht, der sich an einem 14jährigen Kinde vergangen hat.

— **W. Mainz, 22. Juli.** Die 23 Jahre alte Fabrikarbeiterin Grünspan von Ginsheim wollte vorgestern abend auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstätte der durch ein vorübergehendes Auto aufgewirbelten biden Staubwolke entziehen und schaute hinter dem Auto die andere Seite der Straße zu geminnen. Als sie sich im Bereiche des dichten Staubes befand, konnte sie ein anderes Auto, das sich in der Staubhülle näherte, nicht sehen, wurde von diesem überfahren, eine Strecke mitgeschleift und glücklich berletzt. Das bedauernswerte Mädchen erlitt schwere Schürfwunden am ganzen Körper, schwere innere Verletzungen, Rinnablenbrüche und sonstige schwere Gesichtverletzungen. Es ist fraglich, ob die Verunglückte mit dem Leben davonkommt. Das Auto gehörte dem Direktor des Stadttheaters in Nürnberg.

— **o. Coblenz, 22. Juli.** Die Reichstagserversammlung im Wahlkreis Coblenz-St. Goar findet am 14. September statt, die Landtagswahl am 30. August, die Wahlmännerwahl dazu am 23. August.

— **r. Weilar, 23. Juli.** Der Obermeister der Fleischer-Gnangung veröffentlicht folgende Erklärung, worin die Behauptung, daß sich die Weiler von Weilar zusammengeschlossen hätten, um eine Haut- u. u. u. Verwertung zu bilden, als unrichtig bezeichnet und weiter ausgeführt wird: Weber besteht noch bestand die Absicht, sich der Gasseler Genossenschaft anzuschließen, noch berührt wegen der bisherigen Verwertung der Haut eine Unzufriedenheit. Die hiesigen Häute sind ihrer guten Qualität nach immer von den hiesigen Abnehmern entsprechend bewertet worden, und es wird durch die Weiler in Gassel erzielten Preise bewiesen, daß man mit Rücksicht auf die Auslastung hier mehr erzielt, ganz abgesehen von den enormen Unkosten und Abgaben, die darauf ruhen, wenn sich die Lieferanten in Weilar der Hautverwertung in Gassel anschließen wollten.

— *** Mainz, 24. Juli.** Rheinpegel: 2 m 19 cm gegen 2 m 32 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Zigarettensteuer-Einziehung.

— **Eines Tages, zu Beginn des letzten Jahres,** fanden in verschiedenen hiesigen Wirtschaften und Barbiergeschäften Hausdurchsuchungen nach unversicherten Zigaretten statt, und es wurden auch bei dem Gastwirt M. etwa 600 Zigaretten, bei dem Gastwirt J. N. eine bereits angebrochene Kassetten und bei dem Friseur Heinrich S. eine leere Kassetten gefunden, welche letztere ehemals Zigaretten enthalten hatte. Der Zigarettenverkäufer, hat davon der Behörde Anzeige zu machen und sich davon zu überzeugen, daß die Verpackung die Zeichen über die stattgehabte richtige Versteuerung enthält. Die Zigaretten rührten von dem Fabrikanten B. dahier her, welcher sich, seitdem ein Strafverfahren wider ihn schwebt wegen Rückgang des Steuerzeichens

ufo, über alle Verge gemacht zu haben scheint. Wegen Übertretung der §§ 16 und 17 des Jigarettensteuergesetzes werden M. zu 8, S. und R. zu 6 M. Geldstrafe verurteilt.

Wiesbadener Schöffengericht.

Im Raufch.

In der R'schen Wirtschaft an der Waldstraße ging es am Sonntag, den 22. Mai, zeitweilig recht hoch her. Der Lüncher August D. von Dieblich erschien, nachdem er seine 30 Seidel Bier hinter die Binde gegossen hatte, in dem Lokal und suchte Händel mit den dort bereits anwesenden Gästen. Als er deshalb an die Luft gesetzt werden sollte, biß er dem Lokalinhaber den rechten Zeigefinger bis auf den Knochen durch, zog dann eine spitze Feile und ging damit auf den Wirt los, und nur der Umstand, daß es diesem inzwischen gelungen war, sich in den Besitz einer Maurerkammer zu setzen, scheint ihn abgehalten zu haben, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Bei seiner Festnahme war neben der Feile auch noch ein Schlagring bei ihm gefunden worden. Wegen vorsätzlicher Körperverletzung erhielt er eine Woche Gefängnis, wegen Bedrohung 10 M. Geldstrafe.

3. Beamtenlebens. Der 31jährige Karl Wolf aus Ober-Ingelheim, Sohn eines verstorbenen Gendarmen, wurde im Mai 1908, nachdem er beim Militär als Unteroffizier abgegangen war und Stellenungen als Wagenschreiber, Stationsantwärtler, Schreibgehilfe bei der Staatsbahn, der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft und der Stadt Worms inne hatte, Polizeibeamter im Kreis Worms. Wolf, der verheiratet ist, erhielt 600 M. Jahresgehalt. Für die „außerordentliche“ Vergütung hatte er, nachdem er vereidigt worden war, in Worms und im Kreis rückständige Umlagen, Wasser-, Invalidentgelt, Sparlassen- und Berufsgenossenschaftsgelder einzulassen. Er war tagelang unterwegs und wurden ihm 60 M. für Fahrzahnkosten vergütet. Porto- und Bahngelder mußte er aus eigener Tasche decken. Er war häufig gezwungen, auswärtig zu essen, so daß er doppelte Haushaltung hatte. Als er mit seinem Riesengehalt nicht mehr auskommen konnte, fing er an, vereinnahmte Gelder aus Pfändungen usw. für sich zu verwenden. Die unterschlagenen Gelder deckte er wieder mit größeren Summen, die er für die Berufsgenossenschaften vereinnahmte. Schließlich kamen die Unterschlagungen heraus und Wolf wurde verhaftet. Im ganzen hatte er 233 M. unterschlagen. Gestern hatte er vor der Ferienstrafkammer in Mainz sich zu verantworten. Unter Tränen erzählte er von den widrigen Umständen, unter denen er zu arbeiten gehabt. Das Gericht war der Ansicht, daß mit Rücksicht auf den unzulänglichen Gehalt Mitleid walten müsse, erkannte aber wegen der Höhe der unterschlagenen Summe auf 9 Monate Gefängnis. Drei Monate Untersuchungshaft gehen an der Strafe ab. Als das Urteil verkündet war, wurde Wolf ohnmächtig und mußte aus dem Saal getragen werden.

5. Der „verrückte“ Grenzstein. Aus Habgier, wie dies gestern von der Ferienstrafkammer in Mainz angenommen wurde, hatte der Landwirt Christof Kypel aus Worms-Gorschheim am 19. April einen Grenzstein auf seinem Kartoffelacker um 39 Zentimeter in den Aker seines Nachbarn, eines Fabrikarbeiters, hineingerückt, um sich dadurch zu bereichern. Er wurde zu 2 Wochen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Sport.

* Mainzer Sportplatz. Am Sonntag, den 1. August, gelangt das Deutsche Amateur-Steher-Verband zum Austrag, wozu die besten deutschen Amateur-Dauerfahrer gemeldet haben. Die Strecke beträgt 50 Kilometer mit Motorfahrrädern; die drei zur Verteilung gelangenden Ehrenpreise repräsentieren einen Wert von 1200 M. Das weitere Rennprogramm umfaßt zwei Plegerrennen für Berufsfahrer, ein Rennen für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes sowie ein Anfängerrennen. Den Schluß bildet ein Motorrennen, offen für alle Motore. Meldefschluß Montag, den 26. Juli, abends 6 Uhr.

7. Ein neuer Amateur-Weltrekord über eine Stunde wurde in München-Ribbertshofen, der schnellsten deutschen Bahn, von dem bekannten Straßenrennfahrer Hans Ludwig-Sossenheim aufgestellt. Ludwig fuhr hinter dem Schrittmacher Hoffmann in der Stunde 89,176 Kilometer, blieb also hinter dem von dem Engländer Wille auf der gleichen Bahn im Vorjahr geschaffenen Weltrekord für Berufsfahrer von 90,057 Kilometer um keine 10 Kilometer zurück.

* Die Rennbahnkatastrophe. Das Befinden der bei der Katastrophe im Botanischen Garten in Berlin schwer Verletzten Personen, die im Elisabethen-Krankenhaus liegen, ist andauernd besorgnisserregend. Besonders schlimm sieht es um den Wiener Christian Schmidt, dem ein Bein abgenommen werden mußte. Nicht minder ernst ist der Zustand Ritsch, der eine totale Verbrennung erlitten hat, und des Kaufmanns Martin, an dem eine Schädeloperation vorgenommen werden mußte.

Vermischtes.

* Ein Choleraerkrankter in Königsberg gestorben. Ein junger Amerikaner, der dieser Tage in Begleitung seiner Gattin aus Japan über Russland in Königsberg eingetroffen war, wurde von dem eine Stunde nach seiner Ankunft zugezogenen Arzt als Choleraerkrankter erkannt und sofort mit seiner Frau isoliert. Am 21. Juli starb er. Die Beerdigung ist bereits erfolgt. Die mit äußerster Sorgfalt getroffenen Vorsichtsmaßnahmen lassen die Weiterverbreitung der Krankheit von diesem Falle aus als ausgeschlossen erscheinen. Vorsichtshalber wurden die Gattin des Verstorbenen und der zur Pflege angenommene Wärter in den Beobachtungsräumen des städtischen Krankenhauses abgefordert. Das Befinden wird zuständigerseits als gut bezeichnet. — Weiter wird zu dem Cholerafall aus Königsberg noch gemeldet: Die Gattin eines an Cholera verstorbenen Amerikaners befindet sich ebenso wie die gefährdeten Bahnbeamten noch in den Isolier-Baracken des städtischen Krankenhauses. Die Verdächtigen werden dort

solange behalten werden, bis jede Gefahr der Ertränkung ausgeschlossen ist. Ihr Befinden läßt, wie amtlich mitgeteilt wurde, zurzeit nichts zu wünschen übrig und gab bis gestern abend zu Besorgnissen keinen Anlaß. Inzwischen ist festgestellt worden, daß das Gepäck des Verstorbenen nach Berlin weitergegangen ist. Es wurde gestern auf Ersuchen der Königsberger Behörde von der Berliner Eisenbahn-Verwaltung sofort mit Beschlag belegt.

Ein Eisenbahnräuber. In dem von München um 12 Uhr 30 Min. mittags nach Leipzig und Berlin abgehenden D-Zuge erschien zwischen Regensburg und Hof in einem Damenabteil plötzlich ein junger Mann und bettete unter dem Vorgeben, stellenlos zu sein. Als man ihn abwieß, zog er einen Revolver und drang auf die beiden Insassinnen des Abteils los, von denen eine glücklicherweise die Geistesgegenwart besaß, die Revolvere zu ziehen. Der Eindringling konnte nach hartem Kampfe vom Bahnpersonal überwältigt werden. Er wurde in einen Packwagen gesperrt und in Hof von der Polizei in Empfang genommen.

Kleine Chronik.

200 000 Mark für Wohlfahrtszwecke. Der Tabakfabrikant Krafft in Offenbach überließ anlässlich seiner silbernen Hochzeit 200 000 M. zu Wohlfahrtszwecken für Beamte und Arbeiter.

Eine Unglücksbrücke. Aus dem Kölner Südbahndebau, der bekanntlich vor Jahresfrist teilweise einstürzte, sind wiederum mehrere Unfälle vorgekommen. Ein Zimmerer stürzte in den Rhein und ertrank. Bald darauf fiel ein sogenannter Kammdar vom Gerüst. Er konnte nach schwerer Arbeit von einer Anzahl von Tauchern aus den Fluten herausgeholt werden. Ein kleines provisorisches Gerüst zur Herstellung des Boergerüstes brach zusammen. Die daran beschäftigten Arbeiter konnten sich durch Anklammern retten.

Die gefährliche Hutnadel. Eine Frau aus der Dürerer Straße in Köln-Eindenthal wollte sich von ihren Kindern verabschieden. Dabei stach sie eines von ihren Kindern verärgert mit der Hutnadel ins Auge, daß das Auge ausfiel.

In die Transmissionsgerate. In einer Dörfeldorfer Dampfschneiderei wurde der Arbeiter Otto Rader in schwer verletztem Zustande aus dem tiefen Schachte der Transmissionswelle gezogen, in den er auf bisher unaufgeklärte Weise geraten war. Besinnungslos wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist. Der Schacht ist mit einem Bretterzaun umgeben, so daß dem Besitzer der Schneiderei an dem Unfall keine Schuld trifft.

Verhaftung eines Luftmörders. In der Nähe von Nachen wurde, wie gemeldet, an einem neunjährigen Knaben namens Keller ein Luftmord verübt. Drei Stolberger Bürger machten sich mit einem Polizeihund auf die Suche nach dem Mörder. Der Hund spürte diesen auch in der Nähe des Tatories auf. Die Männer fanden den Mörder, worauf dieser die Flucht ergriff. Er wurde aber eingeholt und verhaftet. In seinem Besitze wurden ein Dolch und andere Werkzeugzeuge gefunden. Es handelt sich um einen verkommenen Menschen aus Cornelimünster, der bereits wegen Stillschleppersverbrechen bestraft ist.

Vertrauene Studenten verübten in der vergangenen Nacht vor dem Restaurant „Zur Rose“ in Jena schwere Ausschreitungen gegenüber einigen Passanten. Ein Sarone hantierte dabei mit einer Browning-Pistole herum, wobei sich die Waffe entlud und ein Schußmann durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet wurde. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Gräßlich verunglückt. Der Mitinhaber der Millerschen Papierfabrik in Obermühl, Igl. sächs. Geheim Forstrat a. D. Friedrich Schulze, wurde von der Transmission in seiner Fabrik erfasst und fürchterlich verletzt. Tot zog man den Unglücklichen heraus.

Großfeuer in einer Baumwollspinnerei. In der Baumwollspinnerei von Tschauer in Jittau brach Großfeuer aus, wobei für etwa 10 000 M. Vorräte verbrannten.

Letzte Nachrichten.

Das Ministerium Briand

wh. Paris, 24. Juli. Gerüchweise wird gemeldet, daß für das Kriegsministerium General Brun oder der Kommandeur der oranesischen Truppen General Maubey, für das Marineministerium Admiral Philibert, Admiral Fornier oder Admiral Laweyre in Aussicht genommen seien. Die Blätter enthalten vorläufig fast gar keine Kommentare über das neue Kabinett. Der „Figaro“ meint, die Bevölkerung und namentlich die Geschäftswelt werde den Abgang Caillaux, welcher durch seine Steuerpläne so große Beunruhigung hervorgerufen und alle Unternehmungen lahmgelegt habe, mit Freuden vernehmen. Der Eintritt des Senators Dupuy und die Wahl Barthous für das Justizministerium werden einen guten Eindruck machen. Der „Gaulois“ meint, das Land werde den Eintritt von Ministern in die Ministerien des Krieges und der Marine in der Hoffnung begrüßen, daß endlich die Interessen der nationalen Streitkräfte geschützt werden sollen. Man glaubt, daß das neue Ministerium noch im Laufe des heutigen Tages vollständig sein wird. Die Ernennungsdekrete würden dann noch morgen erscheinen und das neue Kabinett sich am Montag der Kammer vorstellen können.

Continental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 24. Juli. Mehreren Blättern zufolge ist hier die Nachricht eingetroffen, daß einer der Führer der „Schwarzen Hundert“ den Walsch gefaßt habe, den in Paris lebenden russischen Revolutionär Burzew wegen seiner Enthüllungen über die russische Geheimpolizei ermorden zu lassen. Jaurski sagt in der „Humanité“, er verstände die französische Regierung offenbar von diesem Plane. Es scheint ihm unmöglich, daß ein derartiges Verbrechen in Paris vollbracht werden könne.

Vern, 24. Juli. Der siebente Kongreß des internationalen Instituts für Soziologie beendete seine Beratungen. Der nächste Kongreß findet voraussichtlich 1911 in Rom statt.

Portsmouth, 24. Juli. Das Torpedoboot Nr. 13 wurde heute früh eingeschleppt; es erlitt während der Nachtmanöver im Solent schwere Beschädigungen. Die Mannschaft ist unverletzt.

Depechenbureau Gerold.

Wien, 24. Juli. Eine hiesige Korrespondenz meldet, daß Azem Anfang dieser Woche in Wien war, um mit dem hier weilenden Petersburger Polizeidirektor zu konferieren. Anlaß der geheimen Unterredung soll die Beunruhigung der russischen Polizei gewesen sein. Der in Wien entlassene Chef der russischen Geheimpolizei in London, Herzen, behauptet aber, Azem sei in Brasilien. Zurzeit sollen der Gehilfe des russischen Ministers des Innern und der Gendarmerie-Oberst Leontiew in Wien weilen, die eine Filiale der russischen Geheimpolizei unter jeder Bedingung in Wien gründen sollen. Die Polizei behauptet, die Herren seien in privaten Angelegenheiten hier. Ohne ein bestimmtes Faktum könne gegen sie nicht eingeschritten werden.

Prag, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Mitglied des Herrenhauses Franz Freiherr von Richtigofer, Prag, einer der hervorragendsten Industriellen Prag's, ist in Bad Rissingen gestorben.

Von einem Posten erschossen.

Meß, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In der vergangenen Nacht erschoss ein Militärposten auf der Feste „Kaiserin“ einen Mann einer Patrouille, die in der tiefen Finsternis vom Wege abgekommen war und nach dem Anruf nicht stand. Die Untersuchung ist eingeleitet. Nach einer weiteren Meldung heißt der erschossene Mann Flickinger und stammt aus dem Bezirk Homburg in der Pfalz. Er diente gleich dem Schützen im ersten Jahre im 4. bayerischen Infanterie-Regiment.

Schroda, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Spediteur Stropinski, welcher mit Frachtgut vom Bahnhof nach der Stadt wollte, wurde vom Personenzuge Areuzburg-Hofen Nr. 822 überfahren und getötet.

wh. Landau, 24. Juli. Gestern nachmittags geriet in Mittelheim der Landwirt Braun mit seinem Schwoger Sigrift in Streit. Sigrift gab auf Braun 3 Revolvere schüsse ab und verletzte ihn schwer. Sodann begab sich Sigrift in der Annahme, seinen Schwoger erschossen zu haben, nach Hause und tötete sich durch einen Revolvere schuß in die Brust.

Wipperfurth, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.) Heute morgen geriet der Sonderzug des Zirkus Blumenfeld auf der Fahrt nach Barmelskirchen aus bisher unbekannter Ursache bei der Station Ohl-Rönsahl auf ein Nebengleis und fuhr gegen einen Freilicht. Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. Einzelheiten fehlen noch.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bleicher u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 24. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit. Aktien 202.00, Diskonto-Kommandit 187.00, Dresdner Bank 188.80, Deutsche Bank 244, Handelsgesellschaft 173, Staatsbahn 154.30, Lombarden 21.25, Baltimore und Ohio 118.40, Helfentkirchen 188.25, Bochumer 232, Sarpener 194, Laurahütte 182.75, Türkenlose 146.20, Norddeutscher Lloyd 91, Hamburg-Amerika-Paket 119.20, 4proz. Russen 87.25, Pfönig 179.10.
Wiener Börse, 24. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 642.20, Staatsbahn-Aktien 722.70, Lombarden 110.20, Marktnoten 117.32.

Öffentlicher Wetterdienst.
Wettervorausagen
für den 25. Juli:
der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des physikal. Vereins):
Wachsende Bewölkung, geringer Regen, etwas kühler.
der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):
Sehr veränderlich, bei zeitweise kräftigen
Fühlen westlichen Seewinden Regenschauer,
vereinzelt in Gewitterbegleitung.
Gemaneres durch die Frankfurter und Weilburger
Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-
Bau Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.
Die Wettervorausagen sind außerdem in der
Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der
Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.
Die Abend-Ausgabe umfasst 14 Seiten
und die Beilage „Der Landbote“.
Verlag: H. Schulze vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: H. Schulze vom Brühl
in Bonn; für Druck, Sort und unterliegenden Teil: H. Reiter; für
Wiesbadener Nachrichten: G. Röhrdt; für Wälder Nachrichten, Köln der
Umgebung und Veranlassung: J. G. Roscher; für die Anzeigen und
Reklamen: S. Bornant; Druck: Amlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der J. Schellerauer'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Abschreibungen in Aktienbetrieben.

Wenn die Erholung im Eisengewerbe so langsam Fortschritte macht, so ist das bei dem gegenwärtigen Tempo der Erweiterung und Verbesserung des Produktionsapparates nicht zu verwundern. War doch im Jahre 1908 nicht nur die gewerbliche Unternehmungslust sehr abgeschwächt, es waren auch die arbeitenden Betriebe zu großer Sparsamkeit in der Anschaffung von Maschinen, Werkzeug usw. gehalten. In der niedrigeren Bemessung der Abschreibungen in Aktienbetrieben kommt diese Einschränkung der Ausgaben und Bestellungen deutlich zum Ausdruck. Die niedrigere Bemessung der Abschreibungen beeinträchtigt nun den Geschäftsgang in verschiedenen Gewerben, aber vornehmlich wird das Eisengewerbe im weitesten Sinne, also auch die Maschinenindustrie betroffen. Dies ist auch bei einer scheinbar geringen Abnahme der Abschreibungen der Fall, da nicht übersehen werden darf, daß in den Jahren 1906 und 1907 gerade die Leistungsfähigkeit der Betriebe, die auf den Ausbau unseres Produktionsapparates angewiesen sind, so gesteigert wurde, daß auch schon ein geringer Rückschlag bald Mangel an Arbeitsgelegenheit aufkommen lassen mußte. Von diesem Gesichtspunkt aus bietet eine Übersicht über die Höhe der Abschreibungen bei Aktienbetrieben in den Jahren 1907 und 1908 interessante Aufschlüsse. Bei 2182 Aktien-Gesellschaften, bei denen die Abschreibungen für 1908 und für 1907 schon zu ermitteln sind, stellte sich die Summe der Abschreibungen 1908 auf 323.67 Mill. M. gegen 334.86 Mill. im Jahre 1907. Es ergibt sich demnach ein Minus von 11.19 Mill. M. oder um mehr als 3 Proz. An und für sich erscheint das Minus von 11 Mill. gering. Wenn man aber erwägt, daß einmal erst knapp die Hälfte aller Aktien-Gesellschaften ihre Bilanzen für 1908 veröffentlicht haben, und daß ferner die Aktien-Gesellschaften auch nur wieder einen Ausschnitt des gewerblichen Produktionsapparates in sich schließen, so kann man sich doch etwa vorstellen, daß es keineswegs gleichgültig ist, ob in einem Jahre für Erneuerungen usw. mehr oder weniger ausgegeben, resp. zurückgelegt wird als in anderen Jahren. Von allen Gewerbegruppen hat das Verkehrsgewerbe und von allen Zweigen des Verkehrsgewerbes haben wieder die Schifffahrts-Gesellschaften die Abschreibungen am meisten reduziert. Bei 206 Aktien-Gesellschaften des Verkehrsgewerbes wurden im Jahre 1907 68.42 Mill. M. zu Abschreibungen verwandt; im Jahre 1908 aber wurden 60.73 Mill. Mark abgeschrieben. Die Schifffahrts-Gesellschaften allein schrieben 1908 nur 43.79 Mill. M. ab gegen 52.34 Mill. im Jahre 1907. Bei den Straßenbahnen sind die Abschreibungen relativ wenig reduziert worden, und zwar von 10.38 auf 9.07 Mill. M. Eisenbahnen, Speditionen, Speicher- und sonstige Transport-Gesellschaften machten durchschnittlich sogar noch etwas größere Abschreibungen als im Jahre zuvor. Nächste dem Verkehrsgewerbe weist die Montanindustrie das größte Minus der Abschreibungen gegenüber dem Vorjahr auf. Es wurden bei 120 Aktien-Gesellschaften der Montanindustrie im Jahre 1908 insgesamt nur 75.47 Mill. M. für Abschreibungszwecke verwandt, während 1907 79.15 Mill. abgeschrieben worden waren. Am schwersten fällt der Ausfall bei den Hütten- und Kombinationsbetrieben ins Gewicht. Diese machten 1908 Abschreibungen von 36.85 Mill. M., während sie 1907 32.4 Mill. abgeschrieben hatten. Die Summe der Abschreibungen ist demnach um 27 Proz. eingeschränkt worden. Reduziert haben weiter der Steinkohlen-, Erz-, Kali- und Salzbergbau ihre Abschreibungen; im Steinkohlenbergbau sanken sie von 18.26 auf 15 Mill. M. Im Braunkohlenbergbau dagegen wurden größere Abschreibungen gemacht als 1907, es wurden 12.97 Millionen abgeschrieben gegen 10.61 Mill. im Jahre 1907. Auch die Abschreibungen der Banken sind nennenswert, obwohl diese für den Ausbau des Produktionsapparates nebensächlich sind. Bei 260 Aktien-Banken beliefen sich die Abschreibungen im Jahre 1907 auf 20.81, im Jahre 1908 auf 15.16 Mill. M. Dagegen sind die Abschreibungen, die in der Eisen- und Metallverarbeitung selbst gemacht werden, wieder sehr wichtig. Da ist es nun sehr bemerkenswert, daß die Abschreibungssumme in der Maschinen-, elektrotechnischen und Elektrizitätsindustrie höher war als im Vorjahre und nur in der Gruppe Eisen und Metalle reduziert wurde. Die Gewerbegruppen, in denen die Abschreibungen 1908 niedriger waren als 1907, sind kurz zusammengefaßt endlich noch folgende: Nahrungs- und Genussmittelgewerbe, graphische Gewerbe, Handel außer Banken und sonstige Gewerbe. Verhältnismäßig hoch erscheint die Anzahl der Gewerbegruppen, in denen die Abschreibungen gesteigert wurden, doch sind die Zunahmen meist zu gering, um gegen die starken Abnahmen das Gegengewicht halten zu können. Es sind im wesentlichen folgende Gewerbegruppen, in denen die Abschreibungen gegen 1907 noch zugenommen haben: Textilgewerbe, Leder, Bekleidung und Reinigung, Bauwesen, Steine und Erden, Holz und Schnitzstoffe, chemische Industrie, Papiergewerbe, sowie Behälter- und Erquickungsgewerbe.

Die Marktlage in der Leinenindustrie.

Kaum ein zweites Gewerbe ist in den letzten Jahren so stark und so anhaltend von der Mode begünstigt worden wie das Leinengewerbe. Die Mode der Waschblusen, die zuerst allgemein als eine vorübergehende, dem Geschmackswechsel unterworfenen Erscheinung angesehen wurde, hat nicht nur schon Jahre hindurch das Feld behauptet, sondern sie nimmt fast mit jedem Sommer noch an Beliebtheit und Verbreitung zu. Ja, allmählich scheint sich sogar die amerikanische Mode, Waschblusen auch im Winter zu tragen, in Deutschland ebenfalls einbürgern zu wollen, ein Umstand, der natürlich das Tragen von Waschblusen noch wesentlich fördern würde. Nun kommt die Mode der Waschblusen keineswegs allein der Leinenindustrie zugute, sondern auch die Baumwollindustrie ist an der Fabrikation von Waschblusen in erheblichem Umfange beteiligt. Ein großer Anteil entfällt aber ohne Zweifel auf die Leinenindustrie. Auch ist zu berücksichtigen, daß in den letzten Sommern das Tragen ganzer Leinenkleider, ja neuerdings sogar ganzer Leinenkostüme mehr und mehr zunimmt. Auf der anderen Seite hat die Leinenindustrie von ihren bisherigen Absatzgebieten aber kaum etwas eingebüßt; die Verwendung von Leinen zu Wäsche usw. dürfte zwar kaum zu-, aber auch ebenso wenig abgenommen haben. Unter diesen Umständen ist es geeignet, einiges Befremden zu erwecken, daß die Versorgung der Leinenindustrie mit ausländischem Rohstoff in den letzten Jahren scharf zurückgegangen ist. Verfolgen wir nämlich die Mehreinfuhr von Flachs in den letzten Jahren, so ergibt sich nachstehendes Bild. Es betrug die Mehreinfuhr von Flachs in Doppelzentnern: 1900: 261 152, 1904: 245 193, 1905: 461 862, 1906: 390 854, 1907: 319 046, 1908: 297 111. Die Zufuhr, die 1905 einen plötzlichen Aufstieg erfuhr, ist demnach seitdem wieder ununterbrochen ge-

sunken. Auch im laufenden Jahre bleibt die Versorgung noch immer recht schwach. Im ersten Semester d. J. stellte sich die Mehreinfuhr von Flachs auf 184 082 Doppelzentner, während sie im Vorjahr 185 281 Doppelzentner betragen hatte. Im ersten Halbjahr 1907 erreichte die Zufuhr eine Höhe von 271 956 Doppelzentnern. Es läßt nun auf eine für die Spinner wenig befriedigende Entwicklung schließen, wenn diesem Ausfall in der Rohstoffzufuhr entsprechend die Rohstoffpreise im laufenden Jahre beträchtlich höher stehen als im vergangenen Jahre, während die Garmpreise hinter den damaligen Notierungen zurückbleiben. Roher Flachs kostete nämlich Mitte Juli 1908 93 bis 158 Frank; gegenwärtig notiert dieselbe Sorte aber 94 bis 163 Frank. Das ist eine Preissteigerung um reichlich 3 Proz. Demgegenüber stellen sich die Leinengarnpreise erheblich niedriger als 1908. Die Notierungen im Großhandel, die leider erst bis Mai vorliegen, betragen nämlich pro Kilogramm in Mark im Mai: Bielefeld, Nr. 30, Flachsarn 1908: 2,591, 1909: 2,012, Bielefeld, Nr. 50, Flachsarn 1908: 3,860, 1909: 2,895, Landeshut i. Schl., Nr. 30, Flachsarn 1908: 2,500, 1909: 1,956, Landeshut i. Schl., Nr. 50, Flachsarn 1908: 3,700, 1909: 2,611. Aber auch die Julipreise für Flachsarn, soweit sie sich mit den vorjährigen vergleichen lassen, weisen Abnahmen gegenüber 1908 auf. Angesichts dieser Entwicklung der Preise ist es bemerkenswert, daß die Bewertung des in der Leinenindustrie verbundenen Kapitals im Gegensatz zu der der anderen Textilwerte, sowie überhaupt der gesamten Dividendenwerte in der letzten Zeit steigende Richtung aufweisen. Bei 7 Gesellschaften der Leinenindustrie mit einem Aktienkapital von zusammen 22.75 Millionen Mark, für die wir den Durchschnittskurs fortlaufend berechnen, stellte er sich, verglichen mit dem Gesamtdurchschnitt für das Textilgewerbe, wie folgt: Leinenindustrie Ultimo Mai: 127.35, Ultimo Juni: 127.90, gesamte Textilindustrie Ultimo Mai: 165.08, Ultimo Juni: 163.48. Mit dem Januarkurs verglichen ergibt sich eine Steigerung um 2.16 Proz.

Banken und Börse.

* **Russische Bank in Teheran.** Nach der „Nowoje Wremja“ soll die Bank nicht unter den Wirren gelitten haben. Der Reingewinn im Jahre 1908 betrug 750 000 Rubel gegen 460 000 Rubel in 1907. Der Handel von Tabak sei etwas gefallen. Der Bankumsatz im Jahre 1908 betrage 500 Millionen Rubel. Sobald normale Verhältnisse eingetreten sein werden, will die Bank Filialen in Ardebil und in anderen persischen Städten eröffnen.

Anleihen.

* **4proz. Anleihe der Provinz Oberhessen.** Die vor kurzem von einem Konsortium zu 100.60 Proz. übernommenen 6 Millionen Mark dieser Anleihe werden, wie bereits kurz angekündigt, am 27. d. M. zu 101.45 Proz. zuzüglich Stückzinsen ab 1. Juli d. J. und halben Schlussnotenstempel zur Zeichnung aufgelegt, in Frankfurt a. M. bei der Direktion der Diskontogesellschaft und dem Bankhaus E. Ladenburg. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat vom 30. Juli bis 30. August zu erfolgen. Die Tilgung der neuen Anleihe, deren Erlös zur Erbauung eines Wasserwerks bei Inheiden dient, erfolgt ab 1917 bis spätestens 1959 durch Verlosung oder Rückkauf aus einem Tilgungsstock, dem jährlich mindestens 1 Proz. des Anleihekapitals nebst Zinsen der gefälligen Obligationen zuzuführen sind. Ab 1917 ist die Provinz berechtigt, die Tilgung zu verstärken oder die Anleihe auf einmal zu kündigen. Für die Verzinsung und Rückzahlung der Anleihe haftet die Provinz Oberhessen mit ihrem Vermögen. Zifferangaben hierzu macht der Prospekt nicht. Die Zulassung der neuen Anleihe an der Frankfurter Börse, wo bereits die 3 1/2proz. Anleihe der Provinz von 1902 einen Markt hat, sowie der Berliner Börse soll beantragt werden.

* **4proz. Anleihe der Stadt Hanau von 1909.** Die Zulassung von 5.50 Millionen Mark dieser Anleihe zum Handel an der Frankfurter Börse ist von den Herren Heinrich Cahn u. Ko. in Frankfurt a. M. beantragt worden.

* **Essener Stadtanleihe.** Der Übernahmekurs der 16 Mill. Mark Essener Stadtanleihe beträgt 100.33 Proz.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Vom Kalisyndikat.** Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats hat sich, nachdem die Gesellschafterversammlung sich gestern vormittag mit einer Fortsetzung der Verhandlungen einverstanden erklärt hatte, mit Herrn W. Schmidtmann weiter ins Einvernehmen gesetzt. Die Beratungen dauerten länger als ursprünglich in Aussicht genommen war und sind erst spät nachmittags zu einem vorläufigen Abschluß gekommen. Herr W. Schmidtmann, der im allgemeinen zum Entgegenkommen geneigt schien, stellte sich schließlich auf den Standpunkt, daß er persönlich nicht entscheiden könne und die Verhandlungen mit den amerikanischen Interessenten nur durch seine persönliche Anwesenheit in Amerika weiter geführt werden könnten. Herr Schmidtmann gab weiterhin die größte Bereitwilligkeit zu erkennen, die Angelegenheit zu einem gedeihlichen Abschluß zu führen und verpflichtete sich namens des Nordtrusts gegen Zahlung einer Konventionalstrafe von 10 M. pro Doppelzentner für den Fall, daß der Trust die ihm vom Syndikat gelieferten Salze anderweitig verkaufen wolle. Der Trust brauche die Salze in seinem eigenen Betrieb. Schließlich wurde beantragt, in ähnlicher Weise wie dieses am 8. d. M. der Fall gewesen ist, einen Verabreichungsbeschluß herbeizuführen, und zwar derart, daß der Aufsichtsrat des Kalisyndikats sich am 25. Sept. entscheiden soll, wie er sich zu der Übernahme der Sollstedt-Kontrakte stellt. Ist er einstimmig für die Übernahme, so soll eine am 2. Oktober stattfindende Gesellschafterversammlung mit einfacher Majorität diese Übernahme zu sanktionieren haben. Bis zum nächsten Tage, also bis 3. Oktober, müssen sich sämtliche Werke verpflichten, sich jeder außersyndikalischen Abschlüsse zu enthalten. Als die Abstimmung hierüber vorbereitet werden sollte, ergab sich durch die Haltung der Gewerkschaft Einigkeit eine neue Schwierigkeit. Der Vorsitzende des Grubenvorstandes dieser Gewerkschaft, der gleichzeitig als Vertrauensmann des Südtrusts fungiert, Justizrat Grelling-Berlin, erklärte, die Garantien, die hier in Aussicht gestellt seien, könnten ihm für den Südtrust nicht genügen und er verlange bestimmte Garantien. Hierauf entfernten sich Justizrat Kempner und Oberbergrat Paxmann mit dem Vertreter von Einigkeit zu weiteren Beratungen, die indessen zurzeit noch kein Ergebnis hatten, da Justizrat Grelling ohne den in Berlin anwesenden Vizepräsidenten des Südtrusts keine Entscheidung treffen könne. Zurzeit ist man bestrebt, diesen Vizepräsidenten aufzusuchen. — Der Markt der Kaliwerte war anfangs auf die entgegenkommende Haltung Schmidtmanns befestigt, verlautete aber schließlich unter dem

Eindruck der durch Einigkeit entstandenen Schwierigkeiten über die nach Amerika verkauften Mengen und Preise wurden den auch weiterhin keinerlei Mitteilungen gegeben. — Die den gestrigen Tag bis gegen 11 Uhr nachts währenden Verhandlungen des Kalisyndikats sind an dem Widerstande einzelner Werke gescheitert, namentlich deshalb, weil Einigkeit nicht in die Vertagung auf zwei Monate eingewilligt hat, um Herrn Schmidtmann Gelegenheit zu geben, seine Verträge mit dem Nordtrust zu annullieren. Die leitende Stelle, Herr Oberbergrat Paxmann, bezeichnete die Lage des Syndikats als hoffnungslos; dennoch findet heute Samstag um 1/2 11 Uhr vormittags eine nichtoffizielle Sitzung statt, um eventuell das Kampfsyndikat zur Perfektion zu bringen.

Industrie und Handel.

* **Aus der österreichischen Montanindustrie.** Nach einer Blättermeldung beschloß das österreichische Grobblech-Kartell infolge der anhaltenden Angebote der westfälischen Werke eine Preisermäßigung bis zu einer halben Krone pro Doppelzentner.

* **Bohrer Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft.** Bei dieser Gesellschaft konnten, wie jetzt bekannt wird, die bedeutenden Abzüge für Konventionalstrafe, die im wesentlichen die Ursachen waren, daß das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 474 425 M. abschloß, nachträglich größtenteils rückgängig gemacht werden.

* **Die Weversberg, Kirchbaum u. Ko.-Aktiengesellschaft in Solingen** hat einen belangreichen Auftrag in Waffen von der Argentinischen Regierung erhalten, der ihr bis Ende nächsten Jahres lohnende Beschäftigung in ihrer Waffenabteilung Gewähr leisten dürfte. Wie verlautet, handelt es sich um ein Objekt von rund einer Million Mark.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** In dem Konkurs über das Vermögen des Bankiers Alfred Neumann in Berlin soll eine Abschlagsverteilung von 10 Proz. erfolgen. Der Massebestand beträgt 103 937 M., die vorrechtslosen Forderungen 1 039 870 M.

Verkehrswesen.

* **Die Brutto-Einnahmen der Orientbahn** betragen in der Zeit vom 9. bis 15. Juli 182 465 Frank oder mehr 4264 Frank als in der entsprechenden Vorjahrsperiode. Seit dem 1. Jan. a. c. betragen die Einnahmen 6 168 318 Frank oder mehr 888 690 Frank als im gleichen Vorjahrszeitraum.

Handelsregister Wiesbaden.

* **Rosine Perrot Nachfolger, Elsässer Zeugladen.** In das Handelsregister A. Nr. 807 ist bei der Firma „Rosine Perrot Nachfolger, Elsässer Zeugladen“ mit dem Sitze zu Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann Richard Spreter zu Wiesbaden ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die nunmehrige offene Handelsgesellschaft hat am 3. April 1909 begonnen.

Marktberichte.

— **Fruchtmarkt zu Mainz vom 23. Juli.** Inländischer Weizen ist nicht mehr am Markt. Roggen wird ebenfalls knapp. Bei schwachem Verkehr war russischer Weizen für August-Abladungen 60 Pf. billiger erhältlich. Greifbare Ware mangelt. Mühlen ohne Vorräte sind zur Betriebseinschränkung gezwungen. Die Bestände an Brotmehl haben stark abgenommen. 100 Kilo Korn, Nasssaiches und Pfälzer 19 M., Ungeordnete amerikanische Sorten 27 M. 50 Pf., La Plata-Weizen 27 M. 75 Pf. bis 28 M., Russischer Weizen 27 M. 50 Pf. bis 27 M. 75 Pf., Amerikanischer Roggen (August-Abladung) 27 M. bis 27 M. 25 Pf., Hafer (je nach Qualität) 19 M. 50 Pf. bis 23 M.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Juli.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte
		Notierung.	Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	173	173
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	113.50	113.40
6	Darmstädter Bank	132.25	131.90
12	Deutsche Bank	243.75	243.60
8	Deutsch-Asiatische Bank	142.90	143.80
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	103.90	102.90
9	Disconto-Commandit	187.30	187.30
7 1/2	Dresdener Bank	153.75	153.60
6	Nationalbank für Deutschland	129	129.25
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	201	201.50
7.77	Reichsbank	147.20	147.30
7	Schaafhausener Bankverein	132.90	133
7 1/2	Wiener Bankverein	139.25	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	141.60	141.70
8	Berliner Grosse Strassenbahn	183.75	183.70
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	117.25	117.25
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	117.95	118.1/2
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Actien	90.40	91
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.60	21.25
7	Gotthard	—	—
6	Oriental Eisenb.-Betrieb	194	124.10
6	Baltimore u. Ohio	118.40	118.25
6 1/2	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	128.90	128.25
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	145	144.60
4	Südd. Immobilien 00 %	97	97.75
4 1/2	Schöffershof Bürgerbräu	85.40	85.50
9	Cementw. Lothringen	—	125.90
80	Farbwerke Höchst	490	425
32	Chem. Albert	443	438
9 1/2	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	162.40	162
10	Felten & Guillaume Lahm.	143	144
7	Lahmeyer	115.50	115.90
5	Schuckert	125.25	123.80
7 1/2	Rhein-Westfal. Kalkwerke	159.90	159.50
25	Adler Kleyer	351.50	333.25
25	Zellstoff Waldhof	233.20	234.50
15	Bochumer Guss.	213.75	212.40
8	Buderus	110.50	111.50
1	Deutsch-Luxemburg	198.50	198
12	Eschweiler Bergw.	192.50	192.50
8	Friedrichshütte	128.25	127.50
2	Gelsenkirchener Berg	133.90	133.90
10	de. Guss	80	80.50
11	Harpener	194.50	194.50
11	Phoenix	18	1.020
12	Laurahütte	1.800	184
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	212.40	232.50

Tendenz ruhig. Privatdiskont 2 1/2 %.

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch und um unsere Bilder immer noch mehr einzuführen, geben wir **Jedem, der sich in der Zeit**

vom 22. Juli bis 9. August

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Als Geschenk

Trotz der billigen Preise **Garantie für Haltbarkeit der Bilder.**

eine **Vergrößerung seines eigenen Bildes,**

30 cm breit und 36 cm hoch mit Karton.

Fahrstuhl.

Nur 1. Materialien u. 1. Arbeitskräfte.

12 Visites | 12 Kabinetts
1.90 | 4.90

Samson & Cie.

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites für Kinder
2.50 Mk.

12 Visites matt **4 Mk.**

12 Postkarten
von **1.90 Mk. an.**

12 Kabinetts matt **8 Mk.**

Immer bei Ebensen kauft man billig!

Geranien 30 Pf., Fuchsen 30 Pf., Rosen Dtd. 60 Pf., Lorbeerbäume das Paar 15 Mk., Trauerkränze von 50 Pf. an. Ferner in meinem Zweiggeschäft Luxemburgstr. 13 verlaufe ich 10 Kopffalat für 20 Pf., Wirtin 6 Pf., Nöbchen 20 Pf., Kirchen 15 bis 30 Pf., Karotten Bund 4 Pf., Aprikosen (gut passend zum Gimmaden) 30 Pf., 10 Pf. Dtd. 2.30, Johannisbeeren 16 und 18 Pf., Gurken 10 u. 20 Pf., Kohlrabi 3 Pf., Rettich 3 Pf., Heidelbeeren 18 und 20 Pf., Zitronen Stück 4 Pf., Dtd. 45 Pf.

Ebensen billig, Seckerstr. 5 — Luxemburgstr. 13, Ecke Kaiser-Jr.-Ring. Fernruf 6564.

Die Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden

bietet nach ihrer Umwandlung gemäß den Vorschriften des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung:

Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. und der Monatsbeitrag bei einem Eintrittsalter von 15—19 J. Mf. 1.—, 20—24 J. Mf. 1.10, 25—29 J. Mf. 1.25, 30—34 J. Mf. 1.45, 35—39 J. Mf. 1.70, 40—44 J. Mf. 2.—, 45—49 J. Mf. 2.40.

In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsichterin, Frau Ph. Meyer, Walramstraße 13, die übrigen Vorstandsmitglieder, sowie die Vereinsdienerin, Frau C. Steuernagel, Frankenstraße 23, entgegen.

Der Vorstand.



Delfarben :: Wasserfarben
Malpinsel :: Keilrahmen
Stützenbücher etc. etc. etc.

empfiehlt 1042

Carl Koch jr.

Ecke Michelsberg. Tel. 4001.

Erkels

Schneeweiss

gibt 416
Blendend weisse Wäsche
Ohne Arbeit - Ohne Bleiche!

Garantiert unschädlich!

Gustav Erkel,
C. W. Poths Nachf.,
Seifenfabrik, Langgasse 19.

Fleischhack-, Fleischsch., Fruchtpressen,
Weijerpumpen, Brotback. bis 2. Paar
& Co., Eisenhandl., Beltrichstr. 43. B 9978

Turn-Verein

Wiesbaden. D. L.

Sonntag,
den 25. Juli,
nachmittags von
3 Uhr ab
(nur bei günstiger
Witterung):

Großes Sommer-Fest

auf unserem Turnplatz im
Distrikt F 435

„Athelberg“,
wozu wir unsere Mitglieder, sowie
Freunde unseres Vereins freundlichst
einladen. Der Vorstand.

Parfümerie- u. Toilette-Artikel.

Neuheiten in vornehmen Extrakts.

Dralles Illusion

Roger & Gallet, Paris.

in Veilchen, Maiglöckchen, Rose
und Narcisso.

Le Muguet, Violette-Merveille,
Fleur d'amour,
Souvenir de la cour.

Neu aufgenommen:

**Cashmere-
Bouquet**

Seife
Parfüm
Pouder

von **Colgate & Co.,
New-York.**

Für den Familienverbrauch.

1 Dtd. f. Toil.-Fettseife **95 Pf.**
1 Pfd. (5 Stück) feine parf. Toilett-Fettseife **75 Pf.**
1 Pfd. (6 Stück) feinste Mandelmilchseife **58 Pf.**
Konkurrenzseife, im Verbrauch sparsam **15 Pf.**
Kleoblitzseife, fein parfümiert, Stück **25 Pf.**

Haar- u. Bartpflege.

Dr. Dralles Birkenwasser, Eau de Quinine, Pinand, Brennnessel-Haarwasser von Kneipp und Dr. Kuhu, Brennnessel-Haarpomade von Dr. Kuhn, Dose **75 Pf.**
Pern-Tannin-Haarwasser, Antisepton, Javol-Pixavon-Auxilien, La Bay-Rum Fl. 1.— u. **75 Pf.**
La Eau de Quinin Fl. **1.50 u. 75 Pf.**

Mund- u. Zahnpflege.

Eucalyptus- u. Odonta-Präparate, Pfefferminz-Zahnpasta Glaslose **30 Pf.**
Pfefferminz-Zahnpulver Pack **25 Pf. u. 8 Pf.**
Kalodont, Pebecco, Odol, Eau de Dr. Pierre, Spezialität: Garantie-Zahnbürst, Zahnbürst.-Ständ. v. **50 Pf. an.**

Gesichts- u. Körperpflege.

Toilette- und Badeschwämme, Waschlappen, Luffa- u. Frottiertartikel, Rückenreiber, Badebürsten, Gesichtswaschbürsten.

Echt russische Gummischwämme
in allen Grössen.

Wasch-Eau de Cologne $\frac{1}{2}$ Fl. **1.50**
Toilette-Wasser „Sini“ Flak. **1.35**

Grosse Auswahl

in Damen- und Herren-Haarbürsten, Frisierkämmen, Kleiderbürsten, Hutbürsten, Babybürsten, Brillantine und Bartbürsten.

S. Blumenthal & Co.

IV 307 K 2)

Eile tut not!

Wie bekannt, tritt bereits mit dem kommenden 1. August die Steuer auf Glühkörper in Kraft. Die Steuer beträgt za. **10 Pf.** per Stück.

Wer Geld sparen will, decke seinen Bedarf im Voraus zu den bisherigen Preisen.

Ich empfehle:

Glühkörper

Triumph, Ia, in weiss. Hülse Stck. 20 Pf., Dtd. 2.15 Mk.,
Extra Ia, in brauner „ 25 „ 2.75
Hängelicht-Glühlichtkörper f. Grätzin o. Auer Stck. 35 Pf.

Diverse Spezial-Angebote:

Kohlenbügeleisen Stück **1.95** Mk.

Fleischhackmaschinen | **Plätteisen** 55 Pf.
Stück Mk. **2.25** | Stück

Bohnenschneidmaschinen, | **Fruchtpressen**
bestes Fabrikat, v. Mk. **1.35 an.** | Ia, Mk. **6.75**.

Einmachgläser, | **Steintöpfe** von 4 Pf. an.
starkes, weisses Glas, von **5 Pf. an.** | **Prima Pergamentpapier,**
2 1/2 Mtr., Rolle **20 Pf.**

Bügelbretter | **Aermelbretter**
(gepolstert) von **95 Pf. an.** | (gepolst.) v. **38 Pf. an**

Za. 1000 Blumen-Vasen,
33 cm mit Beschlag **58 Pf.**, 20 cm mit Beschlag **28 Pf.**

Grosser Posten

Aluminium-Geschirre

beste Qualität, 20 Jahre Garantie.

Man beachte die enorm billigen Preise
in meinen Schaufenstern. 1066

Kaufhaus

Albert Württemberg,

Nengasse 7a. — Telephon 2001.

Vor Schluss meines Sommer-Räumungs-Verkaufs

**Extra
billige**

Schürzen- und Blusen-Tage.

Grosse **Hausschürzen**, In waschechte Siamosen mit Besatz und Volant, **65 Pf.**
Räumungspreis 95 Pf., 75 Pf.

Grosse **Mieder- und Trägerschürzen**, weisse mit Stickereigarnierung, farbige in eleganter Aufmachung, **95 Pf.**
Räumungspreis 1.95, 1.45, 1.25.

Grosse **Blusen- und Reformschürzen**, allerbeste Verarbeitung und neueste Muster, **135 Mk.**
Räumungspreis 1.95, 1.45.

Grosse **Kimonoschürzen**, tadelloser Sitz, nur schicke Fassons, **245 Mk.**
Räumungspreis 3.60.

Grosse **Zier- und Teeschürzen**, mit und ohne Träger, hochfeine Stickereigarnierungen, **25 Pf.**
Räumungspreis 1.15, 85 Pf., 50 Pf.

Grosse **Kinder-Kimonoschürzen**, aus besten Siamosen u. bedruckt Köpersatin — alle Grössen ein Preis! **95 Pf.**
Räumungspreis 1.25, 1.15.

Grosse **Weisse Batist-Blusen** Wert das Doppelte. **145 Mk.**
Räumungspreis 4.95, 3.95, 2.95, 2.45.

46
Kirchgasse,
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Joseph Wolf,

46
Kirchgasse,
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Die

noch vorrätigen

Sommer-Bekleidungen,

bestehend in:

Herren-Anzüge, Touristen-Anzüge,
Knaben-Waschanzüge, Lüster-Sacco,
Leinene Joppen, Flanell-Hosen

werden zu fabelhaft billigen Preisen
verkauft.

Ernst Neuser

Wiesbaden, K 60

Kirchgasse 28.

Fernsprecher 274.

REX-Conservengläser REX-Vorratskocher

sollten

in keiner modernen Küche fehlen.

Alleinverkauf:

IV 319

Erich Stephan

Hl. Burgstrasse, Ecke Hühnergasse.

Zahnenweiche!

Der

Verein der Weichensteller und Zahnwärter

hält am Sonntag, den 25. Juli, bei Herrn Pauly „Adolfshöhe“

Zahnenweiche

ab. Freunde und Gönner des Vereins sind höf. eingeladen.

Eintritt frei.

Der Vorstand.

Unzündeholz,
fein gespalten, per Zentner M. 2.20, B11207
Brennholz B11207
per Zentr. M. 1.30 liefert frei Haus
Hch. Biemer,
Dampfzärcinerei, Doppelmerstraße 96,
Telephon 766. Telephon 766.

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wäscht am besten

Neues Sauerkraut, B12014
neue holl. Vollerlinge,
ff. Matjes-Seringe
empfiehlt G. Becker,
Telephon 258, Bismarckring 57.

Nur diesen Monat!

Strauss- und Marabu-
Boas

zu ganz aussergewöhnlich
billigen Preisen.

Straussfedern-Manufaktur

★ **Blanck** ★

Friedrichstr. 29, II. St.,
gegenüber dem Hl. Geisthospi.

Werde am 28. d. M.

verreisen.

Jeanne Magnin,
Doctor of Dental Surgery.

✚ **Frauen!** ✚

Bei Ausbliben bestimmter
natürlicher Vorgänge verlange
man Prospekt über ein sicher
wirkendes Mittel von 843

Welfitz-Drogerie
Fritz Bernstein,
39 Welfitzstraße 39.

Kolonialwaren,
Obst u. Gemüsegeschäft, nachweisb.
rentabel, in a. Lage, bill. abzugeben.
Off. u. S. 205 an den Tagbl.-Verl.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 25. Juli, ab 2 1/2 Uhr:

Gartenfest zu ermässigtem Eintrittspreise.
Grosses Feuerwerk.

Eintrittspreis: 1 Mk. Die Gartenfestkarte berechtigt während des
ganzen Tages zum Besuche des Kurhauses. F 307
Abonnementskarten berechtigen zur Wandelhalle und Kurgarten nur bis
2 1/2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 und 8 1/2 Uhr **Abonne-
ments-Konzert.**

Ausstellung für Handwerk u. Gewerbe, Kunst und Gartenbau.

Wiesbaden 1909.

Mai bis September. — Gelände direkt am Bahnhof.

Täglich zweimal Militär-Konzerte.

Illuminationen. Leuchtfontäne. Festliche Veranstaltungen.

Grosser Vergnügungspark mit vielen Attraktionen.

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.

Eintrittspreis bis 7 Uhr abends 1.— Mk.,

Mittwochs und Sonnabends 50 Pf.; nach 7 Uhr 30 Pf.,

bei besonderen Veranstaltungen 50 Pf. u. 1 Mk. F 290

Wochenprogramm

vom 24. Juli bis 31. Juli:

Samstag, 24. Juli: Humoristischer Abend, humoristisches

Konzert-Programm, Lieder- und Gesangsvorträge.

Sonntag, 25. Juli: Grosse Illumination des Ausstellungsparks.

Montag, 26. Juli: Abends 8 Uhr grosser Liederabend.

Mittwoch, 28. Juli: Ab 6 Uhr nachmittags Hochzeitsfeier im

Senegalesendorf. Grosse Illumination des Vergnügungs-

parks.

Donnerstag, 29. Juli: Abends 8 Uhr Konzert unter Mit-

wirkung der Brother Darlington. — Marinbaphon und

Glockenorgel.

Freitag, 30. Juli: Nachmittags und abends Konzerte unter

Samstag, 31. Juli: Mitwirkung der 15jährigen Piston-

Virtuosin Erna Finke, Berlin.

Vom 25. bis 29. Juli:

II. Grosse Gemüse- und Obstausstellung.

Im Haupt-Restaurant täglich:

Konzert der Tiroler Kapelle „Edelweiss“.

Vorzüglichsten neuen

Apfelwein,

wohlbekömmlich und der Gesundheit sehr dienlich, empfiehlt

Georg Scherer & Co., Langen bei Frankfurt a. M.

Abgabe nur an Wiederverkäufer. — Proben gerne auf Wunsch.

Vertreter: **Krasi Schade, Siebrich a. Rh.,** Kaiserstraße 8, 1.

Die Wahrheit über die Annonce des Wiesb. Bewachungs-Institut, G. m. b. H., „Zur Abwehr.“

Das von der Wiesbadener Wach- u. Schließgesellschaft erlassene Rundschreiben ist gerichtet an deren Abonnenten und veranlaßt durch die unlaute Konkurrenz des Wiesbadener Bewachungs-Instituts, G. m. b. H., welches vielfach seine Angestellten zu Abonnenten der Wiesbadener Wach- u. Schließgesellschaft unter Hinweis auf das Kontrollsystem geschickt hat, um die Abonnenten abwendig zu machen.

Die Beurteilung dieser Art niedriger Konkurrenz und die Beurteilung der Frage, ob wir unter diesen Umständen nicht zur Herausgabe des Rundschreibens an unsere Abonnenten gezwungen waren, überlassen wir jedem Rechtlichdenkenden. Die Behauptungen unseres Rundschreibens halten wir aufrecht, wir sehen der Klage, die bisher noch nicht in unserem Besitz ist, entgegen.

Tatsache ist aber, daß der Inhaber des Wiesbadener Bewachungs-Instituts, G. m. b. H., der Kaufmann Hans Günther, im Oktober 1908 gegen unseren damaligen Kontrolleur Karl Stueckart eine Privatklage erhoben hatte, mit der unter Zuzugewiesenen gestellten Behauptung, der Kontrolleur Stueckart habe geäußert:

„Die Firma des Kaufmann Hans Günther, das „Wiesbadener Bewachungs-Institut“, G. m. b. H., sei eine Schwindelfirma, die Kontroll-Einrichtungen (Kontrollkästen) seien Schwindel und zur Verleitung des Publikums bestimmt.“

Tatsache ist, daß der Kaufmann Günther diese Privatklage zurückgenommen hat, als der Beklagte Beweis für die Behauptungen antreten wollte und daß dem Kaufmann Günther durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts Wiesbaden vom 13. November 1908 die Kosten des Verfahrens auferlegt worden sind, Akten Günther gegen Stueckart 3. B. 137/08 des Kgl. Amtsgerichts Wiesbaden.

Daß nun das Wiesbadener Bewachungs-Institut, G. m. b. H., nachdem es durch Zurücknahme der Klage erkannt hat, daß mit

diesen Kontrollkästen Schwindel getrieben wird, ist es uns unerklärlich, daß eine Firma an einem solch' veraltetem System, welches gar keine Gewähr für eine Kontrolle bietet, weiterhin festhält.

Zur Verteidigung unserer angegriffenen Gesellschaft bemerken wir ferner: Das Kontroll-System bietet keine Kontrolle, da der Wächter die ganzen Zeiten nach- oder vorcoupiert kann. Daß dies bei dem Wiesbadener Bewachungs-Institut, G. m. b. H., vorgekommen ist, dafür stehen eidliche Zeugnisse zur Verfügung.

Weil das Kontrollkästensystem leicht und häufig zu Täuschungen und zur Irleitung des Publikums führt, deshalb hat die Wiesbadener Wach- und Schließgesellschaft dies System verworfen und nicht eingeführt.

Dafür, daß bei dem Wiesbadener Bewachungs-Institut, G. m. b. H. trotz des gerühmten Kontrollsystems solche Täuschungen vorgekommen sind, führen wir folgenden Fall an: Wir ließen Ende vorigen Jahres durch zwei Beamte einen Lagerplatz, der unter der Obhut des Wiesb. Bewachungs-Instituts G. m. b. H. u. zwar mit dem berühmten Kontrollkästen steht, beobachten, dabei stellte sich heraus, daß der Wächter des Bewachungs-Instituts in keiner Nacht den Lagerplatz betreten, sondern denselben nur einmal nachts um 11 1/2 Uhr von außen beleuchtet hat und sich dann die ganze Nacht nicht mehr hat sehen lassen, sodaß der Kontrollkasten, der im Lagerplatz war, zwei Nächte überhaupt nicht bedient wurde.

Wir bemerken noch, daß wir auf alle weiteren Zeitungsannoncen keine Erklärung mehr abgeben, sondern werden es dem zuständigen Gericht überlassen, auf die uns angekündigte Klage des Wiesb. Bewachungs-Instituts, G. m. b. H., gegen uns, das Urteil zu sprechen, behalten uns auch vor unsererseits die Klage einzureichen.

Wiesbadener Wach- u. Schließgesellschaft,

Inh.: **Karl Ganzert.**

Gegründet 1902.

Telephon 3154.

Aufruf.

Alle diejenigen Geschäfts-Inhaber, welche durch die Deutsche Central-Bodega-Gesellschaft, Bergmann & Cie., Berlin, oder Jassa-Gesellschaft, Felix Bergmann & Cie., Berlin, oder deren Einzel-Inhaber Felix oder Eduard Bergmann sich geschädigt glauben oder annehmen, durch dieselben in Gefahr gebracht zu werden, Verluste zu erleiden, werden gebeten, Unterlage-Material zur weiteren Verfolgung an den Tagblatt-Verlag unter G. 207 zu senden.



Wiesbadener Militär-Verein.

(G. V.)

Der Verein nimmt zufolge freundlicher Einladung an der morgen, den 25. cr., stattfindenden

Fahnenweihe des Vereins der Weichensteller u. Bahnwärter teil, und zwar in corpore mit Fahne und Spielleuten.

Zusammenkunft zur Beteiligung am Festzug um 12 1/4 Uhr im Vereinslokal. Vereinsabzeichen sind anzulegen. F 405

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Das Verschönerungs-Vereins-Fest

(Bierstadter Wasserturm) findet bei günstiger Witterung

Sonntag, den 1. August 1909,

nachmittags 4 Uhr,

statt. Die Plätze für Schaubuden, Karussells etc. werden Freitag, den 30. Juli, nachmittags 5 Uhr, vergeben.

Der Vorstand.

Abbruch.

Schiefer, Holz, Türen, Fenster, Wandbegleitungen, Platten, Fußböden, Treppen, Backsteine, Sandsteine.

Bahnhofstraße 8.

Nathias Offermanns.

Araudsohl u. and. Bilanz u. Massen abgeben Dohheimerstraße 180.

In allen verwickelten Angelegenheiten, Zahlungsschwierigkeiten, Büchernauprüfungen, Erbchaftsachen etc. diest. rout. kaufm. Rat u. Hilfe, auch ausw. Off. u. G. 206 Tagbl.-Verlag.

Retour-Möbelwagen

nach Adln gesucht. Best. Offerten nach Lahnstraße 82.

Wer diskontiert

Mark 2000

solventer Firma auf drei Monate.

Offerten unter B. 207 an den Tagbl.-Verlag.

ILA ILA.

Billiger Tag der I L A.

Sonntag, den 25. Juli: Billiger Tag.

Eintritt bis 11 Uhr vormittags: 50 Pf.

Programm:

Vormittags von 12-1 Uhr: Konzert der Original Schwäbmer Kapelle aus Cassel in der Halle.

Nachmittags von 4-11 Uhr: Doppelkonzert in beiden Pavillons, ausgeführt von der Original Schwäbmer Kapelle und dem Kurhessischen Inf.-Regiment Nr. 82, Frankfurt a. M.

Bei günstiger Witterung:

Aufstiege mehrerer Frei-Ballons (vormittags u. nachmittags).

Abends 7 Uhr:

Allgemeiner Einführungs-Vortrag des

Schriftstellers Herrn Philipp Spandow-Berlin in die Flugtechnik.

Karten à M. 1.—, 50 u. 30 Pfg. an der Kasse des Ausstellungstheaters.

Von 10 Uhr vormittags ununterbrochen:

Luftschiff-Panorama.

Eine Fahrt im Motorballon.

Marine-Schauspiele.

3 Vorstellungen lt. Ankündigung.

Nachmittags 3 1/2-6 1/2 im Ausstellungs-

Theater:

Kinematograph-Vorstellung.

Preise: 2.—, 1.—, 0.60, 0.40 M.

9 Uhr abends: Vorstellung des Ausstellungs-Theaters:

Gastspiel der Wiener Künstlervereinigung „Fledermaus“.

Buntes Theater.

Eintrittspreise: 2, 3 und 5 Mark.

Voranzeige.

Montag, 26. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr: Zweiter der 12 Abonnementsvorträge im Hörsaal des Physikalischen Vereins von Geheimrat Prof. Dr. Erdmann-Charlottenburg: „Die Verwendung flüssigen Wasserstoffes in der Luftschiffahrt (mit Experimenten).“

Abonnementspreis für Inhaber von Dauerkarten Mk. 10.—, für Nichtinhaber von Dauerkarten Mk. 15.—, Einzelkarten Mk. 2.—, Karten erhältlich bei André, Steinweg, an der Kasse des Finanzausschusses und im Sekretariat des Physikalischen Vereins, Kettenhofweg 136.

Am 26. u. 27. Juli: Sammelbesuch des Kieler Vereins für Motorluftschiffahrt „Nordmark“. Anlässlich dieses Besuchs übernimmt Herr Philipp Spandow einen Führungsvortrag durch die Ausstellungshalle.

Am 27. Juli: Aufstieg mehrerer Ballons zur Wettfahrt. F 132

Regenschirme

laufen Sie am besten und billigsten direkt in der

Stoc- u. Schirmfabrik **Renker**, Marktstraße 32, Telephon 2201.

Aelteste Importeure Deutschlands.

Die grösste Auswahl, einige Tausend Stück in allen Grössen bis zu 7 Meter Breite und 12 Meter Länge.

Perser Teppiche

hauptsächlich in feinen Qualitäten.

Engros-Preise.

B. Ganz & Cie., Mainz

Telephon No. 76.

ausschliesslich: Flachsmarkt.

Telegr.-Adr.: Ganz Compagnie.

Paris.

Konstantinopel.

Smyrna.

In der Ausstellung: Hauptgewerbefhalle, Gruppe II.

(Nr. 8254 F46)

Eines der grössten Lager Europas.



Fernsprecher No. 2266.

Wünschen Sie

eine Vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg Versprechende Ausführung Ihrer Drucksachen, dann Wenden Sie sich an die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 27

gegründet 1809 Welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.



20,000 Mk. auf 2. Hypoth. werden auf niedriges sehr schön gelegenes Haus für gleich od. 1. Lt. zu leihen gesucht. Bitte Antwort unt. N. 992 an den Tagbl.-Verl.

T. 992. Unterricht.

Bitte Tagbl.-Offerts abholen. Meisterf. Zeit u. Ort (wie briefl. angeg.). Bin Sonnt. dori. erwart. Sie best. Gr.

Margarete 1099. Bitte um gef. Antwort unter N. 992 an B. Frenz, Mainz. F 46

Verein für Feuerbestattung E. V. Wiesbaden.

Was kostet eine Feuerbestattung in Mainz für unsere Mitglieder in einfachster Form?

Rinzarg mit einfachstem Transportjarg	Mk. 40.-
Gebühren des Rgl. Kreiskarzes	18.-
Sterbeurkunde	50.-
Leichnag mit Stempel	6.50
Beforgung der Papiere und Bestellungen	5.-
Telephon und Gülbrie	1.-
Leichenwagen	20.-
Ginäscherung, Harmoniumspiel	70.-
	Mk. 161.-

Erhöhte Kosten für Nichtmitglieder: Ginäscherung 30.-, an die Vereinskasse lt. Statut 20.- Mk. 50.-. Korarische Beglaubigung, wenn eine Verfügung nicht vorhanden 3.80. Bei einer Trauerfeier durch einen evangel. Geistlichen in Mainz sind an die evangel. Kirchenkasse in Mainz mindestens 10 Mk. und für den Kirchendiener 2 Mk. zu zahlen, ferner ist dem Herrn Geistlichen ein Wagen zu stellen. F 446. Weitere Auskunft wird auf dem Bureau des Vereins, Bärenstr. 4, erteilt.

Tapezier-Innung.

Die Mitglieder werden hiermit von dem Tode unseres Ehrenmitgliedes und Mitgründers,

Herrn Friedr. Berger sen.,

gestemend in Kenntnis gesetzt mit der Bitte um zahlreiche Teilnahme an der Beerdigung am Sonntag, vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus. F 425

Der Vorstand.

Stadthalle-Rheinterrassen, Mainz.

Vornehmstes und grösstes Restaurant am Platze.

Sehenswürdigkeit von Mainz.

Elegante, auf das vornehmste eingerichtete Restaurations-Lokalitäten.

Diners und Soupers von Mk. 2.- an. Reichhaltige Speisekarte.

Münchner, Pilsner, sowie Mainzer Aktien-Bier vom Fass.

Endstation der elektrischen Strassenbahn Mainz-Wiesbaden.

Wöchentlich mehrere grosse Konzerte des Stadt. Orchesters und Militärkapellen.

In den neuen Terrassensallen u. auf den Rheinterrassen jeden Sonntag von 4-12 Uhr. (Nr. 8254)

Künstler-Konzert.

Diner à Mk. 2.-.

Krebsuppe. Ostender Steinbutt, Sauce Mouss. Kartoffeln. Lendenschnitzchen nach Strassburger Art, Kompott, Praliné-Eis mit Wallis oder Butter und Käse. à Mk. 3.-. Junger Hahn, Salat, Kompott.

Souper à Mk. 2.-.

Rheinalm, Sauce boll. Kartoffeln. Gänsebraten, Kompott, Salat, Gemischtes Eis oder Butter und Käse.

à Mk. 3.-.

Roastbeef, garniert.

Vorzügl. gutes bürgerl. Mittagessen 60 Pf. u. höher, Abendessen v. 30 Pf. an u. höher empfiehlt Philipp Kolb, Kleine Schwalbacherstrasse 9.

Piakate: Wohnung zu vermieten, Möblierte Zimmer zu vermieten, Laden zu vermieten, Zimmer frei, Zu vermieten, Zu verkaufen etc.

auf starkem weissen Papier, sowie aufgezogen auf Pappdeckel, zu haben in der

Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarck-Ring 29.

Ununterbrochen von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr geöffnet.

Getigertes Rater, auf Peterchen lörend, entlaufen. Abg. geg. Belohn. Moritzstrasse 21, Geb. 1.

Gebr. 1865. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten Friede u. Pietät

Firma

Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Grösstes Lager in allen Arten Holz- und Metallfärgen

zu vollen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 568

Fuesers Kaffee.

Die Niederlage Adolffstrasse 6 ist aufgehoben und befindet sich jetzt bei

Herrn Curt Losskarn,

Ecke der Moritz- und Adelheidstrasse.

Ferd. Fuesers, Dülken, Kaffee-Grossrösterei.

Nr. 45, Adler-Zigarre, St. 4 Pf., 10 St. 38 Pf., 100 St. 3.50 Mk.

Nr. 50, Allen Voran, St. 5 Pf., 10 St. 48 Pf., 100 St. 4.40 Mk.

Nr. 68, Leibfuchs, St. 6 Pf., 10 St. 55 Pf., 100 St. 5.00 Mk.

Möller's Zigarrenlager, 7 Pfeilstrasse 7.

Junge Engländerin

aus guter Familie, musikalisch, franzöf. sprechend, 23, in Wiesbaden, wünscht als

Gesellschafterin

zu einer Dame oder jungem Mädchen au pair zu gehen. Gegenseitige

Referenzen. Gefl. Angebote u. B. an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstrasse 6, erbeten. 751

Heute verschied in Interlaken, wo er Heilung von seinem schweren Leiden suchte, unser

Direktor Herr Carl Drach.

Seit 12 Jahren Vorstand unserer Gesellschaft, hat er stets die Interessen derselben bei rastlosem Fleiß it Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gewahrt. Seine vornehmen Charaktereigenschaften, sowie seine Herzensgüte sichern ihm ein dankbares und ehrendes Andenken.

Wiesbaden, den 23. Juli 1909.

Der Aufsichtsrat der Germania-Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

Die Ginäscherung findet in Bern statt.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte. Jung's Lorcher alkoholfreie Weine u. Sekte. Haupt-Niederlage: E. Hees, vorm. C. Acker, Gr. Burgstr. 16. Gebr. Wagner, Sonnenberg.	Bienezüchtere. Carl Praetorius, Walkmühlstrasse 46. Honig-Verkauf. Telefon 3205. Blumenhandlung. Ernst Wahl, Wilhelmstr. 34 T. 908. Adolfstr. 6. T. 910. Buch- und Kunsthandlung. H. Harms, Friedrichstr. 12. Emaille-Schilder. Wiesbad. Emailierwerk Mattia Rossi Metzgergasse 3. Tel. 2060. Fahrräder. Fr. Becker, Moritzstr. 2. Farbwaren, Lack- und Kitt-Fabrik. August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Spez. Stauhfr. Fussbodenöl, Marke Roeraniol, Malutensil., Künstlerf. Fette. Nassauische Fettfabrik, G. m. b. H. Dotsheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.	Frack-Verleihanstalten. J. Riegler, Marktstrasse 10. Gepäck-Transport. Wiesbaden - Biebrich - Kastel - Mainz (täglich). J. Berthold, Oranienstr. 35. Graveure. C. Hexamer, Weberg. 3. Kolonialwaren-Handlungen. J. C. Keiper, Kirchgasse 52. Kontorartikel, Geschäftsbücher. C. Koch jr., Ecke Michelsb. Kristall u. Porzellan. M. Stillger, Häfnerg. 10. Kücheneinrichtungen. Conr. Krell, Langgasse 14.	Leihbibliothek und Buchhandlung. A. Schwaedt, Rheinstr. 37. Matratzendelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Möbelaufbewahrung. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolassstrasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376. Möbeltransporteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolassstrasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3. Nähmaschinen. Fr. Becker, Moritzstr. 2. Oele. Nassauische Oel-Fabrik, G. m. b. H. Dotsheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.	Orden u. Ordensbänder. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Papier- u. Schreibwaren, Büro-Bedarf, Schreibmaschinen. Ludwig Becker, Gr. Burgstrasse 11. Fernspr. 3119. Parkett- und Frotteur-Geschäft. H. Freissig jr., Sonnenberg. Posamentiere. G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telefon 784. G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1948. Schirmfabrikant n. P. Kindshofen, Goldg. 23. Schreibmaschinen. Hugo Grün, Adolfstrasse 1. Schreiner. A. Heise, Herrgartenstr. 9.	Spazierstöcke. P. Kindshofen, Goldg. 23. Spediteure. J. & G. Adrian, Bahnhofstr. L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376. Ruppert, Mauritiusstr. 3. Tapeten, Linoleum, Wachstuche. Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106. Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros. A. Müller, Nettelbeckstr. 11. Treibriemen, Lederwaren und Koffer. F. Meinecke, Grabenstr. 9. Weinstube und Weinhandlung. Lili, Spiegelg. 5. Reichh. Sp.
--	--	--	--	--	---

Wiesbadener Fremden-Liste.

Kuranstalt Dr. Abend. Parkstrasse 30. Klein, Frau, Oberstein. Hotel Adler Badhaus. Langgasse 42, 44 und 46. Schidloff, Kaufm., Augsburg. — Schopen, Oberinspektor, Preungenheim. Hotel zum neuen Adler. Goethestrasse 16: Giff, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Bise, Kfm., m. Frau, Werthausen. — Böcher, Lage. — Hinsenkamp, Essen. Hotel Schwarzer Adler. Bidingenstrasse 4. Gottechalk, Sachsenhausen. — Gerwerta, Frl., Dolzig. — Jahn, Kassel. — Engel, Frl., Pleisweiler. Hotel Aegir. Thelemannstrasse 5. Karst, Frl., Stuttgart. — v. Schertel Burtenbach, Fröhner, Stuttgart. — v. Schertel Burtenbach, C., Freiherr, Stuttgart. Alleeaal. Taunusstrasse 5. Hettler, Fabrikant, Pforzheim. — Müldner, Kfm., m. Frau, Haag. — Träger, Ing., m. Fr., Köln. — Coopermann, Frl. Rent., Maastricht. — Caan, Fr. Rent., Maastricht. — Benz, Rent., Berlin. Bayrischer Hof. Delaspöstrasse 4. Bender, m. Fr., Köppern. — Paul, Kfm., Berlin. — Fopper, Lehrer, mit Frau, Reichenbach. Belgischer Hof. Spiegelgasse 3. Jansen, Kfm., Köln. Hotel Berg. Nikolasstrasse 37. Schiffer, m. Fr., Saarbrücken. — Pries, Kfm., Leipzig. — Robeisorich, Prokurist, Odessa. — Scharpe, m. Fr., Lüdenseld. — Wiese, Rotthausen. — Westphal, cand. phil., Braunschweig. — Westphal, Kfm., m. Fr., Braunschweig. — Srozesnowsky, Kfm., Posen. — Kalkykyewsky, Lehrer, Posen. — Oosenburg, m. Fr., s'Gravenhage. — Arndt, Kfm., Koblenz. — Zeller, Barmen. — Strübin, Kaufm., Strassburg. — Schmidtman, Gelsenkirchen. Schwarzer Bock. Kranzplatz 12. Uhs, Kfm., Königsberg. — v. Kfm., Lübeck. — v. Jounne, Rittergutsbes., Senartowitz. — Bethke, Fr., Spandau. — Gilles, Frl., Brüssel. — Gouvoos, Frl. Rent., Brüssel. — Kandel, Frau Hotelbes., Nancy. — Schröder, Oberbahnassistent, Berlin. — Bergenthal, Kaufmann, Frankfurt. — Zehne, Kfm., München.	Zwei Böcke. Häfnergasse 12. Nowack, Oberförster, Godullahütte. — Woldt, Fürstentwale. Goldener Brunnen. Goldgasse 8/10. Kessing, Fabrikant, Wald. — Herrmanns, Oberhausen. — Neubert, Fabrikant, m. Frau, Wald. — Grätz, Frau, München. — Loesener, Frau Regierungsrat, Koblenz. Hotel Burghof. Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32 Wittschirk, Rektor u. Prediger, Emma. — Wickert, Kfm., Frankfurt. — Gülich, Rentner, Köln. — Weinreis, Fabrikant, Köln. — Böhrer, Prok., Köln. — Otten, Rent., Köln. Central-Hotel. Nikolasstrasse 43. Dörner, Leipzig. — Tschowoff, Gymnasiallehrer Dr., Bulgarien. — Bergen, New York. — Häuser, Rent., Nürnberg. — Lorenz, Inspektor, Lübeck. — Breumer, Rent., Würzburg. — Krell, Trier. — Cocher, Washington. — Adnos, Frl., Washington. — Smith, m. Frau, Washington. — Vasarhelys, Rent., m. Fr., Budapest. — Hoitsma, m. Frau, Arnheim. — Groot, Rentner, m. Frau, Berlin. — Sprenger, Kaufm., Leipzig. — Beck, Kfm., Leipzig. — Albrechts, m. Frau, Berlin. — Abel, Leipzig. — van Rambsursh, stud. phil., Utrecht. — Witkowski, Pfr., Mehan. — Tyerquido, Pfr., Starni. — Grevon, Ing., m. Frau, Königsberg. — Reese, Stud., Hamburg. — Brandenburg, stud. phil., Hamburg. — Will, Kfm., m. Fam., Hanau. — Schuch, Walkershofen. — Friedler, Kfm., mit Frau, Altdöbern. — Kayser, Lehrer, Bronkow. — Lühmanns, Gütersloh. — Lange, Kfm., Friedrichsfelde. — Hartheimer, Kfm., m. Fr., Frankfurt. Hotel u. Badhaus Continental. Langgasse 30. Thywissen, Rentner, Aachen. — Schiff, Frau, Gladenbach. Hotel Dahlheim. Taunusstrasse 15. Schulze, Rittergutsbes., mit Frau, Schlanow. — Geier, Geh. Kanzlei-Inspektor, m. Fam., Charlottenburg. — Sommer, Firmasens. Darmstädter Hof, Adelheidstrasse 30. Brink, m. Frau, Luxemburg. — Bock, m. Sohn, Quakenbrück. — Brink, Luxemburg. Englischer Hof. Kranzplatz 11 Mannheimer, Frl., Frankfurt.	Hotel Einhorn. Marktstrasse 32. Senlaub, Kfm., Wellburg. — Mertens, Kfm., m. Frau, Köln. — Chormann, Kfm., Düsseldorf. — Lehmsiedt, Kfm., Berlin. — Kulte, Stettin. — Jentsch, Hartha. — Waller, Kfm., Saarbrücken. — Koeb, Kfm., Elberfeld. — Schula, Kfm., Berlin. — Senff, Bonn. — Hohendal, Kfm., Mühlheim. — Lang, Ing., Lindlar. — Lang, Frl., Lindlar. — Bock, Kfm., Bonn. — Stanger, Kfm., Mannheim. Hotel Epple. Körnerstrasse 7. Dürr, Kfm., Ludwigshafen. — Görker, Bahnhofsvorsteher, mit Fam., Schickenditz. — Maken, Ing., m. Fr., Brüssel. — Aubrecht, Kfm., mit Frau, Freystadt. Hotel Erbrinus. Mauritiusplatz 1. Pforth, Kfm., Kassel. — Schröder, Kfm., Kassel. — Tenneberg, Kaufm., Kassel. — Apel, Kfm., Kassel. — Rohrbeck, Berlin. — Wambach, Kfm., Kassel. — Knierim, Kfm., Kassel. — Feige, Kfm., Kassel. — Dornstedt, m. Fr., Hildesheim. — Heyder, Frau, m. Tochter, Heidelberg. — Wittich, Oberbahnassistent, Frankenhansen. — Simons, Kfm., Düsseldorf. — Desker, Kfm., Düsseldorf. — Aschinger, Obersekretär, Vöshofen. — Gerstadt, Frankfurt. — Baier, Kfm., mit Fam., Harnstedt. — Baake, Kfm., Harnstedt. Europäischer Hof. Langgasse 32. Jakob, Kfm., Offenbach. — Geissel, Langendree. — Goldschmidt, Student, Würzburg. — Scheuer, Kfm., Köln. — Gockel, Dortmund. — Martin, Dr. med., m. Fr., Bristol. — Kropfen, Kfm., Krefeld. — Feldges, Kfm., Basel. — Plettner, Kfm., Nürnberg. — Höfken, Architekt, Dortmund. — Soss, Kfm., Düsseldorf. — Kniest, Oberrealchuldirektor, Bremerhafen. —	Hotel Grother. Museumstrasse 3. Müller, Kfm., Hamburg. — Schuster, Frl., Saarbrücken. — Selmer, m. Frau, Saarbrücken. — Schuster, Kfm., Saarbrücken. — Stüber, Kfm., Saarbrücken. Grüner Wald. Marktstrasse 10. Kollinger, Fabrikant, München. — Robitschek, Kfm., Frankfurt. — Neulaender, Kfm., Berlin. — Schulze, Direktor, Plauen. — Schulze, m. Frau, Leipzig. — Wille, Rechnungsrat, mit Frau, Halle. — Hamacher, Kfm., mit Frau, München. — Hoffmann, Kfm., Hamm. — Olyke, Kfm., Düsseldorf. — Scheffler, Kfm., Köln. — Kimbson, Dr., Varberg. — Reinhard, m. Fam., Fulda. — Cahn, Kfm., Köln. — Theid, m. Sohn, Charlottenburg. — Schloss, Kfm., Köln. — Baudler, Kfm., Nürnberg. — a. d. Mauer, Kfm., Köln. — Michel, Kfm., Berlin. — Gauss, Kfm., Köln. — Lesse, Direktor, Köln. — Baudler, Kfm., Berlin. Hotel Hahn. Spiegelgasse 15. Mielsch, Prokurist, Forchheim. Hamburger Hof. Taunusstrasse 11. Neuboff, Kfm., m. Fr., Brüssel. Hansa-Hotel. Nikolasstrasse 1. Fellratt, m. Frau, Felsberg. — Fellratt, Kfm., m. Frau, Haspe. — Dim, Dr. med., Hensin. — Hammer, Frau, m. Töchtern, Amerika. — Eckert, Architekt, Stuttgart. — Utz, Fabrikbesitzer, Karlsruhe. — Bolch, Kfm., Karlsruhe. — Pfaff, Kfm., Kulmbach. — Rein, Kfm., Basel. Hotel Happel. Schillerplatz 4. Schiek, Kfm., Wien. — Wagner, Kfm., Stuttgart. — Pfeil, Sekretär, m. Frau, Hannover. — Füller, Lehrer, m. Frau, Berlin. — Schiber, Rent., Lipke. — Walter, Forstverwalter, m. Tocht., Mittenort. — Schunskyfs, Kaufmann, Düsseldorf. Quender, Düsseldorf. — Kind, Fr., m. Tochter, Remscheid. — Richter, Kfm., Lübeck. — Maurer, Kaufmann, Chemnitz. — Burger, Kfm., m. Frau, Leipzig. — Rofs, Kfm., m. Schwester, Altona. — Rofs, Kfm., m. Frau, Königsberg. — Schmidt, Lehrer, mit Fr., Aeken. — Hoppe, Frl. Lehrerin, Aeken. — Jenter, Kfm., Beuel. — Pauh, Kfm., Gula. — Popig, Kaufm., Görlitz. — Löffler, Kfm., Görlitz. — Weteck, Kfm., Görlitz.	Hotel Prinz Heinrich. Bärenstrasse 5. Thelee, Frl., Krefeld. — Ernst, Fr., Veckerhagann. — Danker, Frl., Kassel. Hotel Hohenzollern. Paulinenstrasse 10. Lubarsky, Dr. med., m. Frau, Russland. Hotel Holländischer Hof. Rheinbahnstrasse 5. Schopp, m. Fr., Marburg. — Volker, Kfm., Köln. — Rheinhardt, Kfm., Köln. — Angstein, Dr. med., Bernburg. Vier Jahreszeiten. Kaiser-Friedrich-Platz 1. Polk, Bankier, m. Fr., Washington. — Germain, Paris. — Hälet, Paris. — Hats, m. Fam. u. Bed., Le Mans. — Bodou, Dr., m. Fr., Budapest. — Rotman, Fr., New York. — Gibson, Providence. — Berg von Linde, Frau, Land. — Kingsley, m. Frau u. Bed., New York. Hotel Impérial. Sonnenbergerstrasse 14. Viempen, Frl. Rentner, Amsterdam. — van Veen, Frl. Rent., Amsterdam. Kaiserbad, Wilhelmstrasse 42. Meyer, m. Frau, Bremen. — Spitzer, Wien. — Hennings, Frau Hauptmann, Osnabrück. — Stolle, Fr., Bremen. Kaiserbad. Wilhelmstrasse 42. Goldstaub, Lemberg. — von Diets, Frau, Berlin. — Landau, m. Fr., Loda. — Herbst, Zahnarzt Dr., mit Sohn, Bremen. Hotel Kaiserhof und Augusta - Viktoria - Bad, Frankfurterstrasse 17. Loescher, Kfm., Zeitz. — Scheidus, m. Fr., Arnheim. — Cora, Turin. — Bernheimer, m. Frau, New York. — Steinbeck, Leut., Leipzig. — Wendelstadt, Prof., m. Fr. u. Bed., Gotenberg. Hotel Karlsruh. Rheinstrasse 60a. Mentwig, Kfm., Breslau. — Bockmeyer, Kfm., Mannheim. — Klein, Frau, Saarbrücken. — Weckmüller, Kfm., Saarbrücken. — Grimm, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Jahn, Kfm., m. Fam., Saarbrücken. — Deschepper, Kfm., Brüssel. — Borewa, Kfm., Brüssel. — van Hanttan, Kfm., Brüssel. — Gieseke, Kfm., m. Frau, Elberfeld. — Stürmer, Kfm., Bork. Goldene Kette. Goldgasse 1. Spatz, m. Fr., Strassburg. — Rübliche, Frl., Gallin.
---	--	--	--	---

Kölnischer Hof.
Kl. Burgstr. 6.
Metzdorf, Prof., Götting. — Franzen, Frau, Wald. — Rorich, Frau, m. T. Kumbach. — Schmidt, m. Fr., Halberstadt. — Schneider, Frau, Oberhausen.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Gräfe, Gefängnisinspektor, m. Fr., Essen. — Müller, Saarbrücken. — Week, Cronberg. — Bloemers, Frau, Bonn. — Pfeil, Fabrikdir., Georgenthal. — Frank, Erfurt. — Welsch, Frau, m. T., Darmstadt. — Becker, Bürgermeister, Heppenheim. — Ochs, Gutbes., Blödesheim. — Petry, Fr., Luxemburg.

Hotel Krug.
Nikolastr. 25.
Ströter, Kfm., Gladbach. — Schuster, Curbach. — Tricket, Fräulein, Wesel. — Holtz, Kfm., Harburg. — Jacobs, Gutbes., Beckenem. — Lemmerholz, Kfm., Beckenem. — Fehr, Ranabach. — Weber, Kfm., Heimbach. — Wiegand, Lehrer, Berlin. — Schubert, Kfm., St. Johanna. — Kohlstaedt, Hotelbes., Laasphe. — Grunberg, Kfm., Duisburg. — Marx, Ing., Koblenz. — Buchner, Kfm., Bremen. — Klein, Steuerrat, mit Fam., Colmar. — Fischer, Hachenburg. — Koch, Kfm., Braunschweig. — Kottler, Rechtsanwalt, mit Frau, Königsbitter. — Rof, Kfm., m. Frau, Dortmund. — Ottenmayer, Kfm., m. Fam., Dortmund. — Frank, Merkenbach. — Schneider, Kfm., Bieleburg.

Hotel Lloyd.
Nerostr. 2.
Märgules, Rechtsanwalt Dr., mit Frau, Oesterreich. — Scholle, Kfm., m. Fr., Essen. — Messerschmidt, Kfm., Düsseldorf.

Metropole u. Monopol.
Wilhelmstr. 6 und 8.
Huch, Assessor Dr., Hildesheim. — Schreub, Leut., Hagenau. — Kuhlitz, Referendar, Bückeburg. — Pfeiffer, m. Fr., Heidelberg. — Landschhoff, m. T., Schwering. — Pinagel, m. Frau, Rostaff. — Volles, mit Familie, Haag. — Arriens, Haag.

Hotel Minerva.
Rheinstr. 9.
Ittmann, Frau, Gr.-Umstadt.

Hotel National.
Taunusstr. 21.
Müllers, Kfm., m. Fam., Rheydt. — Müllers, Kfm., M.-Gladbach. — Weber, Dir., m. Fr., Kitzlau.

Hotel Prinz Nikolaus.
Nikolastr. 29/31.
Mayer, Bankier, Uim. — Schunke, Kfm., m. Fr., Rabenau. — Weibgen, Oberleut., m. Fr., Karlsruhe. — Wegner, m. Fr., Rixdorf. — Tramm, Dir., Hannover. — Friedrichs, Architekt, Hannover. — Wolff, Oberbaureit Dr., Hannover. — Bargemann, Architekt, Hannover. — Rowald, Kgl. Baurat, Hannover. — Werner, Hannover. — Hügel, Kassel. — Blumenheim, Kfm., m. Fr., Berlin. — Eitzbacher, Kfm., Berlin. — Preusse, Veter.-Rat., Danzig. — van der Elst, Darmstadt. — Witte, Baden-Baden. — Roffhack, Krefeld. — Graul, Dr. med., Bad Neuenahr. — Fritz, Baumeister, Essen. — Plener, Fr., Luzern. — Beck, Kaufmann, Berlin.

Hotel Nizza.
Frankfurterstr. 28.
Bernheimer, m. Fr., New York. — Herber, Fr., Rostow. — Leug, Fr., Rostow. — Kelbling, Fr. Rechtsanw., Bremen. — Baron v. Hohenastenberg, Ref., St. Goar.

Nonnenhof.
Kirchgasse 15.
Krajewski, Kfm., Nürnberg. — Fleibner, Kgl. Kammermusiker, mit Fr., München. — Howe, Fabr., Nürnberg. — Howe, Fabr., Leipzig. — Kramer, Kfm., Berlin. — Fischer, Kfm., Uim. — Fröhlich, Gutbesitzer, Götchesen. — Schumann, Gutsbesitzer, Stöcken. — Klestadt, 2 Hrn. Kaufm., Wanne. — Kiefer, Saarbrücken. — Sperber, Kfm., Nürnberg. — Paul, Fabr., Köln. — Wallenfeld, Fabrik, Düsseldorf. — Pankoke, Kfm., Bielefeld. — Renz, Kfm., Stuttgart. — Neef, Kfm., m. Fr., Staffell.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Mallinckrodt, Fabr., m. Fr., M.-Gladbach. — Beyer, m. Fr., Detroit. — Radise, Dir., Paris. — Hessel, Fr., Kreuznach. — Gössing, Fr., Bielefeld. — Rullig, Fr., Köln. — Stüsser, Fr., Köln. — Simon, Dr., mit Frau, Mannheim. — Schlegel, Metz. — Hofmann, m. Fr., London. — Kluxen, Strassburg. — Grosse, mit Fam., Frankfurt. — Sanders, Fräul., London. — Smit, Frau, Radlett. — Boyd, Dr., m. Fam., Fort-Warth. — Krönig, Fabrikant, Elberfeld. — Frankfelder, m. Frau, New York. — Voorhees, m. Frau, Trenton. — Cohn, m. Frau, Köln.

Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Schwape, Landmesser, Duderstadt. — Gläser, Bürgermeister, Höhrscheid. — Knoll, Kfm., Frankenthal. — Römer, Fr., Leipzig. — Kaseburg, Frau, Stettin.

Privat-Hotel Petri.
Taunusstr. 43.
Fahle, Fr., Hagen i. W. — Stölting, Oberbaureit, m. Fr., Breslau.

Zur neuen Post.
Bahnhofstr. 11.
Wettermann, Th., Fr., Mülheim (Ruhr). — Wettermann, A., Fräulein, Mülheim (Ruhr). — Wettermann, Kfm., Mülheim (Ruhr). — Dorn, Thorn. — Mea, Buchdruckereibes., m. Fam., Marienberg. — Kreuter, Fräul., Hörbach. — Geupe, Kfm., mit Frau, Düsseldorf. — Bannet, Fr. Lehrerin, Frankfurt. — Klemenz, Bahnbeamter, m. Fr., St. Johanna. — Jost, Frau, m. Sobr.-Salfeld.

Zur guten Quelle.
Kirchgasse 2.
Hellwig, Red., Berlin. — Mieths, Dresden. — Werner, Dresden. — Assel, Remscheid. — Hackenberg, m. Frau, Remscheid. — Jost, Schwerin. — Klingebiel, Fabrikant, Schwerin. — Kapitzi, Schwerin. — Gebert, Schwerin.

Lehr, Haiger. — Fries, Kfm., Haiger.

Quellenhof.
Nerostr. 11.
Klemm, m. Frau, Leipzig. — Garn, Leipzig. — Beier, Gutbes., mit Tocht., Schwerin. — Hoffmann, Leipzig. — Körbe, Leipzig. — Klager, Dortmund. — Rabe, m. Fr., Deuben. — Emrich, m. Fr., Ibersheim. — Kohl, m. Fr., Düsseldorf.

Hotel Quisiana.
Parkstr. 5.
und Ersthstr. 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Arentsen, m. Frau, Arnheim. — v. Bismark jr., Gutbes., Lissa. — Schiff, Kfm., m. Fr., Petersburg. — Asbeck, Brenneleibes, Hamm in W. — v. Lautz, Offizier, m. Fr., Dessau. — Bartolemas, Landiger-Rat, Duisburg. — Prosarollo, Rent., m. Fam., s'Gravenhage. — Müller, Ing., Berlin. — Müller, Prof., m. Frau, Charlottenburg. — v. Lydow, Leut., Potsdam. — Kipert, Rittergutsbes., Kaltenhausen. — Barthelmes, Ing., m. Fr., Ungarn.

Hotel Reichshof.
Bahnhofstr. 16.
Jacobi, Beamter, Mannheims. — Weinberg, Direktor, m. Fam., Oranienburg. — Kroening, Frau Rittergutsbes. Kose. — Sampson, Detroit. — Irion, Detroit. — Williams, m. Fr., Amerika. — Meerkley, m. T., Amerika. — Parson, Fabrik, m. Frau, Chicago. — Wright, Frau, mit 2 S., Amerika. — Brown, Frau, mit Schwester, Pittsburg. — Gladstone, m. Frau, Amerika. — Hopkins, m. Fam., Amerika. — Howary, Amerika. — Smith, Frau, Amerika. — Bridgeman, Fr., Amerika. — Gatschel, Fr., Amerika. — Gill, Fr., Amerika. — Pariker, Fräulein, Amerika. — Russell-Lowell, mit Frau, Amerika. — Burgerhout, Rent., mit Frau, Haag. — Thomas, Fr., Köln. — Köhl, Kfm., m. Fam., Saarbrücken. — Zeidler, Fabrikant, Frankenburg. — Peter, Fabrikant, Milwaukee. — Goldstern, Kfm., m. Fr., Berlin. — Alpin, Stud., Northampton. — Munting, Offizier, m. Fam., Arnheim. — Dirks, Kfm., m. Fr., Chicago. — Darr, mit Frau, Gotha. — Breuer, Dir., Münster. — von Wegerer, Kreuznach. — de Troitner, Zwolle. — Giersch, Fr., Bonn. — Klaproth, Rent., mit Frau, Hannover. — Fick von Eekele, L. Vosterhout. — Dittmer, Leutnant, Mülhausen. — Ziegler, Götting. — Scheid, Kfm., m. Frau, Trier. — Hosemann, Ing., Götting. — Wichmann, Kfm., Hamburg. — Piek von Eckole, H. Vesterhout. — Schaefer, Profess., Bremen. — Eggers, Stadtrat, mit Schwester, Friedrichstadt. — Feldhusen, Kfm., m. Frau, Hademarschen. — Dittmer, Molkereibes., mit Frau, Hademarschen. — Struve, Kfm., mit Frau, Hademarschen. — Toepke, mit Frau, Wesel. — Carl, Kgl. Hofmusikdirektor, m. Fr., Hamburg. — Liepelt, Leipzig. — Radolph, m. Frau, Hamburg. — Fricke, m. Frau, Hannover. — Pinkert, Hannover. — Gräbner, Rentner, m. Frau, Jena. — Ruckarts, Kaufm., Naumburg. — Kryander, Kfm., Breslau. — Schleyer, Kfm., Breslau. — Maiholzer, Rechtsprakt., München. — Gielow, Fabrikant, Köln. — Kleezattel, Kfm., m. Frau, Köln. — Opitz, Frau, Waldenburg. — Ziegler, Kfm., Darmstadt. — Schnegelberger, Kfm., Darmstadt. — Ludwig, Kfm., Kaufbeuren. — Schreiber, Kfm., Berlin. — Bode, Rent., m. Frau, Berlin. — Döring, Kfm., Kassel. — Goebel, Ing., Darmstadt. — Haarfeld, Fr., Rent., Essen. — Craemer, Fr., Rent., Essen. — Winke, 2 Fr., Rentner, Barmen. — Lättringhaus, Fr., Rent., Barmen. — Lehmann, Oberpostsekretär, m. Frau, Barmen. — Meyer, Geschw., Lehrerin, Hamburg. — Bastisch, Kfm., m. Frau, Chemnitz. — de Clercq, Frau Rentner, Bruges. — Donath, Kfm., Dresden. — Braun, Kfm., Dessau. — Droste, Kfm., m. Fr., Gevelsberg. — Kallenbach, Kfm., m. Frau, Saarbrücken. — Dietzel, Fr., Rent., Saarbrücken. — Dievinger, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Meder, Kfm., Saarbrücken. — Pieper, Kunstmaler, Düsseldorf. — Möpfen, Ing., m. Fr., Kaiserslautern. — Wefer, Kfm., Rodenkirchen. — Weeger, Dr. med., Weimünster. — Nottelmann, m. Fam., Danmark. — Voelkerling, m. Fr., Berlin. — Hempelder, Bankprok., m. Fr., Berlin. — Plank, Buchhändler, m. Fr., Berlin. — Wartenberg, Zollbeamter, Köln. — Sinz, Fr., Scheidegg. — Werder, Fr., Scheidegg. — Chowancy, Ing., Karlsruhe. — Peetz, Frau, Leipzig. — Schmidt, Kfm., m. Frau, Leipzig. — Lachmann, Rent., Hadersleben. — Schertz, Fr., Viersen. — Zander, Fr., m. Schwester, Zous. — Schulz, Lehrer, m. Fr., Eberwalde.

Residenz-Hotel.
Wilhelmstr. 3 u. 5.
Schroedter, Dr. Ing., m. Fr., Düsseldorf. — van Aerde, Dr. med., m. Fr., Lille. — Opten, m. Fr., Lille. — Knoll, Dr. med., Sedan.

Rheingauer Hof.
Rheinstr. 46.
Schnabel, Kfm., Berlin. — Meier, Saarbrücken. — Kretschmar, Kaufm., Wildenthal. — Heupel, Kfm., Berlin. — Schulz, Saarbrücken. — Tausche, Baumeister, Saarbrücken. — Nemels, Kfm., Saarbrücken. — Siefert, m. Fr., Berlin. — Hohmann, Lehrer, Fulda. — Riedel, Kfm., Wildenthal.

Rhein-Hotel.
Rheinstr. 18.
Garbe, m. Frau, Dortmund. — Streithof, Direktor, Bensburg. — van Hantelton, Rent., Terborg. — Spraeza, Frau, mit Fam., Hamburg. — Voskuyl, Kfm., m. Frau, Haarlem. — van Drongels, m. Fam., Java. — Winter, m. Fam., Batavia. — Kramer, Sekretär, m. Fr., Werningerode. — Groebendiner, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Schurmann, Godesberg. — Berg, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Smoyer, Kfm., New York. — Schillo, London. — Kettle, Fr., England. — Kettle, Kfm., Manchester. — Cornen, Pfarrer, England. — Jackett, England. — Byran, Rent., m. Frau, Cork. — Farren, Frau, m. Sohn, London. — Kuber, Kfm., Köln. — Phillips, Kfm., m. Frau, Ludwigshafen.

Hotel Ries.
Kranzplatz.
Zwanger, Rechtsanw., Frankfurt. — Berg, Fr., Grabow. — Berg, Fr., Rent., Grabow. — Mechelef, Rentner, Alexandria. — Hartung, Student, Oesterleiben. — Becker, G., Student, Oesterleiben. — Becker, W., Student, Oesterleiben.

Ritters Hotel u. Pension.
Taunusstr. 45.
Bisanz, Prof. Dr. phil., München. — Julien, Rent., m. Fr., Algier. — Simmen, Bochum. — Schäfer, Fr., Hohen. — Klemm, Fr., Sonthelm.

Hotel Riviera.
Bierstadterstr. 5.
Neimenschinsky, Fr., Petersburg. — Ploskoff, m. Fam., Petersburg.

Hotel Zum Römer.
Büdingerstr. 8.
Krämer, Rent., Lütgendorf. — Großbe, Kfm., Gotha. — Hirsch, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Heger, Kirchenrentant, Altona. — Schulze, Altona.

Römerbad.
Kochbrunnenplatz 3.
Fritsch, Senatspräsident, m. Fam., Budapest. — Schael, Waldenburg. — Wackreich, Kfm., Berlin. — Schmidt, Heckerbach. — Berliner, Rent., m. Fr., Wilhelmsdorf. — Geissler, Geh. Ober-Justizrat, Charlottenburg. — Schroeder, m. Frau, Essen. — Tillmann, Essen. — Mellier, Rechtsanwalt Dr., Staniatau. — Möberg, Forstmetr., Flanlaud. — Boshardt, Ing., Leipzig. — Trosien, m. Frau, Schöneberg. — Irmischer, Kfm., m. Fam., Dresden. — Hulsmann, Brenneleibes., mit Frau, Holterhausen.

Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 u. 9.
de Bauer, Frau, m. Bed., Brüssel. — de Soucanton, Russland. — v. Tabora, Dr., m. Frau, Strassburg. — van Hoboken van Oudlande, mit Frau, Haag. — Ihrys v. Mechwart, Ingen., mit Automobil, Brast. — Deering, m. Begl., Bed. u. Automobil, New York. — Quinet, m. Automobil, Monz. — Camkier, Rent., m. Automobilführer, Monz. — Schmidt, m. Automobilführer, Roetz. — Meynsret, mit Automobil, Monz. — Edmunds, Rent., m. Fr. und Automobil, Torquay. — Kegeljan, m. Fam. u. Bed., Brüssel. — Wadowsky, Direktor, m. Frau, Arad. — Janke, Fr., Berlin. — Malmann, Dr., mit Bed. u. Automobil, Berlin. — Hasselmann jr., Dr., Amerika. — v. Santos, m. Sohn, Santos. — Dunlop, m. Fam. u. Bed., Rotterdam. — Mac Glory, Fr., Chicago. — Kendall, Fr., Providence. — Mac Glory, Chicago. — Herron, Chicago. — Herron, Fr., Peoria. — Walker, Fräul., Peoria. — Wright, Fr., New York. — Rittenhuise, Fr., New York. — Stitt, m. Frau, New York. — Blair, m. Fr. u. Bed., Paris. — Marton, mit Frau, London. — Webb, mit Fam. u. Bed., Toronto. — Creighton, Fr., New York. — Morris, m. Frau u. Automobilführer, New York. — Stener, Montreux. — Spickner, m. Fam. u. Bed., Lausanne.

Krasinska.
Gräfin, Warschau. — Schless, Bankier, m. Bed., Magdeburg. — Schiess, Frau Bankier, mit Bed., Magdeburg. — Otte, Rentner, Hannover. — Mac Nash, Fr., New York. — Carson, Frau, mit Fam. u. Bed., New York. — Cahn, mit Fam. u. Bed., Paris. — Kriser, Wien. — Bernhard, New York. — Döhnel, Frau, m. Sohn, Selma.

Goldenes Ross.
Goldgasse 7.
Jodanner, Danzig. — Serwatus, mit Frau, Saarbrücken. — Mack, m. Frau, Saarbrücken. — Bernade, Landger.-Sekretär, m. Fr., Köln. — Müller, m. Frau, Hogenwerda.

Weisses Ross.
Kochbrunnenplatz 2.
Hoffmann, Pfarrer, Altenglau. — Kahl, Kfm., Sebuitz. — Genssler, Lehrer, Schweinfurt. — Kerbus, Lehrer, Gera. — Scheve, Fabrikant, Eringen.

Hotel Royal.
Sonnenbergerstr. 28.
Bolts, Kfm., Verdun. — Döring, Kfm., m. Tocht., Hanau. — Bolte, Fr., Verdun. — Contze, Dr., Herford. — Unkraut-Gödiker, Frau, Bremen. — Hess, Prof., Boston. — Friedmann, m. Fr., Chicago.

Russischer Hof.
Geisbergstr. 4.
Lütke, Oberlandmesser, Olpe. — Boermann, Kfm., m. Fam., Bremen. — Bocs, Kfm., m. Frau, Hannover. — Hennicke, Kfm., Halle.

Hotel Saalburg.
Saalgasse 30.
Wollenbruch, Fr., Gotha. — Dinges, Dr., Dillenburg. — Hahn, Fr., Preesburg. — Küfer, Fr., Saarbrücken. — Mönch, Bremen. — Bustow, Frau, Bremen. — Moller, Bremen. — Lenzer, Bremen. — Rubert, Bremen. — Bustow, Bremen. — Lenzer, Bremen.

Hessbarth, Frau, Altenburg. — Schumann, Hamburg. — Kähn, Götting. — Hesselbarth, Altenburg. — Küfer, Saarbrücken. — Kölges, Mülheim (Ruhr). — Johnen, Mülheim (Ruhr).

Savoy-Hotel.
Bärenstr. 3.
Redlich, m. Fr., Breslau. — Wissen, Kfm., m. Frau, Blomfontain. — Wessels, Fr., Blomfontain. — Rotblit, Frau, m. T., Antwerpen. — Holz, Kfm., Heidelberg. — Voorheve, Rent., m. Mutter, Haag. — Gottschalk, Frau, Mayen. — Weil, Kfm., m. Fam., Zürich.

Schützenhof.
Schützenhofstr. 4.
Ulfig, Kfm., Beuthen. — Mortens, Essen. — Ludwig, Berlin. — Brinker, Baumeister, Unterbarmen. — Melmer, Bürgermeister, mit Frau, Berschweiler. — Holzinger, Dr. med., Bayreuth.

Privat-Hotel Silvana.
Kapellenstr. 4.
Hildebrandt, Fr., Berlin. — Donner, Kfm., Dessau. — Schmidt, Fräulein, Braunschweig. — Linsort, Gymn.-Dir., m. Fr., Einbeck. — Schön, Fabrikbes., Dresden.

Spiegel.
Kranzplatz 10.
Döhnel, Frau, m. Sohn, Selma. — Frenzel, Kfm., Siedletz. — Frenzel, Kfm., m. Fam., Siedletz. — Behrend, Fr., Washington. — Hülsen, Prof. Dr., m. Fr., Gross-Lichterfelde. — Goerke, Referendar, Breslau. — Brandenburg, Frau Hauptm., Stendal. — Braun, m. Fr., New York. — Richter, Weitzlar. — Liespe, Burg. — Berliner, Kfm., m. Fr., Berlin.

Zum goldenen Stern.
Grabenstr. 28.
Vaibel, Kfm., Heidelberg. — Krempel, Frau, m. T., Saarbrücken. — Maries, Frau, Dessau. — Bertel, Fr., Dessau. — Marx, Kfm., Frankfurt. — Deil, Stuttgart. — Leystadt, mit T., Glauwitz.

Tannus-Hotel.
Rheinstr. 19.
Paul, Fabrikant, Borthesdorf. — Zabel, 2 Fr., Rent., Milwaukee. — Foerster, Kfm., m. Sohn, Ilmenau. — Hildgard, Kfm., m. Fr., London. — Arndts, Hptm., Saarbrücken. — Gelbbaar-Party, Kfm., London. — Schrakamp, Frau Amtmann, Löhne. — Kiehn, Kfm., Meran. — Bender, Architekt, m. Mutter, Berlin. — Merivooki, Lehrer, Lauhersdorf. — Schoneking, Rent., m. Fr., Rotterdam. — Sauer, Kfm., m. Schwester, Breslau. — Hantel, Leut., Trier. — Houben, Kfm., mit Schwester, Koblenz. — Römer, Kfm., Elberfeld. — Bouk, Rent., Saurige. — Petersen, Verleger, m. Fam., Amsterdam. — Messberg, m. Frau, Landskuna. — Otto, Forstassessor, Schwartau. — Jeshen, Kfm., m. T., Altona. — Blume, Dr. med., m. Frau, Hannover. — Matthien, Rent., m. Fr., Haarlem. — Lucroise, Rentner, Brüssel. — Wakurz, Rentner, m. Frau, Haarlem. — Siepen, Fr., Rent., Hasten. — Hach, Kfm., m. Frau, Remscheid. — Runders, Dir., m. Frau, Haag. — von Apreyde, Rentner, Deym. — Ursprung-Party, Kfm., New York. — Thense, Dr. Kfm., Bredford. — Temple, Kfm., Oxford. — Breemann, Kfm., mit Fam., Amsterdam. — Hachenberg, Kfm., m. Frau, Dortmund. — Harden, Dr. Rent., Baden. — Scheuer, Kfm., m. Fr., Alzey. — Busche, Fähnrich, Kiel. — Eekhoff, Kfm., m. Schwester, Haag. — Trunk-Erbacher, Fr., Milwaukee. — Krichhickl, Kfm., Krimmitschau. — Dietrich, Kfm., m. Ped., Krimmitschau. — Dietrich, Rent., Buenos-Aires. — Riedel, Kfm., Patras. — Beschke, Major, m. Sohn, Dresden. — Haubold, Kfm., m. Frau, Leipzig. — Herzog, Ing., Stuttgart.

Hotel zur Traube.
Nerostr. 7.
Salzgeber, Oberlehrer, m. Fr., Zweibrücken. — Schmitz, Kfm., mit Frau, Düsseldorf. — Schmidt, mit Familie, Stettin.

Hotel Union.
Neugasse 7.
Dörffel, Frau, Heidelberg. — Westerburg, m. Fam., Bad Naubeim. — Böckler, Fr., Rent., Saarbrücken. — Köhl, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Richter, Fr., Saarbrücken. — Ostermann, Fr., Saarbrücken. — Reins, Saarbrücken. — Wagner, mit Frau, Saarbrücken. — Ostermann, Saarbrücken. — Annuschess, Bes., Düsseldorf. — Hildebrand, Obersekr., mit Frau, Berlin. — Butt, Offenburg. — Lorenz, Kfm., Chemnitz. — Halm, Kfm., m. Fr., Stuttgart. — Cramer, Kfm., m. Fr., Leer. — Brasser, mit Frau, Dillingen an der Saar. — Kirsch, Fabrikant, Bremen. — Tempel, Oberinspektor, Frankfurt. — Günther, Kfm., Schöllbroom. — Zech, Kfm., Würzburg. — Oslob, Kaufmann, Leinefeld. — Menke, Kfm., mit Frau, Hannover. — Arndt, Altmeister. — Volmer, Andernach. — Schmitz, Kfm., Trier. — Jensen, Kfm., Trier.

Hotel Vater Rhein.
Reichstr. 5.
Alschen, Hagen. — Oldenschläger, Schwerin. — Wissmayer, Kfm., Hamburg. — Hoffmann, Lehrer, Dietz. — Hennig, Düsseldorf. — Hesse, Rentner, Essen. — Mönzinger, Fr., Saarbrücken. — Fell, Saarbrücken. — Fibiger, Kfm., Weimar.

Victoris-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstr. 1.
Broderick, Mrs. Dr., Wisdeck. — Arany, Fräul., Szeged. — van Beck-Begar, Essen. — Haste, Fräulein, London. — van der Linden mit zwei Söhnen, Alphen. — Slegt, Amsterdam. — Slegt, Fr., Amsterdam. — Snyder, Amsterdam. — Hoekstra, Fräulein,

Amsterdam. — Wattendorf, m. Frau, Amsterdam. — Feitens von Weerden, Frau, Amsterdam. — Habbel, m. Fr., Amsterdam. — Fell v. d. Burg, mit Frau, Amsterdam. — Düyke, Amsterd. — Windmutter, Bankdirektor, Solingen. — Peters, Charlottenburg. — Irmischer, Kfm., Dresden. — Deunt, Frau, Waterbury. — Ryan, Frau, Hartford. — Gannon, 2 Fr., Jersey. — Gannon, Frau, Jersey. — Fahy, Fr., Waterbury. — Russel, Fräulein, Waterbury. — Russel, Fr., Waterbury. — Joster, 2 Hrn., Ottawa. — Tooster, Frau, m. T., Canada. — Freytag, Fr., m. T., Schloss Veun bei Sinzig. — Brüggel, Frau, m. Fam., Holland. — Lidh de Jende, Landgerichtsrat, mit Frau, Amsterdam. — Robinson, Frau, New York. — Johnston, Frau, New York. — Farnovsky, Graf, Berlin.

Hotel Vogel.
Rheinstr. 27.
Hecht, Dr. med., m. Fr., Wien. — Lorenz, Kfm., Elberfeld. — Cangca, Mittweida. — Heckt, Hamburg. — Pfeiler, Flensburg. — Neudeck, Bremen. — Callenberg, Schwerin. — Gründek, Habinghorst. — Reinecke, Kaufm., Schwerin. — Holtendorf, Habinghorst. — Meier, Habinghorst. — ten Cate, Rechtsanw., Holland. — Heinrich, Kfm., Schwerin. — Junga, Schwerin. — Weidmann, Schwerin. — Böttger, Fr., Greiz. — Stein, Kaufm., Berlin. — Katz, Kfm., Gießen. — Pieschner, Kfm., Leipzig. — Wirtz, Arch., Frankfurt. — Becher, Referend., Königsberg. — Stubbler, Fabr., m. Fr., Plauen. — Schmitz, m. Fr., Plauen. — Rossmann, Kaufm., Frankfurt. — Brennecke, m. Fr., Gummersbach. — Kranz, Techn., Gummersbach. — Leis, Fr., Brüssel. — Stöhr, Eisenb.-Sekt., Ritschenhausen. — Schilling, Fr., m. Fr., München. — Biebertmann, Kfm., m. Fr., Koblenz. — Lagemann, Rent., m. Fr., Essen. — Seitz, m. Fr., Frankfurt. — König, Koblenz.

Kurhaus Waldeck.
Aarstrasse.
Krämer, Fr. Gutbes., m. Tochter, Freinsheim.

Hotel Weiss.
Bahnhofstr. 7.
Walter, Kfm., Ludwigshafen. — Behrand, Kfm., Berlin. — Loventhal, Kfm., Berlin. — Stehlicke, Lehrer, Brunn. — Neumann, Lehrer, Berlin. — Wegelein, Fr., Quedlinburg. — Maybaum, Lehrer, m. Fr., Sangerhausen. — Comte de Bourg, Gutbes., Chateau-Double. — Ludovicy, Abgeordneter, Laroche. — Spinn, Ger. Beamter, Saarbrücken. — Meyer, Tierarzt, Kirchberg.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstr. 3.
Siefkenke, Kfm., Hagen. — Rädela, Brüssel. — Larz, Kfm., Siegen. — Müller, Prof., Freiburg. — Mahler, Fabr., Hagen. — Roderstein, Fabrik, Barmen. — Wetzel, Fabr., Barmen. — Versteyl, Fr., Goch. — Gilben, Fr., Goch. — Rhode, Kfm., Berlin. — Teilbach, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Esas, Cannstatt. — Wolf, Kaufm., Köln. — Lochbaum, Kfm., Barmen. — Unverferth, Kfm., Pforzheim.

Wiesbadener Hof.
Moritzstr. 6.
Müller, Fabr., m. Fr., Kassel. — Nitzel, Techn., Saarbrücken. — Mayer, Techn., Saarbrücken. — Noss, Kfm., m. Fr., Schwerin. — Stier, Kfm., mit Sohn, Schwerin. — Müser, Kunstzeichner, Vowinkel. — Dettweiler, Kfm., m. Fr., Saarbrücken. — Münch, Sekr., m. Fr., Saarbrücken. — Schmetterling, Kfm., Zürich. — Kohlmann, Kaufm., Neheim. — Cosack, Kfm., Neheim. — Magedt, Kaufmann, Frankfurt. — Guckenland, mit Frau, Nierstein. — Bache, Rent., Oldenburg. — Mertens, Kfm., Darmstadt. — Geisler, Fräul., Rent., Dessau. — Rudolph, Fräul., Rent., Dessau. — Fischer, Kfm., m. Fr., Mannheim. — Steiner, Kfm., m. Fr., Wittenberg. — Haas, Kfm., Mülheim. — Scheffler, Fabr., m. Fr., Danzig.

In Privathäusern.
Kapellenstr. 12:
Hense, Rent., m. Fr., Berlin. — Haack, Rent., m. Fam., Berlin. — Kapellenstr. 80:
Eyring, Buchdruckereibes., m. Frau, Hamm. — Pension Koepf, Frankfurterstr. 12:
Sachs, Offizier a. D., m. Fr., Berlin. — Luisenstr. 2, 1:
Walther, Fr. Kfm., Ludwigshafen. — Fischer, Gymn.-Oberlehrer, m. Fr., Merseburg. — Cohn, Kfm., Merseburg. — Baron von Ardenas, Oberleut. und Adjutant, Hamburg. — Leybe, Hotelbesitzer, m. T., Ederbrinhausen. — Luisenstr. 14:
Kuntze, Rog.-Steuerschr., mit Fam., Saarbrücken. — Villa Maria, Schützenstr. 1 b:
Flake, Lehrer, m. Fr., Lüneburg. — John, Fr., Lehrerin, Dorpat. — Pension Miranda, Adegstr. 8:
Bildel, Dipl.-Ing., Völklingen. — Privat-Hotel Montreux, Geisbergstr. 28:
Herbrich, Kfm., Berlin. — Müllerstr. 9:
Speth, Amtgerichts-Sekt., m. Fr., Essen. — Nerobergstr. 7:
Bayme, Fr. Rittergutsbes., Danzig. — Nerostr. 5:
Heibig, Lehrer, m. Fr., Ratibor. — Nerostr. 11:
Hofmann, Fr., Frankfurt. — Nerostr. 20:
Hauel, Fr., Nürnberg. — Barth, Hauptlehrer, m. Fam., Nürnberg. — Nerostr. 30:
Knotel, Kfm., mit Tochter, Lemberg-Galizin. — Nerostr. 48, 1:
Phillipborn, Rent., m. Fr., Posen.



Der Sandbote.

Volksstimmliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 30. — o Erscheint jeden Samstag Abend. — 1909.

Im Kornfeld.

Wandelst du durch eines Kornfelds Gassen,
Wo die Ähren über's Haupt dir reichen,
Dass dein Herz nicht unversehrt lasse.

Senke nur die Augen stille nieder;
Während Blumen deinen Wirt beugen
Und dich mild mit hohem Sägel segnen,
Tadelst aber dir der Zerkleinerer.

H. O. M. E. R.

Erlosene Glufen.*

Von Johannes Weisbach, Oberfeld.

„Mein und dein, und tausendmal mein! Bis in alle
Ewigkeit vergesse ich dir nicht, was du mir angetan!
Wein Saß und mein Blut sollen dir folgen, dir und
deinen Kindern und Kindeskindern!“

„Bruder, lieber Bruder, halt ein! Marga liebt dich
nicht, nicht dich! Ohne uns unter Glüh und verzehre
und, wenn wir dir weh tun! Wir wollen dich gemein-
sam —“
„Schweig, elender Bube! Wenn du nicht gekommen
wärest und ihr mit meinen Künster-Schwärmeren nicht
den jungen Kopf verdrängt hättet, wäre sie mit Euren
meint Weib geworden, wie es der Wunsch unseres ster-
benden Vaters war, als er die heimatliche Waise seines
Jugendfreundes meinem Schutze empfahl.“

„Bruder, höre mich!“
„Kein Wort weiter, Ewiger, und hinaus mit dir
von der Schwelle dieses Hauses, das mir gehört. Und
nimm sie mit dir, die Galtse, Kreulose, die so lange
eine Heimat unter meinem Dach fand. Dein Erbteil
wird dir ausgezahlt werden, aber mein Blut wird es
dir nicht aus Segen werden lassen.“

Einen Moment schien es, als wollte die schlanke,
schmächtige Gestalt des Geschnittenen sich auf den hünen-
haften, um viele Jahre älteren Bruder stützen, aber
schnell erlösch die leidenschaftliche Aufwallung. Ein
unspürbar schmerzvoller Ausdruck lag über das schöne,
schwärmerische Antlitz, als er, sich der Tür zuwendend,
leise sprach: „So leb wohl und machst du diese Stunde
nie bereuen!“

Draußen stand die verstaubte alte Mutter, die
schmerzlich aufsteigend die Arme um ihren jüngsten
sohn.
Eine der auf die altmodische Tische führenden Türen
öffnete sich und Gut und Reismantel tragend, huschte
eine älterliche Wädchergestalt über den Flur und blieb
mit einem ungeduldrigen Ausdruck in den prachtvollen
bunten Augen vor den beiden stehen.

„Gib uns deinen Segen, Mutter“, fluchte der Mann;
„mit und ihr, die mein Weib werden will. Ich bringe
*) Siehe Nr. 25, 1009 des „Sandboten“.

Jahrhundertlanges Versäulen und Gewächserassen ent-
standen sind, brauchen auch zu einer Verringerung und Gesun-
dung von Grund eine entsprechende Zeit. Das Aus-
bleiben ständiger Erfolge darf also kein Grund der Ent-
mutigung oder Vernachlässigung sein.

Zinsbau.

* Die Gemeindegemeinschaft als Schulgarten. Die mit
der Volksschule verbundene Volksschule, eine spezifisch
massenhafte Einrichtung, wurde gegründet, um die Gemein-
den mit dem nötigen Baumaterial zu versehen und in den
Kindern Interesse am Obstbau zu erwecken. Heute ist der
erste Zweck der Volksschule hinsichtlich geworden; denn die
zahlreichen Volksschulkindern vermögen, junge Wäucher in
hinreichenden Mengen zu liefern, und zwar weit bessere
Ware, da sie unter weit günstigeren Bedingungen arbeiten
können. Mancher überreife Frucht nun wohl gar den Ertrag
über die Gemeindegemeinschaft überhaupt und fordert die
Aushebung dieser ganzen Einrichtung. Manche Gemein-
den setzen aus demselben Grund nicht mehr das geringste
Interesse an dem Gedeihen der Volksschulen. Sind wir
doch die letzten in der meisten Orten noch an derselben
Stelle, wo sie bei ihrer Gründung im Jahre 1817 hingelagert
wurde. Dagegen legt die königliche Regierung auch heute
noch Gewicht auf die Pflege der Volksschule und hat in
ihrem Interesse am Anfang dieses Jahres eine recht strenge
Verfügung erlassen, in der den Lehrern mit Verweisung ge-
droht wird, die sich nicht durch privates Einbüßen oder durch
Zelnahme an den Gemeindegemeinschaften die nötigen ab-
bauwirtschaftlichen Kenntnisse erwerben. Wirkliche Kenner der
Verhältnisse wollen ebenfalls in erzieherischem Interesse die
Gemeindegemeinschaften beibehalten wissen, sie aber in unge-
wöhnlicher Form mehr in den Dienst der Volksschulpflege
stellen, während bisher nur die Obstbaumzucht getrieben
wurde. Der Gesamtzustand des „Raff. Landes-Ost- und
Gartenbauvereins“ ist der Ansicht, daß die Gemeindegemein-
schaft beizubehalten sei, nicht damit das Kind die Erziehung
des Obstbaues lerne, sondern damit es zur rationellen
Obstbaumzucht angeleitet werde. Dazu sei aber eine Um-
wandlung der Volksschule in einen Schulgarten nötig. Die
Regierung sieht der Sache sympathisch gegenüber, sie hat
die Umwandlung von Volksschulen in Schulgärten bereits
an verschiedenen Orten genehmigt, ja sogar Staatszuschüsse
zu den Kosten gewährt.

* Volksstimmliche Redensarten. Wer hat sich noch nicht
des prächtigen Ausdrucks gefreut, wenn über das weite,
blühende Kornfeld ein leiser Wind geht, so daß die Halme
beugen und heben, daß es ausseht, als pflanzten sich Wasser-
wellen weiter und weiter. Man weiß auch, wie unendlich
wichtig für das Kind mit seinem leisen Wellenschlag dem
Kornfeld ist, daß die Befruchtung vor sich gehe und es
Prot aus der Erde bringe. Am besten weiß das der Bauer
selbst, er sagt: „Die wilde Säule laufe durch's Korn“, aber
auch: „Die Böse laufe durch's Korn.“ Meiner Ansicht nach
liegt diese landsläufige Redensart eine im Volksmund heften
gelebene Erinnerung aus altererem Vorzeit, da man
in heiligen Hainen noch den alten deutschen Göttern opferte.
Dannals stand im Volksmund fest, daß Odin mit Eber
und Wolf in jener Zeit durch's Kornfeld stiehe, und er, der
Göttervater, den Ähren Befruchtung sprebe. Schwand auch
der alte Gott aus Glauben und Erinnerung, so fand doch
seine beiden Begleiter in der Volksüberlieferung geblieben.
— Dieses Frühjahr stand im Zeichen der Futtermot. Schon
recht frühe konnte man hören, daß dem und dem be-
reits „der Heuschreck umgefassen“ sei. Ich kam erst
auf die Bedeutung der Worte, als man bald darauf die He-
schrecken vertrieben die ersten armenigen Straßspäßen ab-
scherten sah. Es gilt als schimpflich, bei denen zu sein, denen
der Heuschreck zuers, viel zu frühe „umgefassen“; mit anderen
Worten, denen zuerst das dürre Futter ausgeht. F. U.

Der Waldlauf hat mit einem * veränderten Charakter. Er war mit Manne
Dauerhaftigkeit, er hat aber allmählich seinen ursprünglichen Charakter
über den Charakter der Schwärmerie nicht behalten.

Schaden Einzel und Umwetter angereichert haben. Die
Nachbarn treten zueinander und erzählen sich von der über-
flammenen Angst und Sorge. Überall sind die Herd-
feuer auf, und die blauen Rauchschwaden steigen in die klare,
gereinigte Luft. Fernes Wetterzeichen erinnert noch an
das gewaltige Naturchaos und den Kampf der Elemente
in dem sonst so friedlichen Tale.

Freisuche zur ländlichen Wohlfahrtspflege.

Vom 18. Juni d. J. bei Gelegenheit der großen land-
wirtschaftlichen Wanderausstellung zu Leipzig, hielt die
Betriebsabteilung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
eine Sitzung ab, in der als einziges Thema die Land-
arbeitfrage behandelt wurde. Nachfolgend geben
wir die Ergebnisse wieder, die dem in der Sitzung erstatteten
Bericht des „Land“-Vereinsgebers, Professor Feinrich
Sohreth, über ländliche Wohlfahrtspflege zugrunde
lagen:

1. Unter Wohlfahrtspflege auf dem Lande verstehen
wir das freiwillige Zusammenwirken aller Bevölkerungs-
klassen, sei es für sich allein, sei es mit behördlicher oder
staatlicher Unterstützung, zur Verhütung oder Befreiung
von Übelständen im ländlichen Wirtschaftsleben und zur
Gesundung und Erhaltung des Landvolkes in sozialer,
körperlicher und geistig-sittlicher Beziehung.
2. Zwischen Wohlfahrtspflege und Wohlfahrtigkeit besteht
ein fundamentaler Unterschied. Die Wohlfahrtspflege soll
mehr sein als eine auf unmittelbaren Zusammenhängen beruhende
Wohlfahrtigkeit, sie hat ihrem Wesen nach einen vorbeugen-
den Charakter, während die Wohlfahrtigkeit in der Regel erst
durch einzelne Unglücksfälle und Notlagen hervorgerufen
wird. Die Wohlfahrtigkeit ist individuell, die Wohlfahrt-
spflege generell. Die Wohlfahrtspflege ist durchweg aktiv,
bei der Wohlfahrtigkeit dagegen ist nur eine Seite tätig, die
andere passiv.
3. Die Wohlfahrtspflege erstreckt sich in erster Linie auf
die breite Schicht der Landbevölkerung, kommt aber allen
Streifen der Bevölkerung zugute.
4. Bei der Ausführung darf nicht schematisch vor-
gegangen werden. Die Wohlfahrtspflege trägt keine
Schablone. Jede Wohlfahrtseinrichtung muß in den
vorhandenen örtlichen Verhältnissen begründet und ihnen
angepaßt sein.
5. Nicht organisierte Wohlfahrtspflege ist zugleich
heimatliche. Nicht künstlich hineingetragen darf die
Wohlfahrtspflege sein, sondern sie muß in der heimatischen
Art wurzeln.
6. Die Wohlfahrtspflege übernimmt die Aufgaben, die
unsere so hoch entwickelte landwirtschaftliche Kultur bis heu-
te übersehen oder vernachlässigt hatte: die Volksschul-
pflege. Sie kann daher den Anspruch erheben, vom
Standpunkte einer vaterländischen Agrarpolitik als not-
wendige zehnjährige Ergänzung der technischen und wirt-
schaftspolitischen Landwirtschaftspflege angesehen und ge-
fördert zu werden.
7. Der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrt- und
Heimatspflege ist die berufene Zentralstelle für alle Wohl-
fahrtsbestrebungen auf dem Lande. An ihn schließen sich
abermäßig die einzelnen Organisationen, wie Landes-
vereine, Kreisvereine, Genossenschaften, besonders auch die
Landwirtschaftskammern an, zu deren Aufgaben nach den
im Landes-Economicalegium in diesem Jahre angenom-
menen Grundätzen die Förderung der Wohlfahrtspflege
gehört. Während es der Zentralstelle obliegt, die Ent-
wickelung der Wohlfahrtspflege im ganzen Deutschen Reich
zu verfolgen, das Material sorgfältig zu sammeln, zu ver-
arbeiten und in anregender Weise weiterzugeben, muß die
praktische Ausführung den örtlichen Kreisen und Persönlich-
keiten, Genossenschaften und Vereinen überlassen bleiben.
8. Die Erfolge der Wohlfahrtspflege werden sich immer
zur früher oder überhaupt nicht in Zahlen lassen lassen.
Die Wirkung der Wohlfahrtspflege kann sich aber auch nicht
von heute auf morgen zeigen. Umstände, die durch ein

Gründungsmitglied für die Gesellschaft des „Sandboten“ in Wiesbaden. — Druck und Vertrieb des „Sandboten“ in Wiesbaden.

